

CRIS ERUDIRI

boek voor Godsdienstwetenschappen



VIII

1956

UITGAVE VAN DE SINT PIETERSABDIJ, STEENBRUGGE

FIRMA KAREL BEYAERT

BRUGGE



N.V. MARTINUS NIJHOFF

's-GRAVENHAGE

UITGEVOERD MET DE STEUN VAN DE UNIVERSITAIRE STEUNING VAN BELGIË

SINT PIETERSABDIJ, STEENBRUGGE

CORPUS CHRISTIANORUM

seu

NOVA PATRUM COLLECTIO

Series Latina

iam prodierunt :

- Vol. I et II : O. S. Fl. Tertulliani Opera Omnia.
- Vol. XXXVI : S. Augustini Tractatus in Ioahannis Evangelium.
- Vol. XXXVIII-XXXIX-XL : S. Augustini Enarrationes in Psalmos.
- Vol. XLVII-XLVIII : S. Augustini De Civitate Dei.
- Vol. CIII et CIV : S. Caesarii Arelatensis Sermones.
- Vol. CXXII : Bedae Venerabilis Opera homiletica et rhytmica.

sub prelo :

- Vol. IX : Eusebii Vercellensis, Fortunatiani et Chromatii Aquileensium, Filastrii Brixienensis, quae supersunt.
- Vol. XIV : S. Ambrosii Expositio Evangelii secundum Lucam.
- Vol. XXXIII : S. Augustini Locutiones et Quaestiones in Heptateuchum.
- Vol. LXXV : S. Hieronymi Commentarii in Ezechielem et Danielelem.
- Vol. XCVI-XCVII : M. Aurelii Cassiodori Expositio Psalmorum.
- Vol. CXVII : Liber Scintillarum. Epistulae Austrasicae aliaeque.
- Vol. CLXXV : Itineraria et alia geographica.

Series Latina 180 volumina in-8° circiter 800 p. amplectetur.

Prostat apud Brepols et omnes

Bibliopolas.

*Petentibus gratis mittentur conspectus
pleniores totius collectionis.*

N.V. BREPOLS, T U R N H O U T , BELGIË

SACRIS ERUDIRI

JAARBOEK VOOR GODSDIENSTWETENSCHAPPEN

verschijnt eenmaal 's jaars
in een boekdeel van circa
400 blz.

320 fr.

Redactie en Administratie : St Pietersabdij, Steenbrugge.

Postrekening : Brussel 1333.19.

Bankrelatie : Bank van Roeselare.

Medeuitgevers :

Voor België : Firma Karel Beyaert, Brugge.

Voor alle overige landen : Martinus Nijhoff, 's-Gravenhage.

Adressen der Medewerkers aan de achtste jaargang, eerste
deel :

Dom L. EIZENHÖFER, Abtei Neuburg, Post Ziegelhausen bei Heidelberg, Baden, Deutschland / Collegio di S. Anselmo, via Porta Lavernale, 19, Roma 49, Italia.

Dom J. Hof, St. Adelbertsabdij, Egmond-Binnen, Nederland.

Rev. F. S. J. P. VAN DIJK, O.F.M., The Friary - The Grove, Stratford, London E. 15, England.

Dom J. LECLERCQ, Abbaye St.-Maurice-et-St.-Maur, Clervaux, Grand-Duché du Luxembourg.

Prof. Dr. H. VOGELS, Argelanderstrasse, 49, Bonn, Deutschland.

Het tweede deel van de achtste jaargang verschijnt in december.

SACRIS ERUDIRI

Jaarboek voor Godsdienstwetenschappen

IMPRIMI POTES

Steenbrugis

17 Mai 1956

† Isidorus LAMBRECHT
Abbas.

IMPRIMATUR

Brugis

12 Iun. 1956

M. DE KEYZER
Vic. Gen.

SACRIS ERUDIRI

Jaarboek voor Godsdienstwetenschappen



VIII
1956

UITGAVE VAN DE SINT PIETERSABDIJ, STEENBRUGGE

FIRMA KAREL BEYAERT
BRUGGE



N.V. MARTINUS NIJHOFF
's-GRAVENHAGE

UITGEGEVEN MET DE STEUN VAN DE UNIVERSITAIRE STICHTING VAN LEUVEN

Librarii Dormitantes

Aus der Überlieferung des Ambrosiaster-Kommentars
zu den Paulinischen Briefen

VON

H. VOGELS

(Bonn)

Die Klagen über die schläfrigen Schreiber sind alt und häufig genug, und es unterliegt auch keinem Zweifel, dass dieses mechanische Geschäft, Seite für Seite, Satz für Satz, Wort für Wort nach einer Vorlage wiederzugeben, von stark einschläfernder Wirkung ist. Nicht selten findet man darum am Schluss einer Handschrift einen Spruch, in dem der Schreiber seinem Herzen Luft macht und mit einem Seufzer der Erleichterung seiner Freude Ausdruck gibt, dass das mühselige Geschäft zu Ende ist.

Gelehrten aus alter und neuer Zeit sind diese Schreiber willkommen zur Erklärung einer mitunter erschreckenden Mannigfaltigkeit, die uns in der Überlieferung selbst der heiligen Texte — ja hier besonders — begegnet. Man studiere etwa Lagrange's *Critique textuelle* (Paris 1935), ein Buch, das weithin als das Standardwerk unserer Tage angesehen wird, daraufhin, welcher Anteil an dem Wirrwar der Überlieferung durch die zahllosen Varianten hier den Kopisten zugewiesen wird. Im Bedarfsfall stehen sie ja jederzeit zur Verfügung. Man fühlt sich fast versucht, einen bekannten Vers umzuformen :

Was man sich nicht erklären kann,
Sieht man als Schreiberleistung an.

Merkwürdig genug sind diese schläfrigen Schreiber gleichzeitig auch wieder gelehrte Theologen, welche die von ihnen niedergeschriebenen Bibeltexte mehr oder weniger auswendig konnten, und deswegen oft genug nicht ihre Vorlage wiedergaben, sondern einen anderen Text, der ihnen gedächtnismässig vertraut war. In Herm. von Soden's Apparat begegnet man selbst ausserhalb der Evangelien fast auf jeder Seite einer Variante, die durch den Verweis auf eine Parallelstelle ihre Erklärung finden soll und dem Schreiber zur Last liegt.

Aber solche Schreiber hat es niemals gegeben. Zwar wird man mit fleissigen und faulen, mit klugen und dummen, mit aufmerksamen und nachlässigen zu rechnen haben; und warum sollte gerade den Angehörigen dieser Zunft eine Schwäche gefehlt haben, der doch selbst der alte Homer mitunter erlegen ist? Fehlerlose Überlieferung hat es in den Tagen vor der Erfindung des Buchdrucks natürlich noch weniger gegeben als in den unsrigen. Die Abschrift eines grösseren Werkes wird kaum einmal bis auf den Buchstaben genau so ausgesehen haben wie ihre Vorlage. Hat man sich aber durch einige Jahrzehnte mit dem Studium von Handschriften beschäftigt und bei dieser Arbeit einen kleinen Teil von jener Mühe und Geduld aufgebracht, welche die Schreiber auf ihre Arbeit verwandt hatten, so wird man feststellen müssen, dass die Schreiber unmöglich für den Variantenreichtum im Text des Neuen Testaments verantwortlich sind. Denn man begegnet hier zahlreichen Beweisen für eine Treue der Überlieferung, über die man nicht genug staunen kann. In der *Revue du Moyen Age latin*, 8, 1952, 323-326 (*Fidélité du scribe: les citations bibliques*) zeigt B. Blumenkranz an patristischen Texten auf statistischem Wege, dass man die Sorgfalt der Schreiber bei ihrer Arbeit stark unterschätzt hat und meint, dass man namentlich die biblischen Zitate genau kopiert habe. Aber ein Unterschied zwischen heiligen und profanen Texten ist hier, soweit ich sehe, nicht zu gewahren.

In der Einleitung meiner Ausgabe des Codex Rehdigeranus (Rom 1913, xvi ff.) findet man den Nachweis, dass diese Handschrift von einer Vorlage kopiert worden sein muss, die genau so aussah. Seite für Seite nicht nur, sondern Zeile für Zeile hat der Schreiber getreulich nachgemalt. Ein zweites Beispiel solcher Art liefert der sog. Codex Augiensis

der paulinischen Briefe (F). Die Handschrift bietet einen griechisch-lateinischen Text, so angeordnet, dass in den beiden Spalten der Seite einer Zeile des griechischen Textes die Übersetzung genau entspricht. Die in meinem *Codicum Novi Testamenti Specimina*, Tab. 23 wiedergegebene Seite lehrt durch ein kleines Missgeschick, das dem Schreiber unterlief, dass die Vorlage den Text in genau derselben Seiten- und Zeilenabteilung aufwies. Denn auf fol. 22^r hat der Schreiber im Text von *Röm.* 11, 8 irrtümlich eine griechische Zeile übersprungen, so dass nun immer der Lateiner dem Griechen um eine Zeile voraus ist (ähnlich auch bereits fol. 1^r). Erst am Ende der Seite hat er den Schaden bemerkt und die fehlende Zeile als letzte nachgetragen. Ein solcher Vorgang war nur möglich, wenn seine Vorlage genau die gleiche Seiten- und Zeilenanordnung aufwies. — Mit diesem Codex Augiensis ist auf das Engste verwandt ein Codex Boernerianus (G), den A. Reichardt in Lichtreproduktion herausgegeben hat. Im Schriftbild sind die beiden Handschriften sehr verschieden; aber im Text stehen sie so nahe beieinander, dass man lange Zeit darüber verhandelt hat, ob G von F, oder F von G abgeschrieben ist. Tatsächlich ist weder das Eine noch das Andere möglich; vielmehr sind beide Nachschriften einer gemeinsamen Vorlage, die unsere beiden des Griechischen unkundigen Schreiber mit solcher Sorgfalt kopiert haben, dass sie selbst den Fehler bei *Röm.* 12, 18 *Kai* (statt *Kau*) für die Vorlage sichern. Was hier von F und G gesagt wird, gilt in erhöhtem Masse von einem anderen Paar: Das *Psalterium Quadruplex* des Bischofs Salomon von Konstanz, das in der Landesbibliothek Bamberg (Cod. 44) aufbewahrt wird, hat ein Ebenbild in Cod. 8 der Dombibliothek zu Köln; Seite für Seite findet man hier den gleichen Text. Vielleicht auch noch in drei weiteren Handschriften dieses *Psalterium Quadruplex*: Paris, Bibl. Nat., Nouv. acq. 2195, Valenciennes 14, Essen, Archiv des Münsters. — Cambrai 386 und Trier 31 stimmen in einer illustrierten Apokalypse nicht allein im Bildwerk, sondern auch im Text Seite für Seite miteinander überein.

Unter den Bibelhandschriften sind nur wenige Fälle bekannt, wo sich die unmittelbare Vorlage feststellen lässt. So besitzen wir vom Codex D der paulinischen Briefe, einem

Claromontanus des 6. Jahrh., eine um etwa 300 Jahre jüngere Abschrift, einen Sangermanensis (E), der heute in Leningrad ruht. Diese Kopie ist so genau, dass man noch feststellen konnte, dass die Abschrift genommen wurde, nachdem von den 10 Korrektoren, die am Original tätig waren, die ersten fünf ihr Werk vollendet hatten.

Man würde sich täuschen in der Annahme, dass lediglich bei der Wiedergabe heiliger Schriften derart sorgfältig kopiert worden sei. In der Beatushandschrift Berlin, Cod. theol. lat., fol. 561 ist durch Blattvertauschung der Vorlage an einer ganzen Reihe von Stellen zwar ein sinnloser Text entstanden, aber keine Silbe verloren gegangen. Der Schreiber selbst hat von dem Schaden nichts gemerkt.

Aus der Überlieferung des Ambrosiasterkommentars zu den paulinischen Briefen kann ich von einer ganzen Reihe ähnlicher Erscheinungen berichten, die uns zeigen, was von der bekannten « Schreiberwillkür » zu halten ist. Von diesem beliebten und oft vervielfältigten Kommentar sind uns mehr als 60 Handschriften erhalten, deren Text an vielen Stellen weit auseinander geht. Aber diese Mannigfaltigkeit ist keineswegs durch die Schreiber verursacht, sondern durch die Benutzer und vorwiegend durch den Autor selbst, der einzelne Teile des Gesamtwerkes in mehreren Auflagen veröffentlichte, welche dann in der Überlieferung durcheinander wuchsen. Einzelne Handschriften haben eine verblüffende Ähnlichkeit. So besitzt die Bibliothèque Royale zu Brüssel in den Codices 971 (11. Jahrh.) und 972 (12. Jahrh.) — die erste stammt aus Gembloux, die andere aus Lüttich — Stücke, bei denen man es als zweifellos betrachten möchte, dass 972 eine Kopie von 971 darstellt, fände man dann nicht wieder Lesarten, die schwerlich dem Kopf des Schreibers entsprungen sein können. Ein noch lehrreicherer Beispiel solcher Art liefert die aus Freising stammende Handschrift München 6265 (12. Jahrh.), die zweifellos eine Abschrift aus Salzburg a ix 25 (9. Jahrh.) ist und mit nicht zu überbietender Treue deren Text weiterträgt, auch dann, wenn dieser so sinnlos entstellt ist wie 1 Kor 7, 32 vo vos (statt volo vos), 11, 12 virgo (statt vir), 11, 25 populum (statt poculum, in den Konsekrationsworten!), 12, 13 optavimus (statt potavimus), 2 Kor 11, 3 timotheo (statt timeo), 11, 27 modestia (statt molestia),

Phil 1, 19 *suasio* (statt *scio*), *miserum* (statt *missurum*). Tit 1, 12 bieten beide mit den gleichen Ligaturen der Schrift: *credens es semper male bestiae ventres pigri testimonium*; *Hoc verum est*. Mit dem gross geschriebenen *Hoc* zeigen die Schreiber an, dass der Schrifttext mit *testimonium* endet und der Kommentartext wieder beginnt. In ähnlichem Verhältnis stehen zu einander die Handschriften St. Gallen 101 + 100 und Fulda Aa 18, ferner Amiens 87 und Gent 455, Verona 75 und Padua V 94.

St. Gallen 101 hat am Schluss des Römerbriefs folgende höchst merkwürdige *subscriptio*:

FINIT AD ROMANOS HUCUSQUE SUBLATA DISCORDIA DOCET
SALUTATIO MEA MANU PAULI: Se in epistola subscripsisse
ostendit quae verba sint subscriptionis subicit dicens. SI
QUIS NON AMAT DOMINUM IESUM SIT ANATHEMA MARA(NA)-
THA. Si quis dominum iesum qui venit non amat abscidatur
Maranatha enim dominus venit significat. Hoc propter iu-
daeos qui iesum non venisse dicebant. Hi ergo anathema
sunt a domino qui venit. Gratia domini nostri iesu christi
vobiscum. caritas mea cum omnibus vobis in christo iesu.
Ideo talem subscriptionem posuit propter hoc qui dum dis-
sensione studebant dominum iesum non diligebant. Quippe
cum dicerent. Ego pauli. ego apollo. ego vero coephae.
Qui enim christum diligit non dat hominibus gloriam. et
quia nulla est spes in homine gratia inquit domini iesu christi
vobiscum et subauditur. Qui diligitis dominum iesum. et
quoniam non se invicem diligebant in se hoc docet dicens.
Caritas mea cum omnibus vobis in christo iesu ut amare
se discerent ea gratia qua diligebantur ab apostolo. Non
carnis affectu sed in christo iesu. EXPLICIT BEATI AMBROSII
IN EPISTOLA AD ROMANOS.

Man steht vor der Frage: Wusste der Schreiber nicht, dass mit dem *Finit ad Romanos* der erste Teil des Kommentars sein Ende erreicht hat? Was konnte ihn dazu veranlassen, nach *hucusque* mitten im Satz beginnend ein Textstück hinzuzufügen, das in den Schluss des 1. Kor. gehört, sich im Migne-text von 1879 auf col. 290 C findet und von jedem, der mit paulinischen Briefen einigermaßen vertraut ist, sofort als solches erkannt wird? Aber der Schreiber hat nur kopiert,

was er in seiner Vorlage fand. Denn genau der gleiche Tatbestand findet sich in Fulda Aa 18, Paris 1761, Oxford, Bodl. 756, St. Mihiel 16 und in beiden Brüsseler Handschriften. Keiner der Schreiber hat gewagt, auch nur das verstümmelte und sinnlose *hucusque sublata discordia docet* zu tilgen.

Ein zweites Beispiel ähnlicher Art mutet fast noch seltsamer an. Die Schwesterhandschrift St. Gallen 100 bringt zum Schluss die Erklärung des Ambrosiaster zu Philemon. Dann folgt, von anderer Hand, der Kommentar des Alkuin zum Hebräerbrief, der hier wie bei den meisten anderen Zeugen mit 10, 26 und der Erläuterung dazu endet. Er läuft in die Worte aus : *sicut in veteri lege donatum fuit ostias*. Ohne Zwischenraum in der gleichen Zeile heisst es dann weiter : *hoc est quod in primordio. epistole dicit quia fides vestra predicatur in universo mundo. hoc significat quod securus sit de obedientia eorum. Erat enim incredulum quod non se subicerint post cognitam veritatem rei stulte quasi prudentes gaudeo igitur in vobis et hic sensus de superiori parte epistolae est etc.* und noch weitere zwei Seiten bis *usque ad consummationem seculi. Amen*. Der Schreiber hat keine Ahnung davon, dass er hier den Schluss des Ambrosiaster zum Römerbrief kopiert, den jeder als solchen erkennen muss, der einmal Röm. 16 gelesen hat. Genau der gleiche Tatbestand liegt in der Handschrift Bamberg, Bibl. 89 vor (fol. 230^v). Auch hier schliesst sich an den Ambrosiaster zu Philemon, von anderer Hand geschrieben, der Alkuinkommentar zum Hebräerbrief an bis 10, 26 (*fuit hostias*), dann dasselbe Stück des Ambrosiaster zu Röm. 16, 19 ff. wie in St. Gallen 100. In einer ganz jungen Papierhandschrift des 15. Jahrh., München, Staatsbibl. 27031 begegnet uns abermals diese sinnlose Zusammenstellung (fol. 315^v)¹. Solche Schreiber sind wohl ge-

1. Auch die älteste der drei Hss, die dieses Stück vom Ambrosiaster-Kommentar zu Röm 16, 19-27 aufweisen, bietet in der dazu gehörigen Hs St. Gallen 101 nichts zur Erklärung dieses sonderbaren Tatbestandes ; denn hier ist der Kommentar zum

Röm bis zum Schlusswort *usque ad consummationem saeculi* erhalten. Aber andere Hss helfen uns das Rätsel zu lösen. Jene Hss, welche die erste Auflage des Kommentars zum Römerbrief bringen (Salzburg, München 6265, Köln 34, Zwettl), brechen

nügend gegen den Verdacht eigenmächtiger Änderung geschützt.

In der oben erwähnten Handschrift der Bibl. Nat. zu Paris (Lat. 1761, 9./10. Jahrh.) ist vom Römerbriefkommentar des Ambrosiaster nur der letzte Quaternio erhalten. Da er die Ziffer v trägt, so wissen wir, dass vier vorhergehende verloren sind. Vielleicht wird man es für einen Zufall halten, dass der Text genau fünf Quaternionen füllt; aber das wird um Vieles weniger wahrscheinlich, wenn man sieht, dass die Erklärung der beiden Korintherbriefe genau den doppelten Umfang hat. Welch eine raffinierte Raumberechnung war erforderlich, um den umfangreichen Kommentar auf den 120 eng beschriebenen Seiten unterzubringen! Nun ist das nicht etwa bei der Herstellung dieser Handschrift erfolgt; denn es lässt sich leicht zeigen, dass die Vorlage genau so ausgesehen haben muss. An der Herstellung der Handschrift waren nämlich mehrere Schreiber beteiligt. Fol. 13^v+14^r, 15^v+16^r, 16^v+17^r, 24^v+25^r, 32^v+33^r, 48^v+49^r lehren besonders deutlich, dass hier gleichzeitig verschiedene Hände am Werke waren. Die Schrift ist bald ungewöhnlich gedehnt, bald gedrängt, und wiederholt beginnt mit dem neuen Blatt eine andere Hand. Mitunter hat ein Schreiber es auch verstanden, genau den ihm zugemessenen Raum mit seinem Text zu füllen. Aus irgend einem Grund ging es bei der Anfertigung der Handschrift eilig zu. Man nahm die Vorlage auseinander und verteilte die einzelnen Stücke an mehrere im Scriptorium beschäftigte Arbeitskräfte.

Beim Übergang von fol. 20^v zu 21^r ist nun eine grössere Textpartie von 1 Kor. 14, 32/33 (Migne 17, 272^{CD} *conatus bonos* - 273^A *dicenti studio*) ausgefallen und vom Korrektor am unteren und oberen Rand nachgetragen. Genau die gleiche Lücke weist die nahe verwandte Handschrift St.

die Erklärung mit Röm 16, 19^o ab. Hier fehlt genau das Stück, das in St. Gallen 100 am Schluss des Hebr erscheint. Es stammt also aus einer Hs, welche den Röm in erster Auflage bot und sollte deren unvollständige Ge-

stalt ergänzen. Man darf wohl vermuten, dass es mit dem oben behandelten Zusatz, aus 1 Kor, der sich in den 7 Ambrosiasterrhss findet, welche die dritte Auflage des Röm bringen, eine ähnliche Bewandnis hat.

Gallen 101 auf, und das Stück ist auch hier erst vom Korrektor hinzugefügt. War Paris 1761 vielleicht die Vorlage für St. Gallen 101? Das ist aus vielen Gründen unmöglich. Der Passus fehlt auch in anderen Handschriften, z.B. Monza, c-2, Brüssel 971 und 972 und selbst in unserer ältesten Handschrift (Monte Cassino, Cod. 150, saec. vi).

Im Übrigen findet sich unter den bisher von mir verglichenen Handschriften auch nicht eine einzige, aus der man nicht deutlich ersehen könnte, wie hilflos jeder dieser Schreiber dem Paulustext gegenüber stand. Groteskes Missverständnis unterläuft jedem von ihnen. Es wird genügen ein paar Proben zu bringen von Fehlern, die in mehreren Handschriften zu belegen sind, also einfach aus der Vorlage übernommen wurden. *Phil.* 2, 12 bieten statt *praesentia mei* die Hss Paris 1761, Oxford 756, Brüssel 971, München 6265: *praesentiam ei*; *praesentiam et* hat Köln 34; St. Gallen 100 und 330 begnügen sich mit *praesentiam*. — *Kol.* 1, 15 fügen nach *primogenitus* die Hss München 6265, Köln 34, St. Gallen 330 noch ein sinnloses *unitus* hinzu. — Die nämlichen Hss haben 1 *Thess.* 2, 3 statt *in dolo*: *idolo*, und Monte Cassino 150 liest *in idolo*. — 1 *Thess.* 4, 13 geben statt *et eniti* die Hss München 6265, Köln 34, Karlsruhe Aug 97: *etenim*. — 1 *Tim.* 3, 6 schreiben St. Gallen 100, Paris 1761, Oxford 756, Bamberg 89, München 6265, Karlsruhe Aug 97 und noch die junge Hs München 27031 statt *non neophytum* deutlich: *nonne ophitum* (bezw. *ofitum*, *opitum*, *ophytum*). — *Tit.* 1, 9 lesen Paris 1761, Oxford 756, Köln 34, St. Gallen 330, Brüssel 971 statt *revincere*: *se vincere*, und Karlsruhe Aug 97 begnügt sich mit *evincere*. — *Tit.* 2, 2 bringen Padua V 9, Salzburg a IX 25, München 6265, Köln 34 und St. Gallen 330 (von erster Hand) statt *fide dilectione*: *fideli lectione*. — *Tit.* 2, 3 hat statt *statu religione* St. Gallen 330: *stature ligione*, Paris 1761: *istature ligione*, Salzburg a IX 25, München 6265: *staturae ligione*, Köln 34: *stature religione*.

Man sieht wieviel Schwierigkeit der Text den Schreibern gemacht hat. Wenn selbst der Verfasser des 2. Petrusbriefes bekennt, dass sich in den Briefen des geliebten Bruders Paulus einiges schwer Verständliche findet, so sind die späteren Schreiber gewiss genügend entschuldigt. Und überdies ist doch jeder derartige gemeinsame Fehler ein Beweis der Ge-

wissenhaftigkeit und Sorgfalt, mit der kopiert worden ist. Wir haben allen Anlass, dankbar dafür zu sein, dass « schläfrige » und nicht « wachsame » Kopisten unsere Texte vervielfältigten. Denn was hätte ohne die *librarii dormitantes* aus unserer Überlieferung werden müssen !

SUMMARIUM

Multis argumentis praesertim ex traditione commentarii in epistolas S. Pauli Ap., quem exeunte saec. IV. v. cl. Ambrosiaster composuit, petitis ostenditur scriptores medii aevi in textu adornando non dormitasse, quippe qui minus eruditi mira cum diligentia et fidelitate ad verbum transscripserunt. Quare suspicari non licebit eos ad arbitrium aliqua addidisse, omisisse, mutasse.

Te igitur und *Communicantes* im römischen Messkanon

VON

Dom Leo EIZENHÖFER

(Neuburg - Rom)

Das Wort *Communicantes*, seine Verknüpfung und seine Bedeutung innerhalb des Gebetsganzen bilden ein noch immer nicht befriedigend gelöstes Rätsel des römischen Messkanons. Diesen Eindruck hinterlassen auch die beiden letzten ausführlicheren Besprechungen seiner Probleme, diejenige von J. A. Jungmann in seinem Monumentalwerk *Missarum Sollemnia*¹ und der dem *Communicantes* gewidmete Aufsatz von B. Capelle: *Problèmes du Communicantes de la Messe*². So verdienstvoll diese Darstellungen sind, ihre Lösungsvorschläge können doch nicht recht überzeugen. Und zwar, wie mir scheint, deshalb, weil sie, statt die Eigenart dieser römischen Gebete genügend zu berücksichtigen und alle Möglichkeiten der Erklärung einer ernsten Prüfung zu unterziehen, bei der Beurteilung des Wortes *communicantes* und seines Sinnes sich sogleich allzu sehr von verwandten Erscheinungen der orientalischen Liturgien leiten liessen. Hier soll nun einmal der Versuch gemacht werden, die ursprüngliche Bedeutung, Stellung und Verbindung des spezifisch römischen Wortlauts innerhalb der ersten Teile des Kanons aus dem geläufigen

1. J. A. JUNGMAN, *Missarum Sollemnia. Eine genetische Erklärung der römischen Messe* (Wien 1952) I 68-71; II 185-225, künft-

ig nur als JUNGMAN I und II zitiert.

2. *Rivista liturgica* 40 (1953) 187-195.

Sprachgebrauch der Entstehungszeit dieser Gebete heraus, also des 3. bis 6. Jahrhunderts, und aus der Eigenart des römischen Kanons selbst zu bestimmen, ohne dass wir uns von vorn herein durch östliche anaphorische Interzessionsgebete beeinflussen und durch den Glanz der anschliessenden Heiligenliste blenden lassen.

I

Zunächst ist es vielleicht nicht überflüssig, darauf hinzuweisen, dass das *Communicantes*, d.h. der mit diesem Wort beginnende Abschnitt des Messkanons in seinem ersten Teil *Communicantes et memoriam venerantes* bis *omnium sanctorum tuorum* nicht nur als Partizipialkonstruktion grammatisch kein selbständiger Satz, sondern auch kein Gebet, vielmehr eine Feststellung, eine Aussage ist: « Gemeinschaft habend » oder « kommunizierend und das Andenken der Heiligen verehrend », die dann aufgezählt werden. Erst der zweite Teil, der Nebensatz *quorum meritis ... concedas ut ... muniamur auxilio* ist eine Bitte an Gott Vater, dass er auf Grund der Verdienste und Fürbitten dieser Heiligen uns Schutz und Hilfe gewähre. In diesem Nachsatz wird man also kaum ohne weiteres den eigentlichen Grund für die Rezitation der vorhergehenden Heiligenliste erblicken dürfen. Dieser muss vielmehr in dem Verbum gesucht werden, von dem die Liste grammatikalisch abhängig ist: *memoriam venerantes*¹. Genauer werden wir den Sinn dieser Heiligenliste später bestimmen können.

Wenn das Gebetsstück also « grammatisch keinen selbständigen Satz darstellt, ist die erste Frage die, wohin es zu beziehen sei »². Jungmann sieht als natürlichste Verknüpfung die mit dem unmittelbar vorausgehenden *Memento* an, näherhin die mit dessen letztem Verbum: *tibi*³ *reddunt vota sua deo vivo et vero communicantes*. « Das *Communicantes* ist, so wie es geschichtlich als Weiterführung des *Me-*

1. So auch JUNGMAN II 213-215.

2. *Ebd.* II 213.

3. Das *que* ist erst eine sehr späte Einschaltung, JUNGMAN II 212.

memento entstanden ist, auch inhaltlich eine Verstärkung der Mementobitte: Gedenke ihrer aller; denn die Gemeinde, die hier opfernd vor dir steht, steht nicht allein, sondern sie gehört zum grossen Volk deiner Erlösten, deren vorderste Reihen schon in deine Herrlichkeit eingegangen sind... Der Ton liegt auf dem Wort *Communicantes*, auf dem Anschluss an die Heiligen, deren Namen genannt werden sollen »¹.

Da das *Communicantes* demnach eine Weiterführung des *Memento* sein soll, so müssen wir uns dieses daraufhin etwas näher ansehen. Im *Memento* stehen die beiden das Tun der *famulorum famularumque* ausdrückenden Verba *offerunt* und *reddunt* in der dritten Person — *pro quibus tibi offerimus vel* ist ja ein Einschub erst des 9. Jahrhunderts². Das Verbum im Nebensatz des *Communicantes* aber *ut ... muniamur* steht in der ersten Person. Diesen Subjektswechsel macht A. Stui-ber³ m.E. mit Recht dafür geltend, dass das *Communicantes* ursprünglich kein Teil des *Memento* und nicht mit diesem zu verbinden ist. Auch die Anknüpfung des *Communicantes* an das *Memento* in einigen Handschriften ist nicht entscheidend. « Das Bobbio- und Stowe-Missale bezeugt nicht ohne weiteres einen älteren und besseren Textzustand, sondern wohl nur den alten Versuch, den Schwierigkeiten zu entgehen, die das *tibi* der Diptychonformel und das Fehlen eines Beziehungswortes zu *communicantes* boten »⁴. A. Stui-ber hat auch m.E. überzeugend dargetan, wie das *Memento* konstruiert ist. Der erste Satz geht bis *nota devotio* — das sich übrigens auch durch seine vorzügliche Klausel (Doppelcreticus, *Cursus tardus*) als Satzschluss empfiehlt, eher als meine frühere Annahme *sacrificium laudis*⁵. Mit dem vorangestellten Relativsatz *Qui tibi offerunt*⁶ als Subjekt beginnt der

1. *Ebd.* II 213-214.

2. *Ebd.* II 209.

3. A. STUIBER, *Die Diptychon-Formel für die nomina offerentium im römischen Messkanon: Epemerides liturgicae* 68 (1954) 129.

4. *Ebd.* 129. Auch das Prager Sakramentar schliesst das *Communicantes* unmittelbar an; vgl. L. EIZENHÖFER, *Canon mis-*

sae Romanae = Collectanea Anselmiana, series minor: Subsidia studiorum 1 (Romae 1954) 27.

5. JUNG-MANN II 212, Anm. 53.

6. *Qui* hat den Sinn von *quicumque* und entspricht dem *quot-quot* des *Supplices*; vgl. auch *quod tibi obtulit* im *Supra quae*, statt eines Substantivs.

zweite Teil der Diptychonformel ; das dazu gehörige Verbum folgt bei *tibi reddunt vota sua*, mit dem die drei dazwischengestellten Präpositionalbestimmungen *pro ... pro ... pro* zu verknüpfen sind, weil hier ein formelhafter Sprachgebrauch vorliegt. Der Parallelismus des Psalmverses wird so auf sehr gefällige Weise in eine scheinbare Unterordnung aufgelöst. Zudem hätte man die beiden aus *einem* Psalmvers (49, 14 ; vgl. 115, 17-18) stammenden Ausdrücke *qui tibi offerunt hoc sacrificium laudis* und *tibi reddunt vota sua* nie durch einen « kräftigen Punkt » trennen sollen¹. Auf keinen Fall darf so kurz vor dem Schluss des Gebetes mit *tibi* ein vollständig neuer Satz begonnen werden, der mit dem vorhergehenden in keiner Grössenproportion steht, da er ja, wie oben gesagt, nicht als Einleitung zum *Communicantes* gelten kann. Endlich wäre bei *incolumitatis suae* eine schlechte Klausel, *vivo et vero* dagegen unterliegt als Schriftzitat auch im Satzschluss keinem Klauselzwang, ist aber dennoch *Cursus planus*. Überzeugt, dass seine eigene Rekonstruktion der Frühfassung des *Memento-Communicantes* gesichert sei, hat Jungmann das Ergebnis Stuibers abgelehnt². Es sei nicht bewiesen, dass die von Stuiber im *Memento* nachgewiesenen heidnischen Formeln in der Verbindung mit dem auch biblischen Ausdruck *reddere vota* in den Kanon aufgenommen worden seien. Man kann vielleicht zugeben, dass es nicht im strengen Sinn « bewiesen » ist, weil ein solcher Abhängigkeitsbeweis bei diesen Parallelerscheinungen im strikten Sinn kaum möglich ist. Aber die Abhängigkeit ist gut begründet, zumal es sich nicht um spezifisch heidnische Sakraltermini handelt, sondern um indifferente Wörter. Die Rekonstruktion Jungmanns ist dagegen, wie wir jetzt zeigen werden, wirklich nicht bewiesen, da ihre Hauptstütze versagt. Stuibers Interpretation gewinnt dadurch an Sicherheit.

Jungmann knüpft das *Communicantes* auch deshalb an das *Memento* an, weil er es für jünger hält als dieses. Seine Gründe sind m.E. nicht stichhaltig. Gegenüber der Ansicht, dass das *Communicantes* zu Beginn des 5. Jahrhunderts noch nicht

1. JUNGSMANN II 212 ; vgl. 211. Übersetzung des *Canon missae* :

2. J. A. JUNGSMANN, Zur neuen Liturgisches Jahrbuch 4 (1954) 39.

nachgewiesen sei¹, weist H. Frank wohl mit Recht darauf hin, dass nach Augustinus im Messkanon der nordafrikanischen Kirche, getrennt vom *Memento* für die Toten, Namen von Märtyrern verlesen wurden und in einem damit verbundenen Gebet die Kirche ihrer Fürbitte empfohlen wurde². Bei der engen Verwandtschaft der afrikanischen mit der römischen Liturgie ist anzunehmen, dass auch Rom ein ähnliches Gebet besass.

Das Hauptargument Jungmanns gegen das hohe Alter des *Communicantes* einerseits und für eine ursprüngliche Kurzform des *Memento* ohne die drei mit *pro* gebildeten Präpositionalsätze andererseits bildet ein altpanisches *Postpridie*-Gebet, das auch schon von anderen zur Rekonstruktion eines früheren Stadiums des römischen Messkanons herangezogen wurde und auch anderswo mehr beweisen soll, als es m.E. zu beweisen vermag³. Wir müssen es uns in unserem Zusammenhang etwas näher ansehen. Es ist in zwei Fassungen erhalten: 1. in der Toledaner Handschrift 35, 4 des 10. Jahrhunderts, aus der es M. Férotin im Anhang zum *Liber Sacramentorum* veröffentlicht hat⁴, und 2. im *Liber Ordinum* des 11. Jahrhunderts, dessen Zusätze und Varianten ich in () setze⁵. Einen weiteren Zusatz im Rituale von Madrid des 11. Jahrhunderts setze ich in []⁶.

1. So auch JUNG-MANN I 70-71.

2. H. FRANK, *Beobachtungen zur Geschichte des Messkanons: Archiv für Liturgiewissenschaft* 1 (1950) 112. Die Texte siehe bei W. ROETZER, *Des heiligen Augustinus Schriften als liturgiegeschichtliche Quelle* (München 1930) 126-127. Roetzer stellt aber diese Angaben Augustins wohl zu Unrecht nach dem antiochenischen Muster hinter die Konsekration und übersetzt in *Sermo* 159, 1 (PL 38, 868) *eo loco* falsch mit « an derselben Stelle ». Die von ihm unterschätzte Stelle in *Sermo* 297, 2, 3 (PL 38, 1360) lautet ganz: *Unde, quod norunt fideles, distincti a defunctis loco*

suo martyres recitantur; nec pro eis oratur, sed eorum orationibus Ecclesia commendatur. Ähnlich *Sermo* 284, 5 (PL 38, 1291): *pro martyribus non orat, sed eorum potius orationibus se commendat*. Frank wird darüber weiteres sagen.

3. Vgl. JUNG-MANN I 70; II 212; 235 Anm. 6. Mehr darüber vielleicht bei anderer Gelegenheit.

4. M. FÉROTIN, *Le 'Liber mozarabicus sacramentorum' = Monumenta Ecclesiae liturgica* 6 (Paris 1912) col. 641 n. 1440.

5. M. FÉROTIN, *Le 'Liber ordinum' = Mon. Eccl. lit.* 5 (Paris 1904) col. 321, 30.

6. *Ebd.* col. 321 Anm. 1.

Credimus, Domine sancte, Pater eterne, omnipotens Deus, Ihesum Christum Filium tuum Dominum nostrum pro nostra salute incarnatum fuisse, (et) in substantia deitatis tibi semper esse equalem. Per (quem) te petimus et rogamus (omnipotens Pater), ut accepta habeas et benedicas (statt b. : benedicere digneris) hec munera et (hec) sacrificia inlibata, que tibi (in prtmis) offerimus pro tua Ecclesia sancta (statt E.s. : sancta Ecclesia) catholica, quam pacificare digneris per uniuersum orbem terrarum (in tua pace) diffusam. [Presta, Pater, per quem hec tu, Domine, omnia nobis ualde bona creas, sanctificas, uiuificas, benedixis et prestas nobis. Cum quo tibi est una et quoequalis essentia, in unitate Spiritus Sancti regnantis, Deus, in secula seculorum. Amen]. Memorare etiam, quesumus Domine, famulorum (statt f. : seruorum) tuorum (qui tibi in honore sanctorum tuorum Illorum reddunt uota sua Deo uiuo ac uero, pro remissione suorum omnium delictorum), quorum oblationem benedictam, ratam rationabilemque facere digneris, que est imago et similitudo corporis et sanguinis Ihesu Christi Filii tui Domini (D. om.) ac Redemptoris nostri.

Im Text des 10. Jahrhunderts ist also das *Memento* nur angeklungen, die weitere Ausführung steht erst in dem des 11. Jahrhunderts. Ob die in () gesetzten Worte der späteren Handschrift doch zum ursprünglichen Text gehören oder nicht, mag hier unerörtert bleiben. Dass die allgemeine Entwicklung in der Richtung einer grösseren Nähe zum römischen Kanon geht, zeigt die Randnotiz des Madrider Rituale, die weitere Kanonwendungen einfügt und auch in dieser Messe noch ein weiteres mit Kanonwendungen gebildetes Gebet bietet ¹.

Man hat nun bemerkt, dass bei den Anklängen an den römischen Kanon in diesem Gebet das *Communicantes*, wenigstens in seiner heutigen Gestalt, übergangen ist ². Dieses *argumentum e silentio* ist aber m.E. gerade bei den spanischen Gebeten nur mit allergrösster Zurückhaltung zu verwenden. Denn man könnte mit dem gleichen Recht sagen : der Kompilator liess das *Communicantes* weg, weil es ihm mit seinem schwierigen Verständnis nicht in seinen Text und in seine

1. *Ebd.* col. 322 Anm. 2.

2. JUNGSMANN I 70-71 ; II 212.

Satzkonstruktion passte. Neuerdings aber sieht Jungmann¹ im Anschluss an B. Capelle², dass in den Worten dieses spanischen Gebetes (die aber der Rezension des 11. Jahrhunderts angehören!) *qui tibi in honore sanctorum tuorum Illorum reddunt vota sua Deo uiuo ac uero pro remissione suorum omnium delictorum* zwar das Wort *communicantes* als Anfangswort fehlt, dass jedoch « mit den Worten: *in honore sanctorum tuorum illorum* geradezu die Rahmenformel gegeben » sei « für das mit jenem Wort beginnende Gebet ». Die Verlängerung der Namenreihe habe zu Umstellungen geführt. « Es kann also aus dieser Stelle allein schon als erwiesen gelten, dass das *Communicantes* mit dem vorausgehenden Satz in der angegebenen Weise zu verbinden ist ». Man könnte genau so gut sagen, dass der Zusatz ein Zeugnis für das vorhanden gewesene *Communicantes* ist, dessen schwierige Konstruktion der Kompilator sich auf diese Weise vereinfacht hat. Aber beide Erklärungen gehen fehl, denn die Einschaltung stammt wörtlich aus dem Zusatz, der in der irisch-fränkischen Überlieferung des Messkanons zum *Hanc igitur* erscheint. Das *Bobbio*-Missale fügt nur zu: *quam tibi offerimus in honorem nominis tui deus*; im *Stowe*-Missale lautet er: *quam tibi offerimus in honorem domini nostri iesu christi et in commemorationem beatorum martirum tuorum in hac aeclesiae quam famulus tuus ad honorem nominis gloriae tuae aedificauit*; und im *Missale Francorum*: *quam tibi offerimus in honore (domini) ausradiert) beati marthyris tui illius et pro peccatis atque offensionibus nostris ut omnium delictorum nostrorum remissionem consequi mereamur*³. Eine verwandte, weiter entwickelte derartige Einschaltung treffen wir hundert und mehr Jahre später noch in Zusätzen des Gelasianums von Angoulême und

1. *Liturgisches Jahrbuch* 4 (1954) 38-39.

2. *Rivista liturgica* 40 (1953) 192-193.

3. EIZENHÖFER, *Canon missae Romanae* 30-31; B. BOTTE, *Le Canon de la messe romaine = Textes et études liturgiques* 2 (Louvain 1935) 36. Auch B. Botte

hat die Anwesenheit dieser galisch-irischen Fassung des *Hanc igitur* in unserem spanischen Gebet nicht bemerkt, da er schreibt: « Le *Hanc igitur* et le *Communicantes* ne s'y trouvent pas »: B. BOTTE - Ch. MOHRMANN, *L'Ordinaire de la messe = Études liturgiques* 2 (Paris-Louvain 1953) 22.

des Ottobonianischen Gregorianums¹. Mag der Kern dieser Zufügungen römisch sein oder nicht², der spanische Wortlaut ist auf keinen Fall ein Zeugnis für eine römische Frühstufe des *Memento*. Zudem ist *in honore sanctorum tuorum Illorum offerre* in dieser *Missa pluralis pro eis qui in natalicia martirum vota sua domino offerunt* nicht verwunderlich und begegnet denn auch mehrmals in ihr³.

Somit ist es unmöglich, das altspanische Gebet als Zeugnis für eine Frühform des *Communicantes* anzurufen. Wenn das *Communicantes* in dem Gebet nicht erwähnt wird, so folgt daraus gar nichts für dessen Existenz. Höchstens kann man vermuten, dass es der Kompilator deshalb nicht verwertete, weil er in *Hanc igitur* eine ihm besser zusagende Formel der Heiligenerwähnung fand. Ganz allgemein ist den mozarabischen Gebeten gegenüber, insofern sie den alten römischen Kanon bezeugen sollen, m.E. mit noch viel grösserer Vorsicht, um nicht zu sagen Misstrauen, zu begegnen, als es bisher zu geschehen pflegte. Man hat die Warnung von L. Brou diesen späten *Votiv-Post-pridie* und speziell unserem Stück gegenüber leider überhört⁴. Die spanischen Gebete stellen Auswahlcentos dar, und zwar in späten Handschriften. Sie benützen, schreibt auch Stuißer, « den römischen Kanon in der Art, dass nur Textstücke übernommen und in Centotechnik zu einem neuen Gebilde zusammengefügt werden; daher lässt sich nicht mehr bestimmen, wieviel vom

1. Ebd. 31 bzw. 36.

2. Vgl. V. L. KENNEDY, *The Saints of the Canon of the Mass* = *Studi di antichità cristiana* 14 (Roma 1938) 55.

3. FÉROTIN, *Le 'Liber ordinum'*: im Gebet *Post nomina* 320, 11-12: *in honore sanctorum tuorum Illorum uenerandis tuis altaribus munuscula obtulerunt*; *Ad pacem* 320, 27-30: *in honore sanctorum tuorum tibi offerunt sacrificium laudis ... de suis absoluti uinculis delictorum*; *Inlatio* 321, 5-10: *Per quem te, Deus*

Pater omnipotens, supplices deprecamur ac petimus, ut oblationem famulorum tuorum, quam tibi pro eorum salute et uite felicitate in honore sanctorum tuorum offerimus, propitius acceptare digneris. Man kann deshalb unser Gebet auch nicht ohne weiteres als Zeugnis für diese Stelle im altrömischen *Hanc igitur* ansehen.

4. L. BROU, *Liturgie « mozarabe » ou liturgie « hispanique »?*: *Ephemerides liturgicae* 63 (1949) 69-70.

ursprünglichen Text dabei verloren gegangen ist »¹. Selbst wenn das *Communicantes* in keinem spanischen Gebet angeklungen wird, folgt daraus bei der Schwierigkeit gerade dieses Stückes noch nicht, dass es zur Zeit der Abfassung der betreffenden, den römischen Kanon verwendenden Gebete noch nicht bestanden habe.

Es ist demnach weder bewiesen, dass das *Communicantes* jünger als das *Memento* ist, noch ist bewiesen, dass es eine Fortsetzung des *Memento* ist. Also betrachten wir das *Memento* nach wie vor als ein mit *deo vivo et vero* abgeschlossenes Gebet. 'Stuiber sagt mit Recht: « Der Text unserer Diptychonformel ist in sich geschlossen und relativ selbständig, weder am Anfang noch am Ende ist ein Zusammenhang mit dem umgebenden Kanontext spürbar. Man wird nicht zu viel behaupten, wenn man annimmt, dass der Kanontext selber ursprünglich noch nicht die Diptychonformel enthielt,

1. *Ephemerides liturgicae* 68 (1954) 130. Um die Art und Weise zu zeigen, wie manche altspanischen Gebete den römischen Kanon verwenden, seien einige im Wortlaut wiedergegeben: *Liber sacr.* 34: *Per ipsum te ergo, summe Pater, exposcimus, ut [in] hanc tue placationis hostiam, quam tibi offerimus manibus nostris, placatus accipias, eamque de celica sede placato uultu respiciens benedicas: ut quotquot ex eius sumtu libauerimus... [= Hanc igitur, Supra quae, Supplices];* 311: *eorumque oblationem placida serenitate respiciens, ratam acceptamque suscipiat [= Supra quae, Quam oblationem];* 627: *Hanc quoque oblationem ut accepto habeas et benedicas supplices exoramus, sicut habuisti accepto munera Abel pueri tui iusti, et sacrificium Patriarche Patris nostri Abrahe, et quod tibi obtulit summus sacerdos tuus Melchisedech.*

Descendat hic queso inuisibiliter benedictio tua, sicut quondam in patrum hostiis uisibiliter descendebat. Ascendat odor suauitatis in conspectu diuine Maiestatis tue ex hoc sublimi altario tuo per manus Angeli tui... Vi quicumque ex hoc Corpore libauerimus... [= Hanc igitur, Te igitur, Supra quae, Supplices]; 1288: *Commemorantes ergo Redemptoris nostri precepta simulque Passionem et in celum Ascensionem, offerimus tibi, Deus Pater omnipotens, haec dona et munera, et fidelium tuorum sacrificia inlibata: quae benedicere et sanctificare digneris, et in conspectu tue Maiestatis acceptare [= Unde, Te igitur, Supplices];* *Liber ordinum* 328, 44: *Per quem te supplices deprecamur, ut hanc oblationem famulorum tuorum, quorum tibi fides cognita est et nota deuotio, libens ac placatus accipias [= Te igitur, Memento, Hanc igitur].*

ja vielleicht nicht einmal einen Hinweis über den Ort der Einschaltung gab »¹.

Warum fehlt aber dann dem *Memento* der formelle Abschluss: *per Christum dominum nostrum* ²? Man wird vielleicht trotz der von Jungmann hervorgehobenen Ähnlichkeit des Zusammentreffens von *Supplices*-Ende und Toten-*Memento*-Anfang mit einem ägyptischen Gebet ³ antworten: weil das *Memento* der *offerentes* ursprünglich im Toten-*Memento* seine Fortsetzung fand. Denn das *Supplices* hat am Ende vor Beginn des *Memento* entgegen dem ägyptischen Gebet einen formellen Abschluss mit *per Christum dominum nostrum*. Für die Zusammengehörigkeit der beiden *Memento* spricht vor allem die Gleichheit der beiden Anfänge: *Memento* — *Memento etiam* in Anbetracht ganz gleicher Erscheinungen in orientalischen litaneiartigen Fürbittgebeten, deren zahlreiche Glieder alle mit *Μνήσθητι Κύριε* oder *Ἐν μνήσθῃναι καταξίωσον* beginnen ⁴. Am Ende unserer Untersuchungen können wir aber noch eine andere begründete Vermutung für das Fehlen der « Mittlerformel » aussprechen.

II

Es bleibt also die Frage: wohin ist das *Communicantes* zu beziehen? Jungmann berichtet in einer Anmerkung über verschiedene Ansichten ⁵. Eine « unnatürliche Isolierung des Gebetes und des darin enthaltenen Gedankens » sieht er m.E. mit Recht darin, wenn man das Partizip zum selbständigen Verbum erklären wollte, *communicantes* = *communicamus*.

1. Ebd. 142. Ebenso: *Theologische Revue* 50 (1954) 169.

2. Vgl. JUNGMAN II 200 Anm. 1.

3. Ebd. II 300-301.

4. Vgl. BOTTE, *Le Canon* 55; A. FORTESCUE, *The Mass* (London 1930) 354-355; JUNGMAN II 200. — Beide *Memento* bestehen ursprünglich aus je zwei Sätzen (*Memento ... devotio. Qui*

tibi ... vero. Memento ... pacis. Ipsi ... deprecamur), allerdings mit dem Unterschied, dass beim ersten den Nachsatz eine Aussage, beim zweiten eine Bitte bildet.

5. JUNGMAN II 213 Anm. 1. Vgl. auch M. RIGHETTI, *Manuale di storia liturgica* 3 (Milano 1949) 308. Dieser enthält sich eines Urteils.

Es muss wohl von einem *Verbum finitum* abhängen, und es sind auch *Verba* genug da, um es anzuknüpfen, man braucht auch keines mit anderen Erklärern im Geiste zu ergänzen. Doch fragen wir weiter: Warum wird an dieser Stelle des Kanons die Teilnahme an der *Communio* betont? Warum erscheint der Ausdruck in dieser sonderbaren Form? Was für eine *Communio* ist das überhaupt? Ist es die *Communio* an der Eucharistie, oder ist es die *Communio* als Teilhabe an der Kirchengemeinschaft, so dass in beiden Fällen das Wort absolut gebraucht wäre? Oder ist ein Substantiv dazu heranzuziehen oder zu ergänzen? Mit diesen Fragen wollen wir zu den lateinischen Kirchenvätern gehen und sehen, in welchem Sinn diese das Wort intransitiv gebrauchen und womit sie es verbinden. Denn der Kanon stammt ja aus der Zeit des 4. bis 6. Jahrhunderts und seine Ausdrucksweise muss wohl, wenn von irgendwoher, von ihren Schriften, besonders von denen der Päpste her Licht erhalten. Das Wort muss ihnen doch etwas besonders Hohes bedeutet haben, dass sie es sogar im Messkanon verwendeten.

Im *Thesaurus linguae Latinae* wird s.v. *communicare*¹ in intransitiver Verwendung kein einziger Fall verzeichnet, wo das Wort speziell zum Ausdruck der Gemeinschaft mit Heiligen des Himmels gebraucht würde. Das mag bei dem Auswahlcharakter des gedruckten Materials Zufall sein, es ist aber doch bezeichnend: häufig ist das Wort dann jedenfalls in dieser Verbindung nicht gebraucht worden. Schon das ist keine Empfehlung dafür, das Wort im *Communicantes* mit der nachfolgenden durch *et memoriam venerantes* eingeleiteten Heiligenliste zu verknüpfen. Ähnlich steht es mit dem Wort *communio*, das nur sehr selten in solcher Verbindung verzeichnet ist². Auch der Ausdruck *sanctorum communio* im *Symbolum*, der höchst wahrscheinlich aus dem Griechischen stammt und in Italien und Afrika im Symbol unbekannt ist, wird mehr im sachlichen als im personalen Sinn verstanden³. Augustinus z.B. gebraucht nach Kattenbusch im Zu-

1. III 2 (1906/12), 1957-1960.

2. *Ebd.* 1963, 59 - 1966, 17.

3. Vgl. F. KATTENBUSCH, *Das Apostolische Symbol* 2 (Leipzig

1900) 927-950; F. J. BADCOCK,

'*Sanctorum communio*' as an article in the Creed: *The Journal of theological Studies* 21 (1920)

sammenhang mit dem personalen Begriff der *communio sanctorum* als Gemeinschaft mit der himmlischen Kirche nie den Terminus *communio*, sonder *societas* u.a.¹. Ähnlich steht es mit Leo dem Grossen². Die lateinischen Väter verwenden vielmehr *communicare* und *communio* in allererster Linie zur Bezeichnung der Gemeinschaft der Christen und der christlichen Kirchen untereinander und als Ausdruck für die Teilnahme an der Eucharistie. Wie eng diese beiden Bedeutungen miteinander in Beziehung stehen und dass man sie nie von einander trennen darf, hat die Studie *Communio und Primat* von L. Hertling gezeigt³. Dem dort ausgeführten und mit Väterzitaten belegten Gedankengang müssen wir hier unter Einfügung eigener Beobachtungen etwas folgen, um zu sehen, in welchem Zusammenhang die Väter und besonders die römischen Bischöfe die Wörter *communio*, *communicare*, *communicator* und *communicatio* gebrauchen. Aus den Darlegungen Hertlings gewinnen wir Erkenntnisse, die m.E. in unserem Zusammenhang von grösster Bedeutung sind.

Communio ist eines der wichtigsten Wörter der kultisch-juristischen Sprache des 3. bis 6. Jahrhunderts⁴. Der Begriff der *Communio* ist einer der Schlüsselbegriffe zum Verständnis der alten Kirche (3). Oft bedeutet er bei den Vätern einfach die sichtbare Kirche. Synonyma sind *pax*, *societas*, *communicatio*, *unitas*, *concordia*. *Communio* ist jenes einigende Band, das die Gläubigen und vor allem die Bischöfe zu der einen katholischen Kirche zusammenschliesst, und das

106-126; W. ELERT, *Die Herkunft der Formel 'Sanctorum communio': Theologische Literaturzeitung* 74 (1949) 577-586; F. J. BADCOCK, *The History of the Creeds* (London 1930) 213-241.

1. KATTENBUSCH 2, 939.

2. Vgl. die Stellen bei C. CALLEWAERT, *S. Léon, le « Communicantes » et le « Nobis quoque peccatoribus »: Sacris erudiri* 1 (1948) 125-128, der sich bemüht, Parallelen beizubringen, um Leo als Verfasser des *Communicantes* zu erweisen.

3. L. HERTLING, *Communio und Primat: Miscellanea Historiae Pontificiae* Vol. 7, *Collectionis totius* n. 9 (Romae 1943) 1-48. Im folgenden zitiere ich meistens wörtlich, die Seiten stehen in Klammern.

4. Vgl. G. KOFFMANN, *Geschichte des Kirchenlateins* 1 (Breslau 1879) 73-74; M. A. SAINIO, *Semasiologische Untersuchungen über die Entstehung der christlichen Latinität = Annales Academiae Scientiarum Fennicae B* 47, 1 (Helsinki 1940) 94-96.

nicht lediglich in der Gemeinsamkeit des Glaubens oder der Gesinnung besteht (6). Von grösster Bedeutung ist vielmehr die Verankerung der *Communio* in der Eucharistie. Die eucharistische Kommunion war für die Christen im Altertum das sichtbare Zeichen der kirchlichen Gemeinschaft, geradezu die Wirkursache der kirchlichen Gemeinschaft, genauer gesprochen die Wirkursache der Eingliederung in die Gemeinschaft (9-10). Die kirchliche Gemeinschaft der Bischöfe wird durch die in irgend einer Form gemeinsame Darbringung des eucharistischen Opfers zum Ausdruck gebracht (7).

Von aktuellem Interesse wurde der Begriff der *Communio* bei Kirchenspaltungen. Deshalb tritt dann das Wort mit seinen Ableitungen, bei Tertullian und Cyprian angefangen, am häufigsten auf und wird später geradezu zum Schlagwort.

Tertullian schreibt z.B. *de praescr. haer.* 22: *communismus cum ecclesiis apostolicis, quod nulla doctrina diversa [sc. facit]; hoc est testimonium veritatis*¹.

Cyprian sagt *ep.* 68, 2: [Nouatianus a concilio Africano sententiam rettulit] *se foris esse coepisse nec posse a quoquam nostri sibi communicari qui episcopo Cornelio in catholica ecclesia de Dei iudicio et cleri ac plebis suffragio ordinato profanum altare erigere et adulteram cathedram conlocare et sacrilega contra uerum sacerdotem sacrificia offerre temptauerit*²; *ep.* 43, 5: *Deus unus est et Christus unus et una ecclesia et cathedra una super Petrum Domini uoce fundata. aliud altare constitui aut sacerdotium nouum fieri praeter unum altare et unum sacerdotium non potest*³.

Hilarius drückt mit unserem Begriff die Ablehnung der Gemeinschaft mit den Arianern aus⁴.

Es ist ein Hauptvorwurf gegen die Donatisten, dass sie mit den Katholiken keine *Communio* und *altare contra altare* errichtet haben. Optatus von Mileve und Augustinus sprechen oft davon. Hie *pars Donati*, hie *communio orbis terrarum*.

Optatus z.B. schreibt gegen Parmenianus 1, 19: *Illo tempore aut reus de sede debebat expelli [sc. Caecilianus], aut communi-*

1. CSEL 70, 25, 4 KROYMANN.

3. *Ebd.* 594, 5.

2. CSEL 3, 745, 9 HARTEL;
vgl. ferner den Index S. 380
und 415 s.v. *communicatio*.

4. Vgl. A. FEDERS Index im
CSEL 65, S. 299-300, s.v. *com-*
municare, communio.

*cari debuit innocentibus. conferta erat ecclesia populis, plena erat cathedra episcopalis, erat altare loco suo, in quo pacifici episcopi retro temporis obtulerant, Cyprianus, <Carpophorius>, Lucianus et ceteri. sic exitum est foras et altare contra altare erectum est, et ordinatio illicita celebrata est*¹.

Augustinus sagt in der *enarr. in psalm. 56, 13*: [*Haeretici*] *praecisi a compagine Ecclesiae Christi, et partem tenentes, totum amittentes, nolunt communicare orbi terrarum, qua diffusa est gloria Christi. Nos autem Catholici in omni terra sumus, quia omni terrae communicamus quacumque gloria Christi diffusa est*².

Leo I. muss erklären, dass Nestorius, Eutyches und ihre Anhänger von der *communio apostolica* oder *sedis apostolicae* getrennt sind, z.B. *ep. 50, 1*: [*Eutyches*] *numquam in communione nostra habebitur, nec inter episcopos poterit numerari*³; *ep. 114, 1*: *si quis umquam ausus fuerit vel Nestorii tueri perfidiam, vel Eutychetis ac Dioscori impium dogma defendere, a catholicorum communione resecetur; nec habeat ejus corporis participationem, cujus abnegat veritatem*⁴; *ep. 162, 2*: *nullo modo fieri potest ut qui divinis audent contradicere sacramentis, aliqua nobis communione socientur*⁵.

Communicare und *communio* sind die Wörter, um die sich dann fast alles dreht in den Briefen und Traktaten, die die Päpste, besonders Gelasius I (492-496), der auch die Briefe seiner beiden Vorgänger Simplicius (468-483) und Felix III.

1. CSEL 26, 21, 8 ZIWSA; vgl. den Index S. 259, s.v. *communicare, communio*.

2. PL 63, 669. Vgl. ferner bes. *ep. 43* in den Kapiteln 1, 2; 2, 3; 3, 8.9; 6, 18; 7, 19; 8, 21.23; 9, 26 (CSEL 34, 85-109; PL 33, 159-173); *ep. 108* in den Kap. 1, 1; 2, 4.6; 3, 7.8; 4, 13 usw. (CSEL 34, 612-634; PL 33, 405-417); *de unitate eccl.* 2, 3.4; 6, 14; 7, 18; 8, 21; 9, 23 usw. (CSEL 52, 231-322; PL 43, 391-446). Den Hinweis auf diese Stellen aus Augustinus und manche in Nr II und VII verwertete

Erkenntnisse verdanke ich seit langer Zeit P. H. Keller O.S.B. von Beuron.

3. PL 54, 843 A. Vgl. C. SILVA-TAROUCA, *S. Leonis Magni epistolae contra Eutychis haeresim 2 = Textus et Documenta*, Ser. theol. 20 (Romae 1935) im Index S. 180-181; M. M. MUELLER, *The Vocabulary of Pope Leo the Great = The Cath. University of America, Patristic Studies 67* (Washington 1943) 88.218.

4. PL 54, 1029 B.

5. *Ebd.* 1144 C.

(483-492) verfasst hat, gegen das Akacianische Schisma (484-519) schrieben. Da begegnen sie uns sozusagen auf jeder Seite und in jedem Kapitel, oft in vielfacher Wiederholung. Hie *communio Acacii*, hie *communio sancti Petri*. Wer mit solchen *Communio* hält, die von der römischen *Communio* ausgeschlossen sind, der ist selbst exkommuniziert¹.

Felix schreibt z.B. an Kaiser Zeno: *sedem beati euangelistae Marci ad communionem sacratissimi Petri debita eorum meritis deuotione reducite* (69, 6 Sch.).

Gelasius: *beati Petri apostoli communionem fidei corde suscipere* (111, 27 Sch.); *non potest peruersitatis communicatore suscepto non pariter peruersitas adprobari* (22, 11 Sch.); *quisquis illius detestandi commercii particeps inuenitur, quantum a sincera communionem tantum a catholica atque apostolica sit remotus. nec praetendat quisquam quod alicui forsitan euidentiori non communicasset uel communicare uideatur haeretico. quid enim iuuat, si illi non communicet et his tamen communionem iungatur, qui ab illius non sunt communionem diuersi? quod si eorum nulli communicauit uel non omnino communicat, hic erit ille sinceræ catholicæ apostolicæque communionis et fidei* (32, 1-7 Sch.); *sacrosanctæ communionis integritatem maculantes consortio perfidorum* (7, 22 Sch.); *memor fidei quam a parentibus suscepisse se meminit, [senatus Romanus] contagia uitet communionis externæ, ne a communionem sedis apostolicæ, quod absit, reddatur externus* (16, 14 Sch.); *ne [te] illorum communionem*

1. Vgl. H. KOCH, *Gelasius im kirchenpolitischen Dienste seiner Vorgänger, der Päpste Simplicius (468-483) und Felix III. (483-492) = Sitzungsberichte d. Bayer. Akad. d. Wiss., Phil.-hist. Abt., Jahrg. 1935, Heft 6* (München 1935). Die Briefe und Traktate dieser Päpste zitiere ich nach der Ausgabe der *Collectio Avellana* von O. GUENTHER (= G.) im CSEL 35 und nach E. SCHWARTZ, *Publizistische Sammlungen zum Acacianischen Schisma = Abhandl. der Bayer. Akad. Wiss., Phil.-hist. Abt., N.F. 10* (Mün-

chen 1934) (= Sch.). Von *communio* und *communicare* handeln besonders die Nummern 1, 5, 6, 7, 8, 10, 11, 12, 13, 14 der *Coll. Veron.* und 20, 21, 26, 28, 30, 31, 33, 34, 43, 44 der *Coll. Berolin.* sowie Nr V (von Symmachus) bei SCHWARTZ und 95, 101, 103 bei GUENTHER; vgl. auch dessen Index S. 873 und 843 s.v. *Petrus*. Einige Stellen entnehme ich unten aus Koch, der nach A. THIEL, *Epistolæ Romanorum pontificum* (Brunsbærgae 1867) zitiert.

misceris quibus communionem suam beatum Petrum diu noueras denegasse (56, 34 Sch.); quod autem ei non communicabat, non erat episcopatus causa, sed haeresis. communio enim ad fidem pertinet (38, 15 Sch.); si enim licet sectatoribus uel communicantibus Eutychetis, ut fuit eius sectator Petrus et communicator Acacius, in ecclesia nomina recenser, cur sectatoribus et communicatoribus Arrii uel ceterorum haereticorum simili sorte non liceat? (108, 23 Sch.);

Simplicius: qui cum etiam a communione catholica tam laudabiliter esset exclusus [sc. Timotheus Alexandrinus], per quorundam priuatas domos respersis humano sanguine manibus non diuina sacrificia sed sacrilega celebrasse memoratur (126, 1 G.).

Gelasius: ut autem ab eorum, qui in errore sunt positi, noxia societate caueatis, nullum talibus communicantem ad uestrum recipiatis qualibet subreptione consortium, quia sicut in unaquaque haeresi cum prauitatis auctore damnato successores eius et complices atque huiusmodi sectatores polluta communione permixtos catholica uitare debet integritas, ita ... nec quisquam, etiamsi prauitatem deponere se promittat, recitandis tamen nominibus consentiens perditorum uel eadem recitantium minime communione discretus ad immaculata sacri gregis ouilia quibuscumque modis est permittendus intrare, ut ecclesia dei nostri, quae maculam rugamque non sustinet, inuiolata permaneat. absint ergo a fidelibus Christi uiperei capitis dira commercia et procul a caelestibus pascuis mortifera uenena pelantur, ut salutaris alimonia panis illius, qui de caelo descendit, fideliter hunc sumentes ad uitam perducatur aeternam (465, 8 G.)¹.

Die *communio sancti Petri* und das *communicare cum sectatoribus Acacii* ist dann natürlich auch der Gegenstand vieler Briefe des Papstes Hormisdas (514-523)², besonders in den Jahren vor der Wiedervereinigung der getrennten Kirchen. Von diesem Ereignis werden wir noch zu sprechen haben.

Da die Kirchengemeinschaft durch die eucharistische Gemeinschaft zum Ausdruck kam, galt bei Kirchenspaltungen

1. Weitere Stellen mit *communio* s. bei KOCH, *Gelasius*, 31-32, 34, 47-48.

2. *Collectio Avellana* ab Nr 106 der Ausgabe von O. GUENTHER in

CSEL 35; vgl. besonders die Nrn 112, 7; 115, 28; 116, 16. 18; 116a, 2; 116b,; 118; 126, 10; 127, 2; 132; 134; 135; 137; 145; 150.

als Grundsatz : Jeder gehört dorthin, wo er die Kommunion empfängt (8). Darum nahmen Katholiken wie Häretiker ihre Eucharistie auf Reisen mit sich, um nicht in den von ihrer *Communio* getrennten Gegenden bei der anderen *Communio* kommunizieren zu müssen (10). Eine gallische Symbolerklärung aus dem Anfang des 4. Jahrhunderts sagt : *Ibi est communicatio sancta (per invocationem) Patris et Filii et Spiritus Sancti, ubi omnes fideles diebus dominicis communicare debent*¹. Die *communicatio sancta Patris* u.s.w. ist nichts anderes als die *Communio sanctorum*, die wahre Kirche. Die Gläubigen gehören zur wahren Kirche, weil sie dort die Eucharistie empfangen (10). So versteht man, was Cyprian als den Hauptfrevel des Häretikers und Schismatikers bezeichnet : er ist ein Rebell gegen das Opfer Christi, er wagt einen anderen Altar aufzustellen.

*de cath. eccl. unitate, 17 : peruersus est huiusmodi et peccat et est a semet ipso damnatus. an esse sibi cum Christo uidetur qui aduersum sacerdotes Christi facit, qui se a cleri eius et plebis societate secernit? arma ille contra ecclesiam portat, contra Dei dispositionem reptugnat. hostis altaris, aduersum sacrificium Christi rebellis, pro fide perfidus, pro religione sacrilegus, inobsequens seruus, filius impius, frater inimicus contemptis episcopis et Dei sacerdotibus derelictis constituere audet aliud altare, precem alteram illicitis uocibus facere, dominicae hostiae ueritatem per falsa sacrificia profanare, nec scire quoniam qui contra ordinationem Dei nititur ob temeritatis audaciam diuina animaduersione punitur*²; *ep. 67, 3 : Nec sibi plebs blandiatur quasi immunis esse a contagio delicti possit cum sacerdote peccatore communicans*³; *ebd. 9 : adhortamur litteris nostris, ne uos cum profanis et maculatis sacerdotibus communicatione sacrilega misceatis*⁴.

Die Bischöfe führten Listen über die Kirchen des Erdkreises, mit denen sie in *Communio* standen (12). Kleriker und Gläubige erhielten, wenn sie auf Reisen gingen, von ihrem Bischof eine Art kirchlichen Reisepass, einen Kommu-

1. Bei BADCOCK, 'Sanctorum communio' 109.

2. CSEL 3, 226, 1 HARTEL.

3. Ebd. 737, 5.

4. Ebd. 743, 19.

nionbrief, damit sie bei allen Kirchen derselben *Communio* gastfreundlich aufgenommen und zur Kommunion zugelassen wurden (11). *Tertullian* schreibt, *de praescr. haer.* 20: *Itaque tot ac tantae ecclesiae una est illa ab apostolis prima, ex qua omnes. Sic omnes primae et apostolicae, dum una omnes. Probant unitatem communicatio pacis et appellatio fraternitatis et contesseratio hospitalitatis*¹. Wer auf der Liste einer der Hauptkirchen stand, kommunizierte dadurch mit allen übrigen Kirchen (15). Damit sich einer als zur *Communio* gehörend erweist, genügt es, dass er mit irgend einer Kirche kommuniziert, die selbst zur *Communio* gehört (27). *Optatus* sagt es ausdrücklich, 2, 6: *Extra septem ecclesias quicquid foris est, alienum est. aut si inde habetis aliquem unum, per unum communicatis et ceteris angelis [= episcopis], et per angelos supramemoratis ecclesiis et per ipsas ecclesias nobis*². Die Aufhebung der Gemeinschaft, den Bruch der *Communio*, den Abbruch der Beziehungen konnte, etwa bei Häresieverdacht, jeder Bischof mit seinen Gläubigen (und umgekehrt) sowie mit jedem anderen Bischof vollziehen. Aber wenn sich herausstellt, dass die Gesamtkirche nicht hinter ihm steht, dann fällt die Exkommunikation auf ihn zurück, dann hat nicht er den anderen Bischof aus der Gemeinschaft ausgeschlossen, sondern er hat sich selbst von der Gemeinschaft der übrigen getrennt. Auch beim Abbruch der Beziehungen ist das Eigentliche, um das es sich handelt, die Teilnahme an der Eucharistie (17). Das sakramentale Element ist der Kern der *Communio*. Die Exkommunizierung des Sünders besteht darin, dass er von der Eucharistie ausgeschlossen wird. Und seine Wiederaufnahme in die *Communio* erfolgt durch die Wiederzulassung zur Eucharistie (24). Ebenso beziehen sich die Kommunionbriefe unmittelbar auf die Zulassung zur Eucharistie in einer fremden Gemeinde (24). Damit ist mit derselben Deutlichkeit das autoritative Element gegeben. Aufnahme in die sakramentale *Communio* und Ausschluss aus ihr erfolgt durch die Autorität (24). Die *Communio* ist also ein sakramentales Gebilde, und zugleich und untrennbar davon auch ein juristisches (24). Die alte

1. CSEL 70, 24, 25 KROYMANN.

2. CSEL 26, 43, 3 ZIWSA.

Kirche stellt sich uns wesentlich als eucharistische Gemeinschaft dar, und durch diese *Communio* bildeten die einzelnen Kirchen die eine Kirche. Öfters kann man bei den Texten schwer unterscheiden, ob nur die mehr allgemeine *Communio* oder ob die spezielle eucharistische Kommunion gemeint ist. *Qui communicat mecum* oder *communione meae* ist eben einer, der mit mir Gemeinschaft hat und (besser gesagt, dadurch, dass er) mit mir die gleiche Eucharistie empfängt.

Bei diesem engsten Zusammenhang zwischen juristischer und sakramentaler *Communio* ist es nicht verwunderlich, dass die kirchlichen *Communio*-Listen in der Eucharistiefeier vorgelesen wurden. « Die Aufnahme in die Diptychen bedeutete den Ausdruck der kirchlichen Gemeinschaft mit dem betreffenden und die Anerkennung seiner Rechtgläubigkeit »¹. Darum stehen an der Spitze dieser Listen die Patriarchen, Propheten, Apostel, Märtyrer und Konzilsväter². Denn diese garantieren die Tradition der wahren Lehre und damit des wahren Opfers. Auch die himmlische Kirche gehört zur *Communio*, besser gesagt: die Gemeinschaft mit der sichtbaren Kirche ist die Grundlage für unsere Gemeinschaft mit der himmlischen. N i c e t a s von Remesiana sagt in seiner Symbolerklärung, 10 :

Post confessionem beatæ Trinitatis iam profiteris, te credere sanctam ecclesiam catholicam. Ecclesia quid est aliud, quam sanctorum omnium congregatio? Ab exordio enim sæculi siue patriarchæ, Abraham et Isaac et Iacob, siue prophætæ, siue apostoli, siue martyres, siue ceteri iusti, qui fuerunt, qui sunt, qui erunt, una ecclesia sunt, quia una fide et conuersatione sanctificati, uno Spiritu signati, unum corpus effecti sunt; cuius corporis caput Christus esse perhibetur et scriptum est. Adhuc amplius dico. Etiam angeli, etiam uirtutes et potestates supernæ in hac una confœderantur ecclesia... Ergo in hac una ecclesia credis te communionem consecuturum esse sanctorum. Scito unam hanc esse ecclesiam catholicam in omni orbe terræ constitutam; cuius communionem debes firmiter retinere. Sunt quidem et aliæ pseudo-ecclesiæ, sed nihil tibi commune cum illis, ut puta Manichæorum, Cataphrigarum,

1. JUNGSMANN II 201.

2. Ebd.

*Marcionistarum, uel ceterorum haereticorum siue schismaticorum, quia iam desinunt esse ecclesiae istae sanctae, siquidem daemonicis deceptae doctrinis aliter credunt, aliter agunt, quam Christus Dominus mandauit, quam apostoli tradiderunt*¹.

III

Die kirchliche *Communio* weist nun von Anfang an eine gewisse innere Struktur auf, nicht alle Einzelkirchen oder Einzelbischöfe haben innerhalb der *Communio* dieselbe Stellung (27). Einen bestimmten Vorrang haben zwar die von den Aposteln selbst gegründeten Kirchen². Was ist aber bei Spaltungen das letzte Kriterium der wahren Kirche? Wenn man sich über den letzten Grund Rechenschaft geben wollte, kam man auf die *Communio* mit Rom (28). Eine Kirche, die mit Rom in *Communio* steht, steht mit der ganzen katholischen Kirche in *Communio*. Rom führt die entscheidende Liste (29). Seit den ältesten Zeiten wird der römischen Kirche diese Vorrangstellung in der *Communio* zugeschrieben. Doch genügen für unseren Zweck auch schon die Zeugnisse der späteren, fortgeschrittenen, mit der Entstehung des lateinischen römischen Messkanons gleichzeitigen Entwicklung der Vorrangstellung Roms oder der Primatsidee. Es sei nur an einige Stellen erinnert.

Cyprian z.B. schreibt an Papst Cornelius, ep. 48, 3: *Nos enim singulis nauigantibus, ne cum scandalo ullo nauigarent, rationem reddentes, nos scimus hortatos esse ut ecclesiae catholicae matricem et radicem agnoscerent ac tenerent ... placuit ut ... litterae fierent, sicuti fiunt, ut te uniuersi collegae nostri et communicationem tuam id est catholicae ecclesiae unitatem pariter et caritatem probarent firmiter ac tenerent*³; ferner, ep. 59, 14: *Post ista adhuc insuper pseudoepiscopo sibi ab haereticis constituto nauigare audent et ad Petri cathedram atque ad ecclesiam principalem, unde unitas sacerdotalis exorta est, ab schismaticis et profanis litteras ferre, nec*

1. A. E. BURN, *Niceta of Remesiana* (Cambridge 1905) 48-49. tatus 2, 14 (CSEL 26, 49); 6, 3 (147); Augustinus, *de unitate*

2. Z.B. Tertullian, *de praescr. haer.* 36 (CSEL 70, 45-46); Op- eccl. 12, 31 (CSEL 52, 270-272).

3. CSEL 3, 607, 7 HARTEL.

*cogitare eos esse Romanos, quorum fides apostolo praedicante laudata est, ad quos perfidia non possit habere accessum*¹. Im 4. Kapitel seiner Schrift *de cath. eccl. unitate* lautet die « Primatsfassung » : *primatus Petro datur ut una ecclesia et cathedra una monstretur ... qui cathedram Petri super quam fundata ecclesia est deserit, in ecclesia se esse confidit?*².

In einer Periode, da die literarischen Quellen schweigen, bezeugen nach den Untersuchungen von E. Stommel die römischen Sarkophagskulpturen die Vorrang- und Primatialstellung Petri und die Notwendigkeit der *Communio* mit ihm³. Der Hahn des Petrus und überhaupt die Petrustrilogie auf den Sarkophagen wollen nichts anderes als auf die *Communio* des Verstorbenen mit Petrus und seiner Herde hinweisen. Denn die Hahnszene stellt die Übertragung des Lehr- und Hirtenamtes dar und sie ist inhaltlich identisch mit der *Traditio legis*. Petri Beauftragung (Hahnszene), Petri Ausübung seines Hirtenamtes (Quellwunder), Petri Cathedra (Leseszene) bilden den Inhalt des Petruszyklus. Das Wirken Christi findet im Wirken Petri seine Fortsetzung. « Am Grabe gibt die Beauftragung 'Weide meine Schafe' der Hoffnung Ausdruck, dass der Tote, der auf Erden Glied der Herde Petri war, im Paradiese der Herde Christi beigezählt werden möge... Die vollständige Petrustrilogie stellt das Wirken der Kirche dar, die auf Petrus gegründet ist. In Rom geschaffen um die gleiche Zeit, wo das Fest der Cathedra Petri und die Jahresfeier des Amtsantritts des römischen Bischofs aufkommen (Übergang vom 3. zum 4. Jahrhundert), ist die Petrustrilogie der erste für uns greifbare künstlerische Niederschlag der Begriffsverbindung Christus - Kirche - Petrus -

1. *Ebd.* 683, 8.

2. *Ebd.* 212, 14 Apparat. Zum Stand der Verfasserfrage vgl. M. BÉVENOT im *Journal of Theological Studies* N.S. 5 (1954) 19-35; 68-72.

3. E. STOMMEL, *Beiträge zur Ikonographie der konstantinischen Sarkophagplastik = Theopha-
neia* 10 (Bonn 1954), besonders

88-137; 97, 111-113, 121, 130, 135. Herr P. Jos. A. Jungmann hatte die Güte, nach der Durchsicht des Manuskripts dieser Darlegungen mich im Brief vom 1. Jan. 1956 auf dieses Buch und seine Bedeutung in unserem Zusammenhang hinzuweisen; vgl. seine Rezension in der *Zeitschr. f. kath. Theol.* 77 (1955) 500-501.

Rom ». Mit den Sarkophagfriesen berufen sich also die römischen Christen des 4. Jahrhunderts auf die Zugehörigkeit zur Kirche als zu der von Christus dem Petrus anvertrauten Herde.

Von der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts an haben wir wieder viele schriftliche Zeugnisse.

O p t a t u s von Mileve schreibt z.B. 2, 2-3 (um 365): *Igitur negare non potes scire te in urbe Roma Petro primo cathedram episcopalem esse conlatam, in qua sederit omnium apostolorum caput Petrus, unde et Cephas est appellatus, in qua una cathedra unitas ab omnibus seruaretur, ne ceteri apostoli singulas sibi quisque defenderent, ut iam scismaticus et peccator esset, qui contra singularem cathedram alteram conlocaret.* 3. *Ergo cathedram unicam, quae est prima de dotibus, sedit prior Petrus, cui successit Linus, Lino successit Clemens, Clementi Anacletus ...* (er zählt alle auf bis) *Damaso Siricius, hodie qui noster est socius: cum quo nobis totus orbis commercio formatarum (= Kommunionbriefe) in una communionis societate concordat*¹.

A m b r o s i u s schreibt an den Kaiser, ep. 11, 4: *totius orbis Romani caput Romanam Ecclesiam atque illam sacrosanctam apostolorum fidem ne turbari sineret, obsecranda fuit clementia vestra; inde enim in omnes venerandae communionis iura dimanant*².

H i e r o n y m u s schreibt an Damasus, ep. 15, 2, 1: *Cum successore piscatoris et discipulo crucis loquor. ego nullum primum nisi Christum sequens beatitudini tuae, id est cathedrae Petri communione consocior. super illam petram aedificatam ecclesiam scio. quicumque extra hanc domum agnum comederit, profanus est*³.

Und **A u g u s t i n u s**, ep. 43, 3, 7: *Non mediocris utique auctoritatis habebat [sc. Carthago] episcopum, qui posset non curare conspirantem multitudinem inimicorum, cum se uideret et Romanae ecclesiae, in qua semper apostolicae cathedrae uiguit principatus, et ceteris terris, unde euangelium ad ipsam Africam uenit, per communicatorias litteras esse coniunctum*⁴.

In wie weit die angeführten Texte den Jurisdiktionsprimat beweisen, steht hier nicht zur Untersuchung. Denn in unserem

1. CSEL 26, 36,12 - 37,13 ZrWSA.

2. PL 16 (1880) 986 B.

3. CSEL 54, 63, 18 HILBERG.

4. CSEL 34,90,7 GOLDBACHER.

Zusammenhang der Entstehung und Erklärung des römischen Eucharistiegebetes brauchen wir den Anspruch der Päpste auf den eigentlichen Jurisdiktionsprimat und seine Geltendmachung nicht weiter zu verfolgen. Die römischen Bischöfe waren in den uns interessierenden Jahrhunderten von der Einzigartigkeit und Bedeutung ihrer Stellung als autoritatives Oberhaupt der ganzen katholischen *Communio* vollkommen überzeugt und brachten diese Überzeugung oft zum Ausdruck. Nur eine Äusserung sei noch im Wortlaut angeführt. Papst Bonifatius I. (418-422) schreibt in ep. 14, 1. 2: *Institutio universalis nascentis Ecclesiae de beati Petri sumpsit honore principium, in quo regimen ejus et summa consistit. Ex eius enim ecclesiastica disciplina per omnes Ecclesias, religionis jam crescente cultura, fonte manavit... Hanc ergo Ecclesiis toto orbe diffusis velut caput suorum certum est esse membrorum: a qua se quisquis abscidit, fit christianae religionis extorris, cum in eadem non coeperit esse compage. Audio episcoporum quosdam, apostolico jure contempto, novum quidpiam contra Christi proprie praecepta tentare, cum se ab apostolicae sedis communione, et, ut dicam verius, potestate separare nituntur*¹.

Die Zugehörigkeit zur wahren Kirche, die das *depositum fidei* unverfälscht bewahrt hat und darum auch allein das wahre, Gott angenehme Opfer darbringen kann, in der also allein das Heil ist, steht und fällt mit der römischen *Communio*. Der Garant der *Communio* der katholischen Kirche des Erdkreises ist der Bischof der apostolischen Kirche Roms, weil er Nachfolger des heiligen Petrus ist. Der römische Bischof brauchte seine Autorität nicht auf die *Communio* mit anderen Kirchen zurückzuführen, weil er im Glauben der alten Kirche das Petrusamt inne hat. Dieses hat von Anfang an sowohl sakralen wie juridischen Charakter, so dass sein Träger zugleich das Haupt der eucharistischen Gemeinschaft und die höchste Instanz für die Frage der Zugehörigkeit zu ihr ist. Die *Communio* mit dem römischen Bischof ist also identisch mit der Zugehörigkeit zur katholischen Kirche (31).

1. PL 20, 777 BC.

Wir verstehen, dass wegen dieser zentralen Stellung das Haupt der katholischen *Communio* auch im Eucharistiegebet der römischen Kirche namentlich genannt wird. E n n o - d i u s von Pavia schreibt 503 in seinem *Libellus pro synodo*, 77: *Deinde pro quaestionum tormentis uenerabilem Laurentium* [sc. Mediolanensem] *et Petrum* [sc. Ravennatem] *episcopos a communione papae se suspendisse replicatis ... ullone ergo tempore, dum celebrarentur ab his sacra missarum, a nominis eius commemoratione cessatum est? umquam pro desideris uestris sine ritu catholico et cano more semiplenas nominati antistites hostias obtulerunt*¹? Wenn der Name des Papstes wegen Misstimmigkeiten verschwiegen wird, so ist das nur ein halbes Opfer und gegen die katholische Gewohnheit. Papst Pelagius I. schreibt 556 an die Bischöfe der Toscana: *Cum enim beatissimus Augustinus dominice sententiae memor, qua fundamentum ecclesiae in apostolicis sedibus collocavit, in schismate esse dicat, quicumque se a praesulis earundem sedium auctoritate vel communione suspenderit, nec aliam esse manifestet ecclesiam, nisi que in pontificibus apostolicarum sedium est solidata radicibus, quomodo vos ab universi orbis communione separatos esse non creditis, si mei inter sacra mysteria secundum consuetudinem nominis memoriam reticetis, in quo licet indigno apostolice sedis pro successione episcopatus praesenti tempore videtis consistere firmitatem*²?

IV

Die etwas ausführliche Darlegung und die zahlreichen Zeugnisse erschienen notwendig, um zu zeigen, welche Gedanken und Vorstellungen die Väter und insbesondere die Päpste dieser Zeit bewegten, wenn sie von *communio* und *communicare* sprachen. Es ist nicht die *Communio* mit Heiligen, die sie in erster Linie im Auge haben, sondern die *Communio* der irdischen Kirchen und Bischöfe untereinander, die letzten Endes in der Eucharistie gewährleistet ist und ihren Ausdruck findet.

1. MGH Auct. VII 59, 36 Nr. 49 VOGEL.

2. MGH Ep. III 80, 32 GUNDLACH.

Können wir diesen Begriff auch im *Communicantes* des Messkanons annehmen? Jungmann schreibt: « Die Annahme, dass *communicare* hier im absoluten, kirchenrechtlichen Sinn gemeint sei (= *c. ecclesiae catholicae*), 'in der (kirchlichen) Gemeinschaft stehen'..., ist im Zusammenhang des Gebetes schwer zu vollziehen. Eher liesse es sich rechtfertigen, wenn man dabei unmittelbar an die Kirche als *communio sanctorum* dächte; also so: sie entrichten dir ihre Gaben als Glieder der heiligen Gemeinschaft und, indem sie das Gedächtnis ehren... Eine Bedeutung dieser Art wird man dem Worte auf alle Fälle dort zuerkennen müssen, wo in den Festtagsformeln die Verbindung mit dem Nachfolgenden durchbrochen ist: *Communicantes et diem sacratissimum celebrantes ... et memoriam venerantes* »¹. Die Darlegungen Hertlings zeigen, dass die hier angenommene Unterscheidung in der alten Kirche kaum gerechtfertigt ist. Denn durch die *Communio* ist man Glied der sichtbaren und durch die sichtbare hat man Teil an der die *sanctorum communio* darstellenden, alle umfassenden Kirche.

Im *Missale Francorum* und im Bobio-Missale (1. Hand) fährt auch der Normaltext des Kanons nach dem Wort *Communicantes* fort mit *sed et*². Im Bobbio-Missale gehen zwei Festeinschaltungen voraus, im *Missale Francorum* aber nicht. Botte rechnet dieses *sed et* zu den möglicherweise den alten römischen Text wiedergebenden Varianten³. Wenn die Worte das wirklich sind, so haben wir den urkundlichen Beweis im Kanon selbst, dass *communicantes* und *memoriam venerantes* nicht einen zusammengehörigen Ausdruck bilden, dass also *Communicantes* nicht zu den Heiligen gehört. Denn was sollte das für ein Gegensatz sein: Gemeinschaft habend, nämlich mit den Heiligen, aber auch ihr Andenken verehrend? *Communicantes* würde also nicht auf die Heiligen zu beziehen, sondern im weiteren oder engeren Sinn der kirchlichen *Communio* zu verstehen sein. Doch wir haben keine Sicherheit, dass die Lesung altrömisch ist.

1. JUNGSMANN II 214 Anm. 3.

3. Vgl. BOTTE, *Le Canon* 34.

2. EIZENHÖFER, *Canon* 29; 23. 25.

BOTTE, *Le Canon* 34.

Dürfen wir aber vielleicht dennoch das Wort *communicare* auch im gewöhnlichen *Communicantes* ohne Einschaltungen in dem von den Vätern und Päpsten so oft gebrauchten Sinn von « Gemeinschaft haben mit der sichtbaren Kirche » oder gar in dem von « kommunizieren » verstehen?

Vergegenwärtigen wir uns die Situation im Kanon. Das *Communicantes* beginnt unvermittelt mit diesem Wort ohne *verbum finitum*, muss also einen Anschluss suchen. An das *Memento* ist es, wie gezeigt wurde, nicht anzuschliessen. Das *Memento* ist zugestandenermassen eine Einschaltung in den Kanon, soweit ihn der Priester spricht¹. Das gregorianische *Te igitur* schliesst mit dem Namen des Papstes: *una cum famulo tuo papa nostro illo*. So kann das Gebet unmöglich geschlossen haben. Ob auch die Worte *et omnibus orthodoxis atque catholicis et apostolicis fidei cultoribus* ursprünglich römisch sind, ist nicht sicher². Also ergibt sich als sicheres Zusammentreffen: *una cum famulo tuo papa nostro illo (et omnibus ... cultoribus) communicantes*. Die Verknüpfung des ohne Abschluss nur mit dem Papstnamen dastehenden *Te igitur* mit dem ohne Anschluss nach vorn sehr harten *Communicantes* zu einem Satz ergibt einen ausgezeichneten und gerade in Rom bedeutungsvollen Sinn: die *Communio* mit dem Papst. Jungmann hat diese Lösung in einer Anmerkung als « evident unmöglich » bezeichnet und den Namen des

1. So auch JUNG-MANN; er nimmt aber noch das *Communicantes* hinzu: II 199-200. Wir sahen, dass beide nicht zusammengehören. Es gibt Hinweise, dass das *Memento* ursprünglich vom Diakon gesprochen wurde. Für die Namen ist es direkt bezeugt, vgl. JUNG-MANN II 202-203, und dass es nicht nur « Namen » waren, sagt Hieronymus. Den ersten Teil des Toten-Mementos sprach der Diakon nach dem Gregorianum von Padua, *ebd.* II 297 Anm. 9; vgl. auch BOTTE, *Le Canon* 55. 59. Der Satz JUNG-MANN'S II 230 Anm. 20: « Die An-

nahme, dass der Diakon auch das *Memento* zu sprechen hatte, widerspricht dem Geist der römischen Liturgie, die dem Diakon nie ein so starkes Hervortreten verstattet hat », behauptet wohl etwas zu viel. Jungmann selbst hält die grosse Ansprache des Diakons am Gründonnerstag, *Adest, o venerabilis pontifex* für römisch: J. A. JUNG-MANN, *Die lateinischen Bussriten = Forschungen zur Geschichte des innerkirchlichen Lebens* 3-4 (Innsbruck 1932) 80. 84. 86.

2. *Ebd.* II 195 Anm. 27; mehr darüber unten.

Kardinals I. Schuster, der sie schon mit einigen Vätertexten, aber nicht konsequent genug vertrat, aus Ehrfurcht verschwiegen¹. Lassen wir zuerst also diesem das Wort². Er spricht zunächst von der Notwendigkeit und von der Übung, den Papst zu nennen. Dazu zitiert er u.a. die Stellen von Pelagius I. und Ennodius, die wir schon kennen. Dann spricht er über die Namenverlesung nach dem Brief Innocenz I.³ und fährt fort :

« Qualcuno ha supposto che il *Memento* rappresenti il formulario dei dittici recitati dal diacono mentre il sacerdote proseguiva il Canone col *communicantes*. L'ipotesi è verisimile... Frattanto che il sacerdote commemora gli Apostoli e i Papi defunti, il diacono incomincia a leggere la sua lista di offerenti del laicato, e così ambedue terminano contemporaneamente alla prece : *Hanc igitur*. Nell'attuale Messale Romano, a cagione dell'inserzione dei dittici diaconali *Memento, Domine*, il *Communicantes* rimane isolato e un po' in sospeso ... ma ad ogni modo, tra la preghiera *Te igitur* ed il *Communicantes* il nesso c'è, e il participio *communicantes* s'appoggia anzi al verbo *tibi offerimus* che lo precede, mentre dopo l'inserzione del *Memento*, la preghiera che incorniciava, diciam così, i dittici episcopali, rimase campata in aria e senza appoggio ».

Dann spricht er über die Einschaltungen im *Communicantes*, die nach ihm manchmal gar nicht in den Zusammenhang passen :

« Per gli antichi, l'idea di stare in *comunione* col Papa e col proprio vescovo, era assai familiare. Ecco il significato usuale e *giuridico* della parola *Communicantes* ; passi perciò lo stare in comunione coi beati del cielo, coi quali tutti e cattolici ed eretici avrebbero bramato d'essere in buona compagnia ».

Das Pfingst-*Communicantes* aber :

« è ben poco naturale, apparisce strano, ed accusa perciò un testo accomodato. Bisogna quindi concludere che la

1. *Ebd.* II 213 Anm. 1.

torum 2 (Torino-Roma 1920) 63-68.

2. I. SCHUSTER, *Liber Sacramen-*

3. Vgl. JUNGMANN I 69 ; II 199.

menzione delle solennità, i capitoli Vigiliani ¹ *diebus apta* che s'intercalano tra il *Communicantes* e il *memoriam venerantes* ed imbroglia talvolta il senso, o non sono primitivi, o conviene forse distaccare il *Communicantes* dalla lista dei Santi, per riferirlo al nome del Papa col quale si era in comunione; tanto più che il Canone soggiunge: *sed et memoriam venerantes*, appunto per far rilevare meglio i due concetti perfettamente tra loro distinti: *tibi offerimus pro Ecclesia tua ... una cum famulo tuo Papa nostro communicantes*, *sed et memoriam venerantes imprimis gloriosae etc.* Nè deve recar meraviglia che il nome del Papa venga qui proposto a quello stesso della Madre di Dio. La menzione del Papa nel Canone sta a garantire l'ortodossia dell' offerente... Accordando il *Communicantes* col Papa e col nome del vescovo diocesano, com' era uso, si avrebbe anche il vantaggio di dare a questo participio, tradotto probabilmente da un testo greco dove faceva le veci di soggetto, l'appoggio d'un verbo di modo finito: *tibi offerimus ... communicantes*, *sed et memoriam venerantes*, giacchè ora quest' appoggio non l' ha e sta perciò come campato in aria ».

Ansichts des Vorschlags von B. Fischer, das *una cum famulo tuo papa nostro illo* mit dem vorausgehenden *offerimus* zu verbinden ², sagt Jungmann, dass *una cum* dann « auf ein physisches Tun gehen und bedeuten würde: wir stehen mit dem Papst gemeinsam am Altar » ³, und er lehnt den Ausdruck als « ganz ungewöhnlich » ab. Ist die Ablehnung aus diesem Grunde berechtigt? Dieselbe Folgerung ergäbe sich nämlich auch bei der Verbindung von *una cum papa nostro* mit *communicantes*. Es müsste damit gesagt sein, dass wir zusammen mit dem Papst kommunizieren. Ist auch dieser Gedanke und die Ausdruckweise ganz ungewöhnlich und abzulehnen?

Der heilige Friedenspapst Hormisdas (514-523) schreibt in seinem vorletzten Brief vor der Wiedervereinigung mit Konstantinopel nach dem Akacianischen Schisma

1. Ebd. II 222; 223 Anm. 40. Benediktinische Monatschrift 29

2. B. FISCHER, *Deutsche Liturgie und liturgisches Deutsch*: (1953) 475.

3. Liturg. Jahrb. 4 (1954) 37.

im Januar 519 an den dortigen Patriarchen Johannes II. : *hortamur itaque, frater, et mentem tuam dei nostri misericordia adiuuante pulsamus, ut ab omni te haereticorum contagione Acacium cum sequacibus suis condemnando disiungens una nobiscum dominici corporis participatione pascaris*¹. Hormisdas hätte auch schreiben können : *una nobiscum communices*, wie er kurz vorher ebenfalls an Johannes geschrieben hatte : *ut ... unam communionem, sicut oramus, habere possimus*². Am Sinn seiner Worte *una nobiscum dominici corporis participatione pascaris* lässt sich nicht deuteln. Johannes kommuniziert in Konstantinopel *una cum papa Hormisda* in Rom. Im ersten Brief nach der Wiedervereinigung schreibt Hormisdas : *neque enim refert, quam longinquis locorum spatiis diuidamur, quando iam deo auctore una fidei cohabitatione coniungimur. nunc enim misericordia procurante diuina in unius corporis uultum dissipata olim Christi membra conueniunt*³. Es kommt also bei der Kommunion, und damit auch beim eucharistischen Opfer überhaupt, auf Gleichzeitigkeit und räumliche, physische Gegenwart nicht an, gibt es doch nur eine einzige Eucharistie, nur einen Leib Christi.

Die Wendung des Papstes Hormisdas *una nobiscum dominici corporis participatione pascaris* ist für unser Verstehen des *Te igitur* und *Communicantes* von entscheidender Bedeutung. Der Versuch Kardinal Schusters erhält durch sie erst sein Fundament. Sie gibt uns ohne weiteres die gedankliche und sprachliche Möglichkeit, zu verbinden : *offerimus ... una cum famulo tuo papa nostro illo (et antistite nostro illo et omnibus ... cultoribus) communicantes*. Freilich beweist Hormisdas zunächst nur, dass diese Verbindung möglich ist. Wie wir aber gesehen haben, bietet der Schluss des *Te igitur* und der Anfang des *Communicantes* für das Verständnis nicht geringe Schwierigkeiten. Diese lösen sich bei einer Verknüpfung der beiden Stücke zu einem einzigen Satz. Der Name des Papstes bildet dann nicht mehr den abrupten Schluss des *Te igitur* und das Partizip *communicantes* erhält in dem *offerimus* des *Te igitur* sein *verbum finitum*.

1. *Collectio Avellana* 150, 6
(CSEL 35, 599, 13 GUENTHER).

2. *Ebd.* 145, 7 (590, 23-24).

3. *Ebd.* 169, 1.2 (624, 20).

Wir werden bei der Betrachtung des Gedankengangs und der Einzelheiten die aus unserer Lösung sich ergebenden Vorteile gegenüber anderen Theorien alsbald kennen lernen. Daraus wird sich auch ergeben, warum die, wie der Ausdruck des Hormisdas zeigt, an sich gedanklich und sprachlich mögliche Verbindung *offerimus ... una cum papa* für den ursprünglichen Kanon nicht anzunehmen ist, sondern die des Papstes mit *communicantes*. Die « evident unmögliche » These Kardinal Schusters wird in Wirklichkeit am Ende unserer Ausführungen alle Wahrscheinlichkeit für sich beanspruchen können.

V

Die Begründung, warum Gott unser Opfer wohlgefällig annehmen möge, ist die, dass wir es für seine heilige katholische Kirche darbringen. *In primis quae tibi offerimus pro ecclesia* hat also nicht den Sinn : Wir bringen sie dir dar vor allem für ¹, sondern : vor allem deshalb weil, oder : in Anbetracht dessen dass, oder einfach : deshalb weil wir sie für die Kirche darbringen ². Der kausale Sinn liegt im Relativpronomen ³. J. Pinsk hat auch schon darauf hingewiesen, dass das lateinische *pro* wie das deutsche « für » nicht nur « zu Gunsten eines anderen » bedeutet, sondern auch « an seiner Stelle » oder « in seinem Namen », so dass auch der Gedanke mitklingt : wir opfern als Kirche. Denn auch die Opfernden sind ja ihre Glieder ⁴.

An die Nennung der Kirche schliesst sich als Parenthese der Relativsatz *quam pacificare ... terrarum*. Er drückt des näheren aus, in welchem Sinn wir für die Kirche opfern, nämlich : auf dass Gott ihr das in den vier Verben Aufgezählte verleihe. Die Einschaltung stammt aus den Fürbitten, die wir heute noch am Karfreitag beten ⁵. Bei *orbe ter-*

1. Vgl. JUNGSMANN II 193.

2. B. FISCHER, *Bened. Monatsschr.* 29 (1953) 475.

3. Über den Indikativ im kausalen Relativsatz vgl. STOLZ-SCHMALZ, *Lateinische Grammatik*

5. Aufl. (München 1926/8) 712-713.

4. J. PINSK, '... *una cum famulo tuo papa nostro Pio*': *Liturgisches Leben* 6 (1939) 2.

5. JUNGSMANN II 191.

rarum ist der mit diesen Worten seit alters übliche vorzügliche Klauselschluss (*creticus* + *trochaeus*, *cursus planus*)¹.

Nun folgt sozusagen als erste Unterabteilung der Begründung für die Rechtmässigkeit unseres Opfers: wir kommunizieren zusammen mit dem Papst. Unser Opfer erhält dadurch seine volle Legitimation, dass wir zusammen mit dem Papst an der einen wahren Eucharistie teilnehmen. Die Notwendigkeit, den Papst zu nennen, sahen wir schon bei Pelagius I. und Ennodius ausdrücklich ausgesprochen. Wenn schon das Herzstück der kirchlichen *Communio*, die gemeinsame Kommunion mit dem Papst, genannt wird, so ist damit natürlich auch die *Communio* im weiteren Sinn gegeben und damit die Teilnahme am Auftrag des Herrn an die Apostel. J. Pinski schrieb: « Nimm sie [d.h. die Gaben] vor allem deswegen an, weil wir sie für deine Kirche mitsamt dem Papst dir darbringen... Die Nennung der Kirche und des Papstes an erster Stelle ... soll implicite die Legitimität unseres Opfers vor Gott begründen. Ist doch die Kirche Jesu Christi im Neuen Bund allein befugt und befähigt, das für Gott annehmbare Opfer darzubringen, da der Herr ihr allein sein Opfer anvertraut hat. Das Opfer der einzelnen gewinnt seine Gültigkeit vor Gott erst in der Verbundenheit mit der Kirche Christi »².

Nach dem Papst kann natürlich ausserhalb Roms bei vollem Sinn des *communicantes* der Diözesanbischof genannt werden als lokales Zentrum der *Communio*³. Die anschlies-

1. Bei Optatus und Augustinus hat die Wendung von der *ecclesia toto terrarum orbe* (*diffusa*) meistens polemischen Charakter gegenüber der *pars Donati* in Afrika. Im Karfreitagsgebet und im Kanon fehlt dieser Charakter. Vgl. auch JUNGSMANN II 193 Anm. 13.

2. *Liturg. Leben* 6 (1939) 2.

3. Im mailändischen Kanon wird hier der Kaiser eingefügt (JUNGSMANN II 197; vgl. II 192; I 68; P. BORELLA, II « *Canon missae* » *ambrosiano*: Ambrosius

30 [1954] 230, 234-235, 249). Wenn auch der Papst und die Kirche im Altertum höchstes Interesse an der Rechtgläubigkeit des Kaisers hatten, so ist seine Erwähnung an dieser Stelle doch kaum ursprünglich, denn sie passt nicht in den Zusammenhang. Erst nachdem man *una cum* zum *pro* des *offerimus* zog, konnte sie hier eingefügt werden. In der mailändischen *Expositio missae* Wilmarts ist sie nicht (BORELLA 230). An welcher Stelle des römischen Ka-

sende Wendung *et omnibus orthodoxis ... cultoribus*, die von B. Capelle als ursprünglich römisch verteidigt wurde, obwohl sie nur in der irisch-fränkischen Rezension des Kanons erhalten ist und gerade im gregorianischen Kanon fehlt, ist vielleicht der Ersatz oder auch das Schlusstück der hier früher eingefügten namentlichen Nennung der mit Rom geeinten Kirchen¹.

Unsere Interpretation befreit uns auch von den misslichen und unmöglichen Vorstellungen und Übersetzungen, die durch die falsche Verbindung des Papstes, des Bischofs und der *cultores fidei* mit den genannten vier Verben verursacht würden². Später werden wir auch sehen, warum das *una cum ... papa* usw. auch nicht mit dem *pro* zu verbinden ist³.

Ob der Papst selbst im Altertum im Kanon gesagt hat *una cum famulo tuo papa nostro illo*, darf man wohl bezweifeln. Johannes Burckard von Strassburg, der Zeremonienmeister Alexanders VI., überliefert in seinem *Ordo missae* (1502), dass der Papst statt der genannten Worte sagt: *Una cum me famulo tuo indigno quem gregi tuo praeesse voluisti*⁴. Was er im 4. bis 6. Jahrhundert sagte, wissen wir nicht. Vermutlich hat er die Stelle ausgelassen und gesagt, wie das *Missale Francorum* den Kanontext überliefert: *una cum omnibus orthodoxis atque apostolicae fidei cultoribus*⁵. Er liess ja auch bei den Fürbitten am Mittwoch in der Kar-

nons im christlichen Altertum für die *salus* und *incolumitas* des Kaisers und für die *felicitas imperii* gebetet wurde, ist nicht überliefert. Vermutlich geschah es im Zusammenhang mit dem *Memento*. Bei diesem hat die Erwähnung des Kaisers (frühestens Karls d. Gr.) auch der Eintrag des Boethius-Diptychons in Brescia, der eben wegen des Kaisers allerdings erst nach 800 angesetzt wird: *Memento dne omnium orthodoxorum pontificum d. n. imp. vel omnium xpianorum* u.s.w., vgl. DACL II (1910) 1146-

1149, Fig. 1623; IV (1920) 1086-1087; 1107-1109; Abb. bei RIGHETTI, *Manuale*, 3, 309.

1. Vgl. JUNGMANN II 195 Anm. 27.

2. Vgl. B. FISCHER, *Bened. Monatschr.* 29 (1953) 475.

3. Wie u.a. PINSK im *Liturg. Leben* 6 (1939) 1-4, und JUNGMANN im *Liturg. Jahrb.* 4 (1954) 37 annehmen.

4. J. WICKHAM LEGG, *Tracts on the Mass* = *Henry Bradshaw Society* 27 (London 1904) 154.

5. EIZENHÖFER, *Canon* 25; BOTTE, *Le Canon* 32.

woche und am Karfreitag wenigstens Mitte des 8. Jahrhunderts das Gebet für sich aus ¹.

Für unsere Kanonüberlieferung ist aber von Bedeutung, dass sie, vielleicht vom *Missale Francorum* abgesehen, einmütig einen für « nichtpäpstliche » Zelebranten bestimmten Text bietet, auch das als « Stationssakramentar des Papstes » in Anspruch genommene Gregorianum.

Die grosse Masse der Beter des Kanons bestand ja auch zunächst aus dem stadtrömischen und suburbikarischen Klerus. Nur verhältnismässig wenigen war es vergönnt, in unmittelbarer räumlicher Nähe mit dem Papst zu feiern und aus seinem Munde das Eucharistiegebet zu vernehmen.

Aber man wusste die Einheit der Kommunion mit dem Bischof gleichwohl anschaulich zum Ausdruck zu bringen. Wenigstens schon vom 3. Jahrhundert an haben wir mehrere Nachrichten, dass auch der Bischof von Rom an bestimmten festlichen Tagen seinen Presbytern innerhalb der Stadt das sogenannte *Fermentum* schickte, einen Teil seiner eigenen Eucharistie ². *Innozenz I.* (401-417) schreibt darüber 416 an Decentius von Gubbio, *ep.* 25, 5, 8: *De fermento vero, quod die Dominica per titulos mittimus, superflue nos consulere voluisti, cum omnes ecclesiae nostrae intra civitatem sint constitutae. Quarum presbyteri, quia die ipsa propter plebem sibi creditam nobiscum convenire non possunt; idcirco fermentum a nobis confectum per acolythos accipiunt, ut se a nostra communione, maxime illa die, non judicent separatos* ³. « Der Sinn des Brauches liegt hier klar zu Tage. Die römischen Presbyter sollen, wenn sie am Sonntag in ihren Titelkirchen den Gottesdienst halten, das Bewusstsein haben, dass sie mit ihrem Bischof in Gemeinschaft (*communio*) stehen; darum erhalten sie von diesem eine Partikel des Sakramentes

1. *Ordo Romanus* XXIV 2: *Post Amen sequitur et dicit* [sc. pontifex, der *Ordo* ist suburbikarisch] *orationes sollemnes sicut in Sacramentorum continetur; tantummodo pro se intermittit*: M. ANDRIEU, *Les 'Ordines Romani' du haut moyen-âge* 3 = *Spicilegium sacrum Lovaniense* 24

(Louvain 1951) 288. Andrieu sagt in Anm. 2b: « Parmi les oraisons solennelles des sacramentaires romains, la seconde est consacrée au pape. Lorsque le célébrant était le pape lui-même, il omettait cette formule ».

2. JUNGMANN II 386-388.

3. PL 20, 556 B.

durch einen Akolythen zugesandt »¹. Jungmann schreibt ferner sehr schön : « Der Brauch ... entspricht dem in der alten Kirche so lebhaften Bewusstsein, dass die Eucharistie das *sacramentum unitatis* ist, dass sie es ist, die die Kirche zusammenhält, und dass, wenn es möglich wäre, das ganze einem Bischof unterstehende Gottesvolk auch um den Altar des einen Bischofs sich versammeln und von seinem Opfertisch das Sakrament empfangen sollte »². Für diese Presbyter und damit auch für ihre Gemeinden verwirklichte sich in einem sehr anschaulichen Sinn die *Communio*, die sie im Kanon bei den Worten *una cum famulo tuo papa nostro illo communicantes* aussprachen. Der Titelpriester kommuniziert von der Eucharistie, die der Papst konsekriert hat. Ein sprechenderer Ausdruck der Verbindung ist bei räumlichem Abstand nicht mehr möglich.

VI

Mit den Festeinschaltungen an dieser Stelle des Kanons nach dem Wort *communicantes* und vor dem *et memoriam venerantes* konnte man m.W. bisher ganz allgemein nichts Rechtes anfangen. Man betrachtet sie ja als zu Unrecht zwischen die beiden Verbalausdrücke eingeschoben, da diese doch zusammen sich auf die Heiligen beziehen sollen. Von diesem Standpunkt aus schreibt auch Jungmann : « Trotz diesem ehrwürdigen Alter und trotz der in ihnen vorliegenden meisterhaften Umschreibung des Festgeheimnisses kann man diese Formeln nicht als organische Weiterführungen des Kanontextes betrachten. Sie sprengen das Wort *communicantes*, das schon durch das *memoriam venerantes* zu einer Art Anakoluth wird, nun vollständig ab von den zugehörigen Heiligennamen. Diese Einschaltungen gehören, vom Standpunkt des Zusammenhangs aus betrachtet, auf eine Linie mit einem erheblichen Teil der Präfationen des Leonia-

1. J. A. JUNGMAN, *Fermentum. Ein Symbol kirchlicher Einheit und sein Nachleben im Mittelalter : Colligere Fragmenta, Fest-*

schrift A. Dold = Texte und Arbeiten, 1. Abt., 2. Beiheft (Beuron 1952) 186.

2. JUNGMAN II 387-388.

nums, die in der Freude des Neuschaffens sich vom eigentlichen Kerngedanken des Eucharistiegebetes mehr oder weniger weit entfernt und darum auch eine Reform herausgefordert haben »¹.

Es ist zwar richtig, dass der Kanon auch ohne diese Festemboismen verständlich und erklärbar sein muss², denn sie sind ja nur selten im Laufe des Jahres einzuschalten. Aber eine andere Frage ist, ob man nicht nach einer einheitlichen Erklärung suchen muss, die beiden Textzuständen zugleich gerecht wird, dem ohne und dem mit Einschaltungen. Es ist doch sehr misslich, das erste Glied (*communicantes*) des als ein Ganzes vindizierten zweigliedrigen Verbalausdrucks dann, wenn eine Einschaltung erfolgt, ganz anders erklären zu müssen, als wenn nichts einzuschalten ist³. Man setzt dabei immer ohne weiteres voraus oder sagt es auch, dass die Einfügungen später sind. Woher wissen wir denn das? Es ist reine Vermutung. Das ganze Gebet, d.h. *Te igitur ... communicantes* kann genau so gut von Anfang an als Ganzes mit der Einschaltungsmöglichkeit konzipiert worden sein. Dann braucht der Sinn des ersten Gliedes bei einer Einfügung nicht geändert zu werden.

Warum stehen die Einschaltungen denn gerade an dieser Stelle und warum nur an den hohen Festen? Sie müssen doch wohl gerade an dieser Stelle des Kanons einen Sinn haben. Wir brauchen zur Antwort auf diese Fragen nur auch diesen Partizipialausdruck *et diem sacratissimum celebrantes...* mit dem Papst (und den *cultores fidei* des christlichen Erdkreises) zu verbinden, um seine wahre Bedeutung zu erkennen: Die Festeinschaltungen enthalten die Versicherung, dass der Zelebrant und seine Gemeinde zusammen mit dem Papst (und dem katholischen Erdkreis) das betreffende Fest feiert. Welch grossen Wert das christliche Altertum und speziell Rom auf diese Einmütigkeit der Feier an ein und demselben Tag gelegt hat, zeigt der Osterfeststreit. Nur an einige Zeugnisse der späteren Zeit sei erinnert. Die Synode von Arles 314 schreibt im 1. Kanon: *Primo*

1. JUNGSMANN II 223.

3. Vgl. JUNGSMANN II 213-214

2. Vgl. CAPELLE, *Riv. liturg.* und Anm. 3.

40 (1953) 191.

*loco de observatione paschae dominici, ut uno die et uno tempore per omnem orbem a nobis observetur, et juxta consuetudinem literas ad omnes tu dirigas [sc. Silvester I.]*¹. In n o - c e n z I. mahnt Aurelius von Karthago bezüglich des Osterdatums von 414 in *ep. 14*: *Curato, ut dignum est, unitatem Ecclesiae custodire; idemque omnes pariter et sentiamus et pronuntiemus*. Aurelius soll das angegebene Osterdatum mit seiner Synode beraten und ihm antworten, *quo deliberatam Paschalem diem, jam litteris ante, ut moris est, servandam, suo tempore praescribamus*². Noch um die Mitte des 5. Jahrhunderts spricht es Leo der Grosse (440-461) mehrmals klar aus: *ep. 96*: *Ad praecipuum religionis nostrae pertinet sacramentum, ut in festivitate paschali nulla sit toto orbe diversitas ... ut quorum in fide est una confessio, sit etiam in hac festivitate una devotio*³; *ep. 121, 1.3*: Der Mondlauf verursacht oft verschiedene Berechnung des Osterdatums und so kommt es *plerumque, quod non licet, ut non simul omnis Ecclesia quod non nisi unum esse oportet, observet ... non leviter delinquitur, si in principio sacramenti veritas et unitas ab universali Ecclesia non tenetur ... ut in eum diem generalis observantia dirigatur*⁴; *ep. 122*: *ne in summae festivitatis die, aut dissensione aliqua, aut transgressionem peccetur*⁵; *ep. 138*: *Cum in omnibus divinorum praeceptorum regulis exsequendis sacerdotalem observantiam oporteat esse concordem, maxime nobis et principaliter providendum est, ne in paschalis festi die, vel ignorantia, vel praesumptio peccatum diversitatis incurrat...* (Die erbetene kaiserliche Kommission setzte ein dem römischen Brauch nicht genehmes Datum fest. Leo fügt sich) *studio unitatis et pacis ... ut divinae pacis consortio, sicut una fide jungimur, ita una solemnitate feriemur*⁶. Was für Pascha gilt, betrifft damit auch *Cena Domini*, *Ascensio* und *Pentecostes*. *Nativitas* und *Epiphania* lagen ja im Datum fest⁷. Bei dieser Sorge der Päpste um die Einheit der christlichen Festfeiern ist es nicht ver-

1. J. D. MANSI, *Sacrorum Conciliorum nova et amplissima Collectio* 2 (Florentiae 1759) 471.

2. PL 20, 517-518. Vgl. E. CASPAR, *Geschichte des Papsttums* 1 (Tübingen 1939) 459.

Sacris Erudiri. — 4.

3. PL 54, 945 AB.

4. *Ebd.* 1056 A; 1058 A.

5. *Ebd.* 1059 C.

6. *Ebd.* 1101 B.

7. Im « Leonianum » ist für *Nativitas* kein *Communicantes*.

wunderlich, dass sie alle Beter des römischen Messkanons die Einmütigkeit der jeweiligen Feier mit dem Oberhaupt der römischen *Communio* nach dessen Erwähnung auch noch eigens betonen liessen. Die Festeinschaltungen sind also an dieser Stelle von der Idee der *Communio* aus zu verstehen. Wenn auch im Verwendungsbereich des römischen Kanons die Einheitlichkeit der Feier wohl selbstverständlich war, so ist es doch sinnvoll, nach der Versicherung der gemeinsamen Kommunion mit dem Papst an den höchsten Festen des Christentums, die damals ja, von den Heiligen abgesehen, noch die einzigen Feste waren, hervorzuheben, dass man sich auch in deren Feier mit ihm verbunden fühlt. Auch für den Papst selbst sind die Einschaltungen an dieser Stelle als Ausdruck der gemeinsamen Festfeier mit der ganzen Kirche sinnvoll, ob er nun seine Person vorher genannt hat oder nicht. Die *Communio* der ganzen Kirche also ist es, die in der Feststellung zum Ausdruck kommt, dass sie einmütig mit dem Papst die Feste begeht.

Im 8. Jahrhundert erhielten die Presbyter der Titelkirchen nur noch zu diesen Festtagen ihr *Fermentum*. *Epiphania* und *Ascensio* fehlen sogar bei der Aufzählung¹. Durch den Empfang der vom Papst selbst konsekrierten Eucharistie in der Titelkirche erhielt die an diesen Tagen in den *Communicantes*-Einschaltungen hervorgehobene Gemeinsamkeit der Festfeier mit dem Papst noch eine besondere, die Einheit aufs stärkste betonende Note.

Somit sind die Festeinschaltungen des *Communicantes* keine die Ordnung störenden Fremdkörper und erratischen Blöcke, sondern sinnvolle und organische Weiterführungen des Kanons und von Bedeutung im Ganzen des Gebetes. Das Wort *Communicantes* wird durch sie nicht von den Heiligennamen abgesprengt, denn diese gehören ursprünglich nicht zu ihm².

1. JUNGSMANN, *Fermentum* 186.

2. Wenn wirklich Leo I. drei Einschaltformeln verfasst hat, wird man kaum mit JUNGSMANN II 223 Anm. 41 sagen können, dass der Normaltext *Communicantes et memoriam venerantes* « schon damals als stark formel-

haft empfunden worden sein » muss. In diesem Fall wären die beiden Verba nicht durch eine Zwischenschaltung getrennt worden. Die Zwischenschaltung zeigt vielmehr, dass man die beiden Verba eben nicht als zusammengehörig betrachtete.

VII

Auch die mit *et memoriam venerantes* eingeleiteten Heiligenlisten haben ihre Bedeutung an dieser Stelle des Kanons, nämlich ebenfalls als Ausweis der Rechtmässigkeit und deshalb Annehmbarkeit unseres Opfers. Die Berufung auf die Heiligen bildet den zweiten, bei Einschaltungen den dritten Teilgrund zur gnädigen Annahme des Opfers seitens des Vaters. Die Liste enthält, von der wahrscheinlich erst spät eingefügten Nennung Mariä abgesehen, vor allem die Apostel, ursprünglich vielleicht nur Petrus und Paulus¹, dann die ersten römischen Bischöfe und endlich Märtyrer. Sie entstammt in diesem Zusammenhang des Kanons wenigstens primär nicht der allgemein anwachsenden Heiligenverehrung², sondern dem Bedürfnis, die Verbindung des gegenwärtigen Opfers und der gegenwärtig Feiernden mit der apostolischen Urkirche auszudrücken. Denn die Echtheit des Opfers ruht auf der Echtheit des Glaubens und die Echtheit des Glaubens auf der Echtheit der Nachfolge. Die Eucharistie der Häretiker und Schismatiker ist keine wahre Eucharistie³. Gott — Christus — die Apostel — die rechtmässigen Nachfolger, das sind die Glieder der Kette, an der die Kirche und damit auch ihr Opfer hängt⁴. Christus bringt das einzig gültige Opfer dar. Nur wer von ihm beauftragt ist, kann sein Opfer erneuern. Das sind die Apostel und ihre Nachfolger. Die Verbindung mit dem Himmel, mit Gott Vater, Christus und der himmlischen Kirche ist nur durch die echte Nachfolge gewährleistet. Wir wollen also mit den Heiligenlisten sagen : Unser Opfer ist rechtmässig, denn wir berufen uns auf die von Christus Berechtigten und Beauftragten und haben Verbindung und Einheit mit ihren rechtmässigen Nachfolgern. Der Sinn der Aufzählung der Apostel ist : das gegenwärtige Opfer wird in der wahren Kirche dargebracht, nicht in einer von den Aposteln getrennten.

1. A. BAUMSTARK, *Das 'Communicantes' und seine Heiligenliste : Jahrbuch für Liturgiewiss.* 1 (1921) 21.

2. So JUNGEMANN II 220.

3. Vgl. die weiter oben gegebenen Vätertexte.

4. Vgl. E. CASPAR, *Geschichte des Papsttums* 1 (1930) 10.

Die rechtmässigen Nachfolger der Apostel sind die Bischöfe. Augustinus z.B. sagt in der *enarr. in ps. 44, 32*: *Pro patribus tuis nati sunt tibi filii. Genuerunt te Apostoli: ipsi missi sunt, ipsi praedicaverunt, ipsi patres. Sed numquid nobiscum corporaliter semper esse potuerunt?... Ergo illorum abscessu deserta est Ecclesia? Absit. Pro patribus tuis nati sunt tibi filii... Patres missi sunt Apostoli, pro Apostolis filii nati sunt tibi, constituti sunt episcopi. Hodie enim episcopi, qui sunt per totum mundum, unde nati sunt? Ipsa Ecclesia patres illos appellat, ipsa illos genuit, et ipsa illos constituit in sedibus patrum ... constituit eos pro patribus suis principes super omnem terram*¹. Durch die apostolische Sukzession der Bischöfe wird die Überlieferung der reinen Lehre gewährleistet. « Das Bestreben, die Unverfälschtheit der von den Aposteln weitergegebenen Lehrtradition durch Aufzählen der Sukzessionsreihe zu erweisen, lässt sich bis in die Frühzeit des Christentums zurückführen als ein ursprüngliches Anliegen der Glaubensverkündigung selbst »². Da die Verbindung mit den Aposteln nur durch deren rechtmässige Nachfolger besteht, werden im Eucharistiegebet Roms die ersten römischen Bischöfe, die unmittelbaren Nachfolger Petri, aufgezählt, und zwar auffälligerweise in der unverfälschten Reihenfolge³. Vermutlich folgten sie einst in der Kanonliste unmittelbar auf die einzig genannten Petrus und Paulus. Vermutlich sind die fünf Papstnamen ein Überrest der ursprünglich vollständig rezitierten römischen Bischofsliste. Die ehrende Nennung der Apostel, besonders des heiligen Petrus, und diejenige seiner Nachfolger auf dem römischen Stuhl

1. PL 36, 513.

2. L. KOEP, *Bischofsliste: Reallexikon für Antike und Christentum* 2 (1954) 407; Rom: 411-414.

3. *Ebd.* 413-414. Von diesem Gesichtspunkt aus sind die Vermutungen KENNEDYS, *The Saints of the Canon of the Mass* 111-113 (vgl. auch KOEP 413-414), über die spätere Einfügung von Linus und (An)Cletus nicht wahr-

scheinlich. Wenn sie auch vor dem 7. Jahrhundert keine Verehrung erhielten, können Ihre Namen doch längst in der Papstliste des Kanons gestanden haben. In Mailand werden sie als weniger bedeutend, zumal für diese Stadt, ausgelassen worden sein. B. BORRE urteilt über Kennedy ähnlich: *Rech. théol. anc. et méd.* 12 (1940) 177-178.

dient also wie die Erwähnung des gegenwärtigen Papstes zum Erweis der Apostolizität und der Legitimität unseres Opfers.

Die Liste dieser hervorragenden Hierarchen, die schon der himmlischen Kirche angehören, hat dann wohl die übrigen Heiligen, d.h. Märtyrer, nach sich gezogen. Wenn wir uns zur Verehrung der wahren Märtyrer bekennen, so ist auch dies ein Bekenntnis zur wahren Kirche. Es gibt keine Märtyrer ausserhalb der Kirche. Denn nur in ihr lebt und wirkt der Geist des einen Christus. Die Märtyrer sind wie Christus Zeugen der Wahrheit. Sie sind Christus nachgefolgt. Christus selbst, das Haupt, hat in ihnen, seinen Gliedern, das Zeugnis abgelegt. Über ihrem Grab wird das Opfer Christi dargebracht, in dessen Kraft sie gelitten haben¹. Somit ist die verehrende Rezitation der Märtyrerliste in der Eucharistiefeier ein Bekenntnis zu der einen Kirche und sie legitimiert deshalb unser Opfer. Einige wenige Väterzeugnisse mögen diesen Gedankengang rechtfertigen.

Cyprian schreibt *de cath. eccl., unitate* 14: *esse martyr non potest qui in ecclesia non est: ad regnum peruenire non poterit qui eam quae regnatura est dereliquit*².

Augustinus fährt in *ep.* 108, 3, 9 nach der Erwähnung dieses Kapitels weiter: *tantum ualet siue ad delenda siue ad confirmanda peccata uel custodita uel uiolata caritas unitatis*³. In *ep.* 173, 6 schreibt er: *foris autem ab ecclesia constitutus et separatus a compage unitatis et uinculo caritatis aeterno supplicio punireris, etiamsi pro Christi nomine uiuus incendereris. hoc est enim quod ait apostolus: Et si tradidero... (1 Cor. 13, 3). adtente diligenter, utrum ad errorem et impietatem uoceris, et patere pro ueritate quaslibet molestias. si autem tu potius in errore atque in impietate uersaris, quo autem uocaris, ibi est ueritas et pietas, quia ibi Christiana unitas et sancti spiritus caritas, quid adhuc tibi esse conaris inimicus*⁴? In *sermo* 328, 2 sagt er: *Ideo enim sunt martyres, quia pro ueritate passi sunt*⁵; *ebd.* 3, 3: *Ecce quare veraces fuerunt; quia non ipsi loquebantur, sed Spiritus ejus [sc. Dei]*⁶. In *sermo* 128, 2,

1. Vgl. E. PETERSON, *Zeuge der Wahrheit. Der Märtyrer und die Kirche: Theologische Traktate* (München 1951) 167-184.

2. CSEL 3, 222, 8 HARTEL.

3. CSEL 34, 621, 16 GOLD-

BACHER.

4. CSEL 44, 644, 17 GOLD-

BACHER.

5. PL 38, 1452.

6. *Ebd.* 1453.

3 sagt er: *Martyres nonne testes sunt Christi, et testimonium perhibent veritati? Sed si diligentius cogitemus, quando illi martyres perhibent testimonium, ipse sibi perhibet testimonium. Ipse enim habitat in martyribus, ut perhibeant testimonium veritati... Perhibeat testimonium Petrus, perhibeat Paulus, perhibeant caeteri Apostoli, perhibeat Stephanus; ipse sibi perhibet testimonium, qui habitat in omnibus*¹.

Und noch einmal Cyprian, ep. 58, 1: *gravior nunc et ferocior pugna imminet, ad quam fide incorrupta et uirtute robusta parare se debeant milites Christi, considerantes idcirco se cotidie calicem sanguinis Christi bibere ut possint et ipsi propter Christum sanguinem fundere*²; ep. 11, 5: *nihil horum potest separare credentes, nihil potest auellere corpori eius et sanguini cohaerentes*³; ep. 57, 2: *quos excitamus et hortamur ad proelium non inermes et nudos relinquamus, sed protectione sanguinis et corporis Christi muniamus, et cum ad hoc fiat eucharistia ut possit accipientibus esse tutela, quos tutos esse contra aduersarium uolumus, munimento dominicae saturitatis armemus. nam quomodo docemus aut prouocamus eos in confessione nominis sanguinem suum fundere, si eis militaturis Christi sanguinem denegamus? aut quomodo ad martyrii poculum idoneos facimus, si non eos prius ad bibendum in ecclesia poculum Domini iure communicationis admittimus?*⁴; ebd. 3: *ut sacerdotes qui sacrificia Dei cotidie celebramus hostias Deo et uictimae praeparemus*⁵; ebd. 4: *idoneus esse non potest ad martyrium qui ab ecclesia non armatur ad proelium, et mens deficit quam non recepta eucharistia erigit et accendit. Dominus enim in euangelio suo dicit: cum autem uos tradiderint... (Matth. 10, 19-20). quando autem dicat in traditis adque in confessione nominis constitutis spiritum patris loqui, quomodo potest ad confessionem paratus aut idoneus inueniri qui non prius pace accepta receperit spiritum patris, qui corroborans seruos suos ipse loquitur et confitetur in nobis*⁶?

Die Aufzählung der Apostel, Päpste und Märtyrer bringt die Verbindung mit dem himmlischen Kult zum Ausdruck.

- | | |
|----------------------------------|----------------------------|
| 1. PL 38, 714. Vgl. ferner | 38, 1447-1471). |
| z.B. tract in Joh. 47, 2 (PL 35, | 2. CSEL 3, 656, 22 HARTEL. |
| 1733); serm. 299, 3 (PL 38, | 3. Ebd. 500, 2. |
| 1368); serm. 329, 2 (PL 38, | 4. Ebd. 652, 1. |
| 1455); enarr. in ps. 102, 4 (PL | 5. Ebd. 652, 23. |
| 37, 1318); serm. 325-335 (PL | 6. Ebd. 653, 15. |

Ihre Verehrung ist die Garantie, dass wir den wahren Glauben haben und damit auch in der wahren Kirche opfern. Die wahre Kirche allein feiert das wahre und gültige Opfer und nimmt dadurch am Kult der *ecclesia primitivorum* des Himmels teil¹. Es ist sinnvoll, in der Messfeier zu betonen, dass wir auch diese himmlische Kirche nur im Verein mit dem sichtbaren jetzigen Oberhaupt der irdischen *Communio* verehren (*una cum papa nostro ... memoriam venerantes*). Denn nur durch das sichtbare Haupt der irdischen Gemeinschaft sind wir mit der unsichtbaren himmlischen Kirche verbunden.

VIII

Te igitur und *Communicantes* bilden also die Begründung der Annehmbarkeit unseres Opfers. Betrachten wir noch kurz einige Ausdrücke und den Gedankengang des ganzen Gebetes².

Der Vater wird *clementissimus* genannt. Das ist eine Anredeformel für den Kaiser in den Jahrhunderten der Bildung des römischen Kanons³. Aber warum ist sie es? Weil er

1. Vgl. E. PETERSON, *Von den Engeln: Theologische Traktate* 323-407.

2. Es mag nützlich sein, hier zu notieren, dass die von H. LEClercQ s.v. *Te igitur* im DACL XV 2 (1953) 2048 unter Vorbehalt nur mit dem Titel angezeigte Arbeit über « Documents contenus dans le *Te igitur* » nichts mit dem Messkanon zu tun hat. Es handelt sich vielmehr um ein *Te igitur* genanntes Urkundenbuch der Stadt Cahors mit Dokumenten von 1299-1590. Es enthält auch die Evangelien und diente bei Vereidigungen, woher durch Verwechslung mit dem Missale wohl der Name stammt; vgl. H. STEIN, *Bibliographie générale des Car-*

tulaires français (Paris 1907) 103 n. 733. Diese Angaben verdanke ich Dom J. Dubois aus der Abtei Sainte-Marie de Paris im Brief vom 30. Juni 1955.

3. JUNGmann II 188 Anm. 13. Bei E. DE RUGGIERO, *Dizionario epigrafico* 2 (Roma 1895) 307, auf den Botte in Botte-Mohrmann, *L'Ordinaire de la messe* 74 verweist, findet man aber kein einziges Beispiel im Vokativ, wie bei Inschriften auch nicht anders zu erwarten ist. Selbst M. B. O'BRIEN, *Titles of Address in Christian Latin Epistolography to 543 A.D.* = *The Cath. Univ. of America, Patristic Studies* 21 (Washington 1930) unterscheidet nicht zwischen Vokativ und anderen Ka-

Gnade vor Recht ergehen lässt. Das ist der Begriff der *clementia*¹. *Seneca* definiert *de clementia* 2, 3, 1.2: *Clementia est temperantia animi in potestate ulciscendi vel lenitas superioris adversus inferiorem in constituendis poenis ... inclinatio animi ad lenitatem in poena exigenda ... moderationem aliquid ex merita ac debita poena remittentem ... se flectit citra id, quod merito constitui posset*². So ist auch Gott Vater zu uns. Deshalb braucht *Hieronymus* das Wort mehrmals beim Gleichnis vom verlorenen Sohn: in *Isaiam* 55, 6-7: *Tunc enim revertemur ad Dominum, qui miserebitur nostri; et ad clementissimum patrem, qui multus est in misericordiis, et facilis ad ignoscendum, cum cogitationes et vias pristinas reliquerimus*³; *ebd.* 55, 10-11: *Ego enim clementissimus sum, et multus ad ignoscendum*⁴; *ep.* 21, 33, 1: *Egressus autem pater illius coepit rogare eum. quam benignus et clemens pater*⁵! Und *Augustinus* betet in den *Soliloquia* 1, 1, 5: *Recipe, oro, fugitivum tuum, Domine, clementissime pater*⁶. Im Deutschen ist es also wohl am besten mit « gnädiger » oder « gnädigster » wiederzugeben.

Dass wir unsere Bitten *per Iesum Christum filium tuum dominum nostrum* vorbringen, sichert ihnen beim *clementissimus pater* Gehör. *Per* muss aber hier nicht ausschliesslich im Sinne der Mittlerformel gemeint sein und deshalb am Ende des *Te igitur* fehlen⁷, sondern kann auch die bei Beschwörungen und Bitten vorliegende Bedeutung von « bei » haben, wie in dem mit unserem *Te igitur*-Beginn verwandten Briefanfang eines *Istrischen Konzils* an Kaiser *Maurizius*: *Pietatis uestrae est, clementissime dominator, preces humilium sacerdotum imperiali dignatione suscipere, quod*

sus. Die Notwendigkeit der Unterscheidung ergibt sich daraus, dass z.B. *Leo d. Gr.* zwar über den *clementissimus imperator* schreibt, ihn selbst aber, im Gegensatz zu Vorgängern und Nachfolgern, nie mit diesem Adjektiv anredet.

1. W. WINKLER, *Clementia*: *Reallexikon für Antike und Christentum* 3, Lief. 18 (1955) 206-231.

2. 245, 23 *Hosius*.

3. PL 24 (1845) 534 B.

4. *Ebd.* 535 BC.

5. CSEL 54, 132, 3 *HILBERG*. Diese Stellen aus *Hieronymus* verdanke ich P. Benedikt Schwank O.S.B. von Beuron.

6. PL 32, 872.

7. *JUNGMANN* II 188, 200 Anm. 1.

etiam supplices deprecamur per dominum deum nostrum Iesum Christum saluatorem omnium, per fidem catholicam et regnum, quod meruistis a deo concessum, atque salutem dominorum filiorum uestrorum ¹.

Dem *clementissime* entspricht das *supplices* auf Seiten der Bittenden: « wir bitten und ersuchen ² flehentlich » oder « demütig ». Auch in der Übersetzung muss man die Stellung lassen ³: « Dich also, gnädigster Vater, bitten und ersuchen wir flehentlich ». Denn das betonte *Te igitur, clementissime pater* greift auf das *sancte pater* der Präfation zurück oder auf entsprechende Ausführungen in ihr über das gnädige Verhalten Gottes gegenüber den Menschen ⁴.

Der Ausdruck *accepta habere* ist zwar im Juristenlatein gleich einem betonten *accepisse* und infolge dessen *habere*, und kann im Spätlatein auch gleich einfachem *accepisse* oder *accipere* stehen (vgl. *Tob.* 12, 5) ⁵, aber am nächsten dürfte im Kanon die alte, mit *gratum habere* synonyme Bedeutung sein: als wohlgefällig, angenehm ansehen ⁶, wie sie z.B. in

1. *Gregorii Magni Registrum epist.* 1. 16a: E. SCHWARTZ, *Acta Conciliorum oecumenicorum* IV 2 (Berlin 1914) 132, 41.

2. « Ersuchen » gibt in etwa den juridischen Charakter der *petitio* wieder. Der altertümlich klingende, feierliche juridische Sprachcharakter eines Bittgesuchs an den gnädigsten Vater sollte auch im Deutschen nicht verloren gehen, weil die dem Kanon zugrunde liegende Vorstellung vom Königtum Gottvaters, die in Sprache und Stil zum Ausdruck kommt, nicht verschwinden darf.

3. Die auffällige Hervorhebung des *Te* durch die Anfangstellung und durch das *igitur* muss doch einen Grund haben, für den der Hinweis « lateinischer Sakralstil » nicht genügt, vgl. *Liturgisches Jahrbuch* 2 (1952) 136 Anm. 3.

Entgegen der dort vertretenen Ansicht ist mit B. FISCHER, *Bened. Monatschr.* 29 (1953) 474-475 die Wortstellung auch im Deutschen nach Möglichkeit beizubehalten. Vgl. auch die vorige Anm.

4. Vgl. JUNGSMANN II 186 und die dort in Anm. 5 genannten Ansichten. Was JUNGSMANN II 186-187 über die enge Verbundenheit von Danksagen und Darbringen im altchristlichen Denken sagt, soll damit aber in keiner Weise geleugnet werden.

5. Vgl. Ph. THIELMANN, *Habere mit dem Part. Perf. Pass.*: *Archiv. f. lat. Lexikogr.* 2 (1885) 372-423; 509-549; *Thes. ling. Lat.* 1 (1900) 314, 60-63; 322, 14-16.

6. THIELMANN 385-386; *Thes.* 320, 6 ff.; 320, 66-75.

folgenden Stellen vorliegt: *Plautus*, *Truc.* 616-617: *quorum mihi dona accepta et grata habeo tuaque ingrata quae abs te accepi*¹; *ebd.* 703: *Mea dona deamat<a> acceptaque habita esse apud Phronesium*²; *Cicero*, *Tusc.*, 5, 45: *quod vero adprobaris, id gratum acceptumque habendum*³. Zum mindesten schwingt diese Bedeutung: Lass dir wohlgefällig sein, im Kanon mit, so dass man am besten übersetzen wird: « Nimm wohlgefällig an ». Ambrosius sagt allerdings *suscipere* statt *accepta habere* in dem unserem *Supra quae* und *Supplices* entsprechenden Gebet von *De sacramentis* 6, 27⁴. Doch sprechen wohl für unsere Deutung die zahlreichen *acceptum esse, reddere, efficere, perficere* der Sekreten in den römischen Sakramentarien⁵.

Mit *in primis quae* beginnt dann der grosse feierliche Begründungssatz der Annahmehitte⁶:

*In primis quae tibi offerimus
pro ecclesia tua sancta catholica
[quam pacificare ... orbe terrarum]
una cum famulo tuo papa nostro illo
communicantes
(et diem sacratissimum celebrantes...)
(sed) et memoriam venerantes ... tuorum
[quorum meritis ... auxilio].*

Gott Vater möge unser Opfer mit Wohlgefallen annehmen, weil wir es für seine heilige katholische Kirche darbringen, indem wir zusammen mit deren Oberhaupt erstens kommunizieren, zweitens die grossen Feste feiern, drittens das Andenken der himmlischen Kirche ehren. Alle drei Teilpunkte sollen wie die Nennung der Kirche die Rechtmässigkeit unseres Opfers dartun und damit seine Annehmbarkeit durch

- | | |
|---|---|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. 105 GOETZ-SCHOELL (1901). 2. <i>Ebd.</i> 110. 3. 424, 28 POHLENZ (1918). 4. CSEL 73, 57, 8. 9 FALLER. 5. Vgl. z. B. P. BRUYLANTS, <i>Concordance verbale du sacramentaire léonien: Archivum latinum</i> 18 (1945) 62-63. 6. Auch JUNGSMANN, der mit | <i>in primis</i> die Fürbitten (II 190), genauer ein « kurzes Vorsatzstück » zum <i>Memento</i> (I 70 Anm. 21; II 192) beginnen lässt, erkennt hier im Anschluss an Pinski das Mitschwingen « einer leisen Begründung der Annahmehitte » (II 193 Anm. 10). Das ist aber viel zu wenig gesagt. |
|---|---|

den Vater. Der Angelpunkt für die drei Teilbegründungen ist der Papst. Die römischen Bischöfe waren sich, wie wir gesehen haben, ihrer zentralen Stellung und Bedeutung in der christlichen *Communio* sehr wohl bewusst. Daher ist eine so starke Hervorhebung ihrer Person in dem von ihnen oder in ihrem Auftrag verfassten römischen Eucharistiegebet durchaus verständlich.

Das *Communicantes* ohne und mit Einschaltungen ist also nicht nur eine Betonung der Gemeinschaft und Verehrung der Heiligen, sondern noch viel mehr ein Bekenntnis zum Begriff der katholischen Tradition, zur *successio apostolica* und zur *cathedra sancti Petri*.

Wie haben wir demnach den anschliessenden Relativsatz zu verstehen? Dieser Nachsatz ist der Parenthese bei der Erwähnung der Kirche zu vergleichen. Durch die Erwähnung der Heiligen wird der Beter am Ende des Gebetes zu einer Bitte veranlasst, Gott möge uns auf Grund ihrer Verdienste und Fürbitten Hilfe und Schutz gewähren.

Mit der « Mittlerformel » *per Christum dominum nostrum* schliesst das Gebet.

IX

Im Stowe-Missale stehen vor dem *Te igitur* die Worte: *Canon dominicus papae Gilasi* ¹. Aber es folgt der Kanon Gregors des Grossen ². Unter dem frischen Eindruck der Briefe und Traktate Gelasius I. im Akacianischen Schisma möchte man vermuten, dass die Formeln *Te igitur* und *Communicantes* in der hier gezeigten Zusammengehörigkeit mit ihrer Betonung der zentralen Stellung des Papstes in der katholischen *Communio* irgendwie mit diesem Papst in Zusammenhang stehen. Auffällig ist erstens die Häufigkeit der Ausdrücke *communio* und *communicare* in Verbindung mit dem Apostolischen Stuhl, wie wir gezeigt haben; und zweitens das gerade bei diesem Papst überaus starke Hervortreten der Verbindung *fides catholica et apostolica* und verwandter Ausdrücke, die an den Zusatz im *Te igitur* nach

1. EIZENHÖFER, *Canon* 25; 2. BOTTE, *Le Canon* 12.
BOTTE, *Le Canon* 32.

der Nennung des Papstes erinnern¹. Nun besteht aber freilich dieser Zusatz in seiner heutigen Form in den erhaltenen Handschriften erst seit der Kanonrezension Alkuins, vorher geben die gallisch-irischen Kodizes, wenn sie ihn überhaupt enthalten, entweder nur *catholicae* oder nur *apostolicae*². B. Capelle hält *catholicae* für einen Ersatz des ungewöhnlicheren *apostolicae*³. Ob aber nicht beide Überlieferungen aus dem ursprünglichen Doppelausdruck jeweils einen ausgewählt haben? *Catholica fides* allein begegnet bei Gelasius oft⁴, *apostolica* allein selten, z.B.: *absit ut hoc quisquam catholicus et apostolicae fidei filius dicat* (44, 13 Sch.). Beide Adjektive sind aber auch im Nicaeno-konstantinopolitanischen Symbol verbunden und dürften von da her sowohl zu Gelasius als auch in den Kanon gelangt sein.

Wendungen, die mit Ausdrücken des Kanons verwandt sind, sind mir ausserdem in den Schriften des Papstes Gelasius — er hat, wie schon gesagt, auch die Briefe seiner Vorgänger Simplicius und Felix III. verfasst — folgende aufgefallen (viele sind natürlich viel älter):

totus orbis terrarum: Simplicius (133, 11 G.), Gelasius (21, 25 Sch.; 39, 4 Sch.); Felix: *per uniuersum orbem pro salute uestrae serenitatis oratio cunctorum erat ad*

1. *Catholica atque (et, uel) apostolica(que) communio*: 22, 23; 22, 25; 23, 27; 29, 34; 32, 2; 49, 18; 51, 2; 53, 26 Sch.; — 370, 7; 372, 19 G.; *fides et communio catholica atque apostolica*: 30, 10; 30, 27; 32, 6; 52, 29; 53, 1 Sch.; — 372, 6; 389, 4; 394, 14 G.; *fides et ueritas et communio catholica atque apostolica*: 381, 1; 371, 1; 383, 12 G.; *fides communis et ueritas catholica et apostolica*: 8, 2 Sch.; *pro fidei catholicae atque apostolicae ueritate communioneneque*: 22, 16 Sch.; *de fidei communionisque catholicae atque apostolicae sinceritate*: 397, 18 G.; *contra fidem, contra ueritatem commu-*

nionemque catholicam atque apostolicam uereque Christianam: 380, 20; cf. 22 G.; *catholica atque apostolica integritas et communio*: 377, 3 G.; *ecclesia*: 50, 27 Sch.; *professio* 53, 16 Sch.; *societas* 22, 28 Sch.; *puritas* 15, 27 Sch.; *orthodoxa et apostolica communio*: 52, 16 Sch.; *orthodoxus*: 384, 14; 400, 13 G.

2. EIZENHÖFER, *Canon* 25; BOTTE, *Le Canon* 32.

3. B. CAPELLE, *Et omnibus orthodoxis atque apostolicae fidei cultoribus*: *Miscellanea hist. A. De Meyer* 1 (Louvain 1946) 141.

4. Z.B. 37, 36; 38, 16.26; 40, 3.5.18.19 Sch.

dominum sacerdotum ut uestra pietas fidei custos et defensor orthodoxae sub aeterni regis propitiatione regnaret (74, 5 Sch.); *Simplicius* : *fides et deuotio ... supplicantes expetimus ... protectione muniri*¹; *peruigili protectione munite* (140, 21 G.); *precor, ut studiosius circa uniuersos rectae fidei sacerdotes ... protectionis impendatis auxilium* (145, 10 G.); *Felix* : *reparata concordia et seruata integritate fidei puris mentibus acceptissimas deo faciamus placationis hostias, quas pro omni populo Christiano et salute gloriosissimi imperatoris offerimus* (75, 21 Sch.); *Gelasius* : *sub conspectu dei pure sincere <pie> pietatem tuam deprecor obtestor exhortor, ut petitionem meam non indignanter accipias* (20, 33 Sch.); *Felix* : *in damnatorum fuerit etiam apud uos dudum sorte numeratus* (81, 27 Sch.); *nec non etiam* (7, 16 Sch.).

Auch die Stilcharakteristika des Kanons² begegnen alle zahlreich bei Gelasius, freilich auch in anderen Papstbriefen dieser Jahrhunderte. Besonders auf die Abundanz des Ausdrucks³

1. *Simplicius* : *De Christiani quoque populi fide et deuotione gaudentes profectum eius et multiplicationem deo iugiter supplicantes expetimus ut in timore atque amore domini perseuerans et numero augeri et caelesti mereatur protectione muniri* (122, 3 Sch.). Man beachte die Verwandtschaft mit der Oration vom Dienstag in der Passionswoche : *Da nobis, quaesumus, Domine : perseverantem in tua voluntate famulatum, ut in diebus nostris et merito et numero populus tibi seruiens augeatur* : vgl. P. BRUYLANTS, *Les oraisons du missel romain* 2 = *Études liturgiques* 1 (1952) Nr 166.

2. Vgl. JUNGMAHN I 73; FISCHER, *Bened. Monatschr.*, 29 (1953) 471-472.

3. Zweigliedrige Ausdrücke : *Simplicius* : *precor atque obsecro* (128, 3 G.); *Felix ep.*

3, 1 : *roborata et iterum firmata* (239 THIEL); *Gelasius*, tr. 2, 8 : *roborata atque firmata* (528 THIEL); *diuinum cultum puro atque inlibato cupimus tenore seruari* (24, 14 Sch.); *praecipitium barathrumque* (381, 22 G.); *insidias captiosasque tendiculas* (382, 5 G.); *ambigi dubitarique* : tr. 2, 8 (528 THIEL); 3, 9 (537 THIEL); dreigliedrig : *blandimentis praemiis periuriisque* (373, 21 G.); *confunderet sauciret affligeret* (437, 9 G.); *propositio disputatio definitio* (437, 9 G.); *Felix* : *conuenio contestor obtestor quoniam metuo horresco formido* (237 THIEL); weitere Beispiele bei KOCH 38; viergliedrig : *bonam ueram iustam christianamque* (382, 22 G.); *praua et peruersa et profana et diabolica* (456, 6 G.); *terruimus, blanditi sumus, praediximus, comminantes suadentes*

und auf die Anapher¹ sei hier noch hingewiesen. Auch die Wortstellung *benedictione caelesti et gratia ... partem aliquam et societatem*² finden wir bei ihm³. Wörtliche Anklänge sind es also freilich wenige, und manche Wendungen, die im Kanon erscheinen, haben bei anderen Vätern, etwa bei Cyprian und Leo dem Grossen und noch viel früher bessere Entsprechungen⁴. Seinen nervösen, gereizten, dialektischen Stil wird man im Kanon vergebens, freilich wohl auch zu Unrecht suchen.

Man wird die Überschrift des *Te igitur* im Stowe-Missale *Canon dominicus papae Gilasi* dahin verstehen dürfen, dass Gelasius an dem einleitenden Gebet *Te igitur* und *Communicantes* eine neue Redaktion eines älteren Textes vorgenommen, vielleicht auch noch andere Kanongebete überarbeitet hat, in welcher Weise kann man kaum feststellen. Nach den Untersuchungen von Frank und Capelle sind wenigstens einige *Communicantes*-Einschaltungen sehr wahrscheinlich ja schon von Leo dem Grossen verfasst worden⁵.

optestantes, damnationem praetendentes (40, 4 Sch.); Genetiv: *industria sollertiae* (400, 1 G.); *praecipitationis abruptum* (420, 21 G.).

1. Meistens zweigliedrig; z.B. *nulla* (378, 9 G.); *hinc* (412, 6 G.); *haec ... hoc* (411, 30 G.); dreigliedrig: *digni* (459, 20 G.); weitere Beispiele bei KOCH 23.

2. Vgl. A. BAUMSTARK, *Antik-römischer Gebetsstil im Messkanon: Miscellanea liturgica in hon. L. C. Mohlberg = Bibliotheca « Ephemerides liturgicae »* 22 (Roma 1948) 312.

3. Gelasius: *pro fide catholica et communione*: 380, 7 G.; *communione catholicae fideique*: 467, 22 G.

4. Die Nachweise werde ich im zweiten Heft unseres *Canon missae Romanae* bringen.

5. Vgl. JUNGSMANN II 223 Anm.

41. B. CAPELLE, *Une messe de S. Léon pour l'Ascension: Ephemerides liturg.* 67 (1953) 201-209. — P. BORELLA (*S. Leone Magno e il « Communicantes »: Ephemerides liturg.* 60 [1946] 93-101) und C. CALLEWAERT (*S. Léon, le « Communicantes » et le « Nobis quoque peccatoribus »: Sacris erudiri* 1 [1948] 122-161; vgl. auch ders., *Histoire positive du Canon romain: Sacris erudiri* 2 [1949] 95-110) schreiben mit vielen (aber nicht allen und nicht immer den besten) Parallelen sowohl den Normaltext als auch die Einschaltungen Leo I. zu. Siehe dazu die Stellungnahme von H. FRANK (*Beobachtungen zur Geschichte des Messkanons* 2., Papst Leo d. Gr. und das *Communicantes* mit seinen Einschaltungen: *Archiv f. Liturgiewiss.* 1 [1950] 114-119), Ch. MOHRMANN (Rez. in *Vigiliae*

Jedenfalls setzen die Briefe des Gelasius und auch die behandelte Stelle im Brief des Hormisdas wohl voraus, dass zu ihrer Zeit *Te igitur* und *Communicantes* noch eine Einheit bildeten. Vielleicht ist Gelasius es gewesen, der die zuletzt von Ch. Mohrmann herausgearbeitete stilistische Umformung des Kanons von Ambrosius, *De sacramentis*, zum römischen Kanon vorgenommen hat ¹. Näher wird sich seine Tätigkeit schwerlich bestimmen lassen ².

X

Wie konnte es aber, wenn man die hier gezeigte Einheit der Gebete *Te igitur* und *Communicantes* als ursprünglich annimmt, zur Einschaltung des *Memento* an der unglücklichen Stelle vor dem Wort *communicantes* kommen, wodurch der Satz mitten auseinandergerissen wurde? Warum hat man die Trennung nicht wenigstens erst nach dem Wort *communicantes* vorgenommen und dieses nicht in Verbindung mit dem Papst gelassen?

Wir sind bei der Beantwortung dieser Fragen auf Vermutungen angewiesen, die wir aus dem Befund des vorliegenden Kanontextes und aus anderen hier in Betracht zu ziehenden Gegebenheiten gewinnen. Man wird nicht fehl gehen, wenn man den folgenden Gedanken massgebenden Einfluss zuschreibt.

Zunächst ist die Tatsache, dass das Wort *communicantes* für die Einschaltungen der Feste bei der schriftlichen Aufzeichnung des Textes als Stichwort dienen musste, der Tren-

christ. 4 [1950] 125-127) und F. L. CROSS (*Pre-leonine Elements in the Proper of the Roman Mass: The Journal of Theol. Studies* 50 [1949] 191-197). Auf Mohrmann und Cross antwortet A. P. Lang in seiner noch ungedruckten Diss. an der Univ. Gregoriana, Rom: *Leo der Grosse und die Formeln des Altgelasianums mit Berücksichtigung des*

Sacramentarium Leonianum und des Sacramentarium Gregorianum, 1956.

1. Ch. MOHRMANN, *Quelques observations sur l'évolution stylistique du Canon de la Messe romaine: Vigiliae christianae* 4 (1950) 1-19.

2. Vgl. auch H. FRANK, *Beobachtungen* 107-114; JUNGSMANN I 72-73.

nung vor diesem Wort und der Verselbständigung des *Communicantes* sicher förderlich gewesen. Als letztes Wort des Normaltextes wurde es nämlich an den einzelnen Festen, d.h. bei dessen Orationen, *Super oblata*, Präfation u.s.w. an die Spitze der im Kanon einzuschaltenden Worte gesetzt, damit der Beter daran erinnert wird, an welcher Stelle diese einzufügen sind. So ist es schon in den *Libelli sacramentorum Romani*, d.h. dem sog. *Sacramentarium Leonianum*, im Gelasianum und im Gregorianum, und auch heute noch steht das Wort jeweils am Anfang der Einschaltung und gibt ihr den Namen¹. So konnte es kommen, dass dieses Wort weniger als ein Anschlusswort an das Vorausgehende, denn vielmehr als Anfangswort eines neuen Gebetes angesehen werden konnte. Dann zog man aber das Wort erst recht auch im Normalfall, d.h. wenn nichts einzuschalten ist, natürlich zum folgenden *memoriam venerantes*. Mit der Trennung der beiden Partizipien durch die Festeinschaltungen hat man sich abgefunden, da sie ja nur selten einzusetzen waren, und aus ihr nicht die Konsequenz gezogen, dass *communicantes* und *memoriam venerantes* auch im Normalfall ohne Einschaltung eigentlich nicht zusammengehören.

Von grösserer Bedeutung dürfte folgendes gewesen sein. Der Überarbeiter hat offenbar den Zusammenhang nicht mehr klar gesehen, d.h. die Verbindung des *communicantes* mit dem *offerimus* des *Te igitur*. Er scheint die Erwähnung des Papstes (und ev. der *fidei cultores*) mit dem *pro* verbunden und als Ausdruck der Opferintention zu Gunsten des Papstes betrachtet zu haben (*offerimus pro ... una cum* im Sinne von *pro papa*). Wenn aber schon die Opferintention für den Papst hier ausgesprochen war, so lag es nahe, hier das *Memento* für die Darbringenden unmittelbar sofort anzuschliessen. Die Härte der dann alleinstehenden Partizipien scheint er dabei mit in Kauf genommen zu haben oder vielmehr auch er liess schon die Verknüpfung mit dem *reddunt* des *Memento* zu. Vielleicht ist das der Grund, warum

1. Die Wiederholung des Stichwortes *communicantes* ist natürlich dann nicht nötig, wenn die Einschaltungen in den normalen

Kanon selbst hineingeschrieben wurden, wie in dem gallischen Bobbio- und Stowe-Missale.

dem *Memento* der Abschluss durch *per Christum dominum nostrum* fehlt: damit man die Partizipien an das *reddunt* des *Memento* anschliessen kann, wurde bei dessen Einfügung die Mittlerformel nicht zugefügt oder gestrichen.

Diese Annahme, dass *una cum papa (et omnibus ... cultoribus)* als Weiterführung des *pro* zu verstehen sei, wurde auf der anderen Seite durch die Möglichkeit der Verbindung von *communicantes* (in dem weiteren Sinn von Gemeinschaft haben) mit *memoriam venerantes* und den folgenden Heiligenamen begünstigt. Ja, vielleicht hat diese Anschauung, dass nämlich *communicantes* zu *memoriam venerantes* und zu den Heiligen gehört, für die Trennung vor dem Wort *communicantes* sogar den Ausschlag gegeben. Denn es gibt eine vor der Vulgata sehr verbreitete und auch in Rom bekannte Lesart der *vetus latina* von Röm. 12, 13, in der *communicare*, *memoria* und *sancti* zu einem kurzen einprägsamen Partizipialsatz verbunden sind. Es ist die wörtliche Übersetzung der griechischen Lesart *ταῖς μνείαις τῶν ἁγίων κοινωνοῦντες*: *memoriis sanctorum communicantes*¹. (Die Vulgata liest entsprechend dem griechischen *ταῖς χρεαῖς τ. ἀ. κ.*: *necessitatibus s.c.*).

Die einzelnen Zeugnisse dieser Lesart müssen wir uns hier noch im Wortlaut ansehen. Die mir bekannt gewordenen hier in Betracht kommenden lateinischen Stellensind folgende:

Hilarius († 367), *contra Constant.* 27: *Receptos enim am in aeternam quietem patres nostros lacessis, et in decreta eorum per-versus irrumpis. Apostolus communicare nos sanctorum memoriis docuit: tu eas damnare coegisti. Estne aliquis hodie aut vivus aut mortuus, cujus tu dicta non rescideris? Episcopatus ipsos, qui nunc videntur, sustulisti penitus... Cui nunc sanctorum memoriae communicabitur?... intellige te divinae religionis hostem, et inimicum memoriis sanctorum, et paternae pietatis haeredem rebellem*².

1. Vgl. J. WORDSWORTH - H. J. WHITE, *Novum Testamentum* 2, 1 (Oxonii 1913) 129 zur Stelle; ebenso Th. ZAHN, *Kommentar zum Neuen Testament* 6 (Leipzig 1925) 551-552; M.-J. LAGRANGE, *Saint*

Paul, Épitre aux Romains (Paris³ 1922) 304-305; H. LIETZMANN, *An die Römer* = *Handbuch zum Neuen Testament* 8 (Tübingen⁴ 1933) 110-111.
2. PL 10, 602.

Optatus 2, 4 (ca 365): *denique si Macrobio dicatur, ubi illic [sc. Romae] sedeat, numquid potest dicere, in cathedra Petri? quam nescio si uel oculis nouit et ad cuius memoriam non accedit quasi scismaticus contra apostolum faciens, qui ait: memoriis sanctorum communicantes. ecce praesentes sunt ibi duorum memoriae apostolorum. dicite, si ad has ingredi potuit aut obtulit illic, ubi sanctorum memorias esse constat*¹; *ebd. 2, 14: quia tibi unitas displicet, hoc si crimen putas, argue nos Thessalonicensibus, Corinthiis, Galatis, septem ecclesiis, quae sunt in Asia, communicasse. si nefas tibi uidetur aut si reatum putas memoriis apostolorum et sanctorum omnium communicasse, hoc nos fecisse non solum non negamus sed etiam gloriamur*²; *ebd. 4, 3: dissensio et scisma tibi displicuit, concordasti cum fratre tuo et cum una ecclesia, quae est in toto orbe terrarum, communicasti septem ecclesiis et memoriis apostolorum, amplexus es unitatem*³.

Dem **Ambrosiaster** (366–384 in Rom) liegen offenbar beide Lesarten zu Grunde. Denn er scheint beide zu erklären, obwohl er als Text nur den der *vetus latina* voranstellt. Aus seiner Erklärung von Vers 14 ergibt sich wohl, dass er auch im ersten Teil seiner Auslegung von Vers 13 unter *sancti* die verewigten, nicht die lebenden *sancti* versteht: (Vers. 13): «*Memoriis sanctorum communicantes*». *Manifestum est quia qui preces suas exaudiri vult, aemulus debet esse vitae sanctorum; cum imitatur enim, communicat; ut hoc sit memorem esse et communicatorem, imitari actus illorum: et si sumptibus indigent, communicandum est eis, sicut dicit alio loco: «De collectis autem quae fiunt in sanctos (1 Cor. 16, 1)»; et ad Galatas: «Ut pauperum memores essemus (Galat. 2, 10)». (Vers. 14) «Hospitalitatem sectantes». Imitator et amator sanctorum hospitalitatem sectatur exemplis sancti Abrahae, et Lot viri iusti*⁴.

Rufin schreibt um 404 in der Übersetzung von Origenes Römerbriefkommentar 9, 12: *Memini in Latinis exemplaribus magis haberi: Memoriis sanctorum communicantes; verum nos nec con-*

1. CSEL 26, 37, 18 Ziwsa.

2. *Ebd.* 26, 49, 7.

3. *Ebd.* 26, 105, 11.

4. PL 17 (1866) 167 C. Den ersten Teil dieser Stelle hat unter Auslassung von *cum imitatur enim*

communicat Mitte des 9. Jahrhunderts Sedulius Scotus in seine *Collectanea* übernommen: PL 103, 113 CD; vgl. dazu *LAGRANGE* 304, der aber nichts über die Herkunft sagt.

*suetudinem turbamus, nec veritati praejudicamus, maxime cum utrumque conveniat aedificationi. Nam usibus sanctorum honeste et decenter, non quasi stipem indigentibus praebere, sed census nostrum cum ipsis quodammodo habere communem, et meminisse sanctorum sive in collectis solemnibus, sive pro eo ut ex recordatione eorum proficiamus, aptum et conveniens videtur*¹.

Gaudentius von Brescia († nach 406) sagt in einer (nicht ganz sicher ihm zugehörigen) Predigt an Peter und Paul in Mailand, *tract.* 20, 12: *Communicemus igitur, fratres, sanctorum apostolorum memoriis, communicemus sanctorum memoriis fide, opere, conversatione, sermone, ut mereamur eorum precibus ad omnia, quaecumque poscimus, adiuvari*².

Pelagius († ca 418), *expositio in Romanos*: 13. *quidam codices habent: memoriis sanctorum communicantes; quod ita intellegitur ut meminerint qualiter sancti uel quibus operibus promeruerint deum, et participes eorum fiant imitantes exempla*³.

Augustinus, *sermo* 137, 12, 15: *In nomine Christi plebs Dei estis, plebs catholica estis, membra Christi estis: Non estis divisi ab unitate. Communicatis membris Apostolorum, communicatis memoriis sanctorum martyrum, diffusorum per orbem terrarum*⁴; vgl. *gesta collationis* 229-235: *Petilianus episcopus dixit: Unde coepisti? Quem habes patrem?... Augustinus dixit: In Ecclesia sumus, in qua Caecilianus episcopatum gessit et diem obiit. Ejus nomen ad altare recitamus, ejus memoriae communicamus, tanquam memoriae fratris*⁵.

Quodvultdeus von Karthago (437-453), *de promiss. et praedict. Dei* 4, 5, 7: *A quorum [sc. apostolorum] consortio alieni inveniuntur omnes haeretici, qui, relictā pace communionis et panis Dei et apostolorum, in suis non ecclesiis, sed plateis praedicant, et eorum memoriis non communicant, separati a toto catholicum sibi nomen asciscunt; cum in ipsa Jerusalem Jacobus et Stephanus primus martyr, Joannes apud Ephesum, Andreas et caeteri per to-*

1. PG 14, 1220 B.

2. CSEL 68, 183, 68 GLUECK.
Vgl. P. BORELLA, « *Memoriis sanctorum communicantes* »: *Ambrosius* 27 (1951) 75-76; ders., *II « Canon missae » ambrosiano*: *Ambrosius* 30 (1954) 236.

3. A. SOUTER, *Pelagius's Expositions of Thirteen Epistles of St. Paul* 2 = *Texts and Studies* 9, 2 (Cambridge 1926) 98, 5-8; vgl. PL 30 (1846) 702 C.

4. PL 38, 762.

5. PL 43, 832.

*tam Asiam, Petrus et Paulus apostoli in urbe Roma gentium Ecclesiam (in qua Christi Domini doctrinam erudierunt) pacatam unamque posteris tradentes, sanguine memoriisque suis ex dominica passione sacrarunt. Huic generali Ecclesiae communicans Christianus, est catholicus. Ab hac segregatus haereticus est, et Antichristus*¹.

Noch Papst Gregor III. kennt unsere Lesart, wenn er um 737 in einem Geleitbrief für Bonifatius an Fürsten und Volk von Deutschland schreibt: *tota mentis intentione ad Deum convertimini. Ipsum timete, adorete et honorificate, sanctorum memoriis communicantes, ut ait apostolus*².

Die Postkommunio der Gelasiana saec. VIII. für die Caecilia-Vigil bringt unter Verwendung unserer Lesart eine Lieblingsidee der Väter und besonders Augustins in Gebetsform: Gott möge verleihen, dass die Christen das Gedächtnis der Heiligen und ihre Kultstätten (*memoriis* kann beides bedeuten) vor allem durch die Nachahmung ihres Lebens ehren: *Quaesumus, omnipotens deus, ut quorum nos tribuis communicare memoriis, eorum facias imitatores*³. Die Zeit der Abfassung ist unbestimmt.

Auch ein Gebet der altspanischen Liturgie ist von unserer Lesart abhängig, die *Post nomina* des 4. Adventsontags: *Sanctorum tuorum, Domine, communicantes memorie Patriarcharum Prophetarumque tuorum <non> sumus inmemores... Memoramus etiam Apostolos tuos... Facimus quoque et tuorum Martyrum sanctorum mentionem... Fidelium preterea tuorum in hac adhuc peregrinatione degentium nomina recensimus... Non obliuiscimur quoque defunctos*⁴.

Ein sehr frühes Zeugnis endlich für die Verwendung von *communio* mit Märtyrern ist die nach 1 Joh. 1, 3 gebildete Stelle im Prolog der *Passio Perpetuae et Felicitatis*, der wahrscheinlich von Tertullian stammt: *qui nunc cognoscitis per*

1. PL 51, 841 A.

2. MGH Ep. III 291, 28-29 DÜMMLER.

3. P. CAGIN, *Le sacramentaire d'Angoulême* (1918) 1496; K. MOHLBERG, *Das fränkische Sacramentarium Gelasianum in alamanischer Überlieferung* (a 1939) 1342, erste Hand; bezeichnen-

derweise schreibt der Überarbeiter: ... *ut quorum nos tribuis celebrare memorias, eorum facias imitari uirtutes*. Vgl. auch G. MORIN im *Historischen Jahrbuch* 41 (1921) 275.

4. FÉROTIN, *Liber Moz. Sacram.* Nr 30; *Missale mixtum*, PL 85, 133 D.

auditum communionem habeatis cum sanctis martyribus, et per illos cum Domino nostro Iesu Christo ¹.

Eine Verwandtschaft mit dem römischen *Communicantes* scheint durch die Verwendung von Röm. 12, 13 eine Stelle im priesterlichen Intercessionsgebet der ägyptischen *Basilianaphora* zu haben, die wir noch anführen müssen: *Μνήσθητι κύριε τῶν τὰ τίμια δῶρά σοι ταῦτα προσφερόντων, καὶ ὑπὲρ ὧν, καὶ δι' ὧν, καὶ ἐφ' οἷς αὐτὰ προσεκόμισαν, καὶ μισθὸν οὐράνιον παράσχον πᾶσιν αὐτοῖς. ἐπειδὴ δέσποτα πρόσταγμά ἐστίν τοῦ μονογενοῦς σου υἱοῦ τῆς μνήμης τῶν ἁγίων σου κοινωνεῖν ἡμᾶς. Ἔτι μνησθῆναι καταξίωσον κύριε, καὶ τῶν ἀπ' αἰῶνος εὐαρεστησάντων σοι ἁγίων πατέρων, πατριαρχῶν, ἀποστόλων... Ἐξαιρέτως τῆς παναγίας ... Μαρίας ... ὧν ταῖς εὐχαῖς καὶ πρεσβείαις καὶ ἡμᾶς ἐλέησον, καὶ σῶσον...* ².

In der lateinischen Übersetzung der koptischen Fassung lautet die Stelle: *Memento Domine eorum, qui haec dona tibi obtulerunt, et eorum pro quibus ea obtulerunt, et qui obtulerunt pro se et suo nomine, da iis omnibus mercedem e coelo. Nunc Domine ex praecepto Filii tui unigeniti communicamus memoriae Sanctorum tuorum, qui tibi placuerunt ab initio, patrumque nostrorum Sanctorum, Patriarcharum, Prophetarum, Apostolorum...* ³.

Die Parellele ist nur scheinbar. Denn im griechischen Text sind mit den ἅγιοι offenbar die *προσφέροντες* gemeint. Man kann den ἐπειδὴ-Satz nicht von dem folgenden ἔτι μνησθῆναι καταξίωσον abhängig sein lassen, weil auch sonst vor den übrigen Bitten der Litanei kein derartiger Zusatz steht. Nur die lateinische Übersetzung der koptischen Fassung zieht den Nebensatz zum folgenden und lässt ἔτι μνησθῆναι καταξίωσον einfach aus.

Die beiden Begriffe *memoria* und *sancti* werden in diesen Auslegungen des Verses von den Vätern nicht einheitlich verwendet. *Memoria* hat meistens den Sinn von Gedächtnis, Andenken, Gedenken, aber bei den drei Afrikanern Optatus, Augustinus und Quodvultdeus die übertragene Bedeutung

1. P. FRANCHI DE' CAVALIERI, *La Passio SS. Perpetuae et Felicitatis* = *Römische Quartalschrift*, Suppl. 5 (1896) 106, 17.
Die Vulgata hat 1Joh.1, 3 *societas*.

2. E. RENAUDOT, *Liturgiarum orientalium collectio* 1 (1716) 71-72.

3. *Ebd.* 17-18.

von Grab, Monument, Kapelle, Reliquien¹. Wenn bei Augustinus der Sinn nicht eindeutig feststeht, so ist das in unserem Zusammenhang nicht wichtig. In der Argumentation der afrikanischen Väter bedingen sich beide Bedeutungen gegenseitig. Wer an dem Gedächtnis der Apostel, Märtyrer und Heiligen Gemeinschaft und Anteil hat, d.h. wer sie wirklich ehrt und sich ihnen verbunden weiss, der tut dies auch gegenüber ihren Gräbern, Kapellen und Reliquien, und umgekehrt. Die *sancti* sind meistens verewigte Heilige, Apostel, Märtyrer, Väter. Aber beim zweiten Teil des Ambrosiaster (*sumptibus* = *necessitatibus*) und beim ersten des Rufin (*usibus* = *necessitatibus*) handelt es sich um die altchristliche Bezeichnung der Christen als Heilige, Christen, die unterstützt werden sollen. Beim ersten Teil des Ambrosiaster kann man zweifeln, ob er lebende oder verstorbene Heilige meint, während es beim zweiten Teil des Rufin (*meminisse* = *memoria*) wohl die verstorbenen sind. Lebende hat auch die Basilius-Liturgie im Auge.

Unter dem Eindruck der angeführten Zeugnisse aus den Vätern möchte man uns vielleicht entgegenhalten, die Zusammenstellung *communicantes et memoriam venerantes* im Messkanon sei ursprünglich und gehe auf diese Lesart von Röm. 12, 13 zurück. Dagegen ist folgendes zu sagen: *Memoria* könnte dann natürlich wegen des Singulars nicht im Sinn von Grab, Reliquien verstanden werden wie manchmal bei den Vätern². Im Sinn von Andenken, Gedächtnis aber müsste man erwarten *communicantes memoriae* wie in dem spanischen Gebet. Man sieht nicht ein, warum dann durch die Verdopplung des Verbalausdrucks nicht nur das Schriftzitat verwischt, sondern auch überhaupt der Sinn des *communicantes* absichtlich unklar gemacht worden wäre. Ferner

1. H. LECLERCQ, *Memoria*: DACL XI 1 (1933) 296-324; *Theol. ling. Lat.* VIII, fasc. 5 (1949) 665, 27 - 684, 66; F. VAN DER MEER, *Augustinus der Seelsorger* (1951) 547-561; BOTTE, *Le Canon* 56.

2. JUNGSMANN II 214 Anm. 4.

Die von BOTTE, *Le Canon* 56, ausserdem noch geltend gemachte Erwähnung Marias ist kaum beweiskräftig, da sie sehr wahrscheinlich erst später eingefügt wurde, vgl. STUIBER, *Theol. Revue* 50 (1954) 169.

wäre bei der Annahme, dass die Verbindung des Wortes *communicantes* mit den Heiligen von vornherein gemeint war, die Abtrennung dieses Wortes durch die Festeinschaltungen gänzlich unverständlich. Denn es ist nicht leicht anzunehmen, dass bei der stets anwachsenden Heiligenverehrung auf einmal die dann gegebene Betonung der *Communio* mit ihnen nicht mehr verstanden worden wäre. Leichter dagegen konnte die Aussage über den Papst (und die *fidei cultores*) als zu *offerimus* oder zu *pro* oder auch zu den vier Verben gehörig empfunden und das *communicantes* zu den mehr und mehr verehrten Heiligen gezogen werden. Sehr bezeichnend für das Festhalten Roms an der Tradition ist aber die Tatsache, dass man die zwischen *communicantes* und *et memoriam venerantes* seit alters unter anderen Voraussetzungen üblichen Festeinschaltungen trotz der Interpretationsschwierigkeiten des jetzt isolierten Wortes *communicantes* an derselben Stelle unverändert beibehielt, so dass sie uns jetzt eine wesentliche Hilfe zur Erkenntnis des ursprünglichen Zustandes sind.

Diese Faktoren also : die Verwendung des Wortes *communicantes* als Stichwort, die Beziehung des Papstes zu dem *pro* und die *vetus latina*-Lesung *memoriis sanctorum communicantes* dürften zusammengewirkt haben, dass die ursprüngliche römische Betonung der Gemeinschaft mit dem Papst durch falsche Trennung zu einem Gebet für den Papst (und die *fidei cultores*) und zu einem Heiligen-*Communicantes* geworden ist.

An sich wäre, wie schon gesagt, auch die Verbindung möglich : *offerimus ... una cum papa, sc. offerente*, auch wenn er nicht persönlich anwesend ist, wie uns Hormisdas gelehrt hat ; oder die Verbindung : *offerimus pro ecclesia ... una cum i.e. pro papa*. Aber in allen Fällen, wo *una cum* nicht mit *communicantes* verbunden wird, ist das Wort *communicantes* ganz isoliert und steht unbestimmt in seinem Sinn da, und auch die Festeinschaltungen bleiben ein ungelöstes Rätsel. Ebenso steht es, wenn man etwa den Subjektswechsel zwischen *Memento*-Schluss und *Communicantes*-Schluss für nicht so bedeutend erklären und das *Communicantes* trotzdem als Fortführung des *Memento* betrachten wollte : alle Probleme bleiben ungelöst.

Der Übersetzung des Kanons und der gewöhnlichen Erklärung muss man natürlich auch bei Annahme unserer These nach wie vor die heutige Stellung der Gebete zugrunde legen. Denn wir haben nicht mehr den ursprünglichen, sondern den überarbeiteten Kanon zu beten. Der Satz des heiligen Hormisdas hat gezeigt, dass man auch *offerimus ... una cum papa* verbinden kann, auch wenn man nicht persönlich in physischer Gegenwart mit ihm am Altar steht. Denn es ist dasselbe Opfer, das der Papst in Rom und das eine katholische Gemeinde irgendwo in der Welt darbringt (*offerimus ... una cum papa et omnibus ... fidei cultoribus*). Diese Auffassung käme dem ursprünglichen Sinn (*una cum papa ... communicantes*) näher als die andere, die sagt *offerimus pro ecclesia ... una cum* d.h. *et pro papa*, sie wird aber, wie Jungmann betonte, dem heutigen Sondertext des zelebrierenden Bischofs (und dem des Papstes) *una cum papa nostro N. et me indigno famulo tuo* kaum gerecht¹. Wenn man auch diesen berücksichtigen will, muss man wohl *una cum* im Sinne des *pro* verstehen. Was das Wort *communicantes* betrifft, so hat man die Wahl, es entweder zu den Heiligen zu ziehen, oder es in seinem ursprünglichen engsten Sinn als kommunizieren oder wenigstens als « in einer Gemeinschaft vereinigt »² zu verstehen. Dieses Verständnis hat den Vorteil, dass man bei den Einschaltungen den Sinn des Wortes nicht ändern muss.

Die einfachste Lösung aller Probleme, die aber die Wissenschaft höchstens vorbereiten, nicht ausführen kann, wäre die Wiedervereinigung von *Te igitur* und *Communicantes* zu einem Gebet durch Versetzung des *Memento* in seinem einstigen Wortlaut hinter das *Communicantes*.

*
* *

Es ist also ein ganzes Bündel zusammenhängender und einander bedingender liturgiegeschichtlicher « Häresien », die ich hier zu verteidigen unternommen habe : Das *Memento* ist

1. *Liturgisches Jahrbuch* 4 (1954) MANN, *L'Ordinaire de la messe* 77 ; 37. BOTTE, *Le Canon* 56.

2. Vgl. *ebd.* 37 ; BOTTE - MOHR-

nicht vor *tibi reddunt* auseinanderzureißen und mit dem *Communicantes* zu verbinden, sondern es ist ein abgeschlossenes Gebet; das *Communicantes* ist ursprünglich kein Anhängsel an das *Memento*, sondern Fortsetzung des *Te igitur*; das *Communicantes* ist also nicht jünger als das *Memento*; das *Memento* allein stellt einen Einschub zwischen *Te igitur* und *Communicantes* dar; das Wort *communicantes* gehört ursprünglich nicht zu den Heiligen, sondern zum Papst; die Festeinschaltungen müssen nicht jünger sein als der übrige Text, sondern dieser hat von vornherein mit ihnen gerechnet; das *Communicantes* stellt also keine Verstärkung der *Memento*-Bitten dar, sondern gehört zur Begründung für die Annahmehitte des Opfers von Seiten Gottes.

Erst nachdem ich die Worte des Papstes Hormisdas: *una nobiscum dominici corporis participatione pascharis* im Brief von 519 an den Patriarchen von Byzanz gefunden hatte, habe ich gewagt, die hier vorgelegte, schon lange erwogene Theorie der Zusammengehörigkeit von *Te igitur* und *Communicantes* konsequent auszubauen und darzustellen. Stringent beweisen kann man die Richtigkeit unserer Auffassung freilich nicht, auch wir müssen Hypothesen zu Hilfe nehmen. Aber unsere Theorie hat gegenüber anderen Erklärungen den Vorteil einer einheitlichen, geschlossenen Interpretation der zwei bzw. drei Teile (*communicantes ... celebrantes ... venerantes*) des *Communicantes*. Darum sei sie hier einmal mit ihrer Begründung dem Urteil der Sachverständigen unterbreitet. *Quaerendo dicimus, non sententiam praecipitamus.*

SUMMARIUM

Partem canonis Communicantes, cum verbo finito careat, appendicem orationis Memento esse tam secundum argumentum quam secundum originem et a verbo reddunt pendere atque ad et memoriam venerantes et sequentes sanctos pertinere viri historiae liturgicae peritissimi dicunt. At primum mutatio subiecti verborum reddunt ... muniamur huic conexioni non favet. Deinde oratio Memento non est discindenda ante tibi reddunt A. Stuiber veram verborum compositionem ostendente. Forma denique primitiva brevior orationis

Memento-Communicantes probata non est, quia verba orationis cuiusdam Hispanicae, quae hanc affirmare videbantur, non ex ea, sed ex Hanc igitur traditionis Gallicae-Hibernicae sumpta sint. Ergo Memento verbis vivo et vero terminatur et participium communicantes ab alio verbo pendere debet.

Hoc verbum scriptor cum I. Card. Schuster vocem offerimus orationis Te igitur esse censet, ut Te igitur et Communicantes una oratio sit, quae postea oratione Memento interposita incondite diffusa est. Coniungendum est ergo una cum papa ... communicantes et (diem sacratissimum ... celebrantes, sed et) memoriam venerantes. Quae coniunctio eo commendatur, quod terminus orationis Te igitur solo nomine papae formatus impossibilis esse videtur, cum ea quae sequuntur (et omnibus ... fidei cultoribus) non certe originis Romanae sint. Tria participia cum commemoratione papae coniuncta optimum sensum originale huius orationis revelant, legitimam nempe et acceptabilem esse oblationem nostram apud clementissimum Patrem, quia offerimus pro ecclesia sua catholica ... una cum papa Romano eius capite communicantes, i.e. eucharistiam sumentes, et dies festos celebrantes et sanctos apostolos, in primis s. Petrum, ecclesiae fundamentum, eiusque successores Romanos venerantes.

Omnes totius orbis catholici christianos etiam procul a Roma positos dicere posse una cum papa nostro ... communicantes, i.e. eucharistiam sumentes, ex verbis s. papae Hormisdæ anno 519 ad Iohannem patriarcham Constantinopolitanum adhuc dissidentem scriptis colligimus, qui dixit: admonemus te... ut una nobiscum dominici corporis participatione pascaris. Quanti ecclesia antiqua et praesertim pontifices Romani hanc communionem, i.e. unitatem simul eucharisticam et iuridicam omnium ecclesiarum cum ecclesia Romana quae est caput totius communionis, aestimaverint, prae-eunte L. Hertling scriptor multis testimoniis e patribus sumptis demonstrat. Hanc communionem ecclesiarum eucharisticam et iuridicam multo plus quam sanctorum, i.e. civium caelestium societatem patres ante oculos habent, cum voce communionis eiusque derivatis utuntur.

Sed etiam embolismi festorum (una cum papa ... diem sacratissimum ... celebrantes), qui in suo loco aliter in quo aquiescas explicari non possunt, cum mentione papae coniuncti sensum suum manifestant. His enim affirmamus nos dies festos, praesertim pascha Domini, eodem die et in unitate cum episcopo Romano celebrare, quod ut fieret his pontificibus maxime cordi erat. Quo fit, ut hi

embolismi non sint miri perturbatores ordinis sententiarum, sed ad naturalem cursum et progressum canonis optime quadrent, quoniam suo modo ius sacrificii nostri affirmant.

Numeri denique apostolorum et pontificum Romanorum et martyrum (una cum papa ... memoriam venerantes ... apostolorum ac martyrum) idem dicunt, communionem nempe nostram cum ecclesia quae super apostolos et in primis s. Petrum et successores eius aedificata est et quae sola veros martyres novit. Et ideo etiam ipsi sacrificium nostrum legitimum esse demonstrant.

In oratione Te igitur cum Communicantes coniuncta ergo sacrificium nostrum acceptabile commendatur, quia offerimus in et pro ecclesia catholica una cum papa Romano eius capite communicantes, dies festos celebrantes, memoriam sanctorum venerantes.

Temporibus posterioribus ex alia quadam interpretatione conexio verborum factum esse videtur, ut oratione Memento inserta papa a communicantes disiungeretur. Haec interpretatio et seiunctio primum eo praeparabatur, quod embolismi in libellis manu scriptis inter orationes et preces festorum positi cum vocabulo communicantes incipientes initium novae orationis canonis simulabant. Deinde verba una cum papa sensu pro papa intellecta esse videntur ita, ut commemoratio offerentium Memento statim adiungenda esse crederetur. Coniunctionem denique communicantes et memoriam venerantes unam figuram ad sanctos referendam existimatam esse veri simile est, quia lectio quaedam antiqua et valde diffusa ep. ad Romanos 12, 13: memoriis sanctorum communicantes etiam Romae nota erat. His ex causis antiquam petitionem acceptionis diffisam et loco minus apto orationem Memento insertam esse credimus. Si enim vox communicantes similiter atque et memoriam venerantes ab initio ad sanctos spectavisset, vix umquam per embolismos festorum ab his separata esset, cum sancti magis ac magis celebrarentur. Nisi ergo participa communicantes et diem festum celebrantes cum verbis una cum papa nostro iunguntur, remanent desolata, obscura, mira.

At hic interpretatio una et omnia comprehendens et bene componens proponitur.

The Legend of 'the Missal of the Papal Chapel' and the Fact of Cardinal Orsini's Reform

BY

S. J. P. VAN DIJK, O.F.M., D. PHIL, F. R. Hist. S.
(Oxford)

The historian has to take into account not only the documents which are made available to him but also the much greater number of those which are lost or unknown. Likewise, the student of medieval public worship should bear in mind that local usages, now preserved in only a few manuscripts, were once celebrated from a great variety and wealth of liturgical books. The ruthlessness of time and changing customs has left many striking gaps in our knowledge of the past. In England, for instance, a few incomplete books are all that is left of the use of the Gilbertine Order¹; and only three leaves have so far been identified of the use of the vast Lincoln diocese². In Central Italy, where the thirteenth-century liturgy according to the use of the papal

1. R. M. WOOLLEY, *The Gilbertine Rite*, in *Henry Bradshaw Society*, vol. LIX, LX, London 1921-2. To these late manuscripts can now be added the winter part of an early 13th-century portable breviary in Ox-

ford, Bodleian Library, Digby 3 (S.C. 1604).

2. [S. J. P. VAN DIJK], *Latin Liturgical Manuscripts and Printed Books. Guide to an Exhibition held during 1952, Bodleian Library*, Oxford 1952, no. 30.

court was soon adopted by the dioceses immediately subject to the Holy See, very few manuscripts, mostly of uncertain place and date, are so far known to have survived ¹.

The study of such remnants is precarious and to be conducted with the utmost care and circumspection. Failing a well-defined local background, the material has to be fitted into whatever can be gathered from elsewhere or can be made acceptable. In the search, however, for a similar pattern or points of agreement one is apt to diminish or to overlook the value of divergences. At times, they must even be left unexplained. Moreover, being fragments, either in themselves or with regard to the liturgical usage as a whole, the documents must be studied as such. But the question immediately arises: relics of what? Does the document represent a local tradition or is it one of those exceptional yet numerous specimens, resulting from private activity by which certain elements are combined which originally did not belong together? In principle, private interference can be distinguished from expert and authoritative correction, reform or revision. Still, knowledge and intention, need and purpose are historical factors which are not easily measured; often they make such a distinction far from simple.

Through a maze of these and similar questions, the historian has the privilege and duty to find his way towards a probable or perhaps possible reconstruction of the facts. Since the constant search for and study of documents bring to light an ever-increasing variety of events, no historian should ever despair about the solution of his problems. On the other hand, he should not be astonished either, when the same discoveries upset his apparently reasonable interpretations or even sweep away most venerable traditions. More often than not such discoveries are unexpected. And especially when they do not fit into the favoured theory, facing the facts of the past can be just as difficult as facing those of the present.

1. S. J. P. VAN DIJK, *The Lateran Missal*, in *Sacris erudiri* (SE), VI, 1954, 157.

In 1924 Mgr Michel Andrieu studied two almost identical Roman sacramentaries (Rome, Vatican Library, Ottobon. lat. 356; Avignon, bibl. municipale, 100) which he presented as being written for the papal court, officially residing at the Lateran palace, towards the end of the thirteenth century¹. Each of these manuscripts, preceded by a kalendar, is divided into four parts (temporale, sanctorale, common of the saints, votive Masses) and contains, interspersed in the first two parts, an elaborate collection of rubrics, some of which, in fact, are extensive ceremonies for papal services celebrated in the greater basilicas of Rome.

The unquestionable authority of Mgr Andrieu in the field of medieval liturgy and the importance of his discovery — so far no mass book of the papal court had been identified — were sufficient reasons for other scholars to follow his explanations². When in 1936 a winter part of a Roman lectionary, preceded by an identical kalendar, came to light, it was soon studied in relation to the by then accepted opinion³, even though Mgr Andrieu himself, up to the present day, has never pronounced a judgment on the manuscript.

Although several of Andrieu's observations on the date and origin of the mass books were difficult to square with the investigations into the contemporary liturgy of the Franciscan Order, I nevertheless counted myself among his followers⁴. In 1949, however, consultation of the unpublished sanctorale in the *Ordo Romanus*, issued probably during the pontificate of Gregory X (1271-6), finally justified my doubts. This ordinal and the other sources, representing the subsequent stages of the thirteenth-century liturgy according to the use of the Roman Curia, leave no room for papal mass books with a content such as that of the two sacramentaries in question. Accordingly, I formulated the

1. M. ANDRIEU, *Le missel de la chapelle papale à la fin du XIII^e siècle*, in *Miscellanea Fr. Ehrle*, II, *Studi e Testi*, vol. 38, Rome 1924, 348 ff.

2. See p. 213 of the study mentioned in note 1, p. 79.

3. See p. 116, note 1.

4. See my *Notae quaedam de liturgia Franciscana mediante saeculo XIII*, in *Ephemerides liturgicae* (EL), LIV, 1940 (published 1942), 133 ff.; etc.

difficulties against the current opinion three years later¹. And, since the relationship between the sacramentaries and the lectionary on the one hand and the liturgy of the papal court on the other appeared to be questionable, an attempt was made to discover their date of origin and their background within the walls of the Eternal City. Hence an hypothesis was put forward that these books might preserve a portion of a Roman liturgy, devised by Cardinal John Cajetan Orsini on the basis of the kalendar of St Peter's in the Vatican, the rubrics of the papal chapel in the Lateran and local liturgical texts.

Recently Mgr Andrieu himself has undertaken to answer my objections². In doing so, he eliminated misinterpretation which might arise from the many years that have elapsed since 1924 and clarified the fundamental points of our disagreement. He persists in his previous opinion that the two mass books furnish the official papal mass liturgy and, obviously, is unperturbed by my search into the unknown. This search, in fact, is only worth considering, once the papal origin of the manuscripts has been disproved. Thus even the negative part of my explanation seems to have failed in its purpose. Nevertheless, a solution here is of vital importance to further research in this field and I feel bound to return once again to the question whether or not these manuscripts are papal mass books.

According to Mgr Andrieu, my objections against his opinion are that :³

i. papal rubrics as such do not prove the books themselves to have been written for the papal court. They also occur in other books, such as the breviaries of St Francis and of St Clare, which were not written for the papal court or not even destined for a church in Rome ;

ii. their kalendar and sanctorale present a great variety of saints from all over Europe which cannot be put down to

1. *Three Manuscripts of a Liturgical Reform by John Cajetan Orsini (Nicholas III)*, in *Scriptorium*, VI, 1952, 213 ff.

2. *L'authenticité du « Missel de la Chapelle Papale »*, in *Scriptorium*, IX, 1955, 17 ff.

3. *L'authenticité*, 18 f.

the travels and sojourns of the popes outside Italy in the course of the twelfth and thirteenth centuries;

iii. the fourteenth-century feasts of St Bertrand of Comminges and St Peter Morrone in the kalendar of the Avignon sacramentary are not necessarily due to the papal liturgy; hence the manuscripts was not an official book of the court.

From this, always according to Mgr Andrieu, I concluded that the two mass books were not written for the papal chapel. My argument ends here; the remaining pages of my writing, filled with speculations, are brushed aside with a simple remark — put in the form of a question: Why should the veneration of so many foreign saints (see no. ii) be normal in a church somewhere in the city of Rome, such as the *titulus* of Cardinal Orsini, and why should one be scandalised at the idea that they were known at the Lateran palace¹? Subsequently, Mgr Andrieu stresses the importance of the marginal additions in the Avignon sacramentary, containing papal ceremonial, and once more he illustrates his thesis that Cardinal Stefaneschi used this manuscript for the compilation of his ceremonial, the *Ordo Romanus XIV*². Since the cardinal must have used authoritative documents for his work, both sacramentaries were mass books of the pope. Andrieu's final advice³ is that the various points of his explanation should be taken together; they should be seen as a unity of connected problems all of which require the same solution and only admit the one conclusion which he had drawn already in 1924.

Had my writing been read and treated in the same manner as Mgr Andrieu wishes the whole problem to be studied, my arguments would have been represented correctly and answered with more than just an illustrated *Quod scripsi, scripsi*. At least the existence of a problem would have been recognised; and the impression would not have been given that everything is plain sailing to those, who really read what I have dared to criticise. In these circumstances I am obliged to restate my arguments *une fois de plus* before Mgr An-

1. *Loc. cit.*, 22.

3. *Loc. cit.*, 34.

2. *Loc. cit.*, 28 f.

drieu's objections can be answered. And only after that, I am allowed to go into the interesting but, in my view, secondary points. On both sides the three principal arguments and objections are predominantly of an internal nature and concerned with the question : papal books or not. Each of them will be developed under a special heading. Meanwhile, since 1952 new internal and external information has come to light. The former confirms some of my previous conclusions ; the latter also substantiates the exactness of what so far was only an hypothesis. They will be studied under the headings four and five.

I. — ROME, ROMAN BOOKS AND RUBRICS

My first objection contradicts the opinion concerning the value of papal rubrics for the origin of the sacramentaries. It was thus formulated : the presence of papal rubrics alone does not prove that the books in question — or, for that matter, any other liturgical books—were written for the papal court. Mgr Andrieu presents the objection correctly, but he rejects it on the ground that my examples of and comparison with the two breviaries of St Francis and St Clare are mistaken. According to him, these books betray their foreign origin because their papal rubrics are 'interpolated' into a non-Roman context (*les lambeaux romains tranchent sur le contexte*) which preserves the marks of local origin. The sacramentaries, on the other hand, are homogeneous : the papal rubrics, derived from the ordinal of Innocent III, are evenly interspersed among the liturgical texts whenever necessary. At times, their original version is shortened, changed or expanded¹, but this was done in order to make the book more useful to the pope and his chaplains. Failing my comparison, the objection disappears !

The answer here is threefold :

1. On logical grounds, Mgr Andrieu's answer is unsound ; nor is it in accordance with the rules of historical investigation.

1. *Loc. cit.*, 19.

Sacris Erudiri. — 6.

2. His suggestions about the Breviary of St Clare — that of St Francis¹ is not mentioned — are incorrect ; both these office books are just as homogeneous and just as 'Roman' as the sacramentaries.

3. Consequently, my previous objection and argument against the accepted origin of the sacramentaries can be worded in a different and more stringent way, namely : neither the papal rubrics nor the homogeneous character of these books provide proof for their papal origin.

1. If one rejects the comparison between the sacramentaries and the two breviaries because the rubrics in the latter are (said to be) implanted upon non-Roman liturgical texts, the argument should, first, include documentary evidence as to the truth of this 'because' or, at least, reference to authority safeguarding it ; secondly, it should be developed logically by showing that, unlike the breviaries, the sacramentaries contain a text which represents the liturgy of the court, even in those points or details where the breviaries are defective. Mgr Andrieu did not do anything of the kind. He produces neither proof nor authority for his statement on the breviaries and, instead of studying the texts of the sacramentaries, he stresses the arrangement of their papal rubrics in itself as sufficient proof for the origin not of these rubrics alone but of the books as a whole. In actual fact, to him the purpose behind these rubrics is so self-evident that further arguing is said to be superfluous². This manner of reasoning may exclude discussion along these lines, it is apparently not immune of bad logic.

It is not difficult to see why Mgr Andrieu must reject any further argument on the purpose of the rubrics in question. For there is neither evidence nor a conclusion to argue about. We are simply faced with the same assumption which underlies Andrieu's study of 1924 : books from Rome with papal rubrics are papal books. The accuracy of this never received

1. S. J. P. VAN DIJK, *The Breviary of St Clare*, in *Franciscan Studies* (FS), VIII, 1948, 25-46,

351-87 ; ID., *The Breviary of St Francis*, in FS, IX, 1949, 13-40.

2. *L'authenticité*, 20.

a second thought, until it was called into question. Only when this was done, the appearance of some argument had to be made up. Monseigneur himself seems to have forgotten that no arguments are available for discussion. At the same time when I am expected to give *une démonstration qui ... aurait fait voir l'inanité des raisons* which he states to have expounded¹, I am also told that no such reasons are necessary, since the purpose of these rubrics is self-evident. Meanwhile, the assumption disregards the complexity of late medieval liturgical manuscripts.

The problem here seems to be : how to establish the precise relationship between origin and content, purpose and use of a liturgical book. The Paris manuscript of Innocent III's ordinal (BN, lat. 4162A) is undoubtedly derived from and, on the whole, a faithful transcript of a book which, about a hundred and fifty years earlier, was compiled for the papal court². Both its liturgical texts and its rubrics can be checked on these points. Still, the one copy available was made for Giles Alborno, a cardinal, who had his own court far away from Avignon and Rome, who certainly did not lack the means to provide books which were up to date and adapted to his particular circumstances. The case is plain, straightforward and without complications : a papal model was copied for use outside court, but the change of purpose had no influence upon the identity of model and copy ; both represent the liturgy of the papal chapel. However, liturgists were not always so simple-minded. Although the material available today is very limited, they made excerpts as well as large-scale adaptations of any length and kind, at court as well as outside. A careful distinction between the different use and treatment of text and rubrics is one of the principal guides for identifying any derivations or changes. It was on the basis of such considerations that the identity and authority of the breviaries of St Francis and of St Clare were established.

1. *Loc. cit.*, 18.

2. Since Mgr Andrieu does not seem to know my opinion on this

manuscript from other publications, this sentence may solve his doubts expressed, *loc. cit.*, 21.

In view of the many possibilities, it must be shewn, in each case, not only how far a particular manuscript reveals the relationship of copy and model but also whether or not it was meant to serve the same purpose of the original. Mgr Andrieu himself felt the need for this, when he proved that the Paris manuscript reproduces the papal ordinal, although its purpose clearly differed from that of its model¹. In the case of the sacramentaries no such proof was provided. The rubrics here are borrowed from a papal model — this indeed is self-evident — but to assume that, therefore, the books as such a) reflect the papal mass liturgy and b) were intended for the same purpose, i.e. the pope's chapel, is, what I have called², a fundamental mistake.

Mgr Andrieu rejects my previous explanation of all this by stating that the Paris copy of the ordinal, even though it was transcribed for someone outside the pope's court, still remains faithful to its original. The change of purpose did not influence the content of the book. To him only this matters, *quoique veuille suggérer à ce propos le R. P. Van Dijk*³. The observation is true enough; but, in this context, it is a one-sided presentation of the problem and no answer to my objection. The point is this: the Paris copy, even though its content reflects the papal liturgy, shows that books with papal material were copied for use outside court. This precisely matters, however much Andrieu may cling to this particular case in which the book was written for a cardinal and the change of purpose implies no change of content. But this coincidence cannot *a priori* be applied to other books. Each time the existence of the normal relationship model-copy as well as the identity of purpose in model and copy must be proved. This also holds for the sacramentaries. At least, it must be shewn that there are no serious difficulties. Again, Mgr Andrieu did not do anything of the kind. While in 1924 he could not know

1. M. ANDRIEU, *L'ordinaire de la chapelle papale et le cardinal Jacques Gaétani Stéfaneschi*, in EL, XLIX, 1935, 230 ff.

2. *Three manuscripts*, 213; see *L'authenticité*, 18, note 1.

3. *L'authenticité*, 20, note 2.

the grave and numerous historical difficulties, he ignored or evaded them in 1955. These difficulties are explained again and developed in the subsequent pages.

2. As for the second point — my comparison of the sacramentaries with the two breviaries — the latter are equally and entirely homogeneous and, from cover to cover, essentially Roman books of the court. Their rubrics as well as their Offices are those given by Innocent III's ordinal and, apart from a few minor details, they occur in precisely the same order. In the breviary of St Francis the number of papal rubrics is much reduced and their text is shortened or adapted. This was done with little forethought indeed and betrays private interference. However, neither the curtailments nor the adaptations ¹ provide real proof that the book was written outside the papal court. Such changes may still have been made for or by a papal chaplain. In the Breviary of St Clare again the number of papal rubrics is somewhat reduced but the reading of those retained is very accurate. In fact, it is so accurate that no positive adaptations can be identified with certainty. Hence the conclusions of Mgr Andrieu's comparison of this Breviary with the ordinal and the sacramentaries, made in 1935 ², should be revised thoroughly. Most of the divergences, so far explained as suppressions or negative adaptations due to the scribe of this Breviary, actually appear to be either the original version of the ordinal or changes consequent upon scribal errors and manuscript tradition.

In order to appreciate the following examples, all of which are quoted by Andrieu, and the conclusions to be drawn from them, some facts should be borne in mind, viz. a) the ordinal of Innocent III is preserved in a single, heavily interpolated and mediocre copy of 1365 (O); no manuscript with the original text of about 1220 is known; b) the shortened and slightly adapted rubrics in the breviary of St Francis (F) form part of a book which was written pro-

1. See below, p. 87, example 1, 2. ANDRIEU, *L'ordinaire*, 236 ff.
2nd col., var. g.

bably in Rome at the time of this unknown original (before 1226, perhaps before 1223); c) the Breviary of St Clare (C) was compiled for a bishop of Assisi early in the thirties; d) the revised rubrics in the sacramentaries (S) are taken from a papal book in the fifties¹.

The accuracy of the Breviary of St Clare is already evident from its title. This is literally taken from the ordinal, except for the words (*Incipit ordo*) *et officium*... which, following Andrieu's suggestion, I myself once believed to be added by the scribe². In actual fact, they are copied by him from the breviary of the papal court and proper to this book as distinguished from the ordinal. The former, being a rubricated office book³, presents both the *ordo* and the *officium* of the Hours; the latter only gives the order without liturgical texts. The distinction is also borne out by a mid-thirteenth century Franciscan breviary, containing the court liturgy of the days previous to the reform of Innocent III⁴, where the title is identical with that of the Breviary, including the two words in question.

In each of the following cases the comparison of the manuscripts (CFSO) furnishes other eloquent information.

1. Ash Wednesday⁵

S O

F C

Non est pretermittendum <hic>^a de officio cineris.

<Illo die si papa fuerit in urbe
... sed antequam veniat dominus
papa>^b <In primis>^c fiunt
cineres^d apud s. Anastasiam de

<In primis>^b fiunt
cineres^c <apud s. Anastasiam>^d

1. For a) see VAN DIJK, *Some Manuscripts of the earliest Franciscan Liturgy*, in FS, XIV, 1954, 231 ff.; for b) and c) see above, p. 79, note 1; for d) see below, p. 98 f.

2. ANDRIEU in EL, *loc. cit.*, 234; VAN DIJK in FS, VIII, 355.

3. See below, p. 96.

4. Rome, Bibl. Vallicelliana, B 68, fol. 15^{ra}. The book was

written for the Franciscans of Rimini and, in the 14th century, used by a cleric of Santi Quaranta, Rome. The title and several rubrics were interpolated from the ordinal of Innocent III.

5. S in BRINKTRINE, 12; O, fol. 20^{rb} F. fol. 40^{va}, see FS, IX, 21; C, fol. li^{va}, see FS, VIII, 355.

palms preteriti anni et benedicuntur^e a iuniori presbitero cardinali. de palms <seu de olivis>^e preteriti anni et^f benedicuntur a <iuniori presbitero cardinali>^g

a hic] *om.* S; in F *post est*

b Illo ... papa] *om.* F C

b In primis] *om.* F

c In primis] *om.* S

c Cineres fiunt F

d cineres <ibi> S

d apud s. Anast.] *om.* F

e benedicuntur] benedicantur S

e seu de olivis] *om.* F

f et <cum> F

g iuniori ... card.] sacerdote F

Since the phrase *Illo ... papa* (var. b) is not found in C and F, it evidently represents an interpolation, added to the ordinal before the model sacramentary was compiled. The correspondence between F and S in the omission of *In primis* (var. c and b) points to a complicated manuscript tradition for which see examples 2 and 4. Hence the words *seu de olivis* found only in C (var. e) are not necessarily due to private or local interference; see example 3. This, however, appears to be the case in the change introduced by F in var. g.

2. Palm Sunday ¹

S O

F C

Ordo in die palmarum.

Dominica in palms secunda hora diei^a mediante^b
iunior sacerdos <sive presbiter>^c cardinalis et <omnis>^d sacerdos <iunior cardinalis>^c
clerus convenient in ecclesia <s. et <omnis>^d clerus convenient^e
Silvestri de palatio lateranensi>^e <si sibi ... et sit>^f in ecclesia
missalibus vestimentis induti. missalibus vestimentis induti.

a diei] die F

b mediante] immediate O

c sive presbiter] *om.* S

c iunior card.] *om.* C

d omnis] *om.* O

d omnis] *om.* F

e s. Silv. ... lateran.] *om.* F C

e convenient] conveniat C

f si sibi ... sit] *om.* F C S; *interpol.* O

1. S in BRINKTRINE, 14; O, fol. 26^{va}; F, fol. 55^{vb}; C, fol. xcr^{vb}.

The ordinal, containing two late interpolations (var. c and f), has a third and earlier one which was copied into the model sacramentary (var. e), namely the indication of the Lateran church of St Sylvester. To consider the omission of the 'junior cardinal' in C (var. c) as an adaptation (to be placed on a level with that in F in the previous example) is obviously debatable¹. The agreement of F with O on the one hand, and of C with S, on the other, in the word *omnis* again confirms the existence of a complicated textual tradition.

3. Holy Saturday²

F C S O

Hora sexta <conveniunt omnes ad ecclesiam lateranensem et facta oratione pontifex cum clero ingreditur sacrarium ibique eo residente>^a a ministris in atrio^b ecclesie ignis excutitur^c de cristallo sive^d de lapide^e...

a conveniunt residente] *om.* F C b in atrio] *om.* F c excutitur] excuatur O d de cristallo sive] *om.* F e sive de lapide] *om.* S

The concordance between F and C, omitting the passage of var. a, strongly suggests that they present an earlier version rather than an adaptation. The variations in the last few words may be compared with var. e in example 1 (C).

4. Purification of the Virgin³

F O

C S

Postea pergunt ad s. Adria-

Postea <cum clero ingredi-

1. The danger inherent in conclusions drawn from such details is shewn by a rubric in the Ottobonian sacramentary, fol. 20^v, which reads: *Infra octavam epiphanie, quando sacerdos cantat, tres orationes ... dicuntur.* F, fol. 22^{va}, C, fol. xxix^{rb} and O, fol. 13^{rb} have *capellanus* instead of *sacerdos*. Strictly speaking, this could be regarded as adaptation, for even the adapted ver-

sion in the early Franciscan missal (Assisi, bibl. com., 607, fol. 5^{va}) reads *sacerdos*. Still, the same scribe of the Ottobonian sacramentary wrote *capellanus* in a corresponding rubric for the octave of Easter; see BRINKTRINE, 38.

2. S in BRINKTRINE, 27; O, fol. 34^{va}; F, fol. 62^{rb}; C, fol. cix^{ra}.

3. S in BRINKTRINE, 40; O, fol. 55^{vb}; F, fol. 120^{ra}; C, fol.

tion of their rubrics nor, as Mgr Andrieu wishes us to believe, because papal rubrics are interpolated but because a few local elements have crept into these plain and simply homogeneous court books. These elements, in their turn, justify the conclusion that some minor rubrical changes may be due to local or private interference.

The few local features in the breviary of St Francis have never been listed nor are its rubrics available in print. Hence one can only be astonished by Andrieu's statement that these rubrics are combined with non-Roman texts. The local elements in the Breviary of St Clare have been collected ¹. In the portion of the actual breviary ² they are so minute that one fails to see how, even in this case, such a statement could be upheld. Apart from merely negative suppression of papal rubrics — for the Golden Rose, the distribution of the *Agnus dei*, the Greater Litanies, the feasts of St Stephen and St Nicholas, the patron saint of the chaplains ³ — there are definitely local details of two Masses *Rogamus* for the dead ⁴, short rubrics for the *Alleluia* and the *Laus tibi domine*, etc. ⁵, for the *Flectamus genua* at Mass, for the Lamentations ⁶; a short interpolation in the rubric for the Penitential Psalms and the litany of the saints during Lent in order to include feasts of three lessons ⁷; in the litany itself there are invocations of the three Patriarchs and the prayer for the local bishop ⁸.

In one way or another these details differ from the accepted curial tradition. They show how the books in which they are found were not meant for the papal court, even though its books are copied almost faithfully. If, on these grounds, one wishes to reject the comparison between the sacrament-

1. VAN DIJK, in FS, VIII, 27 ff.

2. The Brev. of St Clare is a breviary-missal; the missal is not derived from that of the court but probably of local origin; see *loc. cit.*

3. *Loc. cit.*, 30 f.

4. *Loc. cit.*, 33, 361 ff.

5. *Loc. cit.*, 33.

6. *Loc. cit.*, 34 f.

7. C fol. L^{va}; this detail is not mentioned *loc. cit.* See the original text in FS, VII, 1947, 426; the interpolated one of C in A. CHOLAT, *Le bréviaire de Sainte Claire au couvent de Saint-Damien à Assise et son importance liturgique*, in *Opusculs de critique historique*, VIII, Paris 1904, 58.

8. *Loc. cit.*, 35 f.

aries and the two breviaries (and, consequently, invalidate the principle that papal rubrics in themselves do not prove the papal origin of a book in which they occur), it must be shewn, in a positive manner, that, unlike the breviaries, the sacramentaries do not contain such foreign or local elements, either in their rubrics or in their text. To say the least, this is exceedingly difficult.

The local features of the breviaries came to light after minute search, comparison and counter-checking of the early Franciscan books, issued in 1230 and representing the court tradition of 1223-7¹, with Innocent III's ordinal. For the text of the sacramentaries not a single mass book, written for the papal court, is available for such a procedure. Still, the lack of an immediate witness is sufficiently covered by indirect and equally trustworthy sources. The most important one is the early version of the Franciscan missal of about 1241-2²; its method of adaptation is a guarantee of fidelity to the missal of the court. Other important details of the mass liturgy are to be found in the ordinal already mentioned, in the Oxford copy of the breviary of Gregory IX³ and in the ordinal of Gregory X⁴. Although, on the whole the sacramentaries undoubtedly agree with the court tradition, they also contain a good number of details which do not.

Some differences between the sacramentaries and the court tradition were mentioned in my previous study; here they may be repeated. 'The striking variety in the Roman missals concerning the Sunday Masses after Pentecost lead the compiler of the papal ordinal to draw up a list of such Masses as were customary at court'⁵. Both the list and his introductory remark occur in the breviary of St Francis, while the two versions of the Franciscan missal agree with it.⁶

1. *Some manuscripts*, in FS, XIV, 1954, 225-64.; XVI, 1956.

2. VAN DIJK, *The Lateran Missal*, 131 ff., 158 ff.

3. Further explanation will be given elsewhere. The manuscript, Oxford, Bodleian Library, Canon. liturg. 379, is mentioned as the

breviary of Orte (?) in *Three manuscripts*, 214 ff. See also *Latin liturgical manuscripts*, no. 64.

4. See above, p. 78.

5. *Three manuscripts*, 219.

6. Haymo introduced a minor change in the collect etc. of the 23rd Sunday.

From these facts some important conclusions can be drawn : a) the list and its introduction belong to the original version of the ordinal ; b) about 1220 the papal court had its own mass book c) in which the liturgists at court had taken a definite position on the point of variety ; d) some twenty years later, this mass book was adopted by the Friars Minor in accordance with their Rule. However, the model sacramentary, compiled very soon afterwards, follows another tradition. Hence it must represent one of the other arrangements customary in Rome. — An interpolation in the ordinal of Innocent III and in the breviary of Gregory IX warns the chaplains that the feast of St Tecla (23 Sept.) was not to be observed at court ¹. Again this is a reaction against the opposite custom, attested in the kalendar of the sacramentary and in its corresponding lectionary ². The conclusion is self-evident : the rubric was meant to reject the feast of a saint, who was widely venerated ³, also in Rome. — A third difference was already mentioned in my study on the Breviary of St Clare, namely the divergences in the order of the Mass. The tradition of the sacramentaries is clearly distinguished from that of the *Paratus sacerdos* at court and in the books of the friars ⁴. There is the versicle *Adiutorium nostrum* just before the psalm *Iudica* ; the *Paratus* has it before the *Confiteor*. There is a versicle *Confitemini domino*, instead of the *Adiutorium* before the *Confiteor*. An absolution *Dominus vobiscum. Exaudiat nos omnipotens* follows the collect *Aufer a nobis* ; an absolution *A vinculis peccatorum* is added to the collect *Oramus te domine*. The washing of the hands after the gospel with a prayer *Largire sensibus nostris* is followed by a collect during the spreading of the corporal *In tuo conspectu domine* and by another *Ex latere Christi sanguis et aqua*, before the *Deus qui humanae substantiae*, during the pouring of water

1. *Three manuscripts*, 219, n. 3.

2. Paris, BN, lat. 3278, fol. 208 ; see below, p. 105.

3. The saint is also in the 12th-cent. kalendar of St Peter's, for which see below, p. 107 ; her

name is added in that of the Brev. of St Clare ; see FS, VIII, 371.

4. See VAN DIJK in FS, VIII, 357 ff.

into the wine. All these details are foreign to the traditional *Paratus*.

Further search will bring plenty of other divergences of this kind to light. A few others may be listed here for the benefit of those who, following Andrieu's opinion, like guessing at riddles. Neither the Franciscan missal nor the ordinal of Innocent III contains any of the numerous *orationes ad vesperum* to be found in the sacramentaries. But they agree in the blessing of the grapes on the feast of St Syxtus (6 Aug.)¹ which, obviously, was not recorded in the office ordinal. To enter into greater detail: the sacramentaries have two sets of prayers for the vigil of the Epiphany. The first one, taken from the Sunday after Christmas, is used at court (*Omnipotens sempiterne deus*) but the second (*Corda nostra. Tribue quesumus. Illumina quesumus*) was not known. Then again, the series of votive Masses seems to provide a case against the accepted origin of the sacramentaries. Their set of Masses is identical with that in the early Franciscan missal but it is slightly more developed². This is not the place to enter into the history of or reasons for each addition. But the presence of a complete nuptial Mass must necessarily draw attention³. Neither the papal chaplains nor the Friars Minor needed a Mass with ritual for the administration of this sacrament. Hence it is absent from the pontifical of the court, compiled during the reign of Innocent III, and from the missal of the friars. Still the formulas given by the sacramentaries were widely known in Rome

1. Assisi, bibl. com., 607, fol. 62^{rb}; see *The Lateran Missal*, 158 ff. The blessing in the Brev. of St Clare, fol. 185^{ra}, differs; the Mass is the same.

2. Compare the list in *Three manuscripts*, 239 f., with that in *The Lateran Missal*, 162. The differences are: a Mass of the Trinity (no. 2) which is also in Haymo's *Ordo missalis* and the Masses nos. 34-7, the first of which is also in Haymo's ordinal;

see VAN DIJK, *Il carattere della correzione liturgica di fra Aimone da Faversham* (1243-1244), in *EL*, LX, 1946, 360, no. 2; 362, no. 53. The nos. 35-7 in the sacramentary are copied from the pontifical of the court; see ANDRIEU, *Le pontifical*, II, 417 f. (nos. xvii, xix), and *loc. cit.*, 357, 369, 372.

3. *Three manuscripts*, *loc. cit.*, no. 28.

and Central Italy. In fact, they are a relic of the Old Roman Use¹. Since the compiler of the model sacramentary did not find them in the books of the court, he took them from the twelfth-century Roman pontifical², thus providing what was an essential item for a local mass book of Rome.

In the whole complex of a liturgy, all these differences are not very important; they are local divergences within the same Roman usage. But they tell their tale in precisely the same manner as the local details in the breviaries of St Francis and St Clare. To maintain the assumed purpose of the papal rubrics in the sacramentaries against the authority of the court tradition is, to the best of my knowledge, impossible without turning in a vicious circle. And to ignore the divergences, as did Mgr Andrieu, is not only avoiding the issue but also denying the value of discoveries made in this field since 1924. Finally, it should be borne in mind that the sacramentaries give no complete picture of the mass liturgy. The lack of the gradual or chanted parts remains an obstacle to further investigation. Ultimately, these parts decide the variety of local customs. And these will confirm that not the rubrics but the seemingly insignificant details of the text show that the two mass books under discussion were written outside court. After all, however interesting those papal rubrics are, they do not constitute the main portion of a mass book.

3. The third point concerns the new formulation of my argument, already mentioned above³. A few preliminary remarks should be made here. The combination of collects, secrets and postcommunions with a description of papal services and particularly with ordinary rubrics makes the manuscripts in question into perfect specimens of an unusual type of mass book, namely the rubricated sacramentary.

With the present discussion even the terminology of the principal mass books tends to become confused. In answer

1. M. HUGLO, *Le chant « vieux-romain »*. *Liste des manuscrits et témoins indirects*, in SE, VI, 1954, 99 f., nos. 2, 5 and 6.

2. ANDRIEU, *Le pontifical*, 260 ff.

3. Page 82.

to my remark that the books in question should be termed sacramentaries and not missals, Andrieu¹ justifies his terminology of *missel de la chapelle papale* with the explanation that, once upon a time, the *liber sacramentorum* was thus called because it also contained the ritual of sacraments and sacramentals, while the two manuscripts under discussion are purely *libri missales*, i.e. mass books. This explanation, however fitting it may appear to the modern mind, is an invention which does no justice to the historical meaning of the terminology. No doubt, a good number of ancient sacramentaries also contain(ed) the administration of certain sacraments and sacramentals. Still, this was not the reason why they were called *libri sacramentorum*. The *sacramenta* here were not the rites which today are indicated by the technical term of sacraments but the mysteries *par excellence*, i.e. the sacrifice of the Mass. Hence the *Liber pontificalis*², for instance, records how St Gelasius compiled *sacramentorum praefationes et orationes*. The by now extensive literature on the history of the word *sacramentum* furnishes abundant proof that, in those ancient days, the term *liber sacramentorum* was identical with *liber missalis*. The two terms were equivalents, used indiscriminately and no more than generic words for mass book. The presence or absence of sacraments was of no consequence.

Here it is not the place to enter into the details of this terminology. But everyone knows that, at all times, the sacramentary was predominantly the mass book of the celebrant. For these, in fact, historical reasons alone the word sacramentary for the two books in question is perfectly justified in modern parlance. Moreover, from the point of view of modern terminology, i.e. a terminology which reveals at once the typical features of a liturgical book, the word missal (not *liber missalis*) is incorrect, for the evolution of the mass book as such has reserved the originally generic term 'mass book' for a specific and new type of book, namely that which

1. *L'authenticité*, 17 f.

2. Ed. L. DUCHESNE, *Le Liber pontificalis. Texte, introduction et commentaire*, I, in *Bi-*

bliothèque des Écoles franç. d'Athènes et de Rome, Paris 1886, 255, lines 14-5, see 257, col. 1.

everyone today calls a missal (*missale plenum* = a complete mass book). Now one of the typical features of the two *libri missales* under discussion is their content which is identical with that of the ancient *liber sacramentorum*, the mass book of the celebrant. Hence their correct modern name should be sacramentary and not missal.

If it is permissible to speculate upon the nature and purpose of this type of book, its presence at court is difficult to understand. The existence of a fully rubricated missal in the Franciscan Order means that the papal court had such a book before the middle of the century. The use of sacramentaries, alongside missals, was indicated especially for papal functions. Thus, on merely logical grounds, it could be maintained that the sacramentaries under discussion were but extracts from the rubricated missal. Genetically, i.e. in the history of these books, this is not exact ¹. Still, granted for the sake of argument that it were true, the purpose of such an extract is far from clear. If it were intended for the pope, the latter, surrounded by numerous assistants and Masters of Ceremonies, was precisely the one person, who did not benefit by long explanations of what his assistants had to do. If the book were meant for his chaplains, they were the last people to benefit from the texts, either during the papal services or for their private Masses.

On the other hand, although this type of book remains an odd transition form between the (simple) sacramentary and the rubricated missal ², in the smaller churches of Rome or even in the basilicas its purpose is somewhat more understandable. By the middle of the thirteenth century, mass and office books with an elaborate and self-sufficient system of rubrics, interspersed in the liturgical texts, were still a rarity. They seem to have been 'invented' by a papal liturgist, some twenty years earlier, during the pontificate of

1. See below, p. 98 ff.

2. Some of the transition forms are : various types of lesson sacramentaries, the rubricated sacra-

mentary, the rubricated lesson sacramentary, the primitive missal (noted or plain), the noted missal ; etc.

Honorius III¹. Outside court, therefore, this combination would have been a great improvement, an important step towards uniformity of matter and regulations. Our knowledge of contemporary liturgical life in Rome is superficial indeed. But the papal liturgy as a whole must have strongly influenced the customs of the city. The pontifical of Innocent III throws a ray of light into the darkness by its most elaborate burial service², especially compiled for the confraternity of the Roman clergy³. Still, the common rules observed by pope and chaplains in the seclusion of their chapels at the Lateran palace, cannot have been widely known. If uniformity, on the basis of the court liturgy, was to be attempted, the local clergy had to be acquainted, before all, with the ordinary rubrics. The sacramentaries in question provided them with the fundamental text and rules. The rubrics governing the papal services had an entirely different purpose. If, at the cathedral of Assisi, the Master of Ceremonies thought it wise to preserve the regulations for the greater solemnities of the year as they stood in the ordinal of the court, then surely in Rome the same method could have been followed. The papal ceremonies, described in the sacramentaries, were not celebrated in the seclusion of the Lateran palace but in the great basilicas. Year in year out, they had incalculable influence upon social and clerical life. In many churches, whether parishes or papal chapels, the clergy had benefices, connected with offices at court or at one or another of the papal services themselves. The interest, therefore, of the Roman clergy in these solemnities must have been far greater than has been suggested so far⁴. In the two sacramentaries the provision of both the ordinary and papal regulations of the court was a positive invitation to and request for a still greater and more effect-

1. The first fully rubricated office books and missals known to me are those issued for the Franciscan Order; see above, p. 91.

2. ANDRIEU, *Le pontifical*, II, 505, no. LII; see the extracts in

Sacris Erudiri. — 7.

the Brev. of St Clare in FS, VIII, 362.

3. For this confraternity see *Three manuscripts*, 230, note 4.

4. For another example, see below, p. 127 ff.

ive participation in and unity with the liturgy of the Apostolic See.

The Roman origin of the sacramentaries may be accepted, as is done by Mgr Andrieu, as a confirmation of the idea that, because of their papal rubrics, the books themselves must have been intended for the court. This, however, presupposes that thirteenth-century Rome could not possibly have shewn interest of any consequence in such rubrics. Although Andrieu can imagine the case the 'some foreign ecclesiastic, dazzled by the splendour [of papal ceremonial] and desirous to make the example of the Mother Church known in his own country, would have copied them'¹, he seems to exclude any wider interest in Rome itself². In view of what has been said, a restriction of this kind is rather presumptuous. It might have been acceptable, had it not created difficulties and had the content of the sacramentaries fitted perfectly into what is known to be the liturgical year of the court. The various difficulties explained here give an entirely different picture; in fact, they reverse the argument.

The papal rubrics in the sacramentaries are a revised version of those in the ordinal³. The continuous interpolations by the pope's Masters of Ceremonies had made it difficult, in normal daily life, to establish the latest authentic text and to act accordingly. The new text runs more smoothly and the reviser, according to Mgr Andrieu⁴, 'had the evident purpose to compile a useful book in which the smallest detail was foreseen and regulated, thus avoiding any doubt or error on the part of the celebrant and his assistants... And since this celebrant is the pontiff or one of his chaplains, the compiler of our missal revised the rubrics and prayers for the papal chapel'.

In this argument one could not get a word edgeways, if it had been proved that the revision of the rubrics was or must

1. *L'authenticité*, 19.

2. See, for instance, *loc. cit.*, 16.

3. Andrieu has rightly changed

his previous opinion on this point; see *Three manuscripts*, 233, n. 2.

4. *L'authenticité*, 19; see 29, note 2.

have been the work of the compiler of the model sacramentary. Mgr Andrieu simply assumes that it is. And this assumption, in its turn, is based upon the idea that, for our benefit, the contemporary history of the Roman mass books is nicely preserved in the three manuscripts which have Andrieu's attention, i.e. the ordinal and the sacramentaries, and, consequently, that no other documents or suggestions can possibly bear on the subject or justify further research. In this manner, however, history becomes ready-made but unduly simple. The period was full of liturgical activity, at court, in Rome and all over Central Italy¹. And this background makes it doubtful indeed that the revised version of the papal rubrics was purposely written for this sacramentary. In all probability, it was just copied from an official mass book of the court. Although this source is unknown², there is nothing inconvenient or inconsistent in admitting its existence.

For a long time, comparison between the rubrics of the ordinal and those in the early breviary of the Friars Minor had suggested the existence either of an intermediate source, with rubrics revised at court, or of a revision made by the friars themselves. In view of the extremely conservative character of their breviary, the second possibility seemed improbable. In fact, the intermediate source came to light in 1951, when the Oxford copy of the breviary of Gregory IX was discovered³. Comparison of the early Franciscan missal with the sacramentary points in the same direction. The former presents the (adapted) rubrics of the original (but unknown) papal missal, the latter their (adapted?) revision. The re-arrangement of and thorough corrections in the sanctorale — which form a most striking difference between the early Franciscan missal and Haymo of Faverham's *Ordo*

1. To the survey given in *Three manuscripts*, 227 f., can now be added that not only the pontifical of the court underwent revision but also the ordo which goes under the name of Cencius Savelli. A study, entitled *The*

Ordinal of Innocent III and the Ordines Romani XI and XII of Mabillon, is prepared for *Franciscan Studies*.

2. See above, p. 91.

3. See above, *loc. cit.*

missalis — are not incorporated in the sacramentary. They may, of course, be due to Haymo himself, but the fact that the court missal was much out of date must also have been obvious to the papal liturgists. Thus the combination of revised papal rubrics with an unrevised (and local) liturgical text in the sacramentary make the existence of a revised papal missal, underlying these rubrics (but not the text), more than likely. At least, the probability that the sacramentary combines two books : rubrics from the papal missal and texts from another Roman mass book, has to be taken into account.

The question thus arises whether the model sacramentary must be the result of an official revision, made by a papal liturgist, or whether the book can be regarded as a 'foreign' compilation made with the aid of revised rubrics. In other words, is the compiler of the model sacramentary the person who revised the rubrics, or is he an outsider, who copied the work of a papal liturgist for an entirely different but equally official purpose? Study of its rubrics alone can never bring a decision. But the many divergences between the traditions of the court and the mass books under discussion justify the conclusion that compiler and reviser were two different people. The latter, working at court probably after the death of Gregory IX¹, produced a new set of papal rubrics for a (corrected?) court missal, i.e. the book which, later on, was used by Cardinal Stefaneschi for his *Ordo Romanus*². The former — be his name John Cajetan Orsini or not — combined these rubrics with a Roman sacramentary. Whatever the purpose of his work was, the need for interfering with the rubrics was remote; in Rome more remote even than, for instance, in Assisi where the unrevised and unadapted rubrics answered the requirements of the local bishop (and chapter) or in the Marches where an unrevised and unadapted copy of the pope's ordinal was acceptable to Cardinal Albornoz. Thus the revision of the

1. This conclusion is based upon the fact that the pre-Haymonian missal, representing the

'old' missal of the court, must have been compiled in 1241-2.

2. See below, p. 118 ff., 126.

rubrics constitutes no proof in favour of the papal origin of the book in which they are found.

A point brought forward by Mgr Andrieu in 1924 as being in favour of his opinion was not discussed among my objections in 1952. The omission was intentional, since I assumed that thirty years would have shewn that the argument is not worth mentioning. Still, it has been repeated again and cannot now be ignored. The argument is based upon the title of a rubric for Holy Saturday, when the service was not celebrated by the pontiff but, in the more simple way, by a chaplain. In the ordinal this title ends with the words : *quid facere in capellam debeatur*, while the sacramentaries have *debeamus*. 'If the compiler of the missal changes *debeatur* into *debeamus*, it is because he intends to stress that he himself is a chaplain and that the book on which he is working will serve his colleagues' ¹.

Two obvious questions present themselves : How does one know that this change was made by the compiler ; or was it copied by him from a book of the court containing the revised rubrics ? And : why should the person, who actually wrote *debeamus*, have attached such a positive significance to the change ? The first question has just been answered ². There is good reason for believing that the compiler of the missal was not the reviser of its rubrics. They could be identified, if a) the sacramentary were compiled as a court book, and b) the existence of an intermediate source between this book and the ordinal should be dismissed as improbable. Neither of these conditions, however, is fulfilled. With the first one we are again in the vicious circle : the sacramentaries are court books because of their papal rubrics and because of the revised version with *debeamus*, they are court books. With the second we are in a similar position, being obliged to reject an intermediate source which, because of the assumed papal origin of the sacramentaries, does not fit into a comfortable construction of facts. Yet the scarcity of documents and the probable existence of a revised papal

1. *L'authenticité*, 24 f.

2. Above, p. 98 ff.

missal¹ make the second condition far too uncertain for such an important identification of the compiler with the reviser. In other words, if the compiler copied *debeamus* as it stood in his exemplar, he himself was not necessarily a papal chaplain and the book on which he worked not for the papal court.

Furthermore, the explanation of this change is not just based upon an unwarranted supposition. Its alleged purpose and significance lifts the phrase out of its context and disregards the traditional style of rubric-writing at the papal court. The first person plural of the present subjunctive or indicative active (*faci(a)mus*, *debe(a)mus*, *dicamus*) is a most frequent verbal form in the ordinal of Innocent III. It is preserved in the Breviary of St Clare, in the breviary of Gregory IX (G) and in the early books of the Friars Minor. The following examples are chosen at random but from rubrics to be found in all sources mentioned :

Canticum graduum dicitur ante omnia officia. Et post laudes diei dicuntur laudes pro defunctis. Post vesperas autem diei dicimus vesperas pro defunctis. <Et hoc observatur per totum annum...>².

De festivitibus que infra octavam [epiphanie] veniunt nichil de eis facimus. <quando ita eveniunt ut supra taxatum est.> Sed peracta octava facimus festum s. Hygini pape et mart. alio die festum s. Felicis... Sed de festis trium lectionum que infra s. Paulo primo heremita et de s. octavam veniunt Mauro post octavam epiphanie facimus solummodo commemorationem cum aliis festivitibus³.

Incipit ordo canticum graduum. Antequam aliquid dicamus postquam intramus ad officium. incipimus canticum graduum ... orationes vero et capitula flexis genibus dicimus. Primo dicimus ps. *Ad dominum cum tribularer*...⁴.

1. *Loc. cit.*, p. 99.

2. O, fol. 3^{ra}; F, fol. 3^{ra}; C, fol. 111^{rb}; G, fol. 25^{vb}. Text in broken brackets in G (*om.* Post vesp... defunctis) and in the Franciscan breviary. — omnia <alia> O F.

3. O, fol. 13^{vb}; F, fol. 24^{va};

C, fol. xxxi^{rb}; G, fol. 52^r. Text in broken brackets only in the Franciscan breviary, that in the second column also in G.

4. O, fol. 15^{vb}; F, fol. 26^v; C, fol. xxxiii^{va}; G, fol. 56^{ra} (*om.* ordo).

Ab isto die [cinerum] ... et in letania cum oramus *Sancte Iohannes baptista* ... duabus vicibus dicimus ¹.

Ex consuetudine hactenus observata ... nichil de festo faciebamus ... sed nunc non observatur.

Unde si festum s. Scolastice intra supradictos dies venerit. tale officium facimus ².

Nota quod si festum s. Scolastice in quadragesima venerit. tale officium facimus ³.

In vesperis [ss. Petri et Pauli] si fuerimus apud ecclesiam s. Pauli. dicimus ant. *Ego plantavi*... Si autem ibi non fuerimus. dicimus in vesperis ant. *Iuravit*... Nota quod ab isto die non fit aliqua commemoratio de s. Paulo ... nisi essemus ad ecclesiam s. Pauli sicut dictum est ⁴.

In vigilia s. Nicholai ad vespervas dicuntur quinque psalmi de festo s. Sabe... Postea incip(a)mus de s. Nicholao. capitulum... ⁵

From these few instances it is obvious that not the third person singular or plural but the first person plural is a typical feature. In fact, it is so striking that Eusèbe Clop ⁶ mistook it for a characteristic of the Franciscan rubrics as corrected by Haymo of Faversham. A similar mistake underlies Mgr Andrieu's explanation. He presents as significant (and intentional) what is no more than a simple, entirely insignificant change of verbal form, a scribal variant, hundreds of which can be found in the manuscripts. This time, it may be due to the reviser of the rubrics himself. But whether he was a papal chaplain or not, the variant proves nothing for the point under discussion. The futility of such

1. O, fol. 20^{ra}; F, fol. 39^{va}, has the pre-Innocentian version; G, fol. 70^{rb}.

2. O, fol. 21^{rb}; F, fol. 41^{ra}; C, fol. LII^{rb}. The introductory historical note is proper to these books.

3. G, fol. 70^{rb}, and the Franciscan breviary.

4. O, fol. 65^r; C, fol. CCXXXII^{va}; G, fol. 147^{vb}-148^{ra}; in F much shortened. — apud] ad F G.

5. O, fol. 52 (incipiamus); F, fol. 109; C, fol. CCXV; G, fol. 127^{ra}.

6. *Saint François et la liturgie de la chapelle papale*, in AFH, XIX, 1926, 787.

changes appears once more in the version of the disputed passage in the Breviary of St Clare which reads *debeant*¹.

Three general conclusions can be drawn from these rubrical discussions: a) the rubrics in the sacramentaries do not prove the papal origin of the books in which they occur; b) their liturgical texts, being identical with those of the court, also include divergences which must be explained as local elements; c) their rubrics seem to have been copied from the revised mass book of the papal court.

II. — ROMAN KALENDARS AND SANCTORALES.

The importance of the minor differences between the sacramentaries and the tradition of the papal court mentioned above² is completely overshadowed by the fundamental problem raised in my second argument against the accepted opinion which is concerned with the kalendar and sanctorale of the sacramentaries. In fact, they cannot be separated. Mgr Andrieu did not grasp the nature nor the purport of the problem. Instead he turned it into an almost ridiculous question of taste, as though I were scandalised to find non-Roman feasts observed by the Roman Curia³. For his failure to understand the argument I am quite willing to accept the blame; my previous explanation was too short and perhaps pre-supposed too much knowledge of the contemporary Roman books. And because, since writing my objections, further material has come to light, the position should now be reviewed against a more clearly outlined background. In short the argument is this: the kalendar prefixed to the sacramentaries differs greatly from the thirteenth-century kalendar of the papal court. Since it reflects an entirely different tradition, neither the kalendar nor the books to which it belongs can have been written for the pope and his chaplains.

Each of these statements needs further explanation.

1. See the ed. of CHOLAT, 91.
— Compare also the abbreviations: *debeat'*, *debeāt*, *debeant*, *debeam'*. Title and rubric are not

in F.

2. Above, p. 91 ff.

3. See p. 80.

1. The kalendar of the sacramentaries is known today in five thirteenth-century copies: those of the mass books Ottobon. lat. 356 and Avignon 100, those of a corresponding lectionary in two volumes, Paris, BN, lat. 755¹ and 3278², and that of an *antiphonarium secundum usum Ecclesie romane* at Carmignano in Tuscany³ from which the months March-July are missing. The existence of these identical copies⁴, prefixed to three different types of books, points to the presence of a definite liturgical usage somewhere in Rome during the second half of the century. Their model can be traced back to the year 1255⁵. The accuracy of its tradition is apparent not only from the care with which new feasts were adopted and added⁶ but also from the punctilious fidelity to the original wording⁷ and spelling, e.g.:

S. Ygini pape et mart. et s. Gregorii epi nazanzeni et s. Agathonis (11 Jan.)

1. *Three manuscripts*, 219 ff. Also L. M. G. DELAISSÉ, *A la recherche des origines de l'Office du Corpus Christi dans les manuscrits liturgiques*, in *Scriptorium*, IV, 1950, 220 ff.

2. This manuscript, the summer part of the previous book, was identified by me in Jan. 1955 at the request of the manuscript department of the library.

3. Briefly described by B. BUGHETTI in AFH, XXI, 1928, 408. The manuscript is not Franciscan in origin.

4. In *Three manuscripts*, 220, a list of 5 saints was given which were believed to differ in the kalendars of Paris 755, Ottobon. 356 and Avignon 100. This list includes mistakes and lacks the necessary explanation; see below p. 106, note 2.

5. In *Three manuscript*, 223, I dated it March-Sept. 1252. Because of the newly discovered copies, the year of the canonisation

of St Clare becomes more probable.

6. St Stanislaus (11 April); St Clare (12 Aug.); St Stephen of Hungary (20 Aug.); octave of the Nativity of the Virgin (15 Sept.); St Hedwig of Poland (14-5 Oct.); Conception of the Virgin (8 Dec.).

7. An exception is the feast of St Francis (4 Oct.). In *Three manuscripts*, 224 f., I explained how the rise and fall of the devotion to this saint are reflected in the chronological sequence of the kalendars of Paris 755, Ottobon. 356 and Avignon 100. With the discovery of Paris 3278 and the Carmignano antiphonal, this appears to be incorrect. There is no rise of devotion but only a fall. Paris 3278, Ottobon. 356 and the Carmignano antiphonal have the original reading: *Nativitas b. patris nostri s. Francisci ord. frat. min.* The antiphonal only *sancti* instead of *beati*.

Felicis in pincis presb. et mart. et festum alterius Felicis mart. (14 Jan.)

S. Johannis epi constantinopolitani qui et Crisostomus dicitur (27 Jan.)

S. Marci evang. et letanie maioris et Benedicti pape (25 April)

Edificatio s. Marie maioris et s. Dominici conf. (5 Aug.)

S. Germani capuani epi (30 Oct.)

S. Gregorii spoletini mart. (23 Dec.)

The model also omitted the abbreviations *S̄ci* or *S̄cē* before the names of certain saints, used the singular where the plural *sanctorum* would have been more correct and spelt proper names in a peculiar manner, e.g. :

Johannis Calovite (22 Jan.)

S. Euvaristi (26 Oct.)

Xisti pape et mart. (3 April)

S. Maguti (15 Nov.)

et Herasmi (2 June)

S. Crisochoni (24 Nov.)

et Archillei (12 May)

Ss. Patris Mutii et Crops

et Archelai (23 Aug.)

(15 Dec.)

All such details are preserved in the copies now available. Those in the summer part of the lectionary and in the Vatican sacramentary go back to a common source¹ which may be the model itself. The former presents the most accurate reading; the latter is defective in the longer entries which take up more than one line; the scribe omitted the names to be written on the second line, reserved for the next day². The kalendar in the antiphonal has undergone

1. *Abbacuc* instead of *Abacuc* (19 Jan.); *Julianes* instead of *Juliane* (16 Febr.); *Tiburtii* instead of *Tyburnii* (19 April); *S. Bonifatii mart. et* (om. lect. and sacram.) *ss. Vict. et Corone* (14 May); *Commem. s. Pauli apostoli* (om. 2 cod.) (30 June); *Ss. mart. Nazarii et* (om. 2 cod.) *Celsi*, etc. (28 July); *S. Pudenciane virg.*, lect.; *S. Prudentiane sacram.*; instead of *S. Potentiane virg.* (19 May); in lect. m. p. add.: *aliter potentiane*; etc.

2. Thus the first two omissions mentioned in *Three manuscripts*, 220, col. 2, should be explained; see above, p. 105, note 4. The third (St Cassius) is a kind of homoioteleuton with the subsequent feast of St Callistus. St Macharius and St Zeno in the 1st column should be deleted; they occur in all manuscripts. St Herculanius, should be cancelled, being a later addition.

some correction and slight alteration by which the unusual spellings and irregularities were taken away ¹.

2. No copy of a kalendar, written for and at the papal court, has so far been identified. Yet its content can be reconstructed in detail with the aid of many specimens derived from it. For the first half of the century we have the kalendars in the breviaries of St Francis and of St Clare ² as well as the copies prefixed to the early Franciscan breviaries, the prototype of which was issued in 1230. For additions and changes, made during the second half of the century, there are the Franciscan revision of 1260 ³, the interpolations in the copies of Innocent III's ordinal and the breviary of Gregory IX as well as some entries in the sanctorale of the *Ordo Romanus* of Gregory X ⁴. All these uniform kalendars or notes represent a kalendarial tradition which is abundantly testified to being in accordance with the use of the Roman court. However, it is of an entirely different character from that prefixed to the sacramentaries, their corresponding lectionary and antiphonal.

3. The main difference between these two Roman traditions (1, 2) is formed by a group of some ninety feasts, to be found in the sacramentary kalendar (1) but absent from that of the papal court (2). A good number of these feasts were traditional in Rome; they are preserved in the twelfth-century kalendar of St. Peter's in the Vatican ⁵. Hence it must be maintained that the sacramentary kalendar belongs to this tradition. Yet another group of more recent saints, selected from all over Europe, has been added. The result presents itself as purposely devised for the centre of Christendom.

1. More abbreviations *S̄ci* and *S̄cē* before the names; *Syxti* instead of *Xisti* (6 Aug.); *Jacincti* instead of *Jacinthi* (11 Sept.); *Nymphe* instead of *Nimphe* (10 Nov.); *Eadmundi* for *Edmundi* (16 Nov.); *Quintini* instead of *Quintiani* (30 Nov.); etc.

2. Both edited in FS, VIII, 367 ff., and FS, IX, 29 ff.

3. To be published in S. J. P. VAN DIJK, *The Ordinals of Haymo of Faversham and related Documents of the Roman Liturgy*, a work withdrawn from the Henry Bradshaw Society. It is hoped that text and introduction will be published in due course.

4. *Three manuscripts*, 216, 225f.

5. *Loc. cit.*, 232 f.

The clear-cut distinction between this modern kalendar of Rome and that of the papal court is borne out particularly by the history of the Franciscan kalendar and the attitude of the friars. In virtue of their Rule, they followed closely the evolution of the court kalendar; the changes are laid down in statutes of their general Chapters¹. Yet none of the feasts pertaining to the distinctive group was ever introduced into their kalendar² nor, for that matter, in any of the kalendars of other religious Orders whose books are entitled as being according to the use of the Roman court, such as the late thirteenth-century ceremonial of the Austin Friars³. Nor do any of these feasts occur in the documents mentioned above (2) as representative of this tradition.

These simple and undeniable facts of the fundamental difference between two accepted and contemporary Roman kalendars are the sole and, to the best of my knowledge, solid basis of my argument against the opinion that the sacramentaries, issued with these kalendars, were not devised or officially used for the liturgy of the papal chapel at the Lateran palace.

Once the conclusion was drawn that the sacramentaries are of papal origin, the great number of feasts in their kalendar had, obviously, to be explained. In 1924 Mgr Andrieu proposed the idea that the late medieval feasts within the distinctive group are the result of papal journeys outside Rome⁴. Apart from the fact that this 'explanation'

1. The texts of these statutes will be appended to *The ordinals* etc.

2. Two exceptions, at first sight, seem to confirm the rule, viz. the feasts of St Bernard (introduced in 1260) and of the Dominican protomartyr, St Peter of Verona (introduced in 1269). In the Franciscan kalendar, however, these saints are not due to the evolution of the Roman kalendar but to direct connections and discussions with

the Cistercians and the Dominicans. For St Bernard see FS, IX, 27, note 5, and AFH, XLVIII, 1955, 451 f.

3. *Ordinationes fratrum heremitarum ordinis sancti Augustini* which in chapters 10, 14, 15, 18 and 22 give exhaustive lists of the feasts of three lessons, *minora semiduplicia*, *maiora semiduplicia*, *minora duplicia* and *maiora duplicia*. — See ADDENDA, p. 141.

4. ANDRIEU, *Le missel*, 359.

does not bear upon the more ancient feasts in this group, my general objection against it was and still is that it is only begging the question. This explanation becomes reasonable, though still unproved, from the moment when the sacramentary (to which this kalendar belongs) is supposed to be of papal origin. Since the book is a papal one, therefore also the kalendar or *vice versa*. But in either case one states what has to be proved and avoids the issue of the fundamental difference between this kalendar and that of the court tradition. Some of the historical difficulties which should have been solved first are mentioned in my previous study¹. Mgr Andrieu did not consider these either. Since, ultimately, the origin of these feasts is a point of secondary importance, this is scarcely the place to repeat or develop what has been said before.

In his answer Mgr Andrieu attempts to diminish the importance of the second argument by suggesting that my reflections upon the distinctive group of feasts in the sacramentary kalendar are exaggerated, far too general and unduly applied to its sanctorale. Although this kalendar differs considerably from the sanctorale in the court ordinal, the sacramentary sanctorale itself is very near to this. For the kalendar is not important for comparison but the sanctorale where the differences 'only' amount to about thirteen feasts. This distinction or rather separation between kalendar and sanctorale is justified with a reference to the fact that their literary traditions were not necessarily the same, not even when the two items belonged together. The Lateran Missal is quoted as an example².

The answer must be that the point at issue has been missed. The objection is based upon a mis-apprehension of the relationship between kalendar and sanctorale in general and of the consequent arrangement of the late medieval Roman books. Moreover, reference is made to an anomaly, the existence of which is not proved for the books under discussion.

1. *Three manuscripts*, 215.

2. *L'authenticité*, 20-2.

The various types of Roman kalendars normally contain many more saints than the sanctorale to which they belong. For instance, the early Franciscan kalendar, i.e. that of the papal court, has some 20 saints not mentioned in either the breviary or the missal and about 25 more are not in the sanctorale of the missal alone. Still, without a shred of doubt, this Franciscan kalendar belongs to these Franciscan sanctorales. The reason for the discrepancies is that the former lists all feasts to be celebrated, while the sanctorales of breviary and missal only give those which have proper texts¹. Offices and Masses not mentioned in the sanctorale were chosen from the common of the saints with the aid of the qualifications (martyr not pontiff, virgin and martyr, etc.) provided by the kalendar. Neither the ordinal of Innocent III nor the early Franciscan books have any regulation to this effect. But it was an accepted practice, in fact, a basic principle of arrangement which occasionally comes to light in the rubrics. During the octave of the Epiphany, for instance, all feasts and commemorations are said to be transferred till after the octave (13 Jan.). This created difficulties for the feasts of St Hyginus (11 Jan.), St Felix (14 Jan.), St Paul the Hermit (10 Jan.) and St Maurus (15 Jan.). Hence the ordinal and the Franciscan breviary insert a rubric, arranging the four feasts in their proper order². The first two feasts, having their own texts, are actually to be found in the sanctorale of the breviary; but not the last two³. Since many friars were not acquainted with this system, Haymo of Faversham inserted a remark to this effect into the general rubrics of his ordinal⁴.

1. The sanctorale of the breviary contains more saints than that of the missal because many saints, who had proper lessons in the second nocturns, have no proper Mass formulas.

2. See the rubric above, p. 102.

3. The rubric is not in the sacramentaries and only St Felix occurs in the sanctorale because of his proper Mass. Still, the lack

of this rubric did not eliminate from these mass books either the difficulties explained in it or the three Masses of St Hyginus, St Paul and St Maurus; as may be seen from the corresponding kalendar.

4. *Ordo breviarii*, rubr. gen., no. 21; *Ordo missalis*, rubr. gen. no. 3; see VAN DIJK, *Some manuscripts*, loc. cit., XIV, 239, 244.

Other instances in which a kalendar does not cover the corresponding sanctorale are, at least in the Roman liturgy, irregularities. In medieval manuscripts these are not rare indeed. But apart from palaeographical evidence, the documents themselves are a warning that careful distinction should prevent the historian from erroneous conclusions. Whenever a sanctorale differs considerably from its kalendar, either by contradicting it or by presenting feasts not listed in the latter, then obviously, the two have come together accidentally, either at the time of copying or beforehand. This seems to be the case with the primitive mass book known as the Lateran Missal¹ which is not a twelfth-century manuscript of the Lateran basilica but, at the earliest, a mid-thirteenth-century book, written for an out of the way church somewhere in the diocese of Città di Castello in northern Umbria. The place of origin itself suggests why its kalendar does not cover the sanctorale.

Even kalendars and sanctorales which belong together may still differ because of their different evolution. This is consequent not only upon their different scope as already indicated, but also upon the manner in which they were used and kept up to date. In a kalendar the name of a new saint, local or otherwise, is quickly added on an open date or on the blank space after an existing entry. Almost every literate cleric was able to do so. By further copying such additions became indistinguishable from the original feasts. However, to complete a sanctorale, one needed the liturgical texts themselves. They had to be entered in the margins, which leave little room, or at the end of the book, if blanks were available. This was only done, when the new feast was so important that not having its texts was considered to be a hall-mark of carelessness. Divergences caused by this twofold treatment are very evident. Yet they do not alter the character of the kalendar nor its connection with the sanctorale. They are signs of private interference which does not always keep pace with legislation.

1. ANDRIEU, *L'authenticité*, 22, note 1, could scarcely know my study on this manuscript. Still, misrepresentation of Kennedy's

work on its origin could have been avoided. The latter assigned it to Arezzo without any relation to the Lateran basilica.

In the light of these facts, it must be obvious that the relationship between the sacramentaries and their kalendar has nothing abnormal. It is typically Roman: the feasts presented by the kalendar alone were celebrated with formulas from the common. In the field of the late medieval Roman usages, this means that any study of a sanctorale on its own must produce an erroneous or, at least, incomplete picture of the liturgy of the saints. Likewise, comparison of two sanctorales alone or of a sanctorale of one type with a kalendar of another necessarily creates a false impression.

As for the sacramentaries in question, Andrieu's separation between their kalendar and sanctorale and his comparison of the latter with that in the ordinal of Innocent III, instead of being a *mise-au-point*, show misleading consequences. Not only does he disregard the numerous traditional feasts within the distinctive group of the sacramentary kalendar¹, but his lists² of divergences between the sanctorales of sacramentary and ordinal teem with mistakes. He misrepresents, for instance, the extension of the cult of St Gilbert of Sempringham (4 Febr.)³. This feast occurs in the earliest kalendars 'according to the use of the Roman court'⁴ and was celebrated at court from the days of Innocent III, who canonised St Gilbert. Since the feast had no proper texts either in the pope's ordinal or in the Franciscan missal and breviary, it is nowhere mentioned in the sanctorales. Hence the erroneous conclusion that it is proper to the sacramentary kalendar⁵. Still, those who followed this kalendar, celebrated his Mass from the common, just as the friars and the papal chaplains. Unlike the latter, however, they were to celebrate his Office with proper lessons from the saint's legend. But it may well be that this legend never reached the Eternal City; the lectionary has only a few blank leaves⁶. — Andrieu lists the Machabees (1 Aug.) as proper to the sacramentaries⁷.

1. See above, p. 107.

2. *L'authenticité*, 20 f.

3. *Loc. cit.*

4. For the brev. of St Francis see FS, IX, 30; the kalendar in the Brev. of St Clare is fragmentary. It is in all pre-Hay-

monian copies but not in the breviary mentioned above, p. 86, note 4.

5. *L'authenticité*, *loc. cit.*

6. *Three manuscripts*, 223.

7. *L'authenticité*, 21.

But their feast is in all kalendars according to the use of the court ¹; their commemoration, moreover, is prescribed in a rubric of the ordinal ² and the books dependent upon it, although no proper text is indicated. — Then again, St Grisonus (24 Nov.) is listed as proper to the sacramentary sanctorale. The feast, indeed, is not in the Paris copy of the ordinal ³, but this is one of the scribe's many and obvious mistakes: he forgot the last entry of the sanctorale. The feast is in all kalendars of the court liturgy and its legend is in the corresponding breviaries ⁴.

Andrieu also lists the Roman saints Marcellus and Apuleus as being typical of the sacramentaries. Indeed, they are, but not in the manner in which he presents them ⁵. When Innocent III's ordinal was compiled, the chaplains celebrated on October 7th the feast of St Mark, pope and confessor, with a commemoration of Sts Sergius and Bachus, Marcellus and Apuleus. This order is to be found in the early kalendars ⁶ and in the sanctorale of the breviary of St Francis ⁷. It also underlies the incorrect and clumsily interpolated text of the Paris copy of the pope's ordinal ⁸. With the breviary of Gregory IX, the order of the saints was changed. At least, in the early Franciscan breviary ⁹, the feast is in

1. Brev. of St Francis in FS, IX, 36; Brev. of St Clare in FS, VIII, 369.

2. O, fol. 67^{rb}; their commemoration is said before that of St Paul. The precedence of the latter was introduced by Haymo of Faversham.

3. O, fol. 74^{rb}.

4. For the kalendars see FS, VIII, 373; FS, IX, 39. For the omission in the Paris copy of the ordinal see FS, XIV, 233; for the presence in the pre-Haymonian breviary see FS, XIV, 256, see 251, where the feast of St Catherine is added in virtue of Haymo's ordinals; see *loc. cit.*, 239.

5. *L'authenticité*, 21.

Sacris Erudiri. — 8.

6. Brev. of St Francis in FS, IX, 38; Brev. of St Clare in FS, VIII, 371.

7. F, fol. 168: *In festo s. Marci pape... Eodem die ss. mart. Sergii Bachi Marcelli & Apulei...*

8. Fol. 72^{rb}: *In sanct<orum> marci pape <Sergi & Bachi> Lectio Marcus natione romanus. Eodem die sanctorum mart. sergi. Bachi [Marcelli et Apulei] oratio Exaudi domine preces nostras. oratio. Sanctorum martirum tuorum sergi. Bachi. Per. <Lectio Imperante maximiano>. Text in broken brackets interpolated; that in square brackets omitted; see the previous note.*

9. The Oxford copy of the breviary of Gregory IX ends

honour of Sts Sergius and Bachus, Marcellus and Apuleus, all mentioned in this order in the common collect, with a commemoration and ninth lesson of St Mark. This also is the case in the Breviary of St Clare, the sanctorale of which was copied either from the breviary of Gregory IX or from that of the friars¹. Possibly the change was a return to an earlier tradition, to be found in the twelfth-century kalendar of St Peter's, where however the Roman martyrs Sts Marcellus and Apuleus are not mentioned². Now Andrieu not only overlooks the clearly awkward correction of the ordinal, drawing from it the erroneous conclusion that the Roman martyrs had no place in the court liturgy³, but he also ignores the fact that the sacramentary differs from the whole court tradition in the precedence given to the Roman martyrs over the two Syrian saints, both in the title of the commemoration on the feast of St Mark — the sacramentary keeps to the order which was out of date at court — and in the collect itself⁴. This point is noteworthy, for the arrangement is definitely un-curial⁵ and due to a liturgist⁶, who changed the order not only in the title but also in the collect. In other words, this is local influence. — Another mistake seems to underly Andrieu's mentioning of St Saturninus (29 Nov.) as proper to the sacramentary. In the office books of the court liturgy the saint opens the sanctorale⁷,

abruptly in the feast of St Michael in September. — The kalendar, however, was not brought up to date until 1260.

1. This does not hold for the *temporale* with its papal rubrics.

2. TOMASI, *Opera omnia*, IV, ed. VEZZOSI, Rome 1749, 14.

3. The omission of the 2 saints, see note 8, p. 113, is due to insufficient and inaccurate correction.

4. Ottobon. lat. 356, fol. 221v.

5. It also differs from the pre-Haymonian missal (Assisi, bibl. com., 607, fol. 66^{ra}) which agrees with the court tradition.

There is no title in the Assisi MS.

6. The interpolated lesson in the ordinal, see p. 113, note 8, is in the lectionary, Paris, 3278, fol. 228 f. — Like the Paris copy of the ordinal, this lectionary does not mention the Roman martyrs, but this is for a different and good reason; the saints namely had no proper lessons.

7. Brev. of St Francis in FS, IX, 22; Brev. of St Clare in FS, VIII, 363; the pre-Haymonian breviaries in FS, XIV, 251, 256; the ordinal of Innocent III, *loc. cit.*, 233.

while in the missal he occurs towards the end of this part ¹.

On the other hand, Mgr Andrieu forgot to record as proper to the sacramentary sanctorale: St Eleutherius of Chieti (21 May), Sts Euplius and Leucius (12 Aug.) and St Edmund of Canterbury (16 Nov.) ². The absence of these feasts from the Avignon sacramentary is not more important than their presence in the Ottobonian copy and the lectionary. Finally, since he lists St Stanislaus of Cracow (a1 April) as belonging to the original sanctorale, he should also have included that of the Conception of the Virgin (8. Dec.). Both are additions to the kalendar and sanctorale made during their final compilation and before these books were multiplied ³.

According to Mgr Andrieu's calculation, the differences between the sanctorales of the ordinal and the sacramentary amount to about thirteen more feasts in the latter, an excess which he qualifies as 'not considerable' ⁴. This is scarcely paying one's tribute to the results of the Geography of the Saints in liturgical books. No historian, respecting internal evidence, may ever ascribe two sanctorales from the same city and different in so many points, to one and the same church, unless external arguments to the contrary are available. Not to mention what he should conclude, when the

1. For the pre-Haymonian missal see SE, VI, 161, where in the text of the sanctorale the name *Saturninus* should be changed into *Silvestri*. The Mass of St Saturninus is on fol. 68^{ra}, before the vigil of St Andrew, just as in the sacramentaries.

2. A possible objection based on the late date of this feast, absent from the original ordinal — St Edmund was canonised in 1246 — does not hold. Andrieu also ignores the feasts of St Francis (1228), St Dominic (1232), St Elisabeth (1235), St Clare (1255) and the feast of the Snows, instituted by Honorius III, all of which were interpolated into the ordinal. Hence his silence

about St Edmund can only be understood in a positive sense of exclusion.

3. To the information given in *Three manuscripts*, 223, 224, may be added that this feast can scarcely be due to the sojourn of Innocent IV (and Cardinal Orsini) at Lyons, where it may have been celebrated since the day of St Bernard. The feast is to be found in the kalendar of the breviary cited above, p. 86, note 4 (*Conceptio s. marie et s. zenonis epi et conf.*). It is also added in several kalendars of the pre-Haymonian breviary but no longer a common feature in the revised version of 1260.

4. *L'authenticité*, 22.

corresponding kalendars show much more eloquent discrepancies. In the present case there is no escape possible: the sacramentary kalendar is a direct descendant from that of St Peter's in the Vatican. There would have been no reason whatsoever to doubt that all the books with this kalendar were written for this basilica¹, had there not been grave external difficulties. Neither Innocent IV nor Alexander IV showed any particular interest in the basilica and its palace; nor did they even live there for a considerable time.

Finally, the combination of this kalendar with this sanctorale in the sacramentaries cannot be compared with that in the Lateran Missal. Already from a merely numerical point of view there is no proportion between them. The divergences between the kalendar and the sanctorale in the Lateran Missal do not amount even to one-fifth of those in the sacramentaries. In fact, on these grounds alone, it will be difficult to find a second contemporary book which can be compared with them. A second reason is that, however frequently traditions of kalendar and sanctorale may differ, each case in itself remains an anomaly. And anomalies, whatever their cause may be, do not repeat themselves twice over in the same way and in identical copies. Nor can a case be made in favour of differences due to private interference. The existence of five identical copies of a kalendar excludes this. Nor can it be maintained that the differences between the sacramentaries and the court tradition are due to a simple lack of uniformity among the books of a particular church², in this case the chapel(s) in the Lateran palace. If it were true that 'such a uniformity became only possible after the invention of printing', the identity of these five copies alone and, for instance, their marked difference from the thousands of identical copies derived from the court liturgy appear to be an unexplicable

1. The earliest studies on Paris, BN, lat. 755, would normally have arrived at this conclusion, had their authors not been led astray by Andrieu's

opinion concerning the sacramentaries; see *Three manuscripts*, 220 f.

2. *L'authenticité*, 22, note 1.

phenomenon. The same then holds good for the uniformity of the liturgical books in the Orders of St Dominic and St Francis. As these Orders, spread all over Europe, were able to preserve their uniformity, so could and did the liturgists of the limited and narrow circle of the papal household preserve their traditions. Exceptions and anomalies may have been plentiful, they never became nor can be made into a rule ¹.

Thus we are back at the point of departure: either one must prove that this Roman kalendar does not really belong to the sacramentaries but was bound up or copied with them by some mysterious freak of fortune, or one must admit that they go together. The first possibility seems so far-fetched that it can be discarded. The second leaves us with the facts which I have been unable to square with Mgr Andrieu's opinion. Hence I concluded that those who celebrated from the sacramentaries followed a Roman sanctorale different from that of the papal chaplains and those religious Orders, who followed the custom of the court. Consequently, neither the kalendar nor the sacramentary was written for the pope's chapel.

III. — NOTES, SCRIBES AND LITURGISTS

The third objection against the proposed papal origin of the sacramentaries is concerned with a variety of additional notes and marginal rubrics in the Avignon manuscript ². They are presented by Mgr Andrieu as further proof or confirmation of his opinion that the continued use of this book again points to the purpose for which it was originally written. Two additions in the kalendar, viz. the feasts of St Bertrand of Comminges and St Peter Celestine, were explained by me as examples which, seen against their complicated back-

1. See ANDRIEU, *loc. cit.*, 22, note 1: « ce volume [the Lateran Missal] est le seul qui nous soit parvenu parmi bien d'autres

dont on se servait au XII^e et XIII^e s. pour célébrer la messe à la basilique constantinienne ».

2. See above, p. 80, no. iii.

ground, might illustrate that, whatever the additions in the Avignon sacramentary may be, 'none of them will ever prove or confirm that [the] A[vignon] or V[atican manuscripts] were written or used at court as official books'¹. Instead of taking up this challenge, Mgr Andrieu mistook the examples themselves for the whole argument. Feeling disconcerted by my illustration, he asked why I paid so much attention to rather minor points and 'breathed not a word' about the many other additions in the book itself, 'which, by change, are most significant'². In view of Andrieu's disconcerting attitude towards the sacramentary kalendar as such³, the kalendarial details would be better left alone and the problem of this particular manuscript, i.e. its use in the fourteenth century, should be surveyed on a more general level.

The remark that nothing was said about the many notes in the Avignon book is not entirely justified. I wrote two sentences touching upon the subject; and they were carefully chosen. On the one hand, they meant to avoid discussion on a point of secondary importance; on the other hand, they intended to provoke the present discussion by a general statement on my personal and completely different explanation of the facts. After the phrase quoted above one reads⁴: 'Neither do Andrieu's explanations concerning the use that cardinal Stefaneschi would have made of [the] A[vignon sacramentary] for the compilation of his *Ordo Romanus*. There are plenty of other possibilities to resolve the alleged relationship'.

The main problem of these additional notes centres in the idea that Cardinal Stefaneschi would have used this sacramentary for the compilation of his papal ceremonial. Since the cardinal evidently used a mass book for this purpose and, at the same time, this book must have been an authoritative source, the sacramentary under discussion was written for and used at the pope's court. However vital this question may seem to be, it still remains of secondary value to that of the origin of the model sacramentary as such.

1. *Three manuscripts*, 219.

2. *L'authenticité*, 23.

3. See above, p. 112 ff., 129.

4. *Three manuscripts*, 219.

In a footnote¹ Mgr Andrieu himself makes the accurate observation that 'the personality and situation of successive owners [of a liturgical book] do not change anything in the nature of the book, i.e. its original purpose. This principle holds not only for the Vatican sacramentary² but also for the Avignon book. Now the thesis that the latter was used for the compilation of Stefaneschi's ceremonial is based upon, indeed, abundant illustration of the identity of its rubrics and marginal notes with his work³. Unfortunately, this identity in itself fails to produce the required evidence, unless one admits that 1) the manuscript was an official court book both at Rome and at Avignon, 2) its marginal additions were

1. *L'authenticité*, 20, note 2.

2. This kalendar has two additions, one of which has definite connections with the city of Rome. Against October 16th there is an entry for the anniversary of a certain baker Jannuccella, because she left her houses to the church of St Mary in Aquiro. The price for having copied this information from ANDRIEU, *Le missel*, 349, note 2, in *Three manuscripts*, 237, is high. The addition is not under 16 Nov. but under 16 Oct.; it reads *Jannuccella* not *Jannucella* and *quia* instead of *que*. The addition, suggesting that, at some time, the book belonged to this church, constitutes no difficulty to any opinion concerning the origin of the book. More delicate is the question contained in the red letter day of St Marina (16 July), entered by the scribe himself. This *festum fori*, proper to this kalendar, can, in principle, only mean that the book was copied for one of the two Roman churches, dedicated to St Marina: St Marina a Coloseo, once situated

between St Clement's and the amphitheatre, or St Marina de Posterula, on the east bank of the Tiber, near the bridge known today as Ponte Cavour; see C. HUELSEN, *Le chiese di Roma nel Medio Evo. Cataloghi ed appunti*, Florence 1927, 380. The very small church near the Colosseum can be excluded. That near the Tiber, however, was a parish church served by 3 clerics and important enough to afford the expenses of a sacramentary. This red letter day would have been another serious difficulty against Andrieu's opinion, had there not been the possibility of a scribal flaw. The kalendar in the summer part of the lectionary (Paris 3278) has St Marina in black but the subsequent names of St Leo and St Bonosa (on the same day) added (?) in red. Maybe the scribe of the Ottobonian kalendar, having something similar in his model, copied the whole line in red; see *Three manuscripts*, 224, note 3.

3. *L'authenticité*, 28 ff.

made at court by papal Masters of Ceremonies, 3) before Stefaneschi compiled his work, and 4) the identity cannot satisfactorily be explained otherwise. Indeed, this is asking too much.

1. If the Avignon manuscript is an official court book, Cardinal Stefaneschi, if he used it, based his work upon an authoritative mass book. If, however, the manuscript is not an official mass book and if it can be shewn that the cardinal used it nevertheless, then he had recourse to this book because it contained a useful version of some papal rubrics. The profound differences between both sacramentaries and the court tradition, explained in the arguments I and II, present difficulties which make the first supposition entirely unjustified. And the principle that ownership of a later date furnishes no proof for the origin of the book is another obstacle no less serious. The activity of Cardinal Stefaneschi therefore neither proves nor confirms anything.

2. Masters of Ceremonies may, from time to time, have added their observations and remarks in the margins of an official mass book; they certainly did not use such books as study material, scribbling their numerous corrections, *Nota* etc., at the side of the text one day and handing the manuscript to the pope for his pontifical Mass on the next. Granted for the sake of argument that the numerous notes in the Avignon sacramentary are from the pens of Masters of Ceremonies, this implies that the book was kept on their desk or in the library and no longer in actual liturgical use. Those who studied its rubrics believed them to be an authentic or rather, for their purpose, useful version of some papal services. No further conclusion can here be drawn.

3. Andrieu states and, in fact, is obliged to admit that all notes were made before Stefaneschi's ceremonial was ready early in the fourteenth century¹. Yet the repeated inference

1. For Stefan eschi's biography see A. FRUGONI, *La figura e l'opera del cardinale J. Stefa-* neschi, in *Atti della Accademia nazionale dei Licei*, V, 1950, 397-424.

that their handwritings date from the late thirteenth or early fourteenth centuries is poor indeed. Any palaeographer knows that the dating of scripts from this period is extremely difficult and uncertain. One could have stretched a point here, if Andrieu's illustration of the identity between marginal notes and Stefaneschi's work had also provided some indication that, at least, some of the notes must have existed before the ceremonial was compiled. However, even in this respect the data are poor. The marginal additions can be distinguished into two groups. The first is formed by two items, a short rubric mentioning a pope Gregory¹ and a longer one treating of Boniface VIII². Had these two notes be the only ones in the book, there would have been a good reason for surmising that they were made at court, before the book was brought to Avignon; which still would not prove the origin of the model sacramentary (see no. 1). Yet the mass of notes, belonging to the second group, make this conclusion suspect (see no. 2). Their presence in Stefaneschi's

1. ANDRIEU, *loc. cit.*, 24. As in *Le missel*, 353, Andrieu makes the presence of this note into a personal experience of the author (*sic*) of the missal, « qui se rappelant la façon dont le feu pape Grégoire, Grégoire X (1271-1276) sans doute ... a jugé utile d'en conserver mémoire pour les futurs usagers du livre. » Since the model sacramentary was compiled long before the pontificate of Gregory X, one may take the word 'author' as a slip of the pen for 'the scribe'. Even so, this scribe was not necessarily a liturgist. He may just as well have limited himself to his job, copying what he had to and doing it in the same way in which he found it in his exemplar. Nor does it seem to have occurred to Andrieu that the person, who ultimately wrote the note in a

sacramentary, was not necessarily a papal liturgist. — Meanwhile, I agree that the pope Gregory cannot be other than Gregory X. The reason, however, is not that the note represents the scribe's personal experience but that the revision, by which all historical notes and interpolations were entered as impersonal rubrics, probably took place after Gregory IX's death.

2. *L'authenticité*, 23, where it is stated that the minute details of the note prove that it was written immediately after a papal ceremony by an eye-witness. Although one can agree with this, the implication that this witness actually wrote the note in the Avignon sacramentary is rather simplistic; see the previous note.

work creates a totally new problem, namely of their mutual dependence. The priority of these notes must be proved, before the public can be invited to consider them as material used by Stefaneschi. And it is precisely this point which has still to be clarified both with palaeographical and documentary evidence. Instead of giving the impression that my hyper-critical mind will not be convinced of the papal origin of these sacramentaries, unless all possibilities are exhausted¹, including those of the finger-prints of Boniface VIII and Clement V², one should, at least, satisfy the requirements of normal research. These are that distinction should be made between the finger-prints or handwritings of Cardinal Stefaneschi and those, for instance, of the owner(s) of the Avignon manuscript. As the book stands with its manifold marginal notes, its anciens rubrics appear to have been completed from the cardinal's work which was more up to date; and not *vice versa*. Its owner(s) may have been (a) liturgist(s) and courtier(s); but the *Notae* suggest that (t)he(y) used the book for very practical purposes. One of these owners may have taken part in papal services at Avignon. But to make him into a Master of Ceremonies, to assume that Stefaneschi was the only scholar-liturgist (at court), who made use of marginal notes, and to assert that, because of these notes, the Avignon sacramentary was a papal missal at the time or even some fifty years earlier, is sheer prejudice.

4. Mgr Andrieu has convincingly shewn that Cardinal Stefaneschi used rubrics devised for a missal³; these rubrics

1. *Loc. cit.*, 34, note 1.

2. *Loc. cit.*, 28.

3. ANDRIEU, *L'ordinaire*, 235 f., note 14; *Id.*, *L'authenticité*, 30 f. — Although in both studies only one example is furnished in favour of this opinion, the evidence appears to be conclusive. But again the explanation of the better arrangement in the Avignon sacramentary and of the words *finita missa*, missing

in the Ottobonian copy, is pressed too far, by making the scribe of the former into a first-rate liturgist. The conclusion drawn from these two words would have been convincing, if the Avignon book could be compared with other copies of the sacramentary. Since only two are available, the point which can be established is that Stefaneschi's ceremonial and the Avignon copy probably give

were a revision of those to be found in the office-ordinal of Innocent III. Thus it is more than likely that the cardinal actually used a missal for some portions of his work. The arrangement and content of this papal missal must have been very similar and, in many cases, identical with those of the Avignon manuscript. In view of the Roman origin of both books, this is scarcely astonishing and to be expected, especially if one admits that their rubrics are copied from an official revision¹. What has not been shewn so far is that Stefaneschi's papal missal and the Avignon sacramentary are one and the same book. Once again, granted that the liturgist, who owned the Avignon manuscript, used it as a hand book in which he studied and perfected the rubrics of some papal services, granted that Stefaneschi knew of his studies and was allowed access to them, even this does not make the Avignon manuscript as such into an official court book, neither in the fourteenth nor in the late thirteenth century.

In actual fact, the Avignon sacramentary tells its own story. This copy or, at least, the book from which it was copied was not made either for the papal chapel or for a church in Rome. The kalendar contains two saints whose cult was very restricted and local. On 12 May, after the usual Roman martyrs Sts Nereus, Achilleus and St Pancras, the scribe added: *atque crispoliti*; on the open date of 24 September he entered: *S[c...] ... ngori cf. cum sociis suis*². I am unable to read the three blurred letters of the name in the second item; nor can I submit a reasonable suggestion as to the identity of this saint. Yet St Crispolitus is the presumed founder of an episcopal see at Bettona, now a village, opposite Assisi, on the other side of the Vale of Spoleto. He is titular of the church, where his body is believed to have been buried under the high altar³. The

the correct reading of the revised version, while the Ottobonian manuscript is defective. And nothing else. See above, p. 88, note 1.

1. See above, p. 98 ff.

2. Only the 2nd entry is men-

tioned by ANDRIEU, *Le missel*, 357. I surmise: *Grenghi*.

3. ASS, July i, 72; F. UGHELLI, *Italia sacra* X, Venice 1722, 185; F. LANZONI, *Le origini delle diocesi antiche d'Italia*, in *Studi e Testi*, vol. 35, Rome 1923, 275.

saint may have been a regional bishop, since he is also claimed by Foligno and Nocera. No succession at Bettona is known. In the Middle Ages it belonged to the diocese of Assisi. In this connection, the absence of the special veneration of the principal Franciscan saints,¹ common to the other four kalendars, becomes still more striking. The more so, since there was a friary of St Humphrey in the village². On the other hand, the presence of St Crispolitus is equally noteworthy. From time to time, his name is added in kalendars of Assisi and Perugia³, but it does not occur in those of surrounding churches, such as Gubbio and Todi. In view of the local importance of his feast, it will be difficult to dissociate this sacramentary (or its exemplar) from the church of Bettona, the diocese of Assisi or, at least, Central Umbria. The local entries, of course, reveal nothing about the origin and purpose of the model sacramentary. They point, however, to a fact, already stressed, namely that books with papal rubrics were used outside the pope's court. In this respect, the Avignon sacramentary takes its place alongside the Breviary of St Clare and Cardinal Albornoz' copy of the ordinal. What is more, it explains something about the presence of an antiphonal still further to the north, at Carmignano in Central Tuscany. And both manuscripts seem to represent a hitherto unknown element in the diffusion of the 'Roman' liturgy during the thirteenth century. This liturgy was known in two different forms, that of the papal court and that of the city of Rome.

Although the question whether or not Cardinal Stefaneschi used the Avignon sacramentary does not bear directly upon the origin of this book, evidence from other quarters may still be usefully employed for an appreciation of the main problem. In my previous study⁴ reference was made to the implicit testimony of the Franciscan friar Angelus of Chiarino, who, as a Spiritual, shewed a vivid interest in

1. See *Three manuscripts*, 225.

2. See the *Index topographicus* to L. WADDING, *Annales*; ed. Quarracchi 1935, 280, col. 2.

3. For instance, Assisi, bibl. com., 261; Chicago, Newberry Libr., 23817.

4. *Three manuscripts*, 217.

the primitive observance and, consequently, in the early history of his Order. A delicate point was the manner in which the liturgical legislation of the Franciscan Rule (1223) was brought about and followed up by the friars of the next generation¹. Even in the early fourteenth century many stories were being told about those ancient days. But some details had been handed down with astonishing accuracy, such as the fact that soon after the issue of the Franciscan breviary in 1230, a group of friars had obtained privileges from Gregory IX to shorten the Office. The motif and purpose of these changes had been forgotten and misinterpreted in the course of time. Documentary evidence was probably not available; the pontiff may have given the privilege *viva voce*; Haymo adopted it without reference to the past. Thus rumours were abroad that the changes had been introduced in accordance with alterations in the court liturgy. Others pretended that they were coaxed out of the pope by friars who lacked devotion. Angelus of Chiarino and others doubted, until a conversation at court with an elderly cardinal settled the matter. The conversation probably started off because of a long standing dispute among the friars and expositors of the Rule whether or not the Order should follow any changes introduced at court. But Cardinal John Colonna or Napoleon Orsini cut the whole discussion short by shewing, with an ordinal in his hand, that, during his lifetime, the papal court had not introduced any change, nor the curtailments in question.

From this anecdote two conclusions were drawn. First, there is no longer reason for adhering to Mgr Andrieu's doubt whether the ordinal of Innocent III was taken to Avignon, when the court settled there. The disputed points were all connected with the Office and can, in fact, be identified by comparing the corresponding rubrics in the early Franciscan breviary (where they are often cancelled or corrected) with those in the ordinal. In other words, the book shewn by the cardinal must have been a copy of the office ordinal of

1. See VAN DIJK, *The Liturgical Legislation of the Franciscan Rules*, in FS, XII, 1952, 241 ff.

Innocent III. The second conclusion concerns the papal liturgy as a whole. Since Angelus of Chiarino expressed his satisfaction with the cardinal's answer and henceforth was convinced that the changes were made by the friars alone, the cardinal must have spoken the truth. But the latter could not have made his statement, if the liturgy at court were celebrated from books such as the sacramentaries and lectionary. If this had been the case, the visitors themselves would scarcely have believed their eyes and ears.

In a footnote¹ Mgr Andrieu passes off this incident by calling into question that the cardinal had a copy of Innocent's ordinal and by asking how the cardinal's testimony could have prevented another cardinal, such as Stefaneschi, from using the court missal for his ceremonial? Although the value of both points escapes me, the answers have been given before. The nature of the ordinal is unmistakably evident, if one bears in mind the subject of the conversation and the interest and knowledge shewn by Friar Angelus. For this reason it is impossible to maintain that both the ordinal and this sacramentary (with its corresponding lectionary) represent the papal liturgy. Furthermore, the incident creates no difficulty to those who admit that Stefaneschi used an official papal missal for the compilation of his ceremonial. But by no means can it be reconciled with the belief that this missal was identical with the Avignon sacramentary. And it is precisely this negative conclusion which destroys the house of cards built around this manuscript.

IV. — POPE ALEXANDER IV AND THE LITURGY OF ROME.

The historian's right to disagree corresponds with his duty to provide something else which is more agreeable if not to his opponent at least to what he himself believes to be the facts. My search into the unknown, undertaken in order to discover more positive data about the liturgy, represented by the mass books under discussion, was no more than an

1. *L'authenticité*, 29, note 1.

hypothesis. Any or all of my conjectures had to be given up, from the moment a more reasonable or probable solution was put forward. Instead of doing so, Mgr Andrieu persisted in an opinion which is no longer acceptable and rejected everything connected with the idea that these books could possibly preserve a portion of the local liturgy of the Eternal City. Yet not a single historical difficulty has been raised against it. My explanations on this points are brushed aside as written *gratuitement du reste et sans la moindre preuve* ¹. What is more, failure to grasp the problem is covered up by some oratorical questions which, as they stand, sound impressive but, unfortunately, contribute little to a solution. Although none of these questions was expected to be answered, the attempt to do so, actually, furnishes positive proof against the current opinion, changing my previous hypothesis, to say the least, into a probable explanation of internal and external evidence.

An entry in the Avignon kalendar under September 5th, written 'in large red characters as for important feasts', announces that on that day the pope celebrates solemnly for the dead in the presence of cardinals and prelates, while the collect *Deus veniae largitor* is said and (at the vigil) matins of nine lessons are chanted :

Hac die celebrat dominus papa pro defunctis sollempniter presentibus cardinalibus et prelatis et dicitur oratio *Deus venie largitor* et in vigiliis dicuntur ix lectiones pro defunctis cum nota ².

Now 'who, outside the court, would be interested to know that the cardinals and prelates should be present, that such and such a collect was said and the lessons at matins should be sung *cum nota* ³?' Mgr Andrieu expects the reply : No-

1. *L'authenticité*, 22.

2. *Loc. cit.*, 24. For other manuscripts with this note see presently.

3. *Loc. cit.*, 24 f. It is not difficult to see that I even disagree in the translation of this note.

Dicere novem lectiones cum nota is 'to sing (*dicere cum nota*) matins of nine lessons', i.e. of three nocturns as for an anniversary, and not 'to sing nine lessons *cum nota*'.

body, of course, so that his conclusion may be quite plain and unescapable, namely this kalendar must have been written for the pope's court. Unfortunately, it so happens that this answer would be quite wrong.

First, the question asked by Mgr Andrieu should be preceded by another: Why should a note like this have been entered into a kalendar at all? The answer is that the occasion corresponded to the well-known general Offices for the dead, customary in the religious Orders. Such notes do not really belong in a kalendar; they are copied from corresponding precepts in general constitutions, ceremonials, ordinals and the like. A kalendar, however, is a more obvious, let us say, liturgical place to remind those concerned of a date which otherwise might be forgotten.

The kalendarial note must also have had its original ordinance in some papal ceremonial of the second half of the thirteenth century. This work has not yet been discovered. Still, the underlying text is preserved in the *Ordo Romanus XIV*¹. It records how this solemn anniversary of the dead was instituted by Alexander IV (1254-61). He had agreed with the sacred college that henceforth, on the occasion, pope and cardinals were to feed a great number of poor people: the pontiff two-hundred and each cardinal moreover twenty-five others. During Alexander's pontificate the number of cardinals was exceedingly low. About the middle of his reign, in 1257, it had dropped to nine. Still, it meant that on September 5th of that year four-hundred and twenty-five people sat down for a meal. Five years later, after the second promotion of cardinals by Urban IV, the sacred college had twenty-two members and the number of those invited should have increased to seven-hundred and fifty. If one realises what this decision meant each year in the city of Rome — perhaps organisation on the part of the parish clergy but certainly a wide 'interest' in papal liturgy among shopkeepers, the poor and the assistants of cardinals and prelates — the answer to Mgr Andrieu's question must definitely be the opposite of what he expected. The entry is very much

1. Chapter 100 in PL, 78, 1226.

in its place in a kalendar of Rome where not all clerics had access to a papal ceremonial. In liturgical terms the kalendar reminded them and their people 'to be there'.

The kalendarial note is also a counter check on another point in our methods of research. Mgr Andrieu used its presence in the Avignon kalendar as a striking confirmation of the idea that the whole manuscript is of papal origin. He does so, however, after having separated the same kalendar from its sanctorale in order to exempt himself from comparing it with the papal documents¹, such as the ordinal of Innocent III. This is scarcely a consequent procedure. Either the kalendar is a suitable document for proving or disproving the origin of the whole book or it is not. But one cannot select from it details which seem to favour one's opinion and reason away those which create trouble². If the numerous feasts in the sacramentary kalendar can be discarded as not bearing upon its sanctorale, upon the liturgical custom of those who used it and upon the origin of the book to which it belongs, the argument based on a single note selected from it can equally be ignored on purely logical grounds; not to mention those of an historical nature. If, on the other hand, one wishes to uphold this note as significant for the purpose of the whole book, all the differences inherent in the two kalendarial Roman traditions, viz. of the sacramentaries and of the papal court, must be faced first.

Then again, this note confirms one of my previous conclusions which, drawn from other data, were rejected as

1. See above, p. 109.

2. ANDRIEU, *loc. cit.*, 22, note 1, applies the same procedure in explaining the differences between the sanctorales of the sacramentaries and of the ordinal: « ...l'exécution d'un nouveau missel était d'ordinaire une entreprise personnelle et le choix du volume pris pour modèle tenait souvent à des causes fortuites ». However, once this private choice is made, tradition seems to step in

and make the choice obligatory. For when the sources of Stefaneschi's ceremonial have to be established, we are told that the cardinal 'must' have used authoritative documents of the papal court. The possibility that he might have chosen a sacramentary of the city of Rome with papal rubrics is vigorously rejected. In this manner the historian has it both ways.

written *sans la moindre preuve*. The anniversary is recorded not only in the Avignon kalendar but also in that of the Carmignano antiphonal ¹. But it is not in the two copies of the lectionary nor in the Ottobonian kalendar. Now the prototype of the kalendar itself as well as the lectionary were compiled in 1255; the Ottobonian mass book represents the period 1255-66 ². Since Alexander IV instituted the anniversary during the six years of his reign, beginning in 1254, the absence of the note in these books is not astonishing. The kalendars of the lectionary were ready before the pontiff introduced this great liturgical and social occasion; that in the Ottobonian sacramentary was copied perhaps after the event but from a manuscript in which the note had not yet been added. This exemplar probably was the prototype itself ³.

Finally, the most important point about this note is that it neither proves nor disproves anything for the Avignon sacramentary in particular. If it has the significance Andrieu attributes to it, then also the Carmignano antiphonal and all other books with this type of kalendar must be papal books. If, on the other hand, his explanation is mistaken, all these books, including the sacramentaries, must be the remains of the local liturgy of the city of Rome, and the search into their origin and character becomes imperative. In principle, this search can now be said to have been successful. The first positive proof is near at hand; it is furnished not by the sacramentaries but by the lectionary and the kalendar.

Both the external appearance and the content of the winter part of the lectionary have already been presented as essential sources of information for the origin of this local liturgy ⁴. Since Mgr Andrieu did not think it worth while mentioning either the manuscript or my observations, these need not detain us here. The newly discovered summer part, shewing

1. I distinctly remember to have seen it in other Italian kalendars which I cannot identify at the moment.

2. *Three manuscripts*, 223.

3. See above, p. 105.

4. *Three manuscripts*, 219 ff.

exactly the same palaeographic and liturgical features, confirms once more that his silence, now more than ever, distorts the problems concerning the sacramentaries.

To those familiar with the reading matter of Innocent III's ordinal and the Franciscan breviaries, the extension itself of the two bulky volumes is striking enough. The abundance of material in the latter is a great contrast to the almost sober selectiveness in the former. The sanctorales in particular have little in common. On the one hand there is a long series of sermons, homilies and legends of the saints, on the other a set of short extracts from the *Liber pontificalis* and the Martyrology of Ado of Vienne. There is no doubt possible: where the sanctorale of the sacramentary seems to be mysteriously silent about its connection with the kalendar¹, there the sanctorale of the lectionary is an eloquent confirmation of its authority. This kalendar, this office lectionary and this mass book belong together, preserving one and the same liturgical custom which was not that of the papal chaplains and their chapel. All this, in fact, had already been observed some six-hundred years ago. During his sojourn in Rome, Ralph van der Beke, the famous dean of Tongres, saw with his own eyes that the Romans did not follow the custom of the Friars Minor, who read lessons 'from the pontifical chronicle of pope Damasus and others. Instead, their churches have books full of sermons, homilies and passions of the saints, such as can be observed among other nations'². And he saw such a copious number of them that the divergence on this point struck him more than anything else³. Again, there is no doubt possible: the local lectionary of the Eternal City, described by Ralph of Tongres in the second half of the fourteenth century, was the same book still extant in the two volumes of the Bibliothèque Nationale, written and compiled a few years before pope Alexander IV and his cardinals decided to make the solemn anniversary of the dead into a social and charitable occasion.

1. See above, p. 106 f.

2. *De canonum observantia*, prop. 11, in *Maxima bibliotheca veterum Patrum*, XXVI, Lyons

1677, 299^a; ed. C. MOHLBERG, Münster 1915, 73 f.

3. *Op. cit.*, prop. 22; ed. cit., 313^a; MOHLBERG, 126 f.

This external evidence is confirmed by the lectionary itself. The feasts of Sts Peter and Paul (29 June) and of St James (25 July) have each two alternative set of lessons. In each case, the second set is headed by a short rubric, stating that it is in accordance with the order of the Roman court: *secundum ordinem (Romane) curie* ². This means, first, that the preceding sets are not in accordance with this custom and, secondly, that this custom is not the one represented by the lectionary as a whole. But this is exactly what any reader can observe after Ralph of Tongres. Likewise, there is the feast of St Margaret. It is still absent from the early Franciscan, i.e. court kalendar of 1227-30. On July 20st it occurs in the Breviary of St Clare ³ and in the later Franciscan books. However, in many places and apparently also in Rome, if we have to believe the kalendar in the breviary of St Francis ⁴, it was celebrated on July 13th. And this is precisely the date given in the kalendar of the books under discussion. The saint's legend in the summer part of the lectionary ⁵, does not occur in the court liturgy which provides no reading at all. The different dates of this feast — there are several others ⁶ — were the reason why, from 1254 onwards, the Friars Minor were allowed to follow local customs in this matter ⁶. The fact that at least two dates were observed within the city walls of Rome almost certainly contributed to this regulation.

Finally, when Ralph of Tongres has criticised a good number of Roman saints in the kalendar of the Friars Minor, he draws attention to the inconsistency of their selection. For, 'in addition to these [saints], I have seen in the various other

1. Paris, BN, lat. 3278, fol. 25-6, fol. 74-6.

2. See FS, VIII, 368.

3. See FS, IX, 35. Actually added on 14 July, since the space of the previous date was taken by the *Dies Aegyptiacus* and the indication of the hour. — In the Lateran Missal it is added on the 13th; ed. E. DE AZEVEDO, Rome 1754, p. LI.

4. Paris, BN, lat. 3278, fol. 52-3: *Diocletiani et Maximini temporibus...*

5. The manuscript quoted above, p. 86, note 4, has the feast on 4 July.

6. Chapter general of Metz, stat. no. 4: *Item de b. Margarita virgine et martire fiat eo die quo fit in terris, in quibus fratres morantur*. See above, p. 108, note 1.

kalendars of the churches in Rome other Roman pontiffs and many local saints, entered both with nine and three lessons, which the friars omitted' ¹. While the Roman lectionaries consulted by Ralph show all the typical features of the Paris manuscripts, his comparison between the kalendar of the Franciscans and that of the Roman churches again leaves scarcely room for doubt. The kalendar with its abundance of local Roman saints is preserved in the five identical copies which are the basis of our previous discussion. Both the lectionaries and the kalendars belong to one and the same custom which the dean of Tongres constantly plays out against the friars and the papal court. This custom was the local liturgy of the city of Rome. But Ralph van der Beke did not know that the books he saw did not really present the ancient Roman liturgy but a reform, brought about some twenty-five years after the Franciscans had adopted the books of the papal court.

V. — POPE NICHOLAS III AND THE LITURGY OF ROME.

Ralph van der Beke, who can never stay away from any discussion on thirteenth-century Roman liturgy, also seems to confirm the idea that Cardinal John Cajetan Orsini, later Nicholas III, was responsible for a reform of the local liturgy of Rome.

The dean was no friend either of the papal court or of the Friars Minor ². From a historical point of view, his criticisms are based upon the inaccurate belief that 'the clerics of the papal court always shortened and often altered their Office either by command of the popes or on their own initiative, according to the whim of pope and cardinals' ³. Insinuating that the papal Office lacked tradition and was a deterrent example of liturgical anarchy in high circles, he repeatedly insists that the shortness of this Office, adopted by the friars,

1. *Op. cit.*, prop. 22; ed. cit., 313^b; MOHLBERG, p. 127, 24-7.

2. For details see VAN DIJK, *The Litany of the Saints on Holy*

Saturday, in *The Journal of Ecclesiastical History*, I, 1950, 51 f.

3. *De can. observ.*, prop. 22; ed. cit., 313^a; MOHLBERG, 125, 4-7.

consisted in suppressions of texts and rites. However, neither Innocent III's ordinal, a book which Ralph himself saw in Rome, nor the early Franciscan breviary and missal leave room for such irresponsible curtailments. The Office is not shorter than any other secular *cursus*; it even includes the additional Offices of the Virgin and of the dead as well as the generally accepted Gradual and Penitential Psalms. Ralph's assertion, in fact, is a typical example of his biased misinterpretations. Some unknown and written source must have told him that the pope's chaplains always *festinabant* or *abbreviabant officium*, i.e. that they recited or sang in a same, constantly quick tempo. Their liturgy not only lacked musical sequences, tropes, *neumata* and *jubili*; their Office, in particular, had been freed from the widespread monastic custom, observed even in the Lateran basilica during the twelfth century, of solemnizing feasts by chanting in a slow tempo with long-drawn pauses. Both practices were known under the term of *prolungare officium*¹. The absence of tropes and proses, of repeated introits and offertory verses, etc. from the mass liturgy of the friars, who followed the court ceremonial and its *brevitas moderna*, certainly drew the attention²; so did their psalm singing for which they always observed moderate pauses of the same length. Ralph's details about whimsical pontiffs, interfering cardinals and 'chopping and changing' chaplains may be interesting as an ingenious find; they are scarcely less than the explanation of a distorted mind which must see, not to say present, the Roman liturgy in a bad light.

Having misunderstood the nature of the shortening, the dean subsequently made it his duty to discover those imagined changes and curtailments and to blame the Franciscans for them whenever there was a chance of repeating: 'but

1. Further details in VAN DIJK, *Medieval Terminology and Methods of Psalm Singing*, in *Musica Disciplina*, VI, 1952, 14 ff.

2. See VAN DIJK, *Historical Liturgy and Liturgical History*, in *Dominican Studies*, II, 1949, 179 f.; also W. PREGER, *Bei-*

träge zur Geschichte der Waldensier im Mittelalter, in *Abhandlungen zur historische Classe der königl. Bayerische Academie der Wissenschaften*, XIII, Munich 1877, 243 (Anonymous of Passau, about 1260).

the friars, following the chapel for brevity's sake, either omitted or altered this' ¹. Still, when his examples are detailed enough to allow checking, they hardly ever stand the test. A few examples may suffice. On the *Flectamus genua* he states ²: 'according to the Roman order, we kneel in [all] Masses during Lent after the salutation [*Dominus vobiscum*]... But the friars omit these genuflections, since they are not observed in the papal chapel'. But the twelfth-century order of the Lateran basilica records that the ancient Roman tradition was to genuflect only when more prophecies were said. That of genuflecting each day from Ash Wednesday to Maundy Thursday, i.e. the custom quoted by Ralph, was rejected as being of Gallican origin³. The early Franciscan missal and Haymo's ordinal faithfully follow the really Roman tradition; so do Innocent's ordinal and the *Ordo Romanus XIV*. Again, the dean accused the friars of having a confused common of the saints in their missal which groups together all introits, all collects, all epistles, etc. ⁴. The statement is correct but this arrangement of the common was much older and not proper either of the court books or of those of the Franciscans. Similar incorrect insinuations are concerned with the Lady Office and the Penitential Psalms, etc. In conclusion: Ralph's information on the liturgy of the papal court and the Franciscans must be considered carefully; it cannot be accepted, unless other records are available to substantiate it.

Ralph of Tongres also tells us that, at the command of Nicholas III, 'in the churches of Rome antiphonals, graduals, missals and other books to the number of fifty should be taken away and henceforth the books and breviaries of the Friars Minor should be used... Hence all books today in Rome are new and Franciscan, and have they abolished from the City the ancient style of musical notation, which both

1. *De can. observ.*, loc. cit.; MOHLBERG, p. 126, 17-8.

2. For the corresponding texts see *The Breviary of St Clare*, in FS, VIII, 34.

3. Also followed at Città di Castello; see VAN DIJK, *The Lateran Missal*, loc. cit., 157 f., note.

4. *De can. observ.*, loc. cit., 313^b; MOHLBERG, 128, 16-8.

the Ambrosian and German peoples use, together with several other ecclesiastical observances' ¹. The authority of this statement, as that of all the others, has been accepted by all historians. The incident is seen as a vital moment, not to say a turning point, in the history of the Roman liturgy of the court. Ralph's authority is placed on a level with the less drastic synodal constitution of Benedict XII, who imposed the Roman books upon the diocese and city of Avignon in 1337 ². I myself explained the pope's action as a step by which he 'made up for what had not been fully accepted or perhaps even frustrated in his liturgical projects of previous years' ³. As cardinal-protector of the Franciscan Orders, he had witnessed the revolution caused by Haymo of Faversham's ordinal and the new editions of breviary and missal, issued by St Bonaventure in 1260. This experience may have brought the pontiff to abolish his own reform, for the more perfected books of the friars. The difficulties, however, against this and any other explanation are these:

1. The Friars Minor had issued their new books not yet twenty years before Nicholas III came to the throne. Outside their Order very few clerics could have acquired them in the meantime. Hence, at the moment of the pope's command, the many secular churches ⁴ in Rome must have possessed a great number of local books, in actual fact, a far greater number than those which were taken away. How then could the pontiff himself or any one else have believed

1. *De can. observ.*, *loc. cit.*, 314^a; MOHLBERG, 128, 25-30; see *Three manuscripts*, 232.

2. E. MARTÈNE - U. DURAND, *Thesaurus novus anecdotorum*, IV, 558, no. 3.

3. *Three manuscripts*, *loc. cit.*

4. Monastic churches must have been exempted. Hence the statement about the removal of the gradual of St Cecilia in Trastevere (Phillipps 16069), cannot be correct; see J. HURLIER - M. HU-

GLO, *Un important témoin du chant « vieux-romain »*, in *Revue grégorienne*, XXXI, 1952, 35. Ralph does not speak about another manner of singing (Old Roman chant as opposed to Gregorian chant) but about ancient and new methods of notation. In fact, the chant which the friars adopted from the court was Gregorian and not Old Roman chant; see HUGLO, *loc. cit.*, 122 f.

that, by removing some fifty mass and office books, the introduction of the Franciscan ones were a fact?

2. Ralph of Tongres himself observed that the lectionaries of the Roman churches had other lessons for the night Office than the books of the friars¹. But how can this be squared with his statement that, since Nicholas III, all books in Rome were Franciscan²?

3. If the pope intended to reform the liturgy of the Eternal City on the basis of these new books, how could he show such obvious preference for the friars and still not think their books suitable for his own court?

4. Again, if such a normal reform had been visualised, why had the pope recourse to an abnormal and drastic measure? An ordinary synodal statute, such as that of Bishop Accorombani at Spoleto³, would have been equally effective, more prudent and less inconvenient.

5. And, if the Roman clergy were so ill-disposed that a reform could only be brought about in the manner it is presented, why then has this fact passed unnoticed by other writers of the time? And why has no one else mentioned it later on, when the same Franciscan books were gradually introduced into other dioceses? A reference to the ordinance of Nicholas III would have been an obvious justification for any other far-reaching change in local observances.

6. The chant in the early breviary of the Franciscans (1230) was in Beneventan notation of Central Italy, a system which they must have found in the court breviary of Gregory IX⁴. The original notation of their first missal (1241-2) is not certain. Hence it cannot be established at which date the papal chaplains abolished the local notation. Officially, the friars introduced the Gallican square notation on four

1. See above, p. 56.

2. This contradiction has already been noticed by P. ALFONZO, *I riti della Chiesa*, I, Rome 1945, 131, note 29.

3. See VAN DIJK, *The Lateran Missal*, *loc. cit.*, 133 f., note 4.

4. The Oxford copy has square notation. Yet the book contains later interpolations in the rubrics and, therefore, was transcribed from a model in which the Beneventan neums had been abolished; see p. 99.

red or black lines with their gradual of 1255-60. But Rome had not to wait for this book to see this innovation used on a large scale. The local sacramentary and antiphonal, discussed above, are noted in this way. If, therefore, square notation was well-known in the Eternal City in the late seventies, how could an introduction of Franciscain books have caused such a musical stir?

The answer to these question is only possible if, here as elsewhere, Ralph of Tongres' statement is seen as a mixture of truth and misinterpretation. There is no reason for doubting Nicholas III's order itself. The source from which the dean had his information probably stated that some fifty books were taken away from secular churches in order to make room for new books which, moreover, had square notation instead of the customary Beneventan neums. Ralph himself may have observed that all Roman churches had comparatively new books. But his seemingly obvious conclusion that these new books were those despicable Franciscan ones was wrong. It contradicts his own experience with the Roman lectionaries and kalendars. Only when the friars and their books are left out of this incident, the facts can be fitted into their background and do justice to the pope's action.

Those fifty books were antiquated copies, relics of a bygone age. They belonged to a few secular churches where the clergy had been slack in providing the necessary manuscripts of the newly reformed local liturgy. Its books had been compiled and multiplied some twenty years ago, i.e. in the mid-fifties, when the pope was still Cardinal John Cajetan Orsini. Since then, many of the churches under his jurisdiction had adopted the new books with their modern kalendar, their modern rubrics and their modern notation. But in some places the clergy had been carrying on with their old and tattered manuscripts; they seemed to ask for more sweeping action. Nicholas III was a real diplomat, who combined courtesy with firmness of mind which admitted no discussion; he was prudent and reflective but with an exceptional tenacity of purpose. Once the people had chosen him Senator of Rome, he used this honour for the fulfilment of his dreams: a systematic organisation of the city of his

birth and the centre of Christianity. In the field of public worship too he completed what he had begun. The harvest of old books was not great. Nor did their removal shock either the liturgical life of the Romans or the musical capacities of their clergy. The real difficulties of the actual reform had long since been overcome.

A hundred years later, Ralph van der Beke had a chance to consult some papal books, used in happier days at the Lateran palace; he probably saw quite a number of Franciscan books in the churches of Rome; but he also had plenty of occasion to admire the numerous books of the local liturgy. No wonder, a man of his character failed to recognise that the latter were the latest of all, incorporating a public worship, reformed for the centre of Christendom by John Cajetan Orsini, which only became a fact once the latter had chosen the name of Nicholas III.

CONCLUSION

From the outset the purpose of these pages has been mainly negative in the sense that they are intended as an explanation of what appear to be grave historical difficulties against the accepted belief. However, with the aid of external evidence, the manuscripts have given away their first secret; the hypothesis of a liturgical reform devised by Cardinal Orsini for the city of Rome has served its purpose. Meanwhile, whatever the outcome of future investigation may be, the present discussion should have clarified a few points. The first is that a systematic search for manuscripts of this usage is urgently needed; the libraries in Rome should make it very successful. Secondly, in the present state of our knowledge, the two sacramentaries can no longer be studied on their own. They must be compared with the lectionary and the antiphonal and any other manuscripts to be discovered; they should also be confronted, again and again, with the books known to preserve the custom of the papal chapel. Thirdly, in this comparison no divergences, however minute, must be ignored or overlooked and attempts should be made to explain them in the light of the intense liturgical activities of the period.

In this connection it seems desirable once more to break a lance for a more historical treatment of liturgical sources, i.e. for the application of such principles as are recognised by and necessary to sound investigation. The advice that the various aspects of the accepted opinion should be taken together and be seen as a unity of connected problems, requiring the same solution and a single conclusion in favour of the papal origin of the sacramentaries¹, is scarcely less than asking for a magic formula or charm which makes the search easy but hardly more than a vision. Ultimately, it is a request to ignore the nature and development of medieval liturgical books. The problems raised are, of course, connected with each other in so far as they all arise from existing, though rather exceptional manuscripts. Yet since these books are composite and complicated by nature, it is hard to understand why an analysis of their content should be planned so as to produce a particular conclusion. Not even the medieval liturgist bothered to treat his sources in this way. As each constituent part of a liturgical manuscript has its own tradition and origin, its own purpose and treatment, they should be studied in this light. And only in this manner the pieces of the puzzle fall into place and the unity of the whole book comes to light. Once the scholar has explained why and how the details came together, the whole process has to be repeated again in order to discover the later history of each manuscript. To demand a single solution for problems of origin and later history is construing a synthesis which the facts may well contradict; for they are hardly ever logical or planned.

Although the numerous details here discussed only seem to disrupt Mgr Andrieu's reconstruction, they also converge into a single conclusion, namely that the sacramentaries were not written nor intended for the papal chapel. This negative result also has the advantage that the slight yet positive evidence stands out more clearly. The discussion of whether-or-not can be regarded as closed, but the study of the thirteenth-century local liturgy of Rome the *usus Ecclesiae Romanae*, has only just begun.

1. See above, p. 80.

ADDENDA to p. 108, after line 12

The one case, so far known, in which an early Franciscan kalendar contains 30 saints from the kalendarial tradition of the sacramentaries is an eloquent exception. It occurs in the noted breviary of 1232-4, the Codex St Anne, preserved in the Franciscan friary at Munich. The saints are added by a hand which looks scarcely a generation later. The reason for and the place of these additions are obvious. A late thirteenth- or early fourteenth-century hand wrote on 21 August: *Dedicatio Ecclesie s̄ci pangratii de secretario*. The manuscript, therefore, belonged to a (friary?) church situated within the parish of the Lateran basilica of which St Pancras' was 'the sacristy' ¹.

1. For this and other details of the manuscript see van Dijk, *Some manuscripts*, in FS xvi, 1956.

— Among the additions is also St Margaret on 13 July; see p. 132, lines 15-6.

SUMMARIUM

Contra opinionem libros missales Ottob. lat. 356 et Avenion. 100 liturgiam domini Papae ipsiusque Curiae conservare, auctor iterum eosdem necnon et alios codices (Paris, BN, lat. 755, 3278, et antiphonale apud Carminianum) uti libros praesentat liturgiae Urbis, quae ibidem celebrabatur a medio s. XIII usque ad finem circiter s. XIV. Variis argumentis contra cl. M. Andrieu tribus sub titulis adductis, duobus aliis argumenta dein positiva evolvuntur in favorem duplicis « Usus Ecclesiae Romanae ». Titulo primo praesertim de rubricis tam communibus quam papalibus disseritur: de relationibus inter earum variantes, versiones sive revisiones, de elementis localibus in MSS. Ottob. et Avenion. inventis, de terminologia et codicum natura, deque apud Romanos usu huiusmodi rubricarum. Secundo loco differentiae inter Curiae et Urbis kalendaria investigantur, scilicet de eorum duplici origine et traditione, deque eorum natura et usu relate ad sanctoralia Romana. Tertio, specialiter de codice tractatur Avenionensi; in dubium vocandum est pontifices in Exilio

pro Missis suis solemnibus et cardinalem Stefaneschi pro Ordine suo Romano eo usos esse, quod nec marginalia nec aliae additiones ibidem existentes originem papalem huius codicis probent; qui codex (vel eius exemplar) probabiliter scriptus est in Umbria Centrali. Testimonio Angeli Clarenii O.F.M. attestari videtur traditionem liturgicam et apud Lateranense palatium et apud Avenionem et in ecclesiis Fratrum Minorum unam eandemque fuisse. Qua cum traditione codex non quadrat. Quarto, ex kalendariorum notitia de anniversario pro defunctis, a domino Papa celebrando ex institutione Alexandri IV, varia concluduntur pro investigationis historicae methodo et pro aetate kalendarii Urbis. Quae omnia conducunt ad testimonia interna et externa quoad differentias tam inter lectionarium nocturnum Urbis et lectiones matutinales in Curia et apud Minores consuetas quam inter kalendaria iam citata. Ultimo loco, difficultatibus historicis et contradictionibus in opere Radulphi de Rivo eruitur cardinalem Joh. C. Ursinum suam Urbis liturgiae reformationem, initam anno circiter 1255, concludisse tempore sui pontificatus, sub nomine Nicolai III.

Bénédiction pour les leçons de l'office dans un manuscrit de Pistoie

PAR

Dom J. LECLERCQ

(Clervaux)

Depuis qu'en 1931 Dom A. Wilmart publia des séries de bénédiction pour les leçons de l'office d'après un manuscrit de Nonantola¹, les formules de ce genre ont retenu l'attention des chercheurs. Plusieurs autres séries ont été éditées. La bibliographie relative au sujet jusqu'en 1948 fut donnée par Dom A. Olivar². Depuis, les manuscrits ont encore révélé quelques séries nouvelles³; la dernière qu'on ait fait

1. *Séries de bénédiction pour l'office dans un recueil de Nonantola*, dans *Ephemerides liturgicae*, XLV (1931), p. 354-367.

2. *Série de « Benedictiones lectionum » en Cod. Montserratensis 72*, *ibid.*, LXII (1948), p. 230-234.

3. Dom A. OLIVAR, *Les « Benedictiones lectionum officii » d'après les documents de Montserrat aux environs de 1500*, *ibid.*, LXIII (1949), p. 42-56. Sous les titres *Séries de bénédiction dans un ms. de Tortosa*, dans *Hispania sacra*, II (1949), p. 22-23 ; *Manuscrits cisterciens dans des bibliothèques d'Italie*, dans *Analecta S. Ordinis Cisterciensis*, V (1949),

p. 102 ; *Textes cisterciens dans des bibliothèques d'Allemagne*, *ibid.*, VII (1951), p. 47 ; *Textes cisterciens à la bibliothèque de Colmar*, *ibid.*, X (1954), p. 313, j'ai édité d'autres formules. Douze autres ont été reproduites par J. STIENNON, *Le scriptorium et le domaine de l'abbaye de Malmédy du X^e siècle au début du XIII^e siècle d'après les manuscrits de la Bibliothèque Vaticane*, dans *Bulletin de l'Institut historique belge de Rome*, XXVI (1950-1951), p. 8 ; le fait qu'elles sont des bénédiction a été signalé par F. COMBALUZIER, dans *Ephem. liturg.*, LXIX (1955), p. 353.

connaître semble n'être que le complément de celles par lesquelles Dom Wilmart avait inauguré ces recherches de nos jours : elle se trouvait sur un feuillet désormais identifié comme venant de Nonantola ¹. Jusqu'au XVIII^e siècle on ne cessa de composer ou de transcrire des bénédictions de ce genre. Du moins les plus anciennes méritent-elles que l'on continue de les recueillir : ainsi se constituent peu à peu les éléments d'un corpus désirable.

Voici un ensemble de trente-quatre formules que transmet un ms. du XI^e siècle. Il se trouve sous la cote 70 à l'Archivio capitolare de la cathédrale de Pistoie. Ce volume est, dans sa plus grande partie, un hymnaire, précédé d'un calendrier ; deux hymnes en l'honneur de S. Benoît ont été ajoutées à la fin du codex (f. 48) d'une main du XIV^e-XV^e siècle ². C'est à la fin de la partie ancienne de l'hymnaire que se trouvent (f. 47-47^v) les bénédictions.

Au premier abord, les deux hymnes finales feraient penser que le codex est de provenance monastique. Cette impression semblerait confirmée par le fait que, dans les premières lignes conservées du calendrier, dont le début a disparu, est mentionnée, en rouge, la fête de S. Benoît ; mais celle-ci ne figure là que comme une date servant de point de repère dans une rubrique de comput. La véritable origine du volume ressort de l'examen du calendrier lui-même. On y voit figurer trois fois S. Fridien de Lucques, d'abord pour sa fête : *S. Fridiani episcopi*, puis pour la *Translatio sanctorum Fridiani, Cassi, Leiliani et sociorum eius*, enfin pour la *Depositio S. Fridiani*. On voit aussi que S. Cassius est célébré avec octave. La *Dedicatio ecclesiae sancti Martini* confirme que le ms. vient de Lucques, dont la cathédrale est dédiée à S. Martin. Certaines fêtes de saints moines, comme celle de S. Bernard, manquent, tandis que celle de S. Ruf est

1. G. VECCHI, *Metri e ritmi Nonantolani*, dans *Deputazione di storia patria per le antiche provincie Modenesi. Atti e memorie*, serie VIII, vol. VI, Modène 1954, p. 220-250 : avec les nouvelles, l'Auteur a réédité les formules

publiées par Dom Wilmart et en a étudié le rythme.

2. Ce sont les hymnes *Christe, sanctorum decus atque uirtus* (U. CHEVALIER, *Repertor. hymnolog.*, n. 3007) et *Imbuit post hinc homines beatos* (*ibid.*, n. 8441).

célébrée, et que celle de S. Augustin est dotée d'une octave. Il s'agit donc de la communauté de chanoines réguliers de Saint-Fridien de Lucques. Leur église ayant été, en 1441, incorporée à la cathédrale de Pistoie¹, on s'explique que le ms. soit venu se joindre à ceux de cette dernière².

De fait le nombre de neuf bénédictions, précédant autant de leçons à l'office des Vigiles, est conforme au rit des chanoines, non à celui des moines. Les formules ne sont pas toutes inédites : certaines d'entre elles ont été conservées dans des Bréviaires imprimés, jusqu'à nos jours, tantôt telles quelles, tantôt avec de légères retouches. Les autres attestent les essais nombreux qui furent tentés en tant d'endroits pour donner à ces brèves invocations la densité de signification, la perfection de rythme qu'elles ont aujourd'hui³.

DOMINICA

Benedictione perpetua benedicat nos Pater aeternus.

De sede maiestatis benedicat nos Filius Dei Patris.

In unitate Sancti Spiritus benedicat nos Pater et Filius.

De supernis caelorum benedicat nos Rex angelorum.

Spiritus Sancti gratia illuminet corda et corpora nostra.

Ignem sui amoris accendat Dominus in mentibus nostris.

Verba sancti euangelii doceat nos Christus Filius Dei.

Euangelica lectio sit nobis salus et protectio.

Ad gaudia paradisi perducatur nos misericordia Christi.

FERIA II^a

Vias uitae aperiat nobis Dominus omnipotens.

Dextera superna ab omni malo nos defendat.

Virtus diuina nos protegat et benedicat.

FERIA III^a

Omnipotens Deus fortis eripiat nos de laqueo mortis.

Christus Rex regum benedicat nos hic et in aeuum.

A cunctis malis imminentibus eripiat nos omnipotens Dominus.

1. G. BEANI, *La chiesa Pistoiese dalla sua origine ai tempi nostri*, Pistoie 1912, p. 140-142.

2. Je remercie Mgr S. Ferrali et le chan. S. Bonacchi d'avoir bien voulu faciliter mes recher-

Sacris Erudiri. — 10.

ches à Pistoie.

3. La 3^e formule avant la fin est reproduite ici telle qu'elle est dans le ms. ; la grammaire semblerait exiger *meritis* ou *perducant*.

FERIA IV^a

Unigenitus Dei Filius benedicere nos et saluare dignetur.
 Qui est salus et uita nos protegat et benedicat.
 Ille nos benedicat qui sine fine uiuit et regnat.

FERIA V^a

Suis benedictionibus repleat nos omnipotens Dominus.
 Largitor cunctorum det nobis gaudia polorum.
 Omnipotentis Dei dextera perducatur nos in aeterna saecula.

FERIA VI^a

Immensa Dei pietas nos sine fine custodiat.
 Faciat nos Dominus terrena despiciere et amare caelestia.
 Consortes patriae mereamur esse supernae.

SABBATO

Illuminet Dominus uultum suum super nos et misereatur nostri.
 Sancti Euangelii lectio sit nobis salus et protectio.
 Caelestem benedictionem tribuat nobis omnipotens Dominus.
 Diuinum auxilium maneat semper nobiscum.

Cuius festum colimus ipse pro nobis intercedat ad Dominum.
 Beati illius intercessionem det nobis Dominus suam benedictionem.
 Beati illius precibus benedicat nos omnipotens Dominus.
 Beati illius merita perducatur nos ad aeterna praemia.
 De supernis caelorum benedicat nos Rex sanctorum.
 Gaudia sanctorum det nobis Rector eorum.

SUMMARIUM

E codice Pistoriensi (Arch. Capit. 70, saec. XII), hymnario ad usum canonicorum S. Augustini Lucanae civitatis, eduntur septem series benedictionum ad lectiones officii, singulis hebdomadae diebus adaptatae, octavaque series festiuitatibus.

Een « Ordo divini officii » uit de abdij van Egmond

DOOR

Dom J. Hof
(Egmond)

Van de abdij van Egmond zijn, voor zover tot nu toe bekend, slechts twee liturgische boeken, in de stricte zin van het woord, bewaard gebleven. Een *hymnarium*-manuscript ¹ uit de xv^e eeuw, waarin ons het enige spoor van de getijden van St. Adelbert overgeleverd is, nl. de hymne *Ave Dei clare* ² en, ten tweede, een exemplaar van het *missale* van de benedictijnercongregatie van Bursfeld, gedrukt in het jaar 1518 en blijkens een inscriptie op het titelblad, in het jaar 1541 in gebruik genomen ten dienste van de abten van Egmond ³. Voor onze kennis van de Egmondse liturgie is dit boek in zoverre van belang, dat het een met de hand geschreven *proprium* bevat voor de abdij.

Onze kennis van de Egmondse liturgie zou hiermede uitgeput zijn, was er bij de inventarisering van het oude abdijarchief geen geschriftje aan het licht gekomen, dat bij nader onderzoek van het grootste belang bleek voor onze kennis van de Egmondse liturgische gebruiken en nog wel die van voor de aansluiting van de abdij bij de congregatie van Bursfeld, in 1491.

1. Koninkl. Bibliotheek, 's Gravenhage, hs. 71 J 70. blz. 103.

2. *Analecta Hymnica*, XXXIII, mond.

3. Bibliotheek Abdij van Egmond.

Het handschrift. Dit geschriftje, dat in de pas verschenen inventaris van het abdijarchief¹ n^o 826 draagt, is een papieren schrijfboekje van drie katernen, te samen 51 folia van 22 : 15 cm. Op de omslag staat met recente hand vermeld : *Egmond 1466*. Dit jaartal is echter onjuist ; degene die het aanbracht liet zich misleiden door een copie van een oorkonde, die dat jaartal draagt, maar pas later is ingeschreven.

De inhoud van het handschrift is van zeer uiteenlopende aard. De eerste en tweede katern dragen voornamelijk een administratief karakter, maar zonder enige orde. Men vindt er muntvaluaties, ontvangsten en uitgaven van de memoriemeester, conceptacten en notities, uitgaven ten behoeve van de keuken, van de abt, aantekeningen over dienstpersoneel, particuliere uitgaven, schulden, enz. Al deze notities waarin absoluut geen officieel karakter te ontdekken valt, worden afgewisseld met verzen, wijsgerige en geestelijke beschouwingen, citaten van klassieke schrijvers zoals Terencius, Pamphilus, Seneca, Ovidius en Aristoteles. Verder vindt men er de geheimen van de rozenkrans « *Item dus sal men overdenken die xv punten in onser vrouwen souther* », een elevatie tot de H. Hostie « *Ave verbum incarnatum, in altari consecratum* »², de apocriefe brief van Onze Heer Jesus Christus aan koning Abegar³ en een Nederlands gedichtje over de Meimaand als beeld van Christus kruis « *Die mey spruyt uut den dorren land* ». Tenslotte geeft het eind van de tweede katern in het Nederlands de beschrijving van de inkleding van een oblaat⁴. De derde katern echter is hoofdzakelijk gewijd aan een, in het latijn gestelde, beschrijving van de viering van het koorgebed, op een manier zoals men die vindt in de oude *ordinarii* en gedeeltelijk ook in onze moderne « *Ordo divini officii* of *directorium* ».

De schrijver noemt zich zelf in de eerste katern Heer Heynrick van Son, memoriemeester van de abdij. Hen-

1. Dr P. A. MEILINK, *Het archief van de abdij van Egmond*, 's Gravenhage, 1951.

2. Vermeld bij U. CHEVALIER, *Repertorium hymnologicum*, n. 2169.

3. EUSEBIUS, *Historia ecclesiastica*, cp. XIII, *Patr. Graec.*, XX, col. 123.

4. Cf. Dom J. B. DE GLAS, *Het oude Egmondse inkledingsritueel*, in *Bened. Tijdschrift*, 1954, blz. 17.

drik van Son moet kort voor het jaar 1469 ingetreden zijn ; op een lijst van monniken uit dat jaar wordt hij op de voorlaatste plaats genoemd en wel als *scholaris*. In 1480 was hij blijkbaar priester, getuige de kostersrekeningen¹ die hem Heer Hendrik noemen en de lijst van memorieuitkeringen, door hem zelf opgesteld in 1487, waarop hij vermeld staat voor een bedrag, dat alleen aan de priesters uitgekeerd werd. Tijdens de aansluiting van Egmond bij de congregatie van Bursfeld behoorde hij tot de zes monniken die tot de reformatie toetraden en, hoewel met behoud van enige persoonlijke voorrechten, de nieuwe levenswijze aanvaardden. In 1492 moest hij reeds zijn overleden ; in dat jaar wordt een « *Heinricus sacerdos et monachus* » van Egmond als overleden vermeld in de akten van het generaal kapittel van Bursfeld².

Blijkens zijn aantekeningen was Heer Hendrik memorie-meester en beheerde dus de goederen, aan het klooster geschonken voor een jaarlijkse dienst voor de zielerust van de schenker en moest hij de uitkeringen aan de leden van het convent verzorgen op de dagen dat zij daar volgens de fundatie recht op hadden. De meeste aantekeningen in dit geschriftje zijn uit hoofde van dit ambt neergeschreven. De waardigheid, en waarschijnlijk nog meer, de verschillende bezigheden van dit ambt, gaven de functionaris recht op een eigen kamer in de abdij en ook deze met de inboedel moest uit de inkomsten van het ambt onderhouden worden. Zo vinden wij dan ook een gedetailleerde opgave van de inboedel van deze kamer en verschillende posten van uitgaven voor het personeel, belast met het onderhoud.

Naast dit ambt schijnt Heer Hendrik ook het ambt van keukenmeester uitgeoefend te hebben. Het is geen wonder dat in een convent van twintig monniken sommigen dubbele ambten vervulden. Verschillende rekeningen worden genoemd als zijnde « *vander coken wege* » en ook de opbrengst van de boomgaard en verkoop van fruit valt onder zijn competentie.

1. Algem. Rijksarchief Inv. 2. Codex Beuron., Ms. XVI. Egmond, n° 983.

In belangrijkheid echter werden genoemde ambten verre overtroffen door het derde en voornaamste, door hem uitgeoefend, nl. dat van *armarius* of *cantor*. In een Middeleeuwse abdij omvatte dit ambt niet alleen datgene wat in onze kloosters het ambt van *cantor* meebrengt, nl. de verzorging en leiding van de zang, maar de *armarius*, zijn naam zegt het reeds, was degene die het beheer voerde over bibliotheek en scriptorium, en in die functie het gehele intellectuele leven in de abdij onder zijn toezicht had, daarin begrepen ook de zang en de ceremoniën in het koor.

In deze functie heeft Heer Hendrik het laatste gedeelte van zijn boekje neergeschreven.

Men zou zich kunnen afvragen, is het werkelijk dezelfde die deze, toch zo verschillende, notities gemaakt heeft. Er is echter geen twijfel mogelijk. Op de eerste plaats is het gehele schriftje duidelijk van dezelfde hand. De inhoud van beide eerste katernen laat echter ook reeds zien, hoe hier de schrijver van de derde aan het werk is. Uit de derde katern blijkt nl. dat de cantor in de plechtigheid van Palmzondag het ambt van diaken vervult. Welnu de eerste katern vermeldt bij enige ontvangsten van Heer Hendrik « *Item van die passie te synghen in die Palmarum...* ». Ook de beschrijving van de oblatenkleding in de tweede katern, is typisch gezien met het oog van de *cantor-ceremonarius*, die in deze plechtigheid bijna de voornaamste functie vervult. Tevens geeft dezelfde katern nog een mnemo-technisch vers, de zg. *Cisiojanus*, om gemakkelijk de heiligenfeesten van het gehele jaar te kunnen vinden, iets wat natuurlijk voor de *cantor* van het meeste nut was. Tenslotte zijn er ook in de derde katern op onbenutte folia en vergeten hoekjes nog aanwijzingen die op hun beurt de schrijver van de vorige katernen weer verraden, bv. nog aantekeningen van de keuken en de boomgaard.

Het d o e l van de liturgische aantekeningen van de derde katern die wij hier publiceren, lijkt mij tamelijk duidelijk. Zoals wij reeds opmerkten, was het de taak van de *armarius* « *chorum regere* », niet alleen in de zang, maar ook in alle andere opzichten, die daarmee verband hielden. Het ontbreken van een centraal *Ordo* of *directorium* bracht de noodzaak mede, dat in iedere abdij, de armarius met behulp

van de weinige regels, die hij in de koorboeken vond en verder steunend op de traditie, het verloop van het kerkelijk jaar met de daaraan verbonden moeilijkheden moest vaststellen.

Het lijkt mij nu zeer logisch dat de betreffende functionaris zijn ervaringen op dit gebied vastlegde, om wanneer later dezelfde moeilijkheden zich mochten voordoen, zijn ervaring bij de hand te hebben. Zo heeft Heer Hendrik van Son, naast andere notities, een gedeelte van zijn kladboek voor dit doel gereserveerd, en ons in de gelukkige gelegenheid gesteld een blik in dit waardevolle onderdeel van Egmonds geschiedenis te werpen.

Een systeem volgens welke onze *ordo* samengesteld werd, is moeilijk aan te geven. Op de eerste plaats is het zeer waarschijnlijk dat aan onze bekende aantekeningen nog andere voorafgegaan zijn, in een ander schriftje misschien, want er wordt dikwijls gezegd « *vide supra* » zonder dat dit ergens op kan slaan, bv. bij de eerste vermelding van Pasen reeds. De conclusie moet dus zijn, dat het niet volledig is. Andere keren verwijst de schrijver naar een ander jaar, zonder dat wij daar dan iets vinden. In één woord ook deze liturgische aantekeningen dragen het karakter van het on-officiële en improvisatorische van het gehele geschriftje.

Toch mogen wij trachten enige klaarheid in zijn methode van werken te brengen.

De aantekeningen dateren uit de jaren 1489-91. De schrijver vermeldt enige male een van deze jaartallen, bv. « *Anno 1489 festum Ambrosii venit in hoc sabbato* » of « *Sicut contigit anno 1489* », etc.

De notities zoals wij ze voor ons hebben beginnen duidelijk met het feest van St. Valentinus 1489, nl. op Zaterdag voor Septuagesima, en de eerstvolgende vermeldingen zijn te plaatsen in het voorjaar van datzelfde jaar. We nemen als voorbeeld Petrus (22 Febr.) in *Sexagesima*, Ambrosius (4 April) « *in Sabbato* », Tiburcius (14 April) « *in Quadragesima* », Marcus (25 April) « *in hebdomada paschali* ».

De schrijver heeft voor gewoonte om telkens het tijd-eigen en het eigen der Heiligen in aparte groepen te behandelen, bv. :

Sabbatum ante Septuagesimam (14 Febr. 1489) - Dom. I Quadrag. (8 Maart 1489) ;

Gregorius (12 Mart) - Ambrosius (4 April) ;
 Dom. II. Quadr. (15 Mrt 1489) - Dom. Palm. (12 April 1489) ;
 Tiburcius (14 April) - Marcus (25 April) ;
 Pascha (19 April 1489) - Octava Paschae (26 April 1489) ;
 Athanasius (2 Mei) - Joannes a Port. lat. (6 Mei).

Zo vervolgt hij zijn notities tot het octaaf van Hemelvaart, met dien verstande, dat hij eerst fol. 36^r heeft beschreven en dan vervolgt op fol. 35^v. Na fol. 36^v hebben wij onmiddellijk fol. 46^r ingelast waar zich het vervolg bevindt, getuige de aantekening boven aan het blad « *Istud contigit anno domini XIII^o et lxxxix^o* ». Dit vervolgt met het feest van St. Bonifacius onder het octaaf van Hemelvaart en eindigt op fol. 46^v met Zondag na het octaaf van Sacramentsdag, 27 Juni 1489 en tevens vigilie van St. Petrus en Paulus.

Het vervolg op fol. 36^v begint op de eerste *feria* na Kruisverheffing en geeft niets dan de dagorde in verband met de monastieke vastentijd. Als hij, halverwege de bladzijde, bij het vigilie van Kerstmis zich weer in details gaat verdiepen ziet men duidelijk aan het handschrift dat hij hier opnieuw begonnen is. Het duidelijke en zelfs fraai te noemen schrift van de eerste helft van de bladzijde vervalt opeens weer in de slordige gedrongen en vol met verbeteringen staande hand van de vorige folia.

Van nu af echter gaat de schrijver gestadig door, maar het is nu nog maar moeilijk te onderkennen op welk jaar hij zich baseert. Zeer waarschijnlijk is hij na een half jaar onderbreking gewoon doorgegaan dus met Kerstmis van het jaar 1489 en verder het gehele jaar 1490 door.

Na fol. 42^v is echter een blad ingelast, of leeggelaten en later beschreven, want na de vermelding van het octaaf van Bartholomeus heeft de schrijver een verwijzing na fol. 44^r geplaatst. Deze tussengevoegde notities zijn bedoeld als aanvulling op de gegevens betreffende de maanden September en October die ook het vorig jaar practisch niet behandeld waren en die ook op fol. 44^r in enkele regels afgehandeld zijn.

Een zelfde geval lijkt ons fol. 48^r te zijn, dat de normale overgang van 47^v (Oct. van Epiphania) op fol. 48^v (Pontianus 14 Jan) onderbreekt. Het bevat een aanvulling op de notities van 3, 4 en 5 Januari.

Tenslotte eindigt het geschriftje met enige losse opmer-

kingen over de zondagen van de Vasten tot Passiezondag. Hoewel het onmogelijk is, de laatste aantekeningen in verband te brengen met enig jaar, is het toch duidelijk dat het werkje in het begin van 1491 afgebroken is. Dit komt zeer goed uit met het feit dat, begin Februari van dat jaar, de Bursfelders de leiding in Egmond overnamen, wat meebracht dat de voornaamste ambten, waaronder dat van *armarius*, in handen van de hervormde monniken kwamen.

Liturgische gegevens. Het zou ons te ver voeren de gegevens van deze *ordo* grondig te onderzoeken. We willen hier slechts even de meest interessante nagaan.

Wanneer wij hier een *k a l e n d e r* geven op basis van de aantekeningen van van Son, moeten wij reeds van te voren uitdrukkelijk constateren dat deze niet volledig is. De schrijver rekende er op in het brevier of missaal een volledige kalender te hebben, en wil hier slechts de aandacht vestigen op de verschillende bijzondere omstandigheden, die zich in het kerkelijk jaar kunnen voordoen. Dat dit meer voorkomt in het tijdeigen dan bij de heiligenfeesten spreekt vanzelf.

JANUARIUS	9. Ansberti	14. Tiburcii
1. Circumcisio	10. Scolastice	25. Marci
2. Octava Stephani	14. Valentini	
3. Octava Joannis	22. Petri	MAJUS
4. Octava Innocentium	23. Vig. Mathie	1. Philippi et Jacobi
5. Vigilia Epiphanie	24. Mathie	2. Athanasii
6. Epiphania c. oct.	MARTIUS	3. Inventio Crucis
14. Ponciani Felicis.	12. Gregorii	6. Joannis ante Port.
15. Mauri	17. Gheertrudis	lat.
16. Marcelli	20. Wulfranni	JUNIUS
17. Antonii	21. Benedicti	1. Nicomedis
20. Sebastiani	? Adventus reliquiarum	2. Marcellini et Petri
21. Agnetis	24. Vig. Annuntiatio-	5. Bonifacii
22. Vincentii	nis	6. Gudwali
25. Conversio Pauli	25. Annunciatio	11. Barnabe
FEBRUARIUS		15. Translatio Adal-
2. Purificatio	APRILIS	berti,
3. Agathe	4. Ambrosii	Viti.

22. Oct. transl. Adalberti	10. Laurentii	NOVEMBER
24. Joannis Baptiste	14. Vig. Assumptionis	1. Omnium Sanctorum
25. Depositio Adalberti,	17. Oct. Laurentii	2. Comm. defunctorum
Joannis et Pauli	22. Oct. Assumptionis	6. Oct. Jeronis
28. Vig. Petri et Pauli	24. Bartholomei c. Oct.	7. Willibrordi
29. Petri et Pauli	29. Decollatio Joan. Bapt.	8. Oct. Omn. Sanct. IV Coronatorum
30. Commem. Pauli	31. Oct. Bartholomei	11. Martini
JULIUS	SEPTEMBER	14. Oct. Willibrordi
1. Oct. Joannis Bapt.	1. Egidii	16. Aedmundi
2. Visitatio Marie	Prisci	18. Oct. Martini
3. Translatio Thome	3. Nativitas Marie	21. Cecilie
4. Translatio Martini	Adriani	22. Clementis
6. Oct. Petri et Pauli	14. Exaltatio crucis	23. Felicitatis
9. Oct. Visitationis	Cornelii	25. Katharine
10. Amalberge	15. Oct. Nativitatis, Nicomediet Marcelline	29. Saturnini
11. Translatio Benedicti	17. Lamberti	30. Andree
13. Margarethe	21. Mathei	DECEMBER
15. Divisio apostolorum	27. Cosme et Damiani	4. Barbare
18. Octava Benedicti Frederici	29. Michaelis	6. Nycolai, Oct. Andree
22. Magdalene Wandregilis	OCTOBER	8. Concept. Marie
24. Vig. Jacobi Christine	6. Octava Michaelis	13. Lucie
25. Jacobi	7. Dedicatio ecclesie	20. Vig. Thome
29. Oct. Magdalene	14. Oct. dedicationis	21. Thome
AUGUSTUS	27. Vig. Symonis et Jude	24. Vig. Nativitatis. Dni.
9. Vig. Laurentii Romani	30. Jeronis	25. Nativitas Domini
	31. Vig. omn. Sanctorum	26. Stephani
	Quinctii	27. Joannis
		28. Innocentum
		31. Silvestri

Enige feesten die wij hier missen en waarvan het ontbreken alleen maar verklaard kan worden uit onvolledigheid, zijn o.a. Lucas, Dionysius, de XI^m Maagden, Georgius en Quirinus, die wel in het x^ve-eeuws *hymnarium* van de abdij voorkomen.

Naast de algemeen gebruikelijke feesten van de gehele Kerk zijn er drie groepen van heiligenfeesten, die onze aandacht trekken. Op de eerste plaats de locale heiligen van de abdij: beide feesten van St. Adelbert, S. Jeroen en Adventus Reliquiarum, een feest waarvan ik de oorsprong nog niet heb kunnen achterhalen. In de tweede groep de eigen feesten van het bisdom Utrecht, nl. Gheertrudis, Translatio Martini, Fredericus, Lambertus en Willibrordus met octaaf, missen wij Pancratius, Remigius en Lebuinus (12 Nov.). Een derde groep wordt gevormd door Ansbertus (9 Febr.), Wulfrannus (20 Mrt), Gudualus (6 Juni), Amalberga (10 Juli) en Wandregisilis (22 Juli). Het vieren van deze laatste groep moet waarschijnlijk verklaard worden uit zeer nauwe relaties met de St.-Pietersabdij te Gent, het enige klooster waar deze heiligen allen gevierd werden. Het is nl. zeer waarschijnlijk, dat de eerste monniken van Egmond afkomstig waren uit deze abdij. Ook de gedachtenis van de overledenen van deze abdij, die te Egmond jaarlijks de 18^e Maart plechtig gevierd werd, wijst hierop ¹.

Over de rang van sommige feesten geeft onze *ordo* ook enige gegevens, zodat wij, met enig voorbehoud, van de voornaamste feesten de manier van vieren kunnen vaststellen.

Op de eerste plaats wordt er gesproken van *Festa principalia*. Op het feest van St. Benedictus (21 Mrt) wordt de Mis gezongen « *sicut in principalibus festis* ». Gezien nu, dat het volgend jaar op het zelfde feest de mis *Fons bonitatis* genoemd wordt, beschouwen wij deze mis dan ook als kenmerk voor de voornaamste feesten en komen wij tot de volgende lijst: Benedictus, Pascha, Dies Sacramenti, Depositio Adalberti, Petri et Pauli, Assumptio B. M. V., Dedicatio Ecclesie, Omnium Sanctorum, Nativitas Domini. Op deze feesten was er processie na de eerste Vespers en na de Metten, afgezien nog van de gewone processie na de Terts. In de Metten werd het twaalfde responsorie in zijn geheel herhaald en waren minstens de cantores in kap, terwijl in de

1. Dom J. B. DE GLAS, *De eeuwen Egmond*, Heemstede, 1950, plaats van herkomst der eerste blz. 26-39.
monniken van Egmond, in *Tien*

Hoogmis het gehele koor in kappen was. Evenals op Kerstmis werd het *Graduale* waarschijnlijk gezongen door twee jongeren en het *Alleluia* door vier ouderen.

Blijkens een oorkonde van 6 Juli 1456 was het tevens gewoonte, om op deze feesten met hun octaaf voortdurend een kaars midden in het koor te laten branden. Dit gebruik wordt in onze *ordo* wel vermeld voor het octaaf van Epiphanie. De vraag is nu: moeten wij Epiphanie tot deze feesten rekenen, hoewel het de mis *Fons bonitatis* niet heeft of moeten wij uit deze uitdrukkelijke vermelding, die op andere feesten niet gedaan wordt, concluderen dat het hier een uitzondering betrof op de gewone regel? Ook bij de *Annunciatio* plaatsen wij een vraagteken. Van Son vermeldt hier: « *Omnia sicut Benedictus* », maar de mis *de Domina*. Misschien dat het eerste alleen slaat op de dagorde, nl. de Vroegmis van de Vasten en de Hoogmis van het feest.

Verder is er sprake van *Festa duplicia* en *in cappis*. Dat de eerste hoger in rang zijn, valt op te maken uit het feit dat de Maandag en Dinsdag na Pasen en Pinksteren van deze rang zijn, terwijl de Woensdag « *ut in cappis* » is. De mis « *sicut in duplicibus* » die voor deze feesten aangegeven staat, is waarschijnlijk *Magne Deus*. Wij hebben hier ook weer het geval dat beide uitdrukkingen voor één feest gebruikt worden, nl. voor St. Agatha. Zo kunnen wij ook de feesten van Ascensio en Trinitas tot de *duplicia* rekenen. Het waren: Circumcisio, Epiphania (?), Purificatio, Agatha, Inventio Crucis, Ascensio, Trinitas, Joannes Baptista, Translatio Benedicti, Magdalena, Michael, Jero, Katharina, Conceptio B. M. V. (?), Stephanus, bovendien Maandag en Dinsdag na Pasen en Pinksteren.

Het feest van Purificatio had weliswaar « *kyrie de domina* », maar alles wijst erop dat het feest toch tot deze rang gerekend mag worden. Blijkens vermelding op Stephanus, Joannes en Purificatio was er op deze dagen eveneens processie na eerste Vespers en Metten, bij Lauden en Mis werden alle klokken geluid en alle kaarsen ontstoken. Het *responsorium* in de Vespers werd door drie jongeren gezongen, het *Benedicamus Domino ante gradum* en het *graduale* door twee jongeren.

Feesten van de derde rang waren de z.g. *in cappis*. Hiertoe mogen wij op de eerste plaats alle apostelfeesten rekenen,

verder : Gregorius, Gheertrudis, Translatio Adalberti, Visitatio (?), Nativitas B.M.V. (?), Decollatio Joannis Baptistae (?), Willibrordus, Martinus, Nicolaus en Ioannis Evangeliste. Ook de vierde dag van het octaaf van Pasen en Pinksteren werd volgens deze rang gevierd.

Ook op deze feesten werd het twaalfde *responsorium* herhaald, het *invitatorium* werd door drie jongeren *in superpellicia* gezongen, en tijdens de Mis was het koor in kappen. Dit laatste menen wij te mogen opmaken uit de naam van het feest. Dat het niet zo was op het feest van Cathedra Petri en St. Mathias kan verklaard worden door het samenvallen met Septuagesima of Quadragesima. Dan immers droeg men zelfs op de *duplicia* geen kappen onder de Mis.

Op deze feesten was de *Noon* altijd na het middagmaal behalve op de quatertemper- en vastendagen.

Over feesten *in albis* die men in andere kloosters wel vindt wordt niet gesproken, wanneer een Hoogmis « *in albis* » was, dan was dat om een andere reden.

Verder waren er nog de feesten van twaalf lessen, van drie lessen en de memories.

De aard van het geschriftje brengt mee, dat de schrijver bijzonder aandacht schenkt aan de gevallen van *concurrentie en occurentie* van deze feesten. We kunnen hier niet in details treden, alleen mogen wij even op de eigenaardige gewoonte wijzen, om een feest, dat niet gevierd en niet gemakkelijk uitgesteld kon worden, te anticiperen, een gebruik dat wij alleen nog kennen bij sommige Zondagen en vigiliedagen. Wij lezen bv. dat het feest van St. Petrus (22 Febr.), vallend op Zondag Septuagesima, op de voorafgaande Zaterdag geplaatst wordt, dat het feest van Bonifatius van Vrijdag voor Pinksteren naar de voorafgaande Maandag; en Gudwalus van Zaterdag voor Pinksteren naar Dinsdag verzet wordt. Een feest van twaalf lessen dat samenvalt met een hoger feest of om een andere reden weg zou moeten vallen, wordt verplaatst *ante vel post*, een en ander meestal « *ad placitum prelati vel armarii* ».

Nauw verband hiermede houdt ook de kwestie van de *beide conventuele Missen*. Dit algemeen verspreide gebruik bestond ook in Egmond en de *armarius* had ook deze

te regelen. Uit zijn notities komen wij tot de volgende conclusies. Minstens eens in de week was er een *Mis de Domina*, als het kon op Zaterdag en zo mogelijk de feestelijk gezongen Hoogmis. Indien dit echter niet mogelijk was vanwege een feest van twaalf lessen, dan was het de Vroegmis, of anders werd deze *Mis* geanticipeerd. Dat men trouw aan de Mariamis vasthield, blijkt wel uit het feit, dat zelfs in de Goede Week en in de octaven van Pasen en Pinksteren, deze *Mis* gecelebreerd werd. In genoemde octaven waarschijnlijk zelfs als derde *Mis*, naast de beide Missen van de dag. Verder had een feest van drie lessen dat verhinderd werd door een hogere feriedag, of feest, altijd de Vroegmis, uitgezonderd op de hogere feesten tot en met *in cappis*, de octaven van Pasen en Pinksteren en waarschijnlijk ook de vasten. In dit geval was er commemoratie in de Vroegmis en verder niets. De twaalf-lessen feesten werden, zoals wij boven reeds opmerkten, bijna altijd verschoven, maar in de Vasten, op de Kruisdagen en op de Quatertemperdagen, blijven zij en kregen een feestelijk gezongen Vroegmis. Hetzelfde was het geval in de Vasten met de feesten *duplex* en *in cappis*. In al deze gevallen werd de Hoogmis dan waarschijnlijk niet gezongen maar gelezen. In de octaven van Kerstmis, Pasen en Pinksteren was elke dag de Vroegmis van het feest zelf « *ut in die* » en de Hoogmis van de dag onder het octaaf.

Naast voornoemde gevallen vinden wij de vermelding « *ambe misse de festo* », hetgeen vooral op de hogere feesten het geval was. Jammer dat van Son ons niet verder inlicht over de gewone feriedagen.

Het meest interessante gedeelte van dit werk vormen wel de aanwijzingen die betrekking hebben op de viering van de verschillende plechtigheden, in de loop van het jaar.

De *O* antiphonen beginnen « *in crastino Lucie* », hetgeen neerkomt op tien antiphonen. Welke de ontbrekende antiphonen waren, zien wij op het feest van St. Thomas, waar zowel in de eerste als in de tweede vespers een eigen *O* voor de apostel staat aangegeven, nl. het bekende « *O thoma di-*

dime » en het mij onbekende « *O thoma apostole* ». Waarschijnlijk werd als laatste « *O virgo virginum* » gezongen ¹.

Op de vigiliatedag van Kerstmis wordt met zorg genoteerd dat er tussen Metten, die tussen twaalf en één uur aanvangen, en de Lauden een korte tussenpoze is. Evenals in vele andere kloosters, geschiedde dit waarschijnlijk alleen op deze dag, om minstens eens in het jaar letterlijk het voorschrift van de Regel na te komen, dat Metten en Lauden gescheiden werden gezongen ². Ook was de officiant van de *Laudes* speciaal te vermelden omdat dit elders dikwijls de abt zelf was. De verdere dagorde week in de namiddag nogal af van de gewone. Om twaalf uur de Vespers met processie « *ad sanciam Mariam* ». Daarna middagmaal en om vijf uur de Completen. Het is jammer dat wij niet hebben kunnen achterhalen wat de geheimzinnige gewoonte inhield die de schrijver daarbij vermeldt: « *sed ante pulsationem transit die heylige kers* ». Wij mogen misschien denken aan een volksgebruik zoals het lopen met de driekoningenster, die in oude Egmondse rekeningen trouwens ook « *die kers* » genoemd werd.

Evenmin is mij duidelijk wat de prior op Kerstmorgen na de eerste Mis op de slaapzaal gaat doen. « *Et excitat omnes* ». Enige regels er boven is immers gezegd dat allen voor de eerste Mis opgestaan zijn.

Na de Vespers heeft er processie plaats naar het altaar van St. Stephanus, evenals de volgende dag naar dat van St. Jan.

De reden, waarom op het feest van St. Jan het ene jaar als vroegmis die van Kerkwijding vermeld wordt, ontgaat mij. De altaarwijding van het altaar van St. Jan werd de 6^e December gevierd.

De eerste Vespers van Maria Lichtmis werden, volgens oud gebruik op grotere feesten, met slechts één antiphon gezongen. De beschrijving van de plechtigheid van de kaarsenwijding en processie gelijkt zeer veel op die, beschreven

1. *O Virgo virginum, quomodo ad miramini? Divinum est mysterium hoc quod cernitis.*
 2. *Reg. S. Benedicti, cp. VIII.*
 1. *O Virgo virginum, quomodo ad miramini? Divinum est mysterium hoc quod cernitis.*
 2. *Reg. S. Benedicti, cp. VIII.*
 tem. *Filiae jerusalem, quid me*

in het *ordinarius* van Corbie, waarin zelfs tweemaal letterlijk een zelfde zin voorkomt, o.a. die curieuse bepaling dat de *cantor* een van de mooiste kaarsen uit moet zoeken vanwege het ambt van diaken dat hij moet vervullen, en hetzelfde met de palmen op Palmzondag¹.

Ook een algemeen gebruik in alle kloosters was de processie op Aswoensdag met vrijwel de rite, zoals die voor Egmond beschreven is. Het is niet waarschijnlijk, dat deze processie, in onze noordelijke streken, barrevoets plaats had zoals in het Zuiden.

De rite van Palmzondag is in zoverre opvallend, dat men alvorens het koor te betreden, in het schip van de kerk het processiekrus onthlootte en gekniel'd vereerde, waarna pas bij de ingang van het koor het *Gloria laus* op de gewone manier, gevolgd door het *Ingrediente Domino*.

Voor wie enigszins bekend is met Middeleeuwse kloostergebruiken zal de beschrijving van de laatste dagen der Goede Week niet veel nieuws opleveren. Toch zijn deze in zoverre interessant, omdat ze ons tevens inlichten over vele dagelijkse gebruiken die Egmond met vele kloosters gemeen had en die op deze dag ofwel weggelaten ofwel op een afwijkende manier verricht werden.

Ons *ordinarius* spreekt van drie voetwassingen, op Witte Donderdag, waar andere *consuetudines* er gewoonlijk maar twee geven. De moeilijkheid is, dat de schrijver wel zegt, waar en wanneer ze plaats hebben, maar niet, wie er de voeten gewassen werden. Direct na de ochtendplechtigheid, zonder de in andere kloosters gebruikelijke *mixt*, ging men naar de kapittelzaal, waar waarschijnlijk de voeten van de monikken gewassen werden, daarna waste men de voeten der armen in het abtshuis, terwijl na de vespers nogmaals een voetenwassing plaats had, waarschijnlijk van de abt zelf, door zijn kapelaan of secretaris geholpen door een andere monnik.

Voor de kruisverering op Goede Vrijdag kunnen wij de uitspraak van Dom Martène op Egmond toepassen :

1. E. MARTÈNE, *De antiquis* cp. VII.
monachorum ritibus, Lib. III,

« *Ad crucis adorationem non uni fuerunt omnium coenobiorum ritus sed singulis fere in locis plane singulares atque diversi* »¹.

Dat hier geen sprake is van het zich ontdoen van schoeisel, pleit misschien voor de mening dat men ook in Egmond vanaf de Prime tot de Vespers ongeschoeid was, zoals alle *consuetudines* voorschrijven.

Het feit, dat het kruis na de verering aan de kosten overgereikt wordt, wijst er mogelijk op, dat ook in Egmond de gewoonte bestond, dat deze in stilte het kruis naar een graf bracht waar het tot Paasmorgen voor de Metten bleef bewaard.

Het gebruik om de prior de eerste les te laten zingen in de Paasvigilie, wat in Egmond « *antiquus consuetudo* » blijkt te zijn, komt overeen met de gewoonte van de meeste kloosters; sommigen wijzen deze functie aan de abt toe of aan de celebrant.

Onze *ordo* die wel het door de *cantor* aangeheven *Accendite* vermeldt, verzuimt er bij te voegen dat dit het teken is om alle kaarsen en overige lampen op en rond het altaar aan te steken.

Het feit, dat van Son in principe slechts zelden over de Metten spreekt, is er misschien de oorzaak van, dat op Paasmorgen niets gezegd wordt over de opvoering van het paasmysterie waarvan, blijkens het *hymnarium*, Egmond zo'n prachtig exemplaar bezat² of was misschien de Bursfelder hervormingsgeest in zoverre reeds in Egmond doorgedrongen dat men tenminste op liturgisch gebied reeds enigermate aan het snoeien was geweest³. De *ceremonialia meliorata* van 1484 waarvan Joannes a Leydis in zijn Egmondse abtenkroniek spreekt, zijn hieraan misschien niet vreemd³.

Wij mogen dit overzicht niet eindigen zonder de aandacht te vestigen op de bijzondere viering van drie locale heiligenfeesten, nl. die van St. Adelbert, de patroon van het klooster, St. Jeroen en St. Agatha, van welke heiligen men aanzienlijke relieken bezat. Onze *ordo* vermeldt de plechtige ma-

1. Lib. III, cp. XIV.

2. Dom J. Hof, *Een Egmonds paasspel*, in *Benedictijns Tijdschrift*, 1954, blz. 40.

3. V. ROEFS, *De Egmondse abtenkroniek van Johannes a Leydis*, O.Carm., Sittard, 1942, cp. XCIII, blz. 237.

nier, waarop deze relieken, bij de eerste Vespers van het betreffende feest, werden uitgesteld en na de tweede Vespers teruggebracht en de plechtige processie die voor de hoogmis *cum corpore* plaats had. Op het feest van St. Adelbert echter werd deze uitgesteld tot na de *sext*, waarna men naar de oude plaats van het graf toog. Jammer dat de schrijver niet vermeldt wat er in de kapel van St. Adelbert zelf plaats vond, hij spreekt alleen maar over de processie heen en terug.

Verantwoording. Wat de uitgave betreft meenden wij dat de tekst slechts dan volledig tot zijn recht zou komen als de stof overzichtelijk gerangschikt was, en dus gemakkelijk te raadplegen.

Wij hebben daarom van het oorspronkelijke plan afgezien om de tekst uit te geven, zoals van Son ze neerschreef, maar ze bij wijze van *synopsis* in twee, respectievelijk drie, kolommen naast elkaar geplaatst. De eerste kolom bevat dus het eerste jaar van de aantekeningen, d.i. van Septuagesima 1489 tot Septuagesima 1490. De tweede loopt tot aan Septuagesima 1491 terwijl de derde de resterende aanvullingen bevat van het derde jaar Septuagesima 1491 tot Passiezondag van hetzelfde jaar. Bij het noemen van deze jaartallen herinneren wij de lezer aan het voorbehoud, dat wij hieromtrent reeds op bl. (5)-(6) gemaakt hebben. Voor diegenen echter die belang mochten stellen in de oorspronkelijke volgorde, hebben wij de afzonderlijke dagen van nummers voorzien in de volgorde waarin zij in het handschrift voorkomen.

Wanneer van een tekst geen nadere referentie wordt gegeven, komt zij voor in het huidige Breviarium Monasticum.

(fol. 34^r)

1 Item si festum
Valentini venerit in
sabbato lxx-me vel
aliquod festum trium
lectionum, prima mis-
sa de sanctis et sum-
ma missa de domina
festive cantatur etc.
in organis, sequen-

tia *Gaudeamus fratres mei*, etc. ¹ in communi. Sed si festum xii lectionum venerit, tunc summa missa de festo et prima missa de domina. Ad vespers *alleluia* cantatur, sed non ad completorium, sicut moris est ².

2 Item in dominica lxx-me hora semi octava itur ad primam. Et prima missa de dominica *Circumdederunt*. Item ad processionem ad sanctam Mariam *Ave virginitatis* ³ vel *Virgo prudentissima* ⁴ vel *Beata Dei genitrix* ⁵ ad placitum armarii. Per ambitum *Cum sederit* ⁶ et in lx-ma et

82 Item si festum trium lectionum venerit in dominica lxx-e, lx-e vel l-e, commemoratio tantum et non plus.

1. BLUME en DREVES, *Analecta hymnica medii aevi*, XLII, p. 110.

2. Een zeer verspreid gebruik was, in deze vespers aan alle antiphonen *Alleluia* toe te voegen. Daar hier het dubbele *Alleluia* bij het *Benedicamus Domino* niet vermeld wordt, is het mogelijk dat deze gewoonte te Egmond niet bestond evenmin als bv. te Corbie. Cf. E. MARTÈNE, *De antiquis monachorum ritibus*, L. III, cp. VIII, p. 325.

3. *Ave virginitatis lilium in humilitatis valle floridum, ave nitore mundicie splendidissima, ave mansuetudinis melle dulcissima, ave virgo virginum corona et pro nobis nati tui dulcedinem implora.* Utrecht, Universiteitsbibliotheek, hs. 421, fol. 69^v.

4. In Assumptione B. M. V. Ant. ad Magn. I. Vesp.

5. Officium B. M. V. in Sabbato, Ant. ad Magn. I. Vesp.

6. *Cum sederit filius hominis in sede majestatis sue et ceperit judicare seculum per ignem, tunc assistent ante eum omnis chorus angelorum, qui congregabuntur ante eum omnes gentes. Tunc dicet hiis qui a dextris ejus erunt: Venite benedicti patris mei possidere prepa-*

l-ma. Ad summam missam introitus *Circumdederunt. Kyrie* sicut in ferialibus diebus et non *gloria* etc. nota sunt. Responsorio infra octavam ad matutinas *In principio.*

3 Item si festum Petri venerit in dominica lxx-me vel lx-me, in precedenti sabbato teneatur, quia feria secunda post, vigilia Mathie potest teneri. Item hora semi octava itur ad primam. Summa missa in albis, tantum armarius induit cappam, *kyrie* de apostolis, etiam *sanctus* et *agnus*, prefacio de apostolis, pro: *Ite missa est, Benedicamus Domino.* Nona post prandium cantatur.

Item si festum xii	84 Item Ansberti ¹
lectionum venerit in	cantatur <i>kyrie</i> xii lec-
tionum et Scolastice	
bus, mutatur de loco	cantatur <i>kyrie</i> de vir-
suo et feria 2a tenea-	ginibus sive in lxx etc.
tur nisi fuerit festum	sive extra et non <i>gloria</i>
Petri.	cantatur in lxx etc.

ratum vobis regnum a constitutione mundi et ibunt impii in supplicium sempiternum, iusti autem in vitam eternam et regnabunt cum deo in secula. Antiphon. Monasticum, Codex F. 160, Worcester, *Paléographie Musicale*, XII, tab. 206.

1. 9 Februari.

4 Item in festo Mathie hora semi octava itur ad primam. *Kyrie, sanctus* et *agnus* de apostolis etc. ut supra.

(fol. 50^v)

261 Item si festum Valentini venerit dominica lx-e commemoratio tantum et ¹

262 Et si festum Petri feria 2a in l-a venerit, hora semi octava itur ad primam. Summa missa de eo, *kyrie, sanctus* et *agnus* et prefacio de apostolis, Pro *Ite missa, Benedicamus Domino* cantatur, Nona post prandium etc.

5 Item si festum trium lectionum venerit feria 4ta in capite jejunii, feria 3a ad vespervas de sancto teneatur et non plus. Capitula et collecte sicut in jejunio, ymni sicut in aliis feriis diebus extra jejunium. Antiphona ad Benedictus et Magnificat *Cum jejunatis* et *Thesaurizate* etc.

263 Et tunc feria 4ta in capite jejunii festum Mathie sicut in

1. Ontbreekt.

6 Item feria 4ta, hora semi octava itur ad primam et hora semi decima itur ad 6tam propter processionem; post 6tam dantur cineres etc. ut patet in collectuario. Deinde fit processio ad sanctam Mariam cum antiphona *Juxta vestibulum*, antiphona finita omnes jacent prostrati et legitur psalmus *Lauda anima mea Dominum*, in fine *Requiem, A porta inferi, Dominus vobiscum*, collecta *Deus cuius miseratione*. Collecta finita, omnes surgunt et duo juvenes incipiunt letanias. Quando cantatur: *Sancte Michael*, tunc transimus per ambitum¹. Pre-

anno xiiic et xc contigit totum officium de apostolis. In die hora semi octava itur ad primam. Post primam tenetur spacium. Deinde pulsatur ad 3am et 3a cantatur ante primam missam. Tunc prima missa cantatur de sancto Mathia in albis. Post primam missam tenetur spacium et hora semi decima itur ad 6tam. Post 6tam cantatur: *Exurge Domine*, psalmus *Deus auribus*, *Gloria Patri*, versus *Ostende nobis Domine*, *kyrie*, *Pater noster*, et *ne nos*, psalmus *Deus misereatur*, versus *Et veniat*, cum collecta. Quibus dictis statim domnus abbas vel sacerdos si ipse non adest, cum stola tantum benedicit cineres. Quos cum impositus fuerit, armarius incipit: *Exaudi*, psalmus *Salvum me fac Deus*. Deinde *Immutemur*. Postquam cineres date sunt itur ad sanctam Mariam

1. Een dergelijke ritus, min of meer verschillend wat betreft de gezangen was in alle kloosters, in de Middeleeuwen gebruikelijk. Cf. E. MARTÈNE, *l. c.*, III, IX, p. 334-5.

facio *Qui corporali
ieiunio* per totam xl-m,
exceptis dominicis die-
bus usque in passio-
nem Domini ¹.

cum antiphona *Juxta
vestibulum*, et anti-
phona *Alma virgo
Maria* ². Finita an-
tiphona omnes ja-
cent prostrati et di-
cantur: *Pater noster*,
psalmus *Lauda anima
mea Dominum* solus
et in fine: *Requiem
aeternam*, *A porta in-
feri*, *Dominus vobis-
cum*, collecta pro de-
functis *Deus cujus
miserationem*. Finita
collecta omnes sur-
gunt. Deinde letanie
per ambitum, quibus
finitis incipitur sum-
ma missa. Tractus
*Domine non secun-
dum*, qui tractus di-
citur feria 2a, 4ta et
6ta usque in passio-
nem Domini feriali-
bus diebus.

8 Item feria 2a 4a
et 6a tractus canta-
tur usque in passio-
nem Domini.

7 Item feria 5ta in
xl-a cantatur missa de
domina nisi festum
xii lectionum impe-
diat.

85 Item si festum
Petri venerit post ci-
neris, nona ante pran-

1. Volgens algemeen gebruik.

2. Mij onbekend.

dium cantatur et 3a cantatur ante primam missam et tunc prima missa cantatur de sancto Petro aut Mathia. Et ad 6tam chorus stat sicut in ferialibus diebus. *Kyrie* et prefacio de apostolis.

86 Item si festum Petri aut Mathie venerit in quadragesima tunc 3a ante primam missam cantatur. Et tunc prima missa festive cantatur de sancto, tunc *Salve regina* cantatur, deinde spacium tenetur et tunc pulsatur ad 6tam cum magna campana. Deinde spacium et tunc ad nonam pulsatur cum magna campana et tunc summa missa de tempore etc. Deinde vespere cantantur etc.

87 Item in xl-a hora 7a itur ad primam. Et circa semi decimam itur ad nonam in ferialibus diebus etc.

9 Item dominica in xl, hora semi octava itur ad primam. Ad processionem per ambitum *Christe pa-*

264 Item dominica in quadragesima ad processionem per claustrum antiphona *Christe pater* et nota

ter ¹. *Kyrie, sanctus*
et *agnus* sicut infe-
rialibus diebus, pre-
facio cotidiana.

quod ille due antipho-
ne *Cum sederit* et
Christe pater, vicis-
sim dicuntur ad pro-
cessionem usque do-
minicam palmarum.
Item si festum xii
lectionum venerit in
dominica in xl-a, mo-
vetur et de dominica
cantatur.

10 Item feria 2a
ymnus ad laudes *Iam*
Christe sol iustitie etc.
nisi festum xii lec-
tionum impedierit. Et
hora 7ma itur ad
primam omni die.
Post primam tenetur
spacium. Deinde le-
guntur terne oratio-
nes et tunc cantatur
3a. Post eam legi-
tur prima missa, post
primam missam ca-
pitulum, post capi-
tulum spacium. Pos-
tea pulsatur cum ma-
gna campana ad 6tam
deinde spacium et
hora semidecima pul-

1. *Christe pater misericordiarum, qui tempus acceptabile reis in-
dulges : reminiscere miserationum tuarum : et quos hucusque tolleras,
ad poenitentiam compunge : peccavimus Domine in omnem justitiam
tuam et iniquitates nostrae abstulerunt nos : et tu iratus es, et avertisti
faciem tuam, et possederunt nos domini absque te ; sed respice, tu pa-
ter noster es et nos lutum : ne irascaris satis, neque multitudinem visce-
rum tuorum super nos contineas ultra ; sed parce, placare, attende, et
fac nobis juxta multitudinem benignitatis tuae, ut in die bona, quam
tu fecisti, o fons David patens in ablutionem peccatorum, non confun-
damur in nobis, sed laetemur in te.* Cf. *Variae preces*, ed. S. Petri
de Solesmis, 1901, p. 117.

satur cum magna campana ad nonam. Deinde summa missa cantatur. Post missam vespere cantantur etc.

11 Item in die Gregorii hora 7ma itur ad primam, post primam tenetur spacium et tunc pulsatur ad 3am et solempniter 3a cantatur ante missam. *Kyrie, sanctus* et *agnus* de confessoribus. Post missam tenetur spacium et tunc pulsatur cum magna

(fol. 34^v)

ad 6tam, deinde spacium. Tunc cantatur nona, post nonam summa missa.

12 Item in die Gheertrudis simili modo agitur sicut Gregorii. *Kyrie, sanctus* et *agnus* de virginibus etc. In crastino Geertrudis memoria sancti Petri in Gandavo¹ tenetur. Prior dicit in capitulo: *Omnes sacerdotes legant unam missam Requiem. Collecta Om-*

88 Item in die Gheertrudis *kyrie* de virginibus et Wulfranni episcopi xii lectionum.

1. *Item in crastino gertrudis vander heren utprovende van sinte pieters vii st.* » Aldus de post voor de armen in een rekening van 1398. Evenzo de volgende jaren. Alg. Rijksarchief 's Gravenhage, Inv. Abdij van Egmond, n° 798.

nipotens in plurali numero et non sacerdotes legant e psalmos in die Geertrudis sive in crastino ante exitum claustris usquedum satisfecerint. Et quinque prebende domnus abbas aut prior in loco suo distribuit pauperibus in crastino Geertrudis. Cum omnibus campanis pulsatur ad missam et solempniter cantatur. Cetera nota sunt Requiem. Item iste quinque prebende portantur in refectorio sub mensa et domnus abbas procurat etc. Quislibet pauper habet duos panes et duas pintas cervisie et duo alleca.

13 Item in die Wulfranni episkopi eodem modo ut supra. *Kyrie, sanctus et agnus xii lectionum. Ad vespas antiphone super psalmos Juravit etc. capitulum Colaudabitur, responsum Vir Deo* ¹ etc.,

1. *Vir Deo amabilis amator solitudinis dilectum sibi excolem locum. oratoria et cellas instruxit atque tetras demonum inde phalanges propulsavit. Jejuniis vacans orationibus invigilans. Oratoria...* Utrecht, Univ. Bibl., hs. 425, fol. 328v. Dus pas vanaf het Capitulum van S. Benedictus.

post *benedicamus* de
sancto Wulfranno :
Iste homo ¹.

14 Item in die bea-
tissimi confessoris Be-
nediti hora semi sep-
tima itur ad primam
et prima missa de
xl-a. Hora semi nona
itur ad nonam et
summa missa solemp-
niter cantatur. *Kyrie*
et *gloria in excelsis*,
sanctus et *agnus* si-
cut in principalibus
festis. Pro *alleluia*,
Ave pater, versus *Vir*
Deo, sequentia *Gau-*
dent monachorum ²,
credo dicitur, prefatio
cotidiana. *Ite Pax*
sempiterna ⁴, processio
fit post primas ves-
peras et matutinas.
In summa missa pax
datur.

89 Item in die Be-
nediti cantatur sum-
ma missa de sancto
Benedicto et *kyrie Fons*
bonitatis, gloria et *Ite*
missa est et pro *alle-*
luia cantatur *Ave Pa-*
ter, versus *Vir Deo* ².

90 Item in xl can-
tatur summa missa de
xl exceptis solum
festum annuntiatio-
nis beate Marie et
beatissimi Benedicti
confessoris.

1. *Iste homo ab adolescentia sua partem meruit infirmos curare, dedit illi dominus claritatem magnam cecos illuminare et demones effugere.* Ant. de B. HARTKER, *Pal. Mus.*, I, tab. 208. Ms. 425 Univ. Bibl. Utrecht geeft deze ant. voor de tweede vespers van een Doctor.

2. Waarschijnlijk een metrisch *alleluia*, mij niet bekend.

3. *Analecta Hymnica* XXXVII, p. 130.

4. Niet bekend aan U. CHEVALIER, die echter wel een *Gloria Pax sempiterna* geeft. *Repertorium hymnologicum*, n° 14778.

post *benedicamus* de
sancto Wulfranno :
Iste homo ¹.

14 Item in die bea-
tissimi confessoris Be-
nediti hora semi sep-
tima itur ad primam
et prima missa de
xl-a. Hora semi nona
itur ad nonam et
summa missa solemp-
niter cantatur. *Kyrie*
et *gloria in excelsis*,
sanctus et *agnus* si-
cut in principalibus
festis. Pro *alleluia*,
Ave pater, versus *Vir*
Deo, sequentia *Gau-*
dent monachorum ³,
credo dicitur, prefacio
cotidiana. *Ite Pax*
sempiterna ⁴, processio
fit post primas ves-
peras et matutinas.
In summa missa pax
datur.

89 Item in die Be-
nediti cantatur sum-
ma missa de sancto
Benedicto et *kyrie Fons*
bonitatis, gloria et *Ite*
missa est et pro *alle-*
luia cantatur *Ave Pa-*
ter, versus *Vir Deo* ².

90 Item in xl can-
tatur summa missa de
xl exceptis solum
festum annuntiatio-
nis beate Marie et
beatissimi Benedicti
confessoris.

1. *Iste homo ab adolescentia sua partem meruit infirmos curare, dedit illi dominus claritatem magnam cecos illuminare et demones effugere.* Ant. de B. HARTKER, *Pal. Mus.*, I, tab. 208. Ms. 425 Univ. Bibl. Utrecht geeft deze ant. voor de tweede vespers van een Doctor.

2. Waarschijnlijk een metrisch *alleluia*, mij niet bekend.

3. *Analecta Hymnica* XXXVII, p. 130.

4. Niet bekend aan U. CHEVALIER, die echter wel een *Gloria Pax sempiterna* geeft. *Repertorium hymnologicum*, n° 14778.

(fol. 38^v)

15 Item si festum reliquiarum venerit in dominica, feria 2a post tenetur et post *benedicamus* de festo cantatur: *Ecce ego mitto vos*, et totum officium de apostolis. Hora 7ma itur ad primam vel immediate post. *Kyrie, sanctus et agnus* sicut in festis xii lectionum. *Credo* dicitur et pax datur, responsorium et *glo-* prefacio de apostolis. Ad vespervas antiphona sicut de pluribus apostolis etc.

91 Item adventus reliquiarum totum officium de apostolis *kyrie, sanctus et agnus* sicut in festis xii lectionum. *Credo* dicitur et prefacio de apostolis etc. Si festum adventus reliquiarum venerit in sabbato, capitulum de dominica tenetur ad vespervas propter responsorium et *glo-* ria dimittitur in hac dominica ut patet in collectuario et memoria sancte crucis usque in vigilia sancte pasche, si in dominica passionis venerit.

16 Item in vigilia annuntiationis Marie, post primam missam tenetur capitulum si infra hebdomadam venit. Domnus abbas tenet capitulum aut prior in loco suo et dum legitur: *Et in Galilea annuntiatio dominica*, omnes jacent prostrati in straminibus usquedum qui tenet capitulum surgit et ibi dicit que dicenda sunt etc.

17 Item in die, hora semi 7ma itur

ad primam etc. Omnia sicut Benedictus. Summa de beatissima virgine Maria. *Kyrie, gloria in excelsis, sanctus et agnus de domina.* Pro *alleluia*, *Ave Maria*, versus *Virga Jesse* ¹, sequentia *Ave Maria* ², prefacio *Quia per incarnati, Ite missa est* cantatur de domina. Introitus misse *Ro-rate*, graduale *Tollite*, offertorium *Ave Maria*. Communio *Ecce virgo concipiet*, si venit in xl-a et si extra tunc officium...

(fol. 36^r)

18 Item si festum 92 Item Ambrosii in Ambrosii venerit in xl-a *kyrie* xii lectio-sabbato, capitulum in num et *sanctus* et primis vesperis *In agnus*. In primis vesperis in evangelio *In Iste confessor*, super *medio* etc. Item evangelium de domina in *In medio ecclesie*. In hebdomada passionis : nocte totum officium *Stabat iuxta crucem*. de confessoribus. Octavum responsorium *Iste est qui ante*, xii *In medio* etc. Ad laudes *Ecce sacerdos*.

1. De tekst is hier niet duidelijk. De twee genoemde teksten vormen juist het alleluia gezang, als het feest na Pasen gevierd wordt. Mogelijk zong men deze teksten zonder *alleluia* bij wijze van *Tractus*.

2. *Anal. Hymn.*, XL, p. 115. De overige teksten van de Mis zijn genomen van Feria IV quatuor temporum Adventus.

In evangelio *Similabo*
 etc. Ad primam mis-
 sam *kyrie* xii lectio-
 num etc. *sanctus* et
agnus etc. omnia ut
 supra Gregorii aut
 Gheertrudis. Ad 2as
 vespervas antiphone
Juravit. Capitulum
 de dominica, post *be-*
nedicamus, *Iste est*
qui ante Deum, de
 doctoribus etc. Item
 in hac dominica dimit-
 titur memoria sanc-
 te crucis et processio
 non fit ante crucem,
 si ita contigerit ut in
 nominica passionis ve-
 perit usque in vigilia
 (asche).

Anno xiiii^c et lxxxix
 festum Ambrosii ve-
 nit in hoc sabbato.
 In quocumque sabba-
 to venerit, semper ca-
 pitulum de dominica.

19 Item dominica	265 Item dominica
<i>Reminiscere</i> , ad pri-	<i>Reminiscere</i> ad pri-
mam missam graduale	mam missam graduale
<i>Tribulationes</i> et ad	legitur vel cantatur
summam missam duo	sed ad summam mis-
tractus dicuntur et	sam duo tractus di-
non graduale ¹ .	cuntur et non gra-
	duale.

20 Item dominica
 3a eodem modo agitur

1. Volgens MARTÈNE, o. c., p. 354, was dit laatste ook gebruik in Bec en Lyra, met dit verschil echter dat deze kloosters ook in de vroegmis één *Tractus* hadden zonder *Graduale*.

sicut in aliis dominicis diebus. *Kyrie* sicut in ferialibus diebus et per totam xl-am.

21 Item dominica 4ta ad summam dicuntur due complende¹.

266 Item dominica *Letare* ad summam missam dicuntur due complende. In hac dominica est dedicatio altaris super cameram abbatis².

22 Item dominica in passione dimittitur *Gloria patri* ad responsoria et ad *Venite*. Sed responsoria repetuntur. Memoria de sancta cruce dimittitur usque in vigilia pasche et collecta de sancta Maria, *Gratiam*, usque octavam Pentecosten dicitur. Et prefatio de sancta cruce omni die usque in cenam Domini. Et primum responsorium et responsorium xii-um nisi semel cantantur. Ad vespervas ymnus *Vexilla*. Ad nocturnas *Pange lingua*. Ad laudes *Lustra sex*.

267 Item dominica in passione dimittitur *Gloria patri* ad responsoria et ad *Venite*, sed responsoria repetuntur. Memoria de sancta cruce dimittitur usque in vigilia pasche et collecta de sancta Maria: *Gratiam*, usque octavam Pentecosten dicitur. Prefatio de sancta cruce usque in cenam Domini.

1. Dezelfde bemerking vinden wij ook op het feest van de H. Drievuldigheid en op Sebastianus, maar het gebruik is mij en velen anderen, die ik raadpleegde, onbekend.

2. *Anno Domini 1380 consecratum est altare in camera abbatis in honore virginis marie, cujus dedicatio est dominica letare.* Jo. A. LEYDIS, cp. 61.

23 Item feria 2a post, ad matutinas invitatorium *Adoremus Dominum qui nos redemit per crucem*, et primum responsorium *Usquequo*. 3um *Pacifice* et nisi semel canitur hoc responsorium *Pacifice*.

24 Item dominica palmarum post aspersionem aque benedictae tertia festive canitur. Post 3am fit benedictio palmarum. Quando distribuuntur cantatur antiphona *Pueri hebreorum tolentes*, antiphona *Pueri hebreorum vestimenta*. Deinde solemnis processio cum reliquiis et cappis par ambitum. Deinde per cimiterium cum antiphona de festo. Ad introitum ecclesie: *Collegerunt*. Versus a cantore et uno presbytero cantatur in medio ecclesie. Deinde *Ave rex* ¹, incipitur ab armario et denudatur crux et omnes flectunt genua. Et quando cantatur: *Ave rex*, tunc pulsatur parvum cymbalum etc. qua finita cantatur in choro super analogium a 4or vel pluribus ymnus *Gloria laus*. Quo dicto incipitur ab armario in introi-

93 Item in festo palmarum itur ad primam hora 6ta. Ad 3am tonus ymni sicut in cappis. *Kyrie* xii lectionum. *Sanc-tus et agnus* sicut de martyribus. Item in die palmarum itur ad meridiem et ab hac die dimittitur usque in die pasche.

1. *Ave rex noster, fili David, redemptor mundi, quem prophete predicaverunt salvatorem domui israel esse venturum; te enim ad salutarem victimam pater misit in mundum, quem expectabant omnes sancti ab origine mundi, et nunc: osanna filio david, benedictus qui venit in nomine domini, osanna in excelsis*. *Pal. Mus.*, XI, tab. 62. De gebruiken bij deze processie waren in de verschillende kloosters nogal uiteenlopend. Cf. E. MARTÈNE, *o. c.*, l. III, cp. XII, en Br. ALBERS, *Consuetudines monasticae*. De Egmondse ritus als zodanig komt daar niet voor.

tu chori *Ingrediente Domino*,
deinde incipitur summa missa
festive in albis. Chorus ab uno
provideatur, ministri serviant in
casulis. Ad processionem om-
nia signa pulsantur sed non
ad missam. Et facto prandio
itur ad meridiem¹. Item hora
sexta itur ad primam etc. ut
supra.

25 Item si festum Tiburcii
venerit in xl-ma nihil de eis,
si in ebdomada paschali com-
memoratio tantum et non plus
et una collecta in prima missa.

94 Item feria 2a post pal-
marum surgendum hora 6ta de
mane sed hora semi 7ma itur
ad primam. Missa de domina
cantatur quia nulla alia dies
vacat. Evangelium *Stabat iuxta
crucem*.

95 Item feria 3a hora 6ta
itur ad primam propter *passio-
nem Domini nostri Jesu Christi*.

96 Item feria 4ta eadem ho-
ra itur ad primam. Et vigilie
mortuorum cantantur usque *Di-
rige*, collecta *Omnipotens sempi-
terne Deus*, in plurali et alie
4tor collecte et non plus. Et
tunc indulgentie cum omnibus
campanis impulsantur².

1. *Hac die post prandium pausebant in lectis cum omni silentio, incipiebantque apud omnes monachos nigros meridianae.* E. MARTÈNE, l. c., p. 369.

2. Paus Sixtus IV verleende de 12 Juli 1473 een volle aflat aan degenen die op Witte Donderdag en het octaaf, de abdijkerk zouden bezoeken. Algem. Rijksarchief 's Gravenhage, Invent. n^o 144.

97 Item in cena Domini in nocte hore de domina non publice legantur, sed quis per se. Et non dicitur: *Deus in adiutorium* ad horas sed incipitur ab antiphona et preces sub silentio legantur. Collecta *Respice*. Item ad laudes ab antiphona incipitur et tunc psalmus *Miserere mei Deus* et tunc omnes flectunt genua et denudato capite usque *Ecce enim in iniquitatibus meis* etc. et lectis omnibus psalmis vel cantatis et antiphonis incipitur ab amario antiphona *Traditor autem, Benedictus* etc. antiphona dicta, *kyrie* sub silentio. Collecta *Respice* etc. et non plus dicitur. Item hora 7ma itur ad primam et incipitur prima ab *Iam lucis orto sydere* et non *Deo Patri* additur. Deinde 4tor versus ymni et non plus *Quicumque* dicitur et preces sub silentio. Prima finita dicuntur septem psalmi sine *gloria* et letanie dicantur alta voce et collecte etc. et tunc spacium. Et tunc terne orationes inchoantur brevesque: *Kyrie eleison, Pater noster*, et *Credo in Deum*, quod ter dicitur et tunc 3a incipitur ab amario *Dei fide qua vivimus* (1) et non *Gloria tibi Trinitas* additur. *Amen*. Et tunc antiphona et psalmi *Ad*

1. Voor deze hymne en die van *Sext en Noon* zie: *Anal., Hymn.* LI, p. 65.

Dominum, Ad te levavi, Letatus sine Gloria, quibus finitis antiphona incipitur, qua finita, *Kyrie eleison, Pater noster*, preces sub silentio etc. Tunc itur ad capitulum, ibi legitur martyrologium. *Pretiosa in conspectu Domini* alta voce legitur sicut in aliis diebus sed non *Gloria Patri ad Deus in adiutorium* dicitur. Cum *Verba mea*, exeunt alta voce legendo. Collecta propria *Absolve*. Tunc spacium tenetur tunc sermocinetur per horam. Sermo finitus (!) itur et pulsatur ad 6tam et incipitur ab *Qua Christus* etc. similiter agitur sicut ad 3am et parvo intervallo facto itur ad nonam. Nona finita fiunt benedictiones ab abbate vel priore in choro super populum. Benedictione finita incipitur summa missa. Omnia signa pulsantur. *Kyrie* xii lectionum, *sanctus* et *agnus* de martyribus, oratio, *Christus factus est* etc., *Propter quod et Deus*, et iterum *Christus factus est pro nobis* repetitur et non versus repetitur, tunc evangelium tunc offertorium. *Credo* non dicitur, omnes communicant. Pax datur. Tunc communio, sacramentum renovatur et antequam legat communionem portat corpus Christi retro altare, infra duas patenas et duo corporalia et chorus cantat *Hoc corpus quod pro vobis tradetur*. Benedictio cantatur

sicut in aliis diebus fit, non
benedicamus et tunc itur

(fol. 39^r)

cum *Miserere mei Deus* in domo capituli ubi dominus abbas lavat pedes et tunc itur ad abbatiam et ibi lavat pedes et tunc itur in refectorio ibi benedicit panes et pisces. Quibus finitis legimus vespertas quis per se. Psalmi et antiphone sicut habentur in libro etc. quibus finitis legitur *Magnificat* etc. et tunc antiphona *Kyrie eleison* et preces sub silentio, collecta *Respice*. Omnes hore dicuntur sub silentio deinde sequuntur vespere et completorium. Item immediate post 4^{am} vel post semi 4^{am} ad placitum domni itur ad capitulum ibi dominus abbas lavat pedes et manus et ibi presens adest capellanus suus et adhuc unus alius. Unus tenet pelvim et alter fundit aquam etc. ut nota sunt. Et tunc cantatur *Vos vocatis me* (1) etc. ut patet in libris nostris. Hiis omnibus finitis imus simul ad refectorium et ibi legitur a diacono ad placitum domni et cum diacono veniunt duo iuvenes cum candelis et 3^{us} cum thuribulo etc. de aliis et legit diaconus in capitulo: *Ante diem festum pasche* et cum legit: *surgite eamus hinc*, imus simul ad re-

1. Oud gezang voor het *mandatum*, o.a. te vinden in het Egmonds *hymnarium*.

fectorium et ibi legit quamdiu dominus facit sibi signum. Ibi habemus collacionem de zukaro et vino etc. Collacione finita imus cum summo silentio ad completorium et ibi prior legit alta voce : *Confiteor* et conventus respondit : *Misereatur* etc. et tunc quis legit completorium per se et incipit a : *Cum invocarem, Qui habitat, Ecce nunc sine Gloria Patri. Ymnus Christe qui lux sine Praesta Pater. Kyrie, Pater noster, Credo in Deum* et preces. Silentio finitur completorium. Post completorium tenentur terne orationes, post ternas orationes projicit prior aquam benedictam. Tunc dantur duplices benedictiones etc.

98 Item in bona feria 6ta quando non sermocinatur tunc surgendum est hora semi sexta. Tunc prima legitur sub silentio etc. prima finita leguntur septem psalmi sine gloria et letanie alta voce. Hiis finitis legitur psalterium in choro. Psalterio finito dicitur versus *Et veniat super nos misericordia tua, Esto nobis Domine* etc. sicut legitur ad septem psalmos. Collecte *Deus cui proprium, Deus venie, Deus cujus, Fidelium* possunt addi. Deinde tenetur spacium. Deinde itur ad 3am et tunc itur ad capitulum. Sine benedictione legit martyrologium et hebdomadarius missa-

rum sub silentio legit et omnes legunt: *Pretiosa in conspectu Domini*. Hiis finitis legit juvenis regulam sine *Tu autem Domine*. Tunc prior dicit alique que dicenda sunt, scilicet specialiter dicit, quod omnes jejunabimus in pane et aqua nisi dominus dederit licentiam. Tunc ita damus priori stuferum etc. tunc cum summo silentio legitur quis: *Verba mea*, per se intrando in chorum, deinde parvum intervallum tenetur, tunc itur ad 6tam. Si placet priori additur et nona sine spacio. Deinde dicuntur prophecie *Hec dicit Dominus Deus: In tribulatione sua*. Deinde tractus cantatur a choro: *Domine audi*. Deinde dicit sacerdos collectam *Deus a quo et Judas*, in summo altari. Collecta finita dicit alius sacerdos propheciam *In diebus illis dixit Dominus ad Moysen*. Deinde cantat chorus tractum *Eripe me Domine*. Finito tractu sive propheta, sacerdos descendit de choro cum libro, ille qui collectam cantavit et exuit se et tunc venit ille qui passionem Domini cantabit et cantat passionem. Finita passione statim collecte subsequuntur, sacerdos dicit: *Oremus* et alius dicit: *Flectamus genua*, et respondit chorus: *Amen*. Hiis finitis ostenditur sancta crux. Cantor te sacerdos cantant lamenta-

tiones, scilicet *Popule meus*.

(fol. 39v)

Duo juvenes cantant: *Agyos*, chorus cantat: *Sanctus*. Cantor et sacerdos: *Quia eduxi te*. Juvenes: *Agyos*, chorus: *Sanctus*, Cantor: *Quid ultra*. Juvenes: *Agyos*, chorus: *Sanctus*. Tunc cantor et sacerdos cantant: *Ecce lignum crucis* et tunc denudant crucem et primo osculatur ab abbate, sed postea a priore et conventu sed prius jacent in terra prostrati et postea. Tunc alius incipit: *Crucem tuam*, tunc: *Cruz fidelis*, ymno finito incipit: *Dum fabricator* ⁽¹⁾, tunc: *O admirabile* ⁽²⁾, hiis omnibus finitis incipit cantor: *Super omnia ligna silvarum* ⁽³⁾, tunc cum cruce retro in ecclesia et ibi a populo adoratur et osculatur. Ibi custos accipit crucem a cantore et immediate itur ad officium et omnes communicant etc.

99 Item in vigilia Pasche surgendum est hora semi septima et itur ad primam. Prima lecta tenetur spacium. Deinde legi-

1. *Dum fabricator mundi mortis supplicium pateretur in cruce, clamans voce magna tradidit spiritum et ecce velum templi scissum est, monumenta aperta sunt, terre motus enim factus fuerat magnus, quia mortem filium dei clamabat, mundus se continere non posse, ergo militis lancea latere crucifixi domini exivit sanguis et aqua in redemptionem salutis nostre.* Pal. Mus., XII, tab. 215.

2. *O admirabile pretium cujus pondere captivitas redempta est mundi, tartarea confracta sunt claustra, inferni nobis aperta est janua regni.* Pal. Mus., XII, tab. 215.

3. Ant. ad Bened. In inventione S. Crucis.

tur 3a sub silentio. Deinde dicuntur septem psalmi etc. sicut in aliis diebus sine gloria. Quibus finitis prior transit ad capitulum, ibi dicit que dicenda sunt, praecipue quod omnes celebrabunt sacerdotes et non sacerdotes communicabunt in die pasche. Et meridies intrat in die pasche et durat usque crucem, exceptis vigiliis sanctorum, tunc non tenetur meridies, tunc nona ante prandium. Capitulo finito omnes exeant cum summo silentio legendo : *Verba mea*, quis per se. Tunc tenetur spacium, tunc ad 6tam itur. 6ta finita tenetur intervallum ad placitum prioris, tunc itur ad nonam. Nona finita, octava signata transitur ad novum ignem cum : *Miserere mei Deus* etc. Deinde ad prophetias. Prior legit primam lectionem etc. secundum antiquum consuetudinem.

(fol. 40^r)

Post prophetias dicuntur tracti etc. Finitus lectionibus et collectis armarius et socius ejus incipiunt letanias. Quibus finitis cantat cantor : *Accendite. Kyrie, gloria in excelsis, sanctus* cantatur et non *agnus. Sanctus* sicut in duplicibus etc. communio non cantatur tamen pax datur nec offertorium cantatur. Post epistolam cantor et socius ejus cantant : *Alleluia. Alleluia* finita, duo juniores cantant

27 Item in die pasche sicut supra.

26 Item si festum Marci venerit in ebdomada paschali tenebitur post Quasimodo, feria 3a sed processio non mutatur.

tractum in medio chori. *Ite missa est alleluia.*

100 Item in die Pasche itur ad primam hora semi septima et dominus cantat missam. *Kyrie fons bonitatis*, sequentia *Victime*. Hore de domina non tenentur isto die sed feria 2a et 3a, et 4ta tenentur in choro.

101 Item feria 2a, 3a, 4ta *kyrie* sicut in paschali tempore, *sanctus* et *agnus* sicut in duplicibus.

102 Item feria 4ta *sanctus* et *agnus* de martyribus.

104 Item feria 6ta *sanctus* et *agnus* de virginibus. Item cum magna campana pulsatur ad primam sicut in festis xii lectionum. Post primam tenetur capitulum, deinde spacium. Tunc prima missa incipitur. Deinde 3a cantatur sine spacio, tunc summa missa incipitur.

103 Et sabbato hora 7ma itur ad primam.

105 Item in his tribus diebus surgendum est hora 7ma et hora semi octava itur ad primam. Vigilie nec septem psalmi dicuntur in hac hebdomada sed ipso die quando cantatur missa de domina tunc hora 7ma itur ad primam. Introitus *Salve sancta parens*, *kyrie*, *gloria in excelsis* de domina, graduale *Hec dies*, versus *Confitemini*, *alleluia*, *surrexit*, se-

28 Item in octava pasche, introitus *Resurrexi*, ad summam missam, primum *alleluia Resurrexit*, 2um *alleluia Pascha nostrum* et *Epulemur*, sequentia *Mane prima sabbati* (2) etc. ut in die. Et in omnibus dominicis diebus totum officium sicut in die. Introitus *Resurrexi*, collecta ut in die, sequentia *Mane prima*, et *Victime* vicissim cantantur. Prefacio ut in die et *communicantes*, nisi festum xii lectionum impediat, et primum *alleluia Pascha nostrum*, sive *Epulemur*, 2um *alleluia* de dominica secundum ordinem, *sanc-tus* et *agnus* de martyribus.

(fol. 35v)

29 Item octava pasche simili modo agitur sicut in circum-cisione Domini. Post vespervas ad processionem ad crucem, *Christus resurgens* versus a

quentia *Virginis Marie* (1), offertorium *Angelus Domini*, *sanc-tus* et *agnus* de domina, communio *Regina mundi*, sed per totum paschale tempus dicuntur duo *alleluia* unum *Post partum*, alium *Surrexit* et non graduale, offertorium *Felix nam-que* etc.

106 Item dominica octava pasche hora 7ma itur ad primam.

1. *Anal. Hymn.*, LIV, 31.

2. *Anal. Hymn.*, LIV, p. 214. Over het misformulier bemerkt D. Martène het volgende: « Omnes alii (d.i. behalve Cassinensers et Cisterciensers) Missam matutinalem de Dominica *Quasimodo geniti*, majorem vero de octava ut in die Paschae *Resurrexi* ex integro, aut saltem paucis mutatis, cantarent », o.c., III, XVIII, p. 465.

duobus canitur juvenibus, qui non sunt presbyteri, secundum ordinem. Usque sanctum profestum penthecostes in omni sabbato post matutinas antiphona *Crucem sanctam*, versus *Dicite in nacionibus*, collecta *Respice*. In die ad sanctam Mariam responsorium *Locutus*, versus *Post partum*, collecta *Gratiam*. Nota quod hec duo responsoria *Locutus* et *Vidi Jherusalem* ⁽¹⁾ vicissim cantantur ad sanctam Mariam in omnibus dominicis diebus. Per ambitum, *Cum rex glorie* ⁽²⁾. Ad stationem ante crucem *Sedit angelus*, cum versu *Recordamini* ⁽³⁾. Nota quod hi duo versus *Crucifixus* et *Recordamini* vicissim cantantur in medio chori a duobus presbyteris secundum senium, exceptis dum-

1. Dom. III post Pascha. Resp. V et XII.

2. *Cum rex glorie Christus infernum debellaturus intraret et chorus angelicus ante faciem ejus portas principum tolli preciperat, sanctorum populus, qui tenebatur in morte captivus, voce lacrimabili clamaverat: Advenisti desiderabilis, quem expectabamus in tenebris ut educeres hac nocte vinculatos de claustris; te nostra vocabant suspiria, te larga requirebant lamenta, tu factus es spes desperatis magna consolatio in tormentis, alleluia.* Pal. Mus., XII, tab. 225.

3. *Sedit angelus ad sepulcrum domini, stola claritatis coopertus, videntes eum mulieres nimio terrore perterrite astiterunt a longe. Tunc locutus est angelus et dixit eis: Nolite metuere dico vobis, quia ille quem queritis mortuum jam vixit et vita hominum cum eo surrexit, alleluia.*

¶ *Crucifixus in carne laudate et sepultum propter vos glorificate, resurgentemque a mortuis adorete. Nolite..*

¶ *Recordamini quomodo predixit quia oportet filium hominis crucifigi et tertia die a morte suscitari.* Aldus Processionale van de Buurkerk te Utrecht, Bisschoppelijk Museum Haarlem, n° 39.

taxat festum pasche et penthecostes, tunc prior et maximus senior cantant etc. Modus supradictus omnibus diebus dominicis teneatur tempore paschali. Ad introitum chori, *Lux perpetua* nisi festum impediat. Ad summam missam *Resurrexi*, *kyrie* paschale etc.

32 Item si festum Marci venerit dominica die sicut contigit anno Domini xiii^c et xc tunc totum officium de sancto Marco et prima missa legitur *Exaudi*, sicut diebus rogationum. Summa missa de sancto Marco. Post aquam benedictam cantatur *Locutus* ad sanctam Mariam sive *Vidi*, deinde *Cum rex glorie*, per ambitum et *Sedit angelus* cum versu et non plus. Deinde cantantur letanie etc. in introitu chori, quibus finitis incipitur 3a, deinde summa missa. *Via sanctorum* non cantatur in choro a sacerdote.

107 Item feria 2a et in aliis feriis circa horam octavam itur ad primam, prima finita dicuntur septem psalmi et cum magna campana pulsatur ad primam missam. Hiis finitis cantatur: *Salve regina*, deinde capitulum. Post capitulum tenetur spacium. Tunc parva campana pulsatur ad 3am. Deinde summa missa etc. Terne orationes leguntur ante primam.

108 Item in die sancti Marci prima missa cantatur in cappis de sancto Marco, 3a cantatur ante missam. *Kyrie* paschale, *sanctus* et *agnus* de apostolis, prefacio de apostolis. Post missam cantatur: *Salve regina* et collecta etc. Tunc incipit armarius: *Cum rex glorie*, et: *Sedit angelus* sine versu. Tunc simul imus cum processione in ecclesia parochiali et ibi cantatur summa missa. Qua finita cantatur 6ta. Sexta finita letania major cantatur a duobus juvenibus et quando cantant: *Sancte Michael* tunc omnes eximus ecclesiam cantando le-

30 Item si festum Athanasii venerit in sabbato, summa missa de festo.

31 Item si festum Inventionis sancte crucis venerit dominica *Misericordia*, tunc surgendum est hora sexta et hora semi septima itur ad primam propter missam dedicationis sancte crucis.

33 Item Johannes ante portam latinam summa missa de eo, nisi venerit infra octavam ascensionis et prefacio de apostolis. In evangelio ad primas vespervas: *In ferventi*.

34 In diebus rogationum ambe misse legantur aut cantantur de rogationibus, nisi festum trium lectionum impediatur et tunc prima missa de sancto et una collecta de domina *Concede*, 2a sanctorum et non plures collecte etc. Si festum xii lectionum venerit in die rogationis, missa matutinalis festive cantatur de festo et nona ante prandium.

35 Item feria 2a, hora 8va

tanias. Cetera nota sunt. Nona post prandium.

109 Item in festo Philipi et Jacobi hora semi octava itur ad primam. *Kyrie* paschale, *sanctus* et *agnus* de apostolis etc. *Sequentia Clare sanctorum* (1).

110 Item in festo Inventionis crucis, *kyrie* paschale, *sanctus* et *agnus* sicut in duplicibus. Primum *alleluia*, *Dicite in gentibus*, 2um *alleluia*, *Christus resurgens* (2). *Sequentia Laudes crucis* (3).

111 Item in diebus } rogationis

1. *Anal. Hymn.*, LIII, p. 367.

2. Dom IV p. Pascha.

3. *Anal. Hymn.*, LIII, p. 186.

ad 6tam. Deinde ad summam missam.

36 Similiter et feria 3a, vel ante octavam quia longius ibimus isto die.

37 Item in die ascensionis ante 7mam itur ad primam. Statio fit ad sanctam crucem post vespervas et matutinas. Et in die sollemnis processio per cimeterium et non per ambitum, cum responsoriis *Omnis pulchritudo* ⁽²⁾ etc. Ad Introitum chori antiphona *O rex glorie* ⁽³⁾. Deinde summa missa, *kyrie, Magne Deus* etc. Prefacio diei et communicantes de ascensione in die et in octava tantum. Per totam octavam de ascensione nisi festum xii lec-

feria 2a itur hora semi septima ad primam. Ambe misse de tempore scl. *Exaudivit*.

112 Item feria 3a immediate post 6tam et ambe misse etc. nisi festum trium lectionum impedierit. Tunc prima missa de sancto et summa missa de tempore et si festum xii lectionum venerit in diebus tunc prima missa adhuc de festo etc. vigilie dicuntur usque : *Dirige* et non plus. Collecta *Omnipotens quesumus, Deus venie, Deus cujus, Fidelium*.

113 Item feria 4ta ad primam hora semi octava etc. Hiis diebus nona ante prandium. Feria 4ta cantatur 6ta et nona in capella sancti Adalberti ⁽¹⁾ sed nona non legitur de domina.

114 Item in die ascensionis itur hora 7ma ad primam vel ante. Processio fit per cimenterium.

1. Nl. de kapel in de duinen boven het graf van St. Adelbert.

2. Resp. II. In ascensione Domini.

3. In ascensione Domini. Ad Magn. II. Vesp.

tionum impediat et si festum trium lectionum venerit, commemoratio et prima missa et non plus.

38 Item dominica infra octavam ad primas vespervas de dominica et commemoratio sicut in profesto ascensionis *Pater* etc. Similiter in nocte de dominica et post *benedicamus* de ascensione. In die prima missa de ascensione ut in die, prefacio cotidiana. Si festum trium lectionum venerit, una collecta de festo et commemoratio tantum. Si in dominica festum trium lectionum venerit, 4or extreme lectiones et laudes inde erunt et post *benedicamus* antiphona non de dominica sed de ascensione dicitur, cum collecta *Concede*. Ad vespervas super Magnificat *Hec locutus sum*.

39 Item in octava ascensionis hora semi octava itur ad primam. *Kyrie* paschale, *sanc-tus* et *agnus* de duplicibus. Prefacio et *communicantes* dicuntur. Et feria sexta post et sabbato post, tonus ymni et capitula et collecte sicut infra octavam. Praeter ad laudes, *Concede*, non dicitur neque ad vespervas sed illa collecta de dominica *Omnipotens*. Istud contigit anno Domini xiiii^{to} et lxxxix^o.

40 Item si festum Bonifacii venerit feria 6ta tunc feria 2a post ascensionis Domini tene-

115 In hac octava cantatur de ascensione per totam octavam. Prefacio cotidiana. Si festum trium lectionum venerit infra octavam prima missa de festo et commemoratio tantum et non plus.

bitur. Ad primas vespervas de dominica in evangelio. Post *benedicamus* de ascensione Domini *O Rex glorie*, tunc de sancto Bonifacio *Filie Jherusalem* etc. deinde de sancto Nicomede *Ego sum vitis*. Et tunc feria 3a de sancto Gudwalo *Gloriose* (1). Post *benedicamus* de ascensione et tunc de Marcellino et Petro *Filie Jherusalem*. Prima missa de ascensione et una collecta de sanctis in omnibus festis xii aut trium lectionum et tunc feria 3a ad vespervas capitulum de sancto Barnaba. In evangelio *Dum steteritis* (2)

41 In die hora semi octava itur ad primam et prima missa de ascensione. Summa missa de sancto Barnaba. *Kyrie* paschale, *sanctus* et *agnus* xii lectionum, *credo* dicitur et prefacio de apostolis etc. Totum officium sicut paschali tempore.

42 Item octava ascensionis feria 4ta ad vespervas capitulum de ascensione et post *benedicamus* de sancto Barnaba *Si manseritis* (3).

43 In die hora semi octava itur ad primam. *Kyrie* paschale, *sanctus* et *agnus* sicut

132 Item Barnabe apostoli, *kyrie* xii lectionum, si extra pascham, etiam *sanctus* et *agnus*. *Credo* dicitur et prefacio de apostolis.

1. *Gloriose confessor et athletha venerande N. interveni quesumus pro nostra fragilitate in conspectu summe deitatis.*

2. *Dum steteritis ante reges et presides nolite cogitare quomodo aut quid loquamini, dabitur enim vobis in illa hora quid loquamini.* Pal. Mus., XII, tab. 412.

3. Cf. SS. Philippi et Jacobi, II. Vesp. Ant ad Magn.

Sacris Erudiri. — 13.

in duplicibus. Prefacio et *communicantes* de acensione.

44 Item in vigilia Penthecosten hora semi octava itur ad primam. Eodem modo agitur sicut in vigilia pasche sed offertorium cantatur et *agnus Dei* sicut in duplicibus et communio. Item post missam cantatur nona. Tonus ymni sicut in die et additur per totam octavam *Hic Christe* ⁽¹⁾ et *Sit laus* ad omnes horas per octavam.

45 Item in die sancto Penthecosten hora semi 7ma itur ad primam et primum intervalum fit post primam et tunc itur ad primam missam etc. ut supra. Et post primam missam fit aspersio aque benedictae et post aspersionem cantatur 3a, ymnus *Veni creator* in organis. In hac die cum incipitur *Veni creator* ad gradum altaris, duo in albis incensant altare, unus a dextris et altera a sinistris cum duobus thuribulis usque dum ymnus finitur. Post 3am fit sollemnis processio per am-

116 Item in profesto ascensionis dimittitur commemoratio de sancta cruce usque profesto penthecostes.

(fol. 40v)

117 Item in vigilia penthecostes itur hora semi octava ad primam. Eodem modo agitur sicut in vigilia pasche. *Sanctus* et *agnus* sicut in duplicibus. *Ite missa est* cantatur. Memoria sancte crucis ad vespas. Si festum trium lectionum venit in festo penthecostes commemoratio tantum de festo etc. in omnibus diebus per octavam. In prima missa tenetur collecta de sancto et non plus. Item in die sancto penthecosten hora semi septima itur ad primam etc.

1. Het Egmondse *hymnarium*, hs. 71 J. 70, Koninklijke Bibliotheek te 's Gravenhage, voegt aan de bekende hymne *Beata nobis gaudia*, als zevende stroof toe :

*Hic Christe nunc paraclitus, per te pius nos visitet,
novamque terre faciem culpis solutos recreet.*

bitum ad santam Mariam *Tota pulchra* ⁽¹⁾ cum collecta *Gratiam*, per ambitum, *Cum rex glorie*. In introitu *Sedit angelus* cum versu, et ille versus cantatur a priore et maximo seniore. Et domnus abbas aut cantor cantat collectam *Respice*. Sed ad introitum chori *Hodie completi sunt* ⁽²⁾. *Kyrie Fons bonitatis* etc.

46 Item feria 2a hora semi octava itur ad primam. *Kyrie* paschale *sanctus* et *agnus* de duplicibus et prima missa sicut in die per totam octavam.

47 Similiter feria 3a eodem modo agitur.

118 Item feria 2a et 3a itur hora semi octava vel post ad primam, etc.

119 Item feria 4a hora semi octava itur ad primam. 3a ante primam missam cantatur quia missa de sancto spiritu ut in die etc. Post primam missam cantatur: *Salve regina*, deinde spacium etc. Deinde 6a cantatur, tunc summa missa.

120 Item per 4or dies cantatur: *Veni creator* ad 3am etc.

48 Item feria 4ta prima missa de sancto Spiritu per totum sicut in cappis, et summa mis-

1. Waarschijnlijk de in *Pal. Mus.*, XII, tab. 360, vermeldde antihphoon: *Tota pulchra es amica mea et macula non est in te, fatus distillans labia tua sponsa; mel et lac sub lingua tua. Odor unguentorum tuorum super omnia aromata; jam enim hiems transiit, imber abiit et recessit: flores apparuerunt vineae florentes odorem dederunt et vox turturis audita est in terra nostra; surge propera amica mea, veni de libano, veni coronaberis.* Cf. *Processionale monasticum*, p. 109.

2. Dom. Pentec. II. Vesp. ad Magn.

sa de tempore. Per hos 4or
dies cantatur *Veni creator* ad
3am.

121 Item feria 5ta cantatur
missa de domina. Ambe misse
de sancto spiritu.

122 Item feria 6ta hora oc-
tava itur ad primam. Prima
missa de sancto spiritu, secunda
missa de tempore, nona ante
prandium.

123 Item sabbato ante octa-
vam itur ad primam, ante deci-
mam itur ad sextam et ad pro-
phecias, summa missa de tem-
pore.

49 Item si festum xii lectio-
num venerit infra octavam, ni-
hil de eo sed ante vel post, ad
placitum prelati et armarii. Sed
si festum trium lectionum ve-
nerit, commemoratio tantum
et una collecta sub prima missa
et non plus.

Item si festum trium lec-
tionum feria 4ta, 6ta aut sab-
bato venerit una collecta sub
summa missa de festo et non
prima missa.

124 Item in die Trinitatis ho-
ra 7ma itur ad primam. Prima
missa legitur de sancto Spiritu.
Ad processionem ante 3am ad
sanctam Mariam : *Locutus est.*
Per ambitum *Cum rex glorie,*
ad stationem : *Sedit angelus* cum
versu. In introitu chori *O Bea-*
ta ⁽¹⁾. Summa missa de Trini-

1. *O beata trinitas, te laudamus, te benedicimus, te adoramus,*

tate. *Kyrie Magne Deus*. Primum alleluia *Benedictus*, secundum alleluia *Veni sancte spiritus* etc. Due complende. Item si festum trium lectionum venerit in hoc festo vel xii, post *Benedicamus* immediate incipitur. Hiis finitis incipit armarius: *Hodie completi*, versus *Spiritus Domini replevit*, collecta *Deus qui hodierna die*. Deinde *Christus resurgens*, versus *Dicite in nationibus*, collecta *Respice* etc. Item ante vespervas in die itur super antiquum cimiterium cum: *Miserere mei deus*, versus *A porta inferi*, collecta *Fidelium*. Si in crastino non fuit festum xii lectionum tunc ipso die Trinitatis erunt vigilie mortuorum trium lectionum (1).

125 Per hos tres dies summa missa de sancta Trinitate et prefacio de Trinitate nisi festum xii lectionum aut trium lectionum impedierit. Ad laudes et vespervas collecta *Omnipotens sempiterne Deus qui dedisti famulis*.

126 Item prima feria post Trinitatem una lectio tantum et tunc cantatur: *Salve Regina*

auge in nobis fidem, auge spem, auge caritatem. O beata trinitas. Utrecht, Universiteitsbibl., hs. 421, fol. 68^r.

1. « Maxime antiqua apud monachos consuetudo, altera post octavas Pentecostes die fratrum defunctorum memoriam celebrandi » MARTÈNE, o. c., p. 501.

ad completorium feria secunda
post Trinitatem.

50 Item si festum translationis Adalberti venerit feria 2a post Trinitatem, tunc in die Trinitatis post *Benedicamus* cantatur de sancto Adelberto antiphona *A progenie* (1). Tunc de sancto Vito *Filie Jherusalem* sed commemoratio feria 2a post *benedicamus* ad laudes *Qui odit*.

51 In die translationis Adalberti hora 7ma itur ad primam. Ambe misse de eo et commemoratio scilicet una collecta de sancto Vito.

133 Item translationis Adalberti itur hora 7ma ad primam. Summa missa per totam octavam de sancto Adalberto. Fit nihil de festis trium lectionum infra octavam nisi commemoratio et prima missa etc. nisi festum sacramenti infra octavam Adalberti venerit. Tunc de venerabili sacramento cantatur per totam octavam.

(fol. 41v)

52 Item infra octavam sancti Adalberti et sacramenti ad omnes horas cantatur ad ymnos *Patrone noster inclite*. Deinde *Quesumus auctor omnium in hoc vite misterium* (2) etc. Per totam octavam de venerabili

1. Translatio S. Adalberti, 15 Juni. De tekst van deze antiphon is mij onbekend.

2. *Quesumus auctor omnium in hoc vite misterio* (sic)
ab omni mortis impetu tuum defende populum.

Aldus de laatste strophe van een sacramentshymne. Cf. *Anal Hymn.*, XXIII, p. 36. Het daar vermeldde hs. Egmontensis, is in werkelijkheid van de St. Stephanusabdij te Oudwijk (Utrecht). De tekst *Patrone noster inclite* vond ik niet bij CHEVALIER, *Repertorium hymnologicum*.

sacramento et commemoratio
ad vespervas et laudes de sancto
Adalberto. Et prima missa infra
octavam sacramenti de sancto
Adalberto si ita venerit.

53 Item in profesto sacra-
menti antiphona super psal-
mos *Animarum* etc. *Benedica-*
mus alleluia, alleluia, alleluia
post *benedicamus* de sancto
Adalberto si ita venerit.

54 Item in die sacramenti
hora 6ta itur ad primam vel
ante. Ambe misse de sacra-
mento. Ad summam missam
Kyrie fons bonitatis etiam *sanc-*
tus et *agnus*. Prefacio *Quia*
per incarnati, etiam per totam
octavam cantatur.

134 Item in octava die trans-
lationis Adalberti hora 7ma,
itur ad primam si est dominica.
si non tardius itur ad primam
Kyrie de confessoribus et *sanc-*
tus et *agnus*.

127 Item ipsa die sacramenti
hora 6ta itur ad primam. Ad
summam missam *kyrie Fons*
bonitatis etiam *sanctus* et *agnus*.
Prefacio de nativitate per totam
octavam.

128 Item si in hac hebdomada
festum xii lectionum venerit ni-
hil de eo vel ante vel postea
tenetur. Si festum trium lec-
tionum venerit commemoratio
tantum et prima missa et non
plus.

129 Item feria 6ta post sa-
cramenti nona ante prandium.

130 Item dominica infra oc-
tavam hora semi octava itur ad
primam. *Kyrie* xii lectionum.

131 Item in octava *kyrie* pas-
cale, *sanctus* et *agnus* ad placi-
tum armarii.

55 Item si festum Johannis venerit infra octavam sacramenti de sancto Johanne cantatur et commemoratio de venerabili sacramento sed tonus ymni de sacramento ad omnes horas per octavam.

56 Item in depositione beatissimi Adalberti ⁽¹⁾ confessoris, si infra octavam vel in octava venerit similiter agitur ut supra.

57 Feria 4ta cantatur *O quam suavis*.

58 In die Adalberti scilicet feria 5a immediate post *benedicamus Astiterunt justi ante Dominum*, deinde *Iste sanctus* ⁽²⁾, tunc de sancto Johanne, deinde *O sacrum*.

59 Et feria 6ta cantatur totum officium de venerabili sacramento. Post laudes *Isti sunt sancti*, deinde *Qui odit* tunc de sancto Johanne. Nihil de sancto Johanne et Paulo, si hoc venerit, sicut anno Domini xiiii^o lxxxix^o contigit, nisi commemoratio et prima missa de sancto Johanne et Paulo et summa missa de venerabili sacramento et prefacio *Quia per incarnati*.

60 Item tunc feria 6ta octava Sacramenti et sabbato per totum agitur sicut scriptum est etc.

1. 25 Juni.

2. N. I. Comm. van SS. Joannes en Paulus en van St. Lebuŋnus.

61 Item sabbato quando tenetur octava sacramenti hora quasi octava itur ad primam et prima missa de sancto Johanne per totum ut habetur in die ad primam missam. Prima missa finita cantatur *Salve* (1). Post *Salve* cantatur 3a. Deinde spacium et facto intervallo itur ad 6tam tunc summa missa de venerabili sacramento. *Kyrie* paschale, *sanc-tus* et *agnus* ad placitum armarii. Prefacio *quia per incarnati. Ite missa est alleluia*, Ad vespervas *Benedicamus Domino alleluia alleluia alleluia*. Ad matutinas sicut habetur paschali tempore. Nona ante prandium quia vigilia Petri et Pauli est.

62 Item dominica die hora semi octava itur ad primam. Prima missa de sancto Johanne et summa missa de vigilia Petri et Pauli et similiter agitur sicut ut supra scriptum est, sed *alleluia Per manus* et *credo* dicitur et *Ite lmissa est* xii lectionum quia dominica est et prefacio de apostolis etc.

135 Item si festum Adalberti venerit infra octavam sacramenti.

136 Item in die Johannis Baptiste hora 7ma itur ad pri-

1. Dit gebruik werd te Egmond ingevoerd door Fredericus Viro-nensis episcopus op 2 Jan. 1250, en verrijkt met een aflat van 30 dagen. *Annales Egmund.* ed. OPPERMANN, *Fontes Egmundenses*, p. 207.

mam. *Kyrie, sanctus et agnus* sicut in duplicibus. Ante commemorationem domnus abbas in habitu pontificali transit cum sacerdote dyacono et subdyacono et duobus presbiteris cum thuribulo et deponit corpus beatissimi confessoris Christi. Tunc armarius incipit responsorium *O beatum virum* et domnus abbas versum *Ora pro nobis*, collecta *Infirmi- tatem nos- tram* in summo altari.

(fol. 42^r)

137 Item in depositione be- tissimi confessoris Adalberti an- te 6tam itur ad primam. Item prima missa etc. de sancto Adalberto et una collecta de sancto Johanne. Ad summam missam *kyrie fons bonitatis* etc. *Credo* dicitur. Post missam cantatur 6ta. Post 6tam itur cum corpore ad capellam sancti Adalberti. In introitu capelle cantatur: *Sancte Adalberte* ⁽¹⁾ cum collecta *Infirmi- tatem*. In exitu capelle incipit armarius: *Te sanctum Dominum* ⁽²⁾ cum verso. Immediate post inci- pit responsorium *Beatus Adal- bertus*. In introitu ecclesie: *Defende nos* ⁽³⁾.

138 Item in vigilia Petri et Pauli 6ta incipitur cantando. (tacite legitur de¹ domina). Post

1. Deze ant. en de volgende *Beatus Adalbertus* is niet bekend.
2. Resp. IV. in Dedic. S. Michaelis.
3. Onbekend.

6tam tenetur primum interval-
lum. Tunc incipitur summa
missa, *kyrie* xii lectionum, *sanctus*
et *agnus* sicut in duplicibus,
prefacio de apostolis, *Benedica-
mus Domino pro Ite missa est.*
Post summam missam nona
cantatur. Tonus ymni sicut
in duplicibus, et: *Vos seculi
justi iudices* (1). Nona de do-
mina non legitur in choro.

139 Item in die hora 7ma
vel ante itur ad primam. Pro-
cessio fit per ambitum. Si do-
minica fuerit, post benedictio-
nem aque 3a cantatur. Deinde
fit processio. *Kyrie fons
bonitatis et sanctus et agnus*
etc. Prefacio de apostolis.

140 Item in commemoratione
Pauli hora semi octava itur ad
primam.

141 Item in octava sancti Jo-
hannis baptiste *kyrie* xii lec-
tionum *sanctus* et *agnus*. Pri-
ma missa de apostolis in com-
muni prefacio.

142 Item in die visitationis
Marie hora 7ma itur ad pri-
mam. Prima missa de domina
et collecta de Petro et Paulo
etc. Ad summam missam *ky-
rie* de domina *sanctus* et *agnus*.
Sequentia *Ave preclara* (1) etc.
Ad vespervas post *benedicamus*
de sancto Thoma: *Mitte ma-*

1. Strophe van de apostelhymne toegevoegd aan de gewone hymnen.

2. CHEVALIER, 2045 ; *Patr. Lat.*, CXLIII, e. 443.

num ⁽¹⁾, deinde de sancto Petro et Paulo.

143 Item in nocte Thome responsoria de sancto Thoma et laudes in communi, post lectiones de domina etc. Post *benedicamus* de domina, deinde de Petro et Paulo. Et prima missa de sancto Thoma. Prefacio de apostolis. Ad 3am non legitur de domina.

144 Item in translatione sancti Martini si in feria 6ta venerit, 3a immediate post primam missam. Ad summam missam *kyrie sanctus* et *agnus* xii lectionum. Nona ante prandium. Item per totam octavam hore de domina non tenentur nisi in festis xii lectionum aut trium lectionum.

145 Item in octava Petri et Pauli si est dominica hora 7ma itur ad primam. Si non est dominica hora semi octava. Prima missa de beata virgine etc. *Kyrie, sanctus* et *agnus* de apostolis ad summam missam.

146 Item ad summam missam per totam octavam visitationis Marie: *Salve sancta parens* etc. sicut in commemoratione nisi festum xii lectionum impedierit. *Kyrie* de domina, *sanctus* et *agnus*, prefacio de domina *et te in visitatione*. Nona festive cantatur in hac hebdomada.

1. N. l. Translatio S. Thomae, 8 Juli. Ant. ad Magn. F. 3, Hebd. II, p. Pascha.

147 Item in octava : *Gaudeamus, kyrie, sanctus et agnus* prefacio de domina, sequentia *Gaudeamus*. Si fuerit dies piscium hora semi octava itur ad primam vel postea, si non hora 7ma itur ad primam. Ad vespas post *benedicamus* de sancta Amalberga. Deinde de vii fratribus : *Absterget Deus* (1).

148 Item in die Amalberge virginis hora semi octava itur ad primam. Ad summam missam : *Gaudeamus, kyrie, sanctus et agnus* de virginibus etc.

149 Item in die sanctissimi Benedicti hora 7ma itur ad primam. *Kyrie, sanctus et agnus* sicut in duplicibus etc. per totam octavam de sancto Benedicto. Ad summam missam *Os justi, alleluia Vir Domini* nisi festum xii lectionum impeditur. Item epistola infra octavam *Justus cor suum*, evangelium *Dixit Simon Petrus*.

150 Item in die Margarete, *kyrie, sanctus et agnus* de virginibus hora semi octava itur ad primam.

151 Item si festum beatissimi Benedicti dominica die venerit, tunc dominica postera de dominica cantatur quia nulla alia dominica vacat et octava ejus sabbato vel feria 2a post tenetur, ad placitum domni sicut contigit anno xiiiio cum xc.

(fol. 42^v)

152 Item in divisione apostolorum⁽¹⁾ hora semi octava itur ad primam si non est dominica. Si est dominica hora 7^{ma} prima missa de sancto Benedicto. Ad summam missam *kyrie, sanctus* et *agnus xii* lectionum. Sequentia *Celi enarrant* ⁽²⁾, *Credo* dicitur, prefacio de apostolis.

153 Item in octava beatissimi patris nostri Benedicti ad vespervas in evangelio *Magna semper* ⁽³⁾. Post *Benedicamus: Iste sanctus* etc., in primo et secundo nocturno de sancto Benedicto. In 3^o nocturno de sancto Frederico et laudes similiter, ymnus *Martyr Dei* etc. Post *Benedicamus* de sancto Benedicto. Si est feria 6^{ta} hora octava itur ad primam. Prima missa de sancto Frederico. Ad summam missam *kyrie, sanctus* et *agnus xii* lectionum.

154 Item in die Magdalene hora 7^{ma} itur ad primam. Prima missa de beata Magdalena et una collecta de sancto Wandregisilo. Prima missa *Me Expectaverunt* etc. Collecta sicut habetur in libro, *Deus qui beate*. Summa missa *Gaudeamus*. *Kyrie, sanctus* et *agnus* sicut, in duplicibus, *credo* dicitur, pre-

1. 15 Juli.

2. Deze sequentie vindt men ook in de meeste Utrechtse boeken.
U. CHEVELIER, 3488.

facio cotidiana. Item per totam octavam cantatur de sancta Maria Magdalena, ad omnes horas additur: *Te quesumus* (1).

155 Infra octavam: *Me expectaverunt*, collecta *Deus qui beate Marie .Magdalene etc.* Epistola *In lectulo*, graduale *Adjuvabit eam. Alleluia Conversus*, offertorium *Angelus Domini*, communio *Confundantur*.

156 Item in vigilia sancti Jacobi si non est dominica, prima missa de beata Christina et summa missa de vigilia. Prefacio cotidiana et una collecta sub summa missa de beata Maria Magdalena. Si est dominica tunc prima missa de vigilia et commemoratio de sancta Christina et Magdalena.

Item in nocte lectiones de beata Magdalena et responsoria de sancta Christina. Ad laudes de sancta Christina ymnus *Jesu corona* et ad *Benedictus: Inventa bona margarita*. Commemoratio de beata Maria Magdalena.

157 Item in die sancti Jacobi si est feria 6a hora quasi octava itur ad primam. Prefacio de apostolis.

158 Item in octava beate Marie Magdalene omnia sicut in die. Sequentia *Mane prima*

1. *Te quesumus gratissima deposce nobis veniam, celestis aule tinnulis quo perfruamur organis.*

Aldus de laatste strophe van de hymne *Votiva cunctis orbita*, voorkomend in het *hymn.* van Egmond. Cf. *Anal. Hymn.*, LII, p. 197.

sabbati ⁽⁴⁾. *Credo* dicitur, prefacio cotidiana, *kyrie*, *sanctus* et *agnus* de virginibus.

159 Item in vigilia sancti Laurencii prima missa de sancto Romano et summa missa de vigilia. Sed si fuerit dominica, prima missa de vigilia et commemoratio de sancto Romano.

160 Item in die hora 7ma itur ad primam et ambe misse de sancto Laurencio.

161 Item in vigilia assumptionis hora quasi octava itur ad primam. Prima missa de sancto Eusebio. Summa missa de Domina, id est : *Salve sancte parens*, graduale *Benedicta*, si fuerit dominica, *alleluia Ora pro nobis*, offertorium *Ave Maria*, communio *Ave regina. Kyrie, sanctus* et *agnus*, prefacio. *Et te in assumptione* ; *Benedicamus Domino* de Domina. Post missam cantatur nona sicut in die, etiam tonus ymni. Si fuerit dominica etiam 6ta de Domina cantatur. etc.

162 Item in die assumptionis beatiissime Marie virginis hora semi septima itur ad primam. *Kyrie sanctus* et *agnus* sicut in principalibus festis, *Ite : pax semperpiterna*.

163 Item si octava Laurencii venerit in dominica, comme-

moratio tantum et non plus et prima missa. Per totam octavam summa missa cantatur de domina festive. Omnes sequentie et *alleluia*, offertoria et communiones ad placitum armarii etc.

164 Item dominica infra octavam hora 7ma itur ad primam vel ante.

165 Item feria secunda hora semi octava itur ad primam et sic de aliis diebus.

166 Item in festo Bartholomei hora 7ma itur ad primam. Per totam octavam et per omnes horas *Vos seculi iusti iudices* (1) etcetera tenentur de sancto Bartholomeo et ad summam missam introitus *Mihi autem. Gloria* ad placitum de apostolis et *alleluia*, prefacio de apostolis per totam octavam et similiter offertorium sed *Vos qui secuti*, omni die.

167 Item in octava Bartholomei itur hora semi octava ad primam. *Kyrie, sanctus* et *agnus* xii lectionum. *Credo* dicitur. Ab hac die dimittuntur brevia responsoria.

168 Item in octava assumptionis sequentia *Ave preclara*.

169 Item in decollatione Joannis baptiste videte folium (2).

1. Hier weer het reeds enkele malen signaleerde geval, dat nl. aan alle hymnen, een strophe van de feesthymne wordt toegevoegd.

2. Niet ingevuld, maar waarschijnlijk bedoeld fol. 44r.

(fol. 44^r)

197 Item in decollatione beatissimi Johannis baptiste hora semi octava itur ad primam, si non fuerit dominica. *Kyrie* sub summa missa de martyribus, *sahctus* et *agnus* sicut in duplicibus aut de martyribus ad placitum armarii. *Credo* non dicitur et prefacio cotidiana etc. Si venerit in sabbato post *Benedicamus* : *Ecce ego mitto vos* ⁽¹⁾ de sancto Bartholomeo, *Et absterget* ⁽²⁾ de martyribus, tunc : *Cum audisset Job*, etc. Item dominica die in 3^o nocturno de martyribus. Summa missa de sancto Bartholomeo et prima missa de martyribus. Ad vespervas, antiphona super psalmos *Jam non dicam*, super *Magnificat*, *Ecce ego*, quia feria secunda est octava Bartholomei.

(fol. 43³)

170 Item in nocte Egidii ymnus ad nocturnos *Rex gloriose* etc. et in 3^o nocturno de sancto Prisco martyre. Ymnus ad laudes *Martyr dei* etc. nota. Item hora semi octava itur ad primam.

198 Item si festum Egidii venerit feria 3a aut 4ta tunc historia Job dominica ante Egidii tenenda est. Si feriis 5ta aut 4ta tunc dominica post tenenda est.

1. *Pal. Mus.*, IX, p. 512.

2. Com. Plur. Mart. Ant. 4. II. Vesp.

171 Item nativitas Marie itur hora 7ma ad primam. Prima missa de beatissima virgine Maria et commemoratio tantum, id est una collecta, de sancto Adriano. Ad summam missam *kyrie, sanctus et agnus* de domina.

172 Item infra octavam sacerdos qui summam missam cantat totum officium sicut in die sed chorus sicut in commemoratione, ad placitum armarii. *Kyrie* de domina, *sanctus* et *agnus* et prefacio *et te in nativitate*. Epistola sicut in die et evangelium. *Benedicamus* sicut in ferialibus diebus etc.

173 Item in profesto exaltationis Crucis cantatur prima antiphona de domina super psalmos. Deinde de sancta cruce. Post *benedicamus* de domina, deinde de sancto Cornelio etc.

174 In die si est dominica ante 7mam itur ad primam, si non, hora 7ma itur ad primam. Item modo exit meridies. Cum non est cappis, tunc nona ante prandium cantatur. Item prima missa de sancto Cornelio et una collecta de domina.

175 Item octava beatissime virginis Marie hora 7ma itur ad primam et prima missa legitur de sanctis Nycomede et Marcellino etc. *Kyrie* de domina, *sanctus* et *agnus*, sequentia *Gaudemus* etc. nota sunt.

63 Item prima feria post crucis cantatur nona ante prandium, exceptis cappis et duplicibus. Et si festum Mathei 4ta feria, sexta vel sabbato 4or temporum venerit, attamen nona ante prandium cantatur. Et post octavam dedicationis prima missa celebratur post 3am. Et ad primam pulsatur cum parva campana et prima finita immediate pulsantur sex aut septem verbera cum parva campana et tunc quisque lavabit manus suas. Exceptis octavis Jeronis, Willibrordi et Martini, tunc magna campana pulsatur ad primam et prima finita celebratur prima missa. Deinde capitulum secundum antiquum consuetudinem tenetur. Tunc spacium deinde 3a cantatur, tunc spacium, tunc sexta et summa missa et immediate nona ad missam. Et in festis xii lectionum cantatur 3a post primam missam sine spacio. In feriis trium lectionum cum parva campana pulsatur ad 3am.

176 Item prima feria post crucis hora semi octava itur ad primam vel octava ad placitum prioris et prima missa ad primam legitur immediate, et cum magna campana pulsatur ad primam. Prima missa finita legitur capitulum etc. deinde spacium. Deinde ad 3am pulsatur cum parva campana et tunc 3a cantatur. Deinde spacium, deinde cantatur 6ta, deinde summa missa etc. nota sunt. Nona ante prandium exceptis duplicibus et cappis.

177 Item si festum Lamberti venerit 4or temporum, hora octava itur ad primam, et prima missa de sancto Lamberto cantatur. 3a ante missam cantatur et post missam tenetur spacium etc.

178 Item in die Mathei hora 7ma itur ad primam. *Kyrie, sanctus* et *agnus* de apostolis.

Sequentia *Jocundare* ⁽¹⁾. Ymnus *Exsultet celum laudibus, resultat terra gaudiis, apostolorum gloriam* etc. Historia de evangelistis.

179 Item si festum Cosme et Damiani venerit in sabbato vel feria 6ta summa missa de eis cantatur.

180 Item in die sancti Michaelis post 7mam itur ad primam si non est dominica. Si est dominica hora 7ma. Ambe misse de sancto Michaelis. *Kyrie, sanctus* et *agnus* sicut in duplicibus. Dyaconus et subdyaconus cum duobus thuribulis stant ante altare usque dum finitur offertorium ⁽²⁾. Offertorium cantatur. Prefacio cotidiana, *Credo* non dicitur. Item post *Benedicamus* cantatur de sancto Jeronimo : *In medio*, versus *Os justi*.

181 In die hora octava itur ad primam. Post primam missam cantatur 3a immediate etc.

182 Item dominica infra octavam, *kyrie* xii lectionum.

183 Item sabbato in primo nocturno antiphona *Benedicite Dominum* infra octavam.

184 Item in octava hora semi octava itur ad primam. *Kyrie sanctus* et *agnus* de virginibus. Sequentia cantatur sed non cre-

1. *Anal. Hymn.*, LV, p. 11.

2. Een gelijksoortig gebruik vermeldt Martène, van enige Franse kloosters, *o. c.*, p. 631.

do, nisi fuerit dominica. Item per totam octavam de sancto Michaelē.

185 Item in die dedicationis⁽¹⁾ hora 7ma itur ad primam. Post 3am itur ad processionem. Post processionem cantatur summa missa. *Kyrie fons bonitatis, sanctus et agnus* similiter.

186 Item infra octavam de dedicatione ad summam missam, exceptus xii lectionum, sacerdos tenebit sicut in die, epistola sicut in die, evangelium *Cum intrasset dominus Jhesus Jherusalem commota est universa civitas* ⁽²⁾.

199 Item octava dedicationis. Item prima feria post, hora octava itur ad primam et post primam tenetur spacium. Et cum parva campana pulsatur ad primam. Sub isto spacio omnes lavent manus, tune pulsatur ad 3am cum... et post 3am legitur prima missa et post missam cantatur: *Salve*. Post *Salve* capitulum, post capitulum spacium etc.

187 Dominica infra octavam fit evangelium *Facta sunt encenia* etc. ⁽³⁾.

188 Item in festis xii lectionum prima missa de dedicatione.

1. Dedicatio 7 Oktober 1143.

2. MATH., XXI, 10.

3. Jo., X, 22.

(fol. 43^v)

189 Item in octava dedicationis hora semi octava itur ad primam. *Kyrie, sanctus et agnus* de virginibus etc. nota sunt.

190 Item in vigilia Symonis et Jude summa missa de vigilia, prefacio cotidiana. In die prefacio de apostolis, et similiter, *kyrie, sanctus et agnus*.

191 Item in die Jeronis ⁽¹⁾ hora 7ma itur ad primam. Processio fit per ambitum cum corpore Jeronis. Responsorium *Preciosus* cum versu. In introitu chori antiphona *Dei martyr. Kyrie, sanctus et agnus* sicut in duplicibus. Corpus beati Jeronis deportatur ante primas vesperas a duobus sacerdotibus cum thuribulo et post 2as iterum reportatur ad locum suum.

192 Item per totam octavam cantatur de sancto Jerone ad omnes horas : *Patrone noster inclite* ⁽²⁾, excepto dumtaxat festum omnium sanctorum etc. Per totam octavam prima missa legitur ad primam in feriis.

193 Item in vigilia omnium sanctorum hora octava itur ad primam. Prima missa legitur de sancto Quinctino. Post primam missam cantatur : *Salve* et capitulum deinde tenetur de domno abbate a priore, tunc

1. 30 Oktober. De beiden hier vermelde zangstukken waren waarschijnlijk eigen aan Egmond en zijn niet bekend.

2. Niet vermeld bij Chevalier.

spacium. Deinde 3a cantatur, tunc spacium. Deinde 6ta cantatur, tunc spacium parvum tenetur. Tunc preparat sacerdos se ire ad summam missam. Cantor induit superplicium et capam et stat in medio chori. Graduale a duobus cantatur juvenibus et non *alleluia* nisi dominica fuerit. *Kyrie* xii lectionum, *sanctus* et *agnus* sicut in duplicibus. Prefacio cotidiana, una collecta tantum dicitur, *Benedicamus domino* pro *Ite missa est*. Tunc cantatur nona, tonus ymni sicut in die et additur: *Vos secli justi iudices*. Item post vespervas non dicuntur suffragia sanctorum, nec cantantur sed tantummodo cantatur de sancta cruce una antiphona *Salve nos Christe salvator*, versus *Omnis terra*, collecta *Adesto*, nisi fuerit sabbatum tunc de dominica cantatur post *Benedicamus*, deinde de sancta cruce.

200 Item si festum omnium sanctorum venerit in sabbato tunc post *Benedicamus* cantatur de dominica: *Vidi dominum*, antiphona et collecta finita itur retro crucem et tunc ibi cantatur: *Cruz fidelis* et non: *Salva nos Christe*, cum versu et collecta *Adesto* etc. omnia nota sunt. Et collecta finita sacerdos cantat: *Dominus vobiscum* et junior cantat: *Benedicamus domino*, sicut in ferialibus diebus.

Item post laudes similiter tenetur statio ante crucem, antiphona *Salvator mundi* ⁽¹⁾, *Benedicamus domino* ut supra. Item post vesperas legitur : *Salva nos, Christe salvator*, versus *Omnis terra*, collecta *Adesto*. Deinde pulsatur ad vigiliis novem lectionum. Collecta *Fidelium* tantummodo solempniter cantatur. In nocte invitatorium de martyribus, responsoria de martyribus et laudes. Prima missa *Requiem*, hora semi octava itur ad primam, prima missa per totam octavam immediate post primam. Summa missa de martyribus et una collecta de sancto Jerone etc.

194 Item si festum omnium sanctorum venerit in sabbato post matutinas legitur : *Salva nos Christe*, collecta *Parce domine* etc. Hora 7ma itur ad primam. Post 3am itur ad processionem cum : *Concede nobis Domine* ⁽²⁾, tunc summa missa, *kyrie, sanctus* et *agnus fons bonitatis*, prefacio cotidiana etc. Hora 3a pulsatur ad vesperas, ante vesperas itur cum cruce

1. *Salvator mundi salva nos, qui per crucem et sanguinem redemisti nos auxiliare nobis te deprecamur, deus noster.* Pal. Mus., IX, 463.

2. *Concede nobis Domine, quesumus, veniam delictorum, et intercedentibus sanctis quorum hodie solemnia celebramus, talem nobis tribue devotionem — Ut ad eorum pervenire mereamur societatem.*

ÿ. *Adjuvent nos eorum merita, quos propria impediunt scelera, excuset intercessio, accusat quos actio : et qui eis tribuisti celestis palmam triumphi, nobis veniam non deneges peccati.* Pal. Mus., XII, 393 ; cf. Proc. Mon., p. 203.

super antiquum cymiterium, cum: *Miserere*, *De profundis*, *Domine exaudi*, ultimum collecta *Fidelium*, tunc in reditu in chorum compulsatur ad vespas. Si est sabbato post vespas cantatur de dominica etc. tunc fit statio ante crucem sicut in aliis sabbatis eodem modo, tunc pulsatur ad vigiliis novem lectionum.

195 Item in dominica nocte, in primo et secundo nocturno cantatur de sancto Jerone et in 3o nocturno de martyribus etiam ad laudes. In die hora 7ma itur ad primam et prima cantatur de sancto Jerone. Ante primam missam itur super antiquum cymiterium. Hiis omnibus finitis incipitur prima missa *Requiem*, et cum omnibus campanis pulsatur et solemniter cantatur.

196 Item ad summam de sancto Jerone et una collecta de martyribus etc.

201 Item si festum quatuor coronatorum venerit dominica die, tunc in primo nocturno et in 2o cantatur de sancto Willibrordo. Ymnus *Iste confessor*, invitatorium *Jubilemus*, et in 3o nocturno cantatur de martyribus. Similiter et laudes et non plus. Prima cantatur de sancto Willibrordo et prima missa de martyribus. Summa missa de sancto Willibrordo. Item in hac dominica cantatur

ad placitum prelati sive armarii quia nulla alia dominica vacat ante adventum quia dominica infra octavam sancti Martini de sancto Martino cantatur, et dominica post est festum Cecilie. Ideo festum Cecilie mutatur post aut dominica infra octavam Willibrordi. Omnia ad placitum domni prelati.

(fol. 44^v)

203 Item prima feria post omnium sanctorum lectiones tres inchoantur. Lectiones de prophetis et responsoria de dominica secundum ordinem *Vidi Dominum* et sic per ordinem cantatur, xii^m responsorium est *Docebo te que ventura sunt* ⁽¹⁾. Alio die primum responsorium *A facie* ⁽²⁾, secundum *Fluctus tui* ⁽³⁾, 3um *Indicabo* ⁽⁴⁾. 2a die in ebdomada primum responsorium *Vidi dominum*, 2um *Genti, peccatrici* ⁽⁵⁾, 3um *Qui celorum* ⁽⁶⁾

1. *Docebo te que ventura sunt populo tuo in novissimis diebus et annuntiabo tibi quod expressum est in scriptura veritatis. Et nemo est adjutor meus in omnibus his nisi Michael archangelus princeps vester.*

v. *Ego sum angelus ille qui offero Deo orationes tuas.* Pal. Mus., XII, p. 186. Of met een ander vers: *Ex die qua posuisti cor tuum ad intelligendum ut affligeres te in conspectu domini exaudita sunt verba tua et ego veni propter sermones tuos.* Pal. Mus., IX, p. 307.

2. Resp. I. fer. III. p. Dom. I. Nov. Pal. Mus., XII et IX geven dit resp. met het vers: *Converte nos Deus salutaris noster et averte iram tuam a nobis.* Pal. Mus., XII, p. 186; IX, p. 305.

3. *Fluctus tui super me transierunt et ego dixi, expulsus sum ab oculis tuis, putas videbo templum sanctum tuum.* ꝑ. *Abyssus vallavit me, pelagus cooperuit caput meum.* Pal. Mus., tab. 186.

4. Resp. XI. Dom. I. Nov.

5. Resp. III. Fer. 8. p. Dom. I. Nov.

6. *Qui celorum confines thronos et abyssos intueris domine rex*

et sic tenetur ordo in feriis usque ad adventum. Item in fine lectionum de prophetis *Hec dicit dominus deus: Convertimini ad me et salvi eritis*, pro *Tu autem Domine miserere nostri*. Sed quando lectiones de Daniele propheta leguntur, in fine legitur *Tu autem domine* et incipiuntur communiter post octavam Martini usque ad adventum, in ferialibus diebus ad placitum armarii. Item si dominica xxiv aut xxv non fuerit cantata et tempus adeo breve fuerit, tunc infra ebdomadam tenetur ad placitum armarii.

(fol. 46³)

210 Item in die Willibrordi hora semi octava itur ad primam. Ad summam missam, *kyrie, sanctus* et *agnus* de confessoribus. Per totam octavam tenetur de sancto Willibrordo etc. ad summam missam. Dominica infra octavam in introitu chori responsorium *In gente* (³), nisi festum sancti Martini impedierit. Tunc de sancto Martino *Martinus Abrahæ*.

211 Item in die sancti Martini hora semi octava itur ad primam nisi fuerit dominica, tunc hora 7ma itur ad primam. Ad omnes horas cantatur *Mar-*

regum montes ponderas terram palmo concludis. Exaudi nos Deus in gemitibus nostris. ̑. Non enim in justificationibus nostris prosternimus ante faciem tuam sed in miserationibus multis. Exaudi. Pal. Mus., XII, tab. 186.

tine par apostolis. Per octavam, kyrie, sanctus et agnus de apostolis, prefacio cotidiana, credo non dicitur. Per totam octavam tenetur de sancto Martino.

202 Item si acciderit ut dominica infra octavam Martini teneretur dominica tunc, 4^{tor} antiphone in sabbato ad vespas de sancto Willibrordo, et capitulum de dominica cantatur et post *Benedicamus* de sancto Willibrordo quia octava ejus est. In nocte totum officium de dominica. Post *Benedicamus* de sancto Martino. Item prima, 3^a et summa missa de sancto Martino etc. Similiter 6^{ta} et nona et vespere.

212 Item in profesto Aedmundi responsorium in primis vespis: *O constantia martiris* (1), de sancto Vincentio: P... xii responsorium. Hora semi octava itur ad primam.

213 Item in die Cecilie, *kyrie* apostolorum, *sanctus* et *agnus*.

214 Item si festum Clementis venerit dominica die et si historia de dominica non fuisset cantata tunc festum Clementis feria 2^a tenendum est, sed Felicitatis festum non movetur.

204 Item si festum Katherine venerit dominica die, tunc hora

1. *O constantia martiris laudabilis. O caritas inextinguibilis. O patientia invincibilis quae licet inter pressuras persequentium visa sit despicibilis: Invenietur in laudem et gloriam et honorem in tempore retributionis. ⁊. Nobis ergo petimus, piis subveniant meritis honorificati a Patre qui est in caelis. Proc. Monast., p. 195.*

7ma itur ad primam. Si non fuerit dominica tunc hora semi octava itur ad primam. Si fuerit dominica in introitu chori, responsorium *Surge virgo* (1). *Kyrie, sanctus* et *agnus* sicut in duplicibus.

64 Item feria prima post Catharine cantatur ad completorium ymnus *Christe qui lux* (2).

205 Item prima feria post Katherine ymnus ad completorium *Christe qui lux es et dies*, usque ad nativitatem Domini.

65 Item Barbare, Lucie cantatur ad summam missam *kyrie* apostolorum etc.

206 Item dominica prima adventus dimittitur memoria sancte crucis et non fit plus statio ante crucem sed ad sanctam Mariam sive in sabbato ante. Ad vespervas legitur capitulum de domina *Ecce virgo concipiet*, collecta *Deus qui de beate Marie virginis utero*. Ad completorium capitulum *Egredietur virga de radice Ysse* (3). Item hora semi octava itur ad primam. Summa missa et prima missa de adventu, *kyrie* sicut in ferialibus diebus. *Gloria in excelsis Deo* non dicitur et *Bene-*

1. *Surge virgo et nostras sponso preces aperi. Tua vox est dulcis in aure Domini que pausas sub umbra dilecti. Ab estu mundi transfer nos ad amena paradisi.* v. *Pulchra syon filia pro mortali tunica agni tecta vellere et corona glorie. Ab estu.* Proc. Buurkerk Utrecht, Bissch. Mus. Haarlem, 39, fol. 108.

2. Hymne *ad completorium* vanaf S. Catharina tot Kerstmis en vanaf Epiphanie tot Pasen. *Anal. Hymn.*, XXI, p. 51.

3. De hier genoemde regeling is voor het Officium B. M. V.

dicamus domino pro Ite missa est. Item preces maiores in ferialibus diebus ad vespervas et laudes inchoantur scilicet: *Oremus pro omni gradu* etc. In festis trium lectionum: *Oremus pro omni gradu* ⁽¹⁾ ad vespervas et laudes sed non in festis xii lectionum. Tunc: *Ego dixi* etc. ⁽²⁾.

217 Item dominica prima adventus primum responsorium nisi semel cantatur cum tribus versibus, tantum in dominica die et non infra octavam sicut alia responsoria sed dominica 2a primum responsorium infra octavam bene cantatur.

66 In adventu nona ante prandium excepto festo conceptionis Marie.

215 Item si festum Andree venerit in dominica prima adventus, differatur usque feriam 2am et de dominica cantatur. Item ipso die Andree itur hora semi octava ad primam. Ad summam missam, *kyrie* de apostolis et non *gloria* cantatur in adventu sed extra adventum *Gloria in excelsis* cantatur, sequentia et pro *Ite missa est*, *Benedicamus domino* sicut in cappis in adventu. Prefacio de apostolis, *credo* dicitur et ni-

1. Cf. Dr ALBERS, *Consuetudines monasticae*, III, p. 172 ; E. MARTÈNE, o. c., p. 261.

2. ALBERS, o. c., p. 173.

hil de eo infra octavam. Si in adventu venerit nona ante prandium.

207 Item si festum Andree feria 2a venerit, tunc prima missa de vigilia in dominica prima adventus legitur et commemoratio de sancto Saturnino sub prima missa et non plus et summa missa de adventu. *Kyrie, sanctus* et *agnus* sicut in ferialibus diebus.

218 Item octava Andree hora octava itur ad primam. *Kyrie, sanctus* et *agnus* xii lectionum, *credo* dicitur, et pax datur in choro, prefacio de apostolis. Si venerit in dominica die differatur ad placitum armarii ante vel post cum consensu prelati.

216 Item ipso die Barbare virginis hora octava itur ad primam. *Kyrie, sanctus* et *agnus* de virginibus. Sequentia *Virginis venerande* ⁽¹⁾, *alleluia* *O remedium* ⁽²⁾, *Benedicamus Domino* pro *Ite missa est*, sicut in cappis.

208 Item si feria 6ta venerit festum Barbare, tunc dominica die festum Nycolai est sed sabbato tenetur et feria 6ta ipso die Barbare 4tor antiphone de sancta Barbara scil. *Ante thorum* ⁽³⁾ etc. et responsorium de sancto Nicolao scil. *Dum ve-*

1. U. CHEVALIER, 21717; P.L., CXXX, 1024.

2. Mij niet bekend.

3. Com. Virg. ant. 2. ad Mat.

ro ⁽¹⁾ et post *Benedicamus* de sancta Barbara.

209 Item in die sancti Nicolai hora octava itur ad primam. *Kyrie, sanctus* et *agnus* de confessoribus. Pro *Ite missa est, Benedicamus domino* sicut in cappis cantatur. *Benedicamus domino* ad utrasque vesperras. *Benedicamus devote* sicut moris est. In die sancti Nicolai est dedicatio super altare sancti Joannis baptiste et evangeliste et missa festive canitur scil. *Dixit dominus* ⁽²⁾. *Kyrie* xii lectionum, *sanctus* et *agnus* de martyribus.

219 Item si festum Nicolai venerit in sabbato tunc de sancto Nicolao et post *Benedicamus* de dominica teneatur.

220 Item si festum conceptionis Marie venerit in dominica die, differatur ad feriam 2am. Tunc solempniter celebrandum erit. Item hora 7ma itur ad primam. Prima missa de domina et una collecta de sancto. Ad summam missam, *kyrie, sanctus* et *agnus* de domina, sequentia *Ave preclara*, prefacio *Et te in conceptione, Gloria in excelsis* dicitur, et *Ite missa est*. Cantatur nona post prandium.

1. *Dum vero adhuc penderet ad ubera matris, o nova res, quarta feria et sexta semel in die papillas bibebat. ꝛ. Jam quammmodo sacri jejunii se futurum presignans amatorem. O nova. Pal. Mus., XII, p. 239.*

2. Het missale van Bursfeld geeft een Mis *Dicit Dominus* als altaarwijdingsmis.

221 Item si festum Lucie venerit in sabbato, 4or antiphone de sancta Lucia, et responso-
rium de adventu et post *Benedicamus* de sancta Lucia etc. Hora octava itur ad primam. *Kyrie, sanctus* et *agnus* de virginibus.

222 In crastino Lucie antiphone pro *O* incipiuntur et si festum Lucie venerit dominica die, sabbato precedenti teneatur quia tunc antiphone pro *O* feria 2a incipiuntur.

223 Item sabbato 4or temporum hora semi octava itur ad primam vel ante.

224 Item si vigilia Thome venerit ipso die, prima missa de vigilia legitur et non plus. Festum ejus differatur usque ad feriam 2am et tunc solempniter celebrandum erit. Et tunc dominica die ad vespervas de sancto Thoma et post *Benedicamus* antiphona *Tu es qui venturus es* etc. Collecta de dominica et feria 2a de feria 2a precedente, de dominica 3a et cetera uti in collectuario. In nocte ad *Benedictus: Quia vidisti me* et post *Benedicamus* sicut feria 2a etc. Et hora octava itur ad primam. *Credo* et sequentia. Pro *Ite missa, Benedicamus* sicut in cappis.

225 Item omnibus dominicis diebus ambe misse de dominica in adventu et *credo* dicitur.

(fol. 45^v)

226 Item si festum Thome venerit feria 2a post 4tam dominicam tunc dominica die ad vespervas de sancto Thoma, post *Benedicamus, Tu es qui venturus es*. In evangelio de sancto Thoma, *O Thoma didime* (1) etc. Totum officium de apostolis. Ad laudes: *Hoc est preceptum*, ad *Benedictus: Quia vidisti me*, post *Benedicamus: Nolite timere*, versus *Vox clamantis*, collecta de dominica. In die hora octava itur ad primam. *Kyrie, sanctus* et *agnus* et prefacio de apostolis, sequentia *Clare sanctorum*, et *credo* cantatur. Nona ante prandium. Ad vespervas in evangelio: *O Thome apostole* (2). Post *Benedicamus* de adventu Domini: *De celo veniet*.

227 Item feria 3a repetuntur laudes de dominica 3a, scl. *Rorate celi*, ad *Benedictus: Bethlehem*. Sed responsoria de dominica 4ta scl. *Canite tuba*, 2um responsorium *Vigesima quarta die* (3), 3um responsorium *Paratus esto*.

1. *O thoma didime per Christum quem meruisti tangere te precibus rogamus altissonis succurre nobis miseris ne damnemur cum impiis, in adventu judicis*. Pal. Mus., XII, tab. 247.

2. Mij onbekend.

3. *Vigesima quarta die decimi mensis jejunabitis dicit dominus et mittam vobis salvatorem et propugnatorem pro vobis qui vos precedat et introducat in terram quam juravi patribus vestris*. ꝑ. *Ego sum Dominus vester*. Pal. Mus., I, tab. 31.

(fol. 46^v)

67 In vigilia vigilie nati-
tatis Domini cantantur vigilie
mortuorum usque *Dirige*. Col-
lecta *Omnipotens*, in plurali et
antiphone etc.

228 Item in vigilia vigilie Na-
tivitatis Domini vigilie mortuo-
rum usque *Dirige*, collecta *Om-
nipotens* in plurali, *Quesumus*,
Deus venie, *Deus cujus*, *Fidelium*
et non plus. In nocte infra xii
et prima itur ad matutinas.
Cursum beate Marie non tene-
tur in choro sed quis per se etc.
Tunc cantantur matutini sicut
in ferialibus diebus tractius quam
aliis diebus. Quando preces di-
cuntur, flexis genibus dicuntur
et finitur. Et parvo intervallo
facto inter matutinos et laudes
omnia signa pulsantur et cus-
tos incendit omnes candelas in
choro sicut in duplicibus et
facto signo a priore incipit heb-
domadarius missarum laudes et
solempniter cantatur *O juda* (1),
a tribus juvenibus cantatur et *Be-
nedicamus* ante gradum chori etc.

68 In vigilia ad primam to-
nus ymni cantatur sicut in cap-
pis et *Memento salutis auctor*
etc. ad omnes horas, et ad sum-
mam missam *kyrie* sicut in fes-
tis xii lectionum, *sanctus* et
agnus sicut in duplicibus et ad
nonam sicut in die tonus can-
tatur. Capitulum tenetur post
terciam. Ad primam cantatur
capitulum et collecta sicut in
feriis. Hora xii itur ad vespas.

Item hora octava itur ad pri-
mam nisi fuerit dominica. Cum
magna campana pulsatur ad
primam. Preces stando cantan-
tur sicut in festis xii lectionum.
Post primam tenetur spacium.
Deinde pulsatur ad 3am, terne
orationes stando legantur: to-
nus ymni ad primam, 3am et
6tam sicut in cappis et *Me-
mento salutis*, additur. Sub prima
missa leguntur septem psalmi

1. *O Juda et jerusalem nolite timere. Cras egrediemini et dominus
erit vobiscum.* ꝑ. *Constantes estote, videbitis auxilium domini super
vos.* *Pal. Mus.*, XII, tab. 27.

etc. Deinde *Salve regina* tunc domnus abbas aut prior tenet capitulum et cum legitur *Jhesus Christus in Bethlehem nascitur*, omnes jacent prostrati usque dum qui tenet capitulum surgat. Hiis omnibus finitis legitur *Verba mea* in exeundo deinde spacium. Deinde cantatur, 6ta, post 6tam parvum intervallum. Tunc sacerdos et cantor induunt se et cum omnibus campanis pulsatur ad missam et custos omnes candelas accendit sicut in duplicibus. Duo juvenes incipiunt graduale et cantant versum in medio chori et si vult armarius potest adjuvare. *Alleluia* non cantatur, nisi fuerit dominica etc. *Kyrie* xii lectionum, *sanctus* et *agnus* sicut in duplicibus, prefacio cotidiana. Pro *Ite missa est*, *Benedicamus Domino*, in cappis. Post missam cantatur nona, tonus ymni sicut in die etc. Deinde spacium. Hora xii pulsatur ad vespervas. Post vespervas fit processio ad sanctam Mariam. Hiis omnibus finitis itur ad prandium. Et hora 5a vel ante pulsatur ad completorium, sed ante pulsationem transit die heylige kers ⁽¹⁾ etc. Hora semi decima pulsatur ad matutinas vel hora decima ad placitum domni abbatis. Post *Te deum* domnus cantat evangelium *Liber*

1. Zie inleiding blz. 159.

69 Et in die nativitatis Domini itur ad primam hora sexta vel modicum ante et campana beate Marie pulsatur ad missam. Missa finita prior ascendit dormitorium et excitat omnes sicut semper facit aliis temporibus etc. et verberat die rommel (1). Et primum intervallum inter missam et primam et tunc prima incipitur et pulsatur cum omnibus campanis etc. et tunc spacium et tunc itur ad 3am etc.

generationis. Post evangelium fit processio ad sanctam Mariam. Processione finitur ad missam. Duo juvenes cantant graduale et versum *Alleluia*, alii duo. *Kyrie, sanctus* et *agnus* sicut in duplicibus, *credo* dicitur, prefatio *quia per incarnati* etc. *Communicantes* et *noctem sacratissimam*. Post *Ite missa est*, cantat sacerdos alta voce: *Sit nomen domini benedictum* etc. Missa finita pulsatur ad laudes cum omnibus campanis. Hiis omnibus finitis transitur ad lectum, et hora 6ta pulsatur cum magna campana primum signum. Tunc omnes surgunt, deinde parvum intervallum, et tunc pulsatur cum omnibus campanis ad primam missam. *Kyrie, gloria, sanctus* et *agnus* de domina. Prima collecta finita cantet sacerdos: *Oremus* adhuc unam de sancta Anastasia. Omnia alia sicut in prima missa. Graduale, *alleluia* a juvenibus etc. Prefatio *Quia per incarnati, Communicantes* et *diem sacratissimam*, *Ite missa*, post *Ite missa est*, non cantat sacerdos: *Sit nomen domini*, sed legit et dat benedictionem. Deinde: *Salve regina*, tunc spacium, tunc
(fol. 47r)

ascendit prior dormitorium et

1. « Rommel, rombole, rombele »: eigenlijk « lawaai », « gedruis » maar hier waarschijnlijk een soort trommel (vgl. het woord « rommelpot ») om het teken tot opstaan te geven.

percutit die rommel. Illi qui non sunt vestiti induunt se. Tunc transitur ad primam, omnia signa pulsantur. Post primam tenetur spacium. Deinde transitur ad 3am, post 3am itur cum reliquiis per ambitum etc. nota sunt. *Kyrie, sanctus* et *agnus fons bonitatis* etc. Graduale, duo juniores, *Alleluia*, 4or seniores, prefacio *Quia per incarnati* etc. Communicantes dicitur. *Ite, pax sempiterna* cantatur. etc. Et hora 3a post prandium pulsatur ad vespervas. Post *Benedicamus* de sancto Stephano, post vespervas fit processio ad sanctum Stephanum etc. et etiam post matutinas.

70 Item in die sancti Stephani omnes qui officia habent cantant vespervas hora 2a et totum officium sicut in dedicatione ecclesie. Item post *Benedicamus* cantatur suffragium de domina *Nesciens virgo* (1), versus *Post partum virgo*, collecta *Deus qui salutis*, et de sancto Johanne *Iste est Johannes*, versus *Valde honorandus*, collecta *Ecclesia tua Domine*. Deinde de omnibus sanctis antiphona *Beati eritis*, versus *Letamini in Domini*, collecta *Concede, quesumus omnipo-*

229 In die sancti Stephani hora semi octava itur ad primam nisi fuerit dominica. *Kyrie, sanctus* et *agnus* sicut in duplicibus. Ad vespervas de sancto Stephano, post *Benedicamus* de sancto Johanne, tunc de nativitate Domini etc. Tunc fit professio ad sanctum Johannem. Item in die sancti Stephani hora 2a itur ad vespervas, in capella sancte Marie virginis etc. ut supra require in alio anno.

231 Item in die sancti Stephani prima missa de nativitate Domini per totum sicut in die.

1. *Nesciens (mater) virgo virum, peperit sine dolore salvatorem seculorum, ipsum regem angelorum sola virgo lactabat ubere de celo pleno. Pal. Mus., XII, tab. 52. Cf. Proc. Monast., p. 39.*

tens Deus, require palmarum etc.

71 Altera die cantatur hora septima missa. Introitus *Terribilis*, Graduale *Locus iste, alleluia*, offertorium, communio etc. de dedicatione. *Kyrie, sanctus* et *agnus* de domina et sequentia *Letabundus* (1) prefacio cotidiana.

Communicantes et prefacio *Quia per incarnati*.

230 Item in die sancti Johannis, *kyrie, sanctus et agnus* de apostolis similiter et prefacio.

232 Item in die sancti Johannis prima missa de nativitate et una collecta de sancto Stephano et sic per totam octavam sed semper una collecta additur de sanctis. Ad vesperras de sancto Johanne et post *Benedicamus* de innocentibus et tunc de nativitate Domini *Nesciens virgo virum*. Deinde de sancto Stephano de nocturnis *Stephanus autem*, non de dominica tenetur quia tempus satis longum est quia adhuc alia dominica vacat ante epiphaniam.

233 Item die innocentum hora semi octava itur ad primam, Si est dominica *kyrie, sanctus et agnus* de martyribus et tunc *credo* dicitur, sicut modo venit in anno lxxxviii.

72 Item si dominica vi-a die venerit, in sabbato cantatur super Magnificat *Dum medium*, versus *Puer natus*, collecta *Omnipotens* et antiphona de textu *Beatus venter* (2) aut alia sed non *Sancta et immaculata*. Ad horas beate Marie virginis dicitur versus *Tecum principium*, collecta *Concede*, similiter de

1. *Anal. Hymn.*, LIV, p. 5.

2. *Beatus venter qui te portavit Christe, et beata ubera que te lactaverunt dominum et salvatorem mundi, alleluia.*

sancto Stephano de nocturnis,
de sancto Johanne etc.

73 Item a prima die adven-
tus dimittitur memoria sancte
crucis usque ad octavam Epi-
phanie inclusive.

(fol). 38^r)

74 Item dominica in nocte
super *Benedictus*, *Erat Joseph*,
versus, collecta *Omnipotens*, post
Benedicamus de nativitate Do-
mini *Gloria in excelsis*, ver-
sus, collecta *Concede*, de sancto
Stephano, Johanne etc. de lau-
dibus antiphona cantatur.

234 Item 4to die si non est
dominica hora octava itur ad
primam. Et prima cantatur si-
cut in cappis. Septem psalmi
non dicuntur. Capitulum te-
netur post primam. De domi-
nica non tenetur. *Kyrie* xii lec-
tionum, *sanctus* et *agnus* de
martyribus, prefacio *Quia per*
incarnati.

75 Item v-a die ad missam
cantatur *kyrie* sicut in festis
xii lectionum, *sanctus* et *agnus*
sicut de martyribus et virgini-
bus. Tres juniores induant su-
perpellicia et non plus cum
candelis etc. sicut in aliis cap-
pis sed non in nocte induunt
superpellicia. Item dominica
die ad vespervas in evangelio
de sancto Silvestro et post
Benedicamus antiphona *Puer*
Jhesus, versus, collecta *Omni-*
potens, de nativitate Domini de
textu quod sequitur, versus,

collecta *Concede*. Item ad 3am capitulum *Multipharie*. Collecta *Concede*, per totam octavam. Similiter de sancto Stephano de nocturnis etc. Item totum officium sicut in dominica scriptum est de verbo ad verbum quia nulla dominica alia vacat ante epyphaniam. Item vigilie mortuorum non tenentur a vigilia vigilie nativitatis Domini usque ad epyphaniam Domini.

235 Item 6to die hora octava itur ad primam, etc. *Kyrie* xii lectionum, *sanctus* et *agnus* de virginibus, prefacio *Quia per incarnati*. Ad vespervas *Tecum principium*, psalmus *Dixit Dominus*. Ad vespervas de sancto Silvestro, tunc de domina legitur in choro. Si non est dominica, neque cantatur missa de domina, tunc hora octava itur ad primam. *Kyrie*, *sanctus* et *agnus* xii lectionum. Ad 2as vespervas: *Juravit* de sancto Silvestro, totum officium de circumcisione Domini, Post *Benedicamus* de sancto Silvestro *Iste homo* etc. Ad vespervas de domina non tenetur.

236 Item in die circumcisionis Domini hora semi octava itur ad primam. *Kyrie*, *sanctus* et *agnus* sicut in duplicibus. Prima missa *Vultum tuum*. Summa missa sicut in die, omnia per totum.

237 Item per totam octavam nativitatis Domini prima mis-

sa de nativitate Domini sicut in die per totum. *Communicantes* et prefacio *Quia per incarnati, credo* dicitur. Et tres collecte dicuntur ad primam missam: de sancto Stephano, de sancto Johanne, de innocentibus et non plus.

238 Item octava sancti Stephani, hora octava itur ad primam, *kyrie* xii lectionum etc.

239 Item octava sancti Johannis hora octava itur ad primam. Prima missa de sancto Johanne et ad summam missam *kyrie* de virginibus, *credo* dicitur et pax datur etc. Ad vespervas de sancto Johanne post *Benedicamus* de innocentibus et tunc de dominica *Dum medium*, versus *Tecum principium* collecta *Omnipotens* etc.

(fol. 48^r)

247 Item si octava Johannis evangeliste venerit dominica die, tunc in sabbato precedente vespere de sancto Stephano. Post *Benedicamus Domino* de sancto Johanne. Deinde de innocentibus, tunc de dominica antiphona *Dum medium*, versus *Tecum principium* sive *Puer natus*, ad placitum, collecta *Omnipotens sempiterne Deus* etc. Item dominica in nocte de sancto Johanne totum officium, post *Benedicamus* de innocentibus tunc antiphona de dominica *Erat Joseph*, versus *Verbum caro*, collecta *Omnipotens sem-*

piterne deus. Statio non fit ante crucem. Hora semi octava itur ad primam. In istis xii diebus tonus ymni et *Mememento salutis auctor*, sicut in die nativitatis Domini etc. et prima missa de sancto Johanne: *Ego autem* ⁽¹⁾ per totum ut habetur in missale et summa missa similiter de eo. *Credo* dicitur et prefacio de apostolis, *kyrie* de virginibus similiter *sanctus* et *agnus*. Ad processionem in introitu chori responsorium *Verbum caro* ⁽²⁾ et non *Vox tonitrui* ⁽³⁾, quia semel cantatum est. Ad vesperas de sancto Johanne, post *Benedicamus* de innocentibus *Clamant* ⁽⁴⁾, deinde de dominica *Puer Jhesus*, versus *Puer natus*, collecta *Omnipotens sempiterne Deus*.

248 In nocte octave innocentium, invitatorium *Regem martyrum* ymnus *Christe redemptor*, in primo nocturno antiphona *In principio*, responsorium 4um *Sub altare cantabunt centum quadraginta* ⁽⁵⁾. In 2o nocturno

1. Een van de misformulieren die het *Antiphonale Missarum* van St. Gregorius geeft voor dit feest.

2. Resp. XI in Nat. Domini.

3. *Vox tonitrui tui Deus in rota Joannes est evangelista, mundi per ambitum predicans lumen celicum et triumphans rome lavit in vino stolam suam et in sanguine olive pallium suum. Victo senatu eum celare virgineo corpore tripudiat in igne.* Pal. Mus., XII, tab. 41.

4. *Clamant, clamant, clamant domino innocentes, resonant luctus multis matribus, in excelsis gaudet ecclesia super martires alleluia.* Pal. Mus., XII, tab. 41.

5. Mij onbekend.

antiphona *Beatus venter* etc.
 Ad laudes *Herodes iratus*, ymnus *Rex gloriose*, responsorium breve *Ex ore infancium*, in evangelio *Hii sunt*. Ad primam *Innocentes pro Christo* ⁽¹⁾, capitulum *Pacem et veritatem* etc. Deinde prima missa et septem psalmi legantur. Post missam spacium, tunc pulsatur cum parva campana ad 3am. Tunc summa missa de innocentibus. Ad 6tam de nativitate Domini, ad nonam de domina non tenetur. Nona post prandium. Item si octava innocentium feria 3a venerit omnes hore de eis cantantur, et summa missa. Ad vespervas super psalmos *Apud Dominum*. Et si non fuerit feria 3a tunc antiphona *Exultemus* ⁽²⁾ super psalmos, ymnus *Veni redemptor gentium* ⁽³⁾, in evangelio *Salus eterna* ⁽⁴⁾.

240 Item dominica in nocte invitatorium *Christus natus*, ymnus *Christe redemptor*, antiphone *Elevamini*.

Item sic octava innocentum tenenda est, si dominica die venerit ut scriptum est hic. ut fuit anno lxxxix ⁽⁵⁾.

1. Ant. ad Magnificat. II. Vesp.

2. Mij onbekend.

3. *Anal. Hymn.*, II, p. 36.

4. *Salus eterna mundo apparuit ut hominem perditum ad celestia revocaret.*

5. De laatste regel is onder aan de pagina toegevoegd.

(fol. 47^v)

Psalmus *Domine in virtute* etc.
 Lectiones de epistolis Pauli,
 responsoria ut ponuntur in do-
 minica post circumcisionem.
 Item 3^o nocturno de innocentibus
 cantatur. Similiter et laudes.
 Post *Benedicamus, Erat Joseph*,
 versum *Caro*, collecta *Omnipo-
 tens sempiternus Deus*, ante cir-
 cumcisionem. Ad primam anti-
 phona *O admirabile*. Prima
 missa de innocentibus. Ad 3am
 capitulum *Apparuit gratia Dei*,
 versus *Tecum principium*, col-
 lecta *Omnipotens sempiternus
 Deus, dirige actus*. Ad proces-
 sionem in introitu chori: *Cen-
 tum quadraginta 4or* (1). Si fue-
 rit dominica ad summam mis-
 sam, de dominica: *Dum me-
 dium*, etc. Ad 6tam tonus ym-
 ni sicut in die et in omnibus die-
 bus usque ad epiphaniam Do-
 mini, capitula, versiculi, collec-
 te, sicut in die. Ad nonam de
 domina non tenetur. Istis xii
 diebus nona, facto prandio, can-
 tatur. Ad vespas antiphona
Tecum principium et *Apud Do-
 minum* cantatur; capitulum *Ap-
 paruit gratia Dei*, responsorium
Verbum caro, versus *Tecum prin-
 cipium*, antiphona super Magni-
 ficat *Puer Jhesus*, collecta *Om-
 nipotens sempiternus Deus dirige*.
 De Domina non tenetur in

1. Resp. I. Ss. Innocentium. De verzen verschillen in de meeste hss.

choro neque in istis aliis diebus sequentibus. Si non fuerit dominica tunc omnia tenenda sunt sicut ponitur in libris nostris. Septem psalmi neque vigilie mortuorum cantantur in istis diebus sed in octava innocentum septem psalmi et in crastino dicuntur si non fuerit dominica.

241^a Item in vigilia epiphanie ad summam missam de vigilia *kyrie* ferialis, prefacio cotidiana

249 Item in vigilia epiphanie Domini lectiones epistole Pauli inchoantur; responsoria *Continet* (1), *Nesciens*, *O regem celi* etc. Ad laudes in evangelio *Salus eterna*, ymnus *A solis* ad primam et ad matutinas de domina non tenetur. Ad primam antiphona *O admirabile* etc. capitulum *Pacem et veritatem.*, Prima finita septem psalmi dicantur, deinde prima missa tunc *Salve regina*, deinde spacium.

76 Item ipso die epyphanie communicantes et prefacio de epyphania Domini et ymnus et tonus per totam octavam et prefacio cotidiana per totam octavam.

241^b Item in die hora 7ma ad primam itur, post 3am fit processio per ambitum, responsorium *In columbe*, ad stationem: *Tria sunt munera*, in introitu chori *Ab oriente*. Ad summam missam, *kyrie*, *sanctus* et *agnus* sicut in duplicibus, prefacio et

1. *Continet in gremio celum terramque regentem virgo Dei genitrix. Preces comitant heriles per quos orbis ovis christo sub principe pollet. ♀. Virgo dei genitrix quem totus non capit orbis in tua se clausit viscera factus homo. Pal. Mus., XII, tab. 50.*

77 Item prima feria post epyphanie octavam ad completo-
rium ymnus *Christe qui lux us-*
que pascha.

communicantes in die et in
octava tantum. Infra octavam
prefacio cotidiana.

242 Item prima feria post epi-
phaniam ad matutinas respon-
sorium primum, 2um et 3um qui
stant post *Tria munera.*

243 Secunda die, primum, 2um
et ultimum responsorium, si
non est dominica, per totam oc-
tavam de epiphania Domini
cantantur.

244 Item prima feria post,
hora octava pulsatur cum mag-
na campana ad primam et pri-
ma missa legitur vel cantatur.
Deinde spacium deinde ad 3am
pulsatur cum parva campana,
illa quae dicitur 3a campana (1)
tunc spacium. Deinde pulsatur
cum magna campana ad sex-
tam, tunc cantatur summa mis-
sa, post missam nona incipi-
tur etc.

245 Item sabbato ad vespe-
ras super *Magnificat*, *Magi vi-*
identes etc. sicut in die. Post
Benedicamus, *Peccata mea*, versus
Vespertina, collecta *Vota*, de do-
minica. Item omelya in nocte
Venit Dominus Jhesus a Gali-
lea in Jordanem ad Johannem
ut baptizaretur ab eo (2). Ad
Benedictus sicut in die, post

1. De zg. « Tercieklok ». Cf. Kustersrekeningen, Algem. Rijks-
arch., Inv. Egm., n° 983.

2. МАТН., III, 13. In sommige oude *evangelioria* wordt dit evan-
gelie gebruikt voor Epiphanie of het octaaf. Dat dit evangelie hier
tweemaal zo uitdrukkelijk vermeld wordt, duidt er wel op dat wij
hier met een bijzonder geval te doen hebben.

Benedicamus, remansit puer Jhesus, versus Dominus regnabit, collecta Vota quesumus Domine etc. Item hora semi octava itur ad primam et prima missa de dominica *In excelso throno*. Item summa missa sicut in die, evangelium *Venit dominus Jhesus a Galilea*, prefacio cotidiana etc. Ad vespervas : *Tecum principium, Apud dominum*, Post *Benedicamus* de dominica, vigilie mortuorum cantantur, si octava epiphanie feria 2a non venerit. Item in medio chori per totam octavam candela jugiter ardeat etc. (1).

79 Item infra octavam epyphanie simili modo agitur sicut infra octavam Jeronis, Martini etc... in campanis, prefacio cotidiana.

80 Item octava epyphanie *kyrie* apostolorum sive de virginibus, prefacio et *communicantes* sicut in die.

78 Item in omnibus dominicis diebus quando de dominica prima missa celebratur, *gloria* et *credo* legitur exceptis in adventu, in lxx, in quadragesima, tantum *credo* legitur et non *gloria*.

81 Item in omnibus dominicis diebus post epyphaniam cantatur ad summam missam de sancta Trinitate usque ad dominicam lxxe.

246 Item infra octavam summa missa de epiphania Domini per totum ut in die, epistola. *Surge illuminare*, evangelium ut in die, prefacio cotidiana. Item in octava ad vespervas super psalmos *Stella ista*. Post *Benedicamus, Euge serve bone*.

(fol. 48^v)

250 Item Ponciani martyr⁽¹⁾.
 Invitatorium *Venite adoremus*,
 ymnus *Martyr Dei*. In primo
 nocturno et in 2^o nocturno de
 sancto Ponciano. In 3^o noctur-
 no de uno confessore non pon-
 tifice similiter ad laudes. Ym-
 nus *Rex gloriose presulum*, in
 evangelio *Similabo* post *Bene-
 dicamus* de sancto Ponciano *Qui
 vult venire* etc. Item hora quasi
 octava itur ad primam, anti-
 phona ad primam de sancto
 Ponciano *Qui me confessus*. Pri-
 ma missa de sancto Felice.
 Summa missa de sancto Pon-
 ciano. Et in hac nocte semper
 memoria de sancta cruce inci-
 pitur ad laudes et ad vespas.
Kyrie, sanctus et *agnus xii* lec-
 tionum. Nona ante prandium.
 Ad vespas de sancto Ponciano.
 Post *Benedicamus* de sancto
 Mauro : *Maurus verbo currens* (2).

251 In nocte de uno confes-
 sore non pontifice. Ymnus *Rex
 gloriose presulum*. Ad laudes
 ymnus *Iste confessor*, in evange-
 lio *Similabo eum*. Summa mis-
 sa de sancto Mauro, *kyrie xii*
 lectionum. Ad vespas in evan-
 gelio *Frater Maure* (3), post *Be-
 nedicamus, Iste sanctus* etc.

1. Op 14 Januari in het bisdom Utrecht gevierd.

2. *Maurus verbo currens patris petri fertur vestigiis super lin-
 quens elementum mersumque trahit placidum.*

3. *Frater Maure curre velociter quia puer placidus in amnem mer-
 gitur.* Vlg. oude franse hss.

252. In nocte sancti Marcelli, invitatorium *Regem martyrum*, ymnus de feria. In hac nocte cum prima feria si non est dominica ad omnes horas *Miserere mei Deus*. Cum parva campana pulsatur ad primam. Summa missa de eo.

253 Item si festum Anthonii venerit dominica die ad primas vesperas de sancto Anthonio, post *Benedicamus* de dominica : *Peccata mea Domine*, versus *Vespertina*. In hoc sabbato fit statio ante crucem. In nocte totum officium de uno confessore non pontifice. In die hora semi octava itur ad primam. Ad processionem ad sanctam Mariam *O beata infantia* ⁽¹⁾ etc. usque ad Purificationem. In introitu chori *Verbum caro* etc. Summa missa de sancto Anthonio etc. nota sunt.

254 Item prima feria post octavam epiphanie, responsoria si feria 2a *Quam magnus* ⁽²⁾, si sabbato *Misericordiam et iudicium* et ad omnes horas cantatur *Miserere mei Deus*, sicut in aliis ferialibus diebus et ad completorium ymnus *Christe qui lux* usque in pascha.

1. *O beata infantia per quam nostri generis reparata est vita. O gratissimi delectabilesque vagitus per quos eternos ploratus evasimus. O felices panni per quos peccatorum sordes extersimus. O presepe splendidum in quo non solum jacuit fenum animalium sed cibus inventus est angelorum.* Pal. Mus., XII, tab. 31.

2. In Nat. Dom. Ad Mat. ant. 12 : Pal. Mus., tab. 29.

255 Item Sebastiani hora quasi octava itur ad primam, nisi fuerit dominica totum officium de sancto Sebastiano. Ambe misse de eo, *kyrie, sanctus et agnus* xii lectionum. Due complende dicuntur etc. Ad vespervas 4or antiphone de sancto Sebastiano, responsorium de sancta Agnete. Post *Benedicamus* de sancto Sebastiano.

256 In nocte totum officium de sancta Agnete. xii responsorium *Omnipotens*, repetitur sicut in cappis. In die hora quasi octava itur ad primam. Summa missa de ea, *kyrie, sanctus et agnus* de virginibus, sequentia *Virginis venerande* ⁽¹⁾ etc. Ad vespervas 4or antiphone de ea et responsorium de sancto Vincencio, post *Benedicamus* de sancta Agnete. Post vespervas et matutinas fit processio ad sanctum Stephanum.

257 Item in die sancti Vincencii hora quasi octava itur ad primam. Summa missa de eo, *kyrie, sanctus et agnus* de martyribus. Sequentia *Unus amor* ⁽²⁾, *alleluia Leta* ⁽³⁾. Nona post prandium cantatur. Nihil de eo infra octavam neque de sancta Agnete.

258 Item in conversione sancti Pauli si extra lxx, totum offi-

1. *Anal. Hymn.*, LIV, p. 113.

2. *Anal. Hymn.*, VIII, p. 214 ; LIV, p. 113. Daar gegeven voor St. Stephanus.

3. *Laetabitur justus*.

cium de sancto Paulo. Ad laudes antiphone *Ego plantavi* sine versus. In die hora semi octava itur ad primam, si non fuerit dominica. Summa missa de sancto Paulo, *kyrie, sanctus* et *agnus* et prefacio de apostolis. Nona post prandium.

(fol. 50^r)

259 Item in profesto purificationis Marie ad vespervas super psalmos, antiphona *Homo erat in Jerusalem* ⁽¹⁾. Psalmi feriales. Post vespervas fit processio ad sanctam Mariam, responsorium *Videte miraculum* ⁽²⁾. Post matutinas *Gaude Maria* ⁽³⁾, versus *Elegit eam*, collecta *Erudi*. In die ante 7mam itur ad primam. Post 3am benedicuntur cerei vel si est dominica ante 3am. Post consecrationem aqua benedicta aspergantur et prius incensato altari incensantur et distribuuntur. Armarius unum de formacioribus cereis ad opus diaconi eligit et similiter in ramis palmarum unam de palmis. Dum accenditur abbatis cereum incipit ipse abbas vel armarius

1. *Homo erat in Jerusalem cui nomen Simeon, homo justus et timoratus exspectans consolationem Israel et spiritus sanctus erat in eo.* Pal. Mus., IX, tab. 352.

2. *Videte miraculum matris domini, concepit virgo virilis ignara consortii stans onerata nobili onere Maria. Et matrem se letam agnoscit que se nescit uxorem. ꝑ. Hec speciosum pre filiis hominum castis concepit visceribus et benedicta in eternum deum nobis protulit et hominem.* Pal. Mus., XII, tab. 268.

3. *Gaude Maria virgo cunctas hereses sola interemisti in universo mundo.* Pal. Mus., XII, tab. 268.

in loco suo antiphonam *Lumen ad revelationem*, cum psalmo *Nunc dimitis*, etc. Tunc itur ad processionem cum reliquiis et candelis per ambitum, ad sanctam Mariam antiphona *O beata infancia*, versus *Post partum*, collecta *Erudi*. Tunc incipit armarius antiphonam *Ave Maria* et finitur hec antiphona ante refectorium, tunc incipit: *Adorna*, et finitur ante cameram Boetselaer ⁽¹⁾. Ad stationem ante crucem: *Responsum*, ad introitum chori, antiphona *Hodie beata* ⁽²⁾. Ad missam, *kyrie*, *sanctus* et *agnus* de domina, sequentia *Concentu parili* ⁽³⁾. Si venerit in lxxa tractus *Ave virgo Dei*. Prefacio *quia per incarnati*. Si in dominica lxxme, lxe, le venerit, cappe in missa non induuntur, dyaconus et subdyaconus sint in casulis sed quatuor provisores chori sint in cappis. Cetera nota sunt. Ad vespervas: *Tecum principium*, *De fructu*.

260 Item in profesto Agathe ad vespervas cum magna campana pulsatur. Primum signum et 2um signum cum duabus parvis sicut in duplicibus, similiter in candelis. Duo sacerdotes induunt se et deponunt corpus

1. Nl. Gijsbrecht van Boetselaer, koster van de abdij (1487-1491) die ambtshalve recht had op een eigen kamer (Jo. A. LEYDIS, *Annales*, cp. 93).

2. Ant. ad Magn. II Vesp.

3. Anal. *Hymn.*, LIII, p. 171.

beate Agathe post vespervas de domina cum thuribulo. Incipit armarius : *Regnum mundi* ⁽¹⁾, versus *Adjuvabit eam Deus*, collecta *Deus qui inter*. Tunc cantantur vespere. In nocte totum officium de beata Agatha. In die hora semi octava vel ante itur ante primam. Ad processionem corpus beate Agathe portatur per ambitum et cantatur : *Regnum mundi*, ad stationem : *Pulchra facie* ⁽²⁾, in introitu chori : *Stans beata Agatha*. Deinde cantatur summa missa *Gaudemus, kyrie, sanctus et agnus* sicut in duplicibus, sequentia *Virginis venerande, alleluia O Agatha* ⁽³⁾. Si in lxxa venerit ad processionem cappe induuntur sed non sub missa. Pro sequentia in lxxa tractus cantatur. Nona post prandium. Ad vespervas antiphona *Mens mea* super psalmos. In evangelio, *Stans beata Agatha*, post *Benedicamus, Sancti per fidem vicerunt*. Post vespervas ante suffragia iterum reportatur corpus beata Agathe ad locum suum a duobus junioribus sacerdotibus cum thuribulo, responso- rium *Regnum mundi* etc.

1. *Regnum mundi et omnem ornatum seculi contempsi propter amorem Domini mei. Quem vidi, quem amavi in quem credidi, quem dilexi. ꝑ. Eructavit cor meum verbum bonum, dico ego opera mea regi.* Pal. Mus., XII, tab. 432.

2. *Pulchra facie sed pulchrior fide, beata es virgo despiciens mundum letaberis cum angelis, intercede pro nobis. ꝑ. Virgo dei rutilans cum (?) honore perhenni.* Pal. Mus., XII, tab. 433.

3. Mij onbekend.

Conspectus materiae

H. VOGELS, <i>Librarii dormitantes</i> . Aus der Überlieferung des Ambrosiaster-Kommentar zu den paulinischen Briefen	5
L. EIZENHÖFER, <i>Te igitur</i> und <i>Communicantes</i> im römischen Messkanon	14
S. J. P. VAN DIJK, The Legend of « The Missal of the Papal Chapel »	76
J. LECLERCQ, Bénédiction pour les leçons de l'office dans un manuscrit de Pistoie	143
J. HOF, Een « Ordo divini officii » uit de abdij van Egmond	147

Tomi octavi pars altera prodibit mense decembri.

Quaedam Excerpta

e SACRIS ERUDIRI, vol. I et II (exhaustis)
separatim venduntur :

- C. CALLEWAERT, S. Léon le Grand et les textes du léonien. VIII + 128 p. — 80 fr. b.
C. CALLEWAERT, Histoire positive du Canon romain. Une épiclese à Rome? 25 p. — 20 fr. b.
C. CALLEWAERT, Bibliographie. 25 p. — 20 fr. b.

Sub prelo :

E. DEKKERS ET AEM. GAAR †

Clavis Patrum Latinorum

Editio altera aucta et emendata.